Neues

Gesangbuch

zur Beförderung

der häuslichen und öffentlichen Andacht

Straßburg
zu haben bey J. H. Heitz, Akademie-Buchdrucker
1808.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Geistliche Lieder sind ohne Zweifel eines der zweckmäßigsten Mittel zur Beförderung der häuslichen und öffentlichen Andacht.

Wie sehr wird nicht durch ein frommes Lied das Herz erhoben, und von der Welt zu Gott, von dem Vergnügen zur Pflicht, aus der Zerstreuung zu einer ernsten Besonnenheit, zu dem so wichtigen Gedanken an die höchste und letzte Bestimmung des Menschen wieder zurückgeführt! Wie manche gute Empfindungen, wie manche tugendhafte Gesinnungen und Entschließungen können nicht durch dasselbe in dem Gemüthe erwecket, genähret und aufs neue belebet werden! Unschätzbar und mannigfaltig ist der Segen, den der Gebrauch geistlicher Lieder von jeher gestiftet hat, und auch ferner noch stiften wird. Sie sind das allgemeinste Erbauungsbuch. Sie enthalten eine leicht verständliche Glaubens- und Sittenlehre. Ihren Wahrheiten und Vorschriften geben die Dichtkunst und der Gesang einen höhern Grad von Leben und Stärke, und prägen eben dadurch tiefer der Seele sie ein.

Ein schicklich gewählter Gesang trägt unend lich viel bey, das Gemüth zur Anhörung de öffentlichen Unterrichtes vorzubereiten, und ihr die jedesmahl nöthige Stimmung mitzutheilen Wie groß kann zudem nicht der Einfluß eine guten und verständigen Liedes, welches de Jüngling und die Jungfrau nicht ohne Rüh rung lesen oder singen, auf ihr ganzes Lebe werden! Wie wichtig ist es nicht, bey so oft un beschleichenden sträflichen Begierden, bey de vielen innerlichen und äusserlichen Versuchunge zum Bösen, welche den Menschen bis an da Grab hin begleiten, alle die Mittel zu gebrau chen, die uns wieder aufs neüe zu dem Fleiß in Guten ermuntern können! Zu solchen Mittel gehören Gebet und Gesang. Beydes findet sic in dem geistlichen Liede vereinigt. Dazu komm noch der Trost, den uns ein frommes Lied in s manchen Leiden und Widerwärtigkeiten des Le bens gewähret. Wie mancher Unterdrückte un Verlassene, wie mancher Unglückliche und Leiden de ist nicht dadurch aufgerichtet, zur geduldige und christlichen Ertragung aller Schmerzen ge stärket, und mit dem erhabensten Vertrauen au Gott und seine, dennoch zuletzt erscheinende Hülfe belebet worden.

Soll indessen dieser mannigfaltige Zweck de geistlichen Lieder wirklich erreicht werden, s

müssen sie dem Geschmack und der Geistesbildung eines jeden Zeitalters angemessen seyn. Zwar empfiehlt sich die christliche Religion jedem, der fähig ist in ihren Geist einzudringen, und das Wesentliche von dem Zufälligen, das Göttliche von dem Menschlichen abzusondern, durch ihre innere Vortrefflichkeit. Sie bedarf keines äußern Schmuckes. Dennoch kann die Art, wie sie dargestellt wird, sehr viel dazu beytragen, ihre Lehren ehrwürdig oder anstößig, gemeinnützig oder unwirksam zu machen. Die deutsche Sprache hat, seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, eine gänzliche Umbildung erlitten. Manche Wörter sind veraltet; manche bildliche Ausdrücke haben den Reiz der Neuheit und ihre ehemalige Würde verloren. Was einst unsre Vorfahren erbaute, bringt bey uns, die wir schon lange an eine andere Art des Vortrags und der Einkleidung der Gedanken gewöhnt sind, nicht mehr denselben Eindruck hervor. Bey den beständigen Fortschritten der Erkenntniß und des Geschmacks fordert zuletzt selbst der gemeine Verstand mehr Richtigkeit und Angemessenheit des Ausdrucks, und die Andacht, die er suchet, wird gestört, wenn er bey dem Gebrauche eines Erbauungsbuches auf Redensarten stößet, die ihm zu gemein und abgenützt, zu niedrig und unedel scheinen.

Nothwendig ist es demnach, daß ein Buch, welches den Menschen die ehrwürdigsten Wahrheiten stets von neuem ins Gedächtniß bringen, und ans Herz legen soll, auch in einer deutlichen, edlen und würdigen Sprache abgefaßt, daß es rein von Ausdrücken und Bildern seye, die entweder von diesen Wahrheiten falsche Begriffe erwecken, oder auch die Wirksamkeit derselben an ihrem Gemüthe schwächen könnten. So wenig man jetzo einem Kanzelvortrag mit Vergnügen und Aufmerksamkeit zuhören würde, welcher ganz nach der Form und in der Sprache der ehemaligen Zeiten abgefaßt wäre, eben so wenig können alte Gesangbücher, so groß auch ihr Werth für eine gewisse Zeitperiode gewesen seyn mag, die Erbauung noch länger befördern. Ihre Verbesserung ist ein wahres Bedürfniß; sollen anders die Menschen für häusliche und öffentliche Gottesverehrung nicht immer gleichgültiger werden.

Alle nachdenkende und von Vorurtheilen freye Verehrer der christlichen Religion haben daher schon lange ihren Wunsch nach einem verbesserten Gesangbuche laut geäußert. Dieser Wunsch ist ganz dem Geiste des Christenthums gemäß, das seinen Bekennern es zum Gesetze macht, in Rücksicht auf Erkenntniß, Wahrheit, Tugend, in Rücksicht auf alles, was das Gute verbreiten, befördern, und auf diese Weise das Reich Gottes

erweitern kann, niemahls stille zu stehen, sondern immer einer größern Vollkommenheit nachzustreben.

Die meisten protestantischen Gemeinen Deutschlands sind uns hier mit ihrem Beyspiele vorangegangen. Sie haben freudig die neuen Liedersammlungen aufgenommen, die ihnen von ihren Lehrern vorgelegt worden sind.

Eben dies können wir auch von vielen Stadt- und Land-Gemeinden unserer Gegenden rühmen; und in diese schönen Fußstapfen werden nun immer mehrere im gesammten Lande treten.

Die Anzahl der Gesänge hätte leicht vermehrt werden können. Es ist weniger leicht, zu wählen als anzuhäufen, besonders, wenn auf alle Forderungen eines guten Liedes Rücksicht genommen werden soll. Der Privat-Andacht bieten sich in unsern Tagen, manche trefliche Sammlungen zum heiligen Gesang dar. Möchten sie nur mit regerer Erbauungs-Begierde benutzt werden. Bey einem Gesangbuche aber, welches für den öffentlichen Gebrauch bestimmt ist, kömmt es hauptsächlich darauf an, daß es tragbar seye, und besonders, daß es um den mäßigsten Preiß angeschafft werden könne. Durch die getroffenen Einrichtungen, die vorher nicht möglich waren, soll das gegenwärtige so wohlfeil erlassen werden, als unter ähnlichen Umständen, ohnerachtet des steigenden

Preißes der Dinge, in hiesigen Gegenden noch keines.

Bey der Auswahl der Lieder selbst hat man auf den verschiedenen Grad der Bildung unserer Gemeinden und ihrer einzelnen Glieder Rücksicht genommen. Daher wechseln, besonders in den Anbetungs- und Lob-Liedern, so wie in denen auf die verschiedenen Jahrszeiten, leicht faßliche Lieder mit andern ab, die in einem feyerlichern Schwunge gedichtet sind.

Dieser Umstand bietet würdigen Pfarrherren, und, unter ihrer Aufsicht wackern Schul-Lehrern eine erwünschte Gelegenheit dar, ihre Gemeinden, und vorzüglich die Jugend, bey seelvoller Vorlesung und sorgsamer Zergliederung eines schönen Liedes, mit manchen, derselben bisher fremdern Wortfügungen und Darstellungsarten, so wie mit der Gedanken-Reihe, und den aus denselben hervorgehenden Empfindungen bekannt zu machen, wodurch sie ihren jüngern und ältern Zuhörern zugleich den Zugang zu manchen vorzüglichen Erbauungs-Büchern, und andern guten Schriften unserer Zeiten eröfnen und so die wahre Lehrer-Weisheit an Tag legen, die sich herabläßt, um zu erheben; die aus dem guten Schatze des Geistes und Herzens, Altes und Neues, nach Bedürfniß hervorlangt, und stets

darauf bedacht ist, daß unser Zunehmen in allen Dingen offenbar werde.

Mit dem Gesangbuche erscheint zugleich ein Choralbuch, welches, um die Gleichförmigkeit des Gesangs zu erreichen, worinn bisher, beinahe von Gemeine zu Gemeine sich auffallende Abweichungen zeigten, den Vorstehern der Kirchen und Schulen empfohlen wird.

Möge, unter der segnenden Leitung Gottes, unsers Vaters in Jesu Christo, auch diese christliche Liedersammlung zur Verbreitung reiner Erkenntniß, und eines damit verbundenen lebendigen Christensinnes, zur Wiederbelebung der öffentlichen, und besonders auch der hinsterbenden häuslichen Andacht, so wie zum festern Bande unserer verschiedenen, nun zu einem Kirchenvereine verbundenen Gemeinden gereichen!

Strasburg, den 2. Merz 1808.

Da wir Unterschriebene den Formalitäten des Gesetzes vom 19. Jul. 1793 Genüge geleistet haben, so erklären wir, daß wir jeden Nachdrucker, in Gefolg gedachten Gesetzes, belangen werden.

Dannbach; Lorentz und Schuler; Heitz; König.

Inhalt.

I. Lehren des Christenthums.

1. **Wesen und Eigenschaften Gottes.**
Ueberhaupt. Nr. 1, 2.
Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Nr. 3, 4.
Allmacht. Nr. 5, 6.
Allwissenheit. Nr. 7.
Allgegenwart. Nr. 8 = 10.
Unermeßlichkeit und Unbegreiflichkeit. Nr. 11.
Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 12, 13.
Wahrhaftigkeit und Treue. Nr. 14.
Güte und Liebe. Nr. 15 = 20.
2. **Schöpfung und Vorsehung.** Nr. 21 = 25.
3. **Der Mensch und dessen Bestimmung.** Nr. 26 = 31.
4. **Sünde und Verderben des Menschen.** Nr. 32, 33.
5. **Erlösung und Erlöser,** Nr. 34 = 36.
6. **Menschwerdung Christi.**
Adventslieder. Nr. 37 = 40.
Weihnachtslieder. Nr. 41 = 50.
7. **Lehrgeschäfte, Vorbild und Wandel Jesu.** Nr. 51 = 54.
8. **Leiden, Tod und Begräbniß Jesu.** Nr. 55 = 63.
9. **Auferstehung Jesu. Osterlieder.** Nr. 64 = 69.
10. **Himmelfahrt Jesu.** Nr. 70 = 73.

11. Heiliger Geist. Pfingstlieder. Nr. 74 = 77.
12 Dreyeinigkeit. Nr. 78 = 80.
13. Christliche Kirche. Nr. 81, 82.
14. Wort Gottes. Nr. 83 = 86.
15 Heilige Taufe. Nr. 87 = 89.
16. Heiliges Abendmahl. Nr. 90 = 98.
Nach dem Abendmahl. Nr. 99 = 100.
17. Bekehrung. Christliche Sinnesänderung. Nr. 101 = 107.
18. Glaube. Nr. 108 = 111.
19. Heiligung. Christlicher Tugendwandel. Nr. 112 = 114.
20. Glückseligkeit des Christen in diesem Leben. Nr. 115 = 120.
21. Tod. Nr. 121 = 132.
22. Auferstehung und Gericht.
Auferstehung. Nr. 133 = 137.
Gericht. Nr. 138 = 140.
23. Unsterblichkeit. Ewiges Leben.
Unsterblichkeit. Nr. 141 = 143.
Ewiges Leben. Nr. 144 = 151.

II. Pflichten des Christenthums.

1. Pflichten gegen Gott.
Erkenntniß Gottes. Nr. 152, 153.
Liebe zu Gott. Nr. 154 = 158.
Gehorsam gegen Gott. Nr. 159 = 160.

Ehrfurcht vor Gott. Nr. 161, 162.
Heiligkeit des Eides. Nr. 163.
Freude an Gott. Nr. 164, 165.
Andenken an Gott. Nr. 166.
Vertrauen auf Gott. Nr. 167 = 177.
Lob und Dank Gottes. Nr. 178 = 188.
Gebet. Nr. 189 = 200.
Oeffentliche Gottesverehrung. Nr. 201 = 208.
Liebe zu Jesu. Nr. 209 = 213.

2. Pflichten gegen uns selbst.

Selbstliebe. Nr. 214, 215.
Sorge für den Leib. Nr. 216 = 218.
Mäßigkeit. Nr. 219, 220.
Keuschheit. Nr. 221 = 223.
Zeitliche Güter. Nr. 224 = 226.
Arbeitsamkeit und Berufstreue. Nr. 227 = 229.
Sorge für die Seele. Nr. 230 = 236.
Selbstprüfung und Selbsterkenntniß. Nr. 237 = 240.
Demuth. Nr. 241, 242.
Gewissenhaftigkeit. Nr. 243 = 245.
Selbstbeherrschung. Kampf der Tugend. Nr. 246 = 249.
Wachsamkeit. Nr. 250, 251.
Wachsthum und Beharrlichkeit im Guten. Nr. 252 = 256.
Weise Anwendung des Lebens. Nr. 257 = 260.
Gelassenheit. Geduld. Nr. 261 = 268.
Zufriedenheit, Nr. 269 = 272.

3. Pflichten gegen den Nächsten.

Allgemeine Menschenliebe. Nr. 273 = 277.
Sorge für des Nächsten zeitliches Wohl. Nr. 278, 279.
Sorge für des Nächsten Ehre und guten Namen. Nr. 280.
Sorge für des Nächsten Seele. Nr. 281.
Gerechtigkeit. Nr. 282 = 284.
Billigkeit. Nachsicht. Nr. 285, 286.
Dienstfertigkeit. Nr. 287.
Sanftmuth. Versöhnlichkeit. Friedfertigkeit. Nr. 288 = 292.
Barmherzigkeit. Wohlthätigkeit. Nr. 293 = 297.
Duldung. Nr. 298, 299.
Wahrhaftigkeit. Aufrichtigkeit. Nr. 300 = 303.
Leutseligkeit. Geselligkeit. Nr. 304.
Dankbarkeit. Nr. 305.
Freundschaft. Nr. 306 = 309.
Fürbitte. Nr. 310.

4. Pflichten in besondern Verhältnissen.

Obrigkeit. Nr. 311, 312.
Lehrer. Nr. 313.
Bey Einführung eines Predigers. Nr. 314.
Confirmation. Nr. 315 = 317.
Aeltern. Nr. 318 = 320.
Kinder. Nr. 321, 322.
Jugend. Nr. 323 = 327.
Jüngling. Nr. 328.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

I. Lehren des Christenthums.

1. Wesen und Eigenschaften Gottes.

Ueberhaupt.

1. Lob, Ehr und Preis.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr; frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß; er ist unendlich; gränzenlos sein unerreichtes Wesen.

2. Er war von Ewigkeit, und ist. Der Klügste strebt vergebens ihn auszusprechen; niemand mißt die Dauer seines Lebens. Wir Menschen sind von gestern her: eh' noch die Erde stund, war er; war, eh' die Himmel waren.

3. Des Ew'gen Thron umstrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet; er bleibet ewig, wie er war — verborgen, uns nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, er kennt, er schafft der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, ist Kraft und Stärke: seine Hand hält, lenkt und segnet alles.

5. Er ist uns nah, nie ist er fern, weiß die geheimsten Wege. Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Vergebens hüllt in Finsterniß der Frevler sich; Gott sieht gewiß sein Thun, und prüft's und richtet's.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Aufsehn über Alle. Du bist ganz Freundlichkeit, ganz Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Erbarmer.

7. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, stimmt in Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

2.

Allwissender, vollkommner Geist, deß Auge alles siehet was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und was dem Blick entfliehet; der du des Lebens Quelle bist, im Himmel und auf Erden; du, dem nichts gleicht, o Gott, wer ist, verehrt, geliebt zu werden, so würdig, so vollkommen?

2. Nur du bist Gott, bist's für und für; nichts sind der Heiden Götter. Kein Heil, noch Trost ist außer dir, kein Helfer, kein Erretter. Laß mich, o Höchster, dir allein von ganzem Herzen trauen; dir demuthsvoll ergeben seyn, auf dich mein Glücke bauen, und dir zur Ehre leben.

3. Du, den Luft, Meer und Erde preist, der Welten Herr und Meister; unendlicher und reiner Geist, du Vater aller Geister! Auch meines Geistes hohen Werth willst du mich fühlen lehren, mich lehren, wie's dein Wort begehrt, dich kindlich zu verehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. O du, der ewig war und ist, und ewig wird bestehen; der du uns Licht und Leben bist, wenn Raum und Zeit vergehen; den Ruf, den Trieb zur Ewigkeit hast du auch mir gegeben, o laß mein Herz zu aller Zeit nach solchen Schätzen streben, die unaufhörlich bleiben.

5. Was ist und werden wird und war, was ich auch thu und dichte, liegt offen, Weisester, und klar vor deinem Angesichte. Dein Blick durchdringt die Dunkelheit selbst der geheimsten Triebe; laß, auch in tiefster Einsamkeit, aus Ehrfurcht, Dank und Liebe, vor dir mich heilig wandeln.

6. Du bist ein ewig weiser Gott; du wägst auch unsre Leiden; und jeden Kummer, jede Noth machst du zum Quell der Freuden. Wohl dem, der deiner Weisheit traut, der auf dem schmalen Pfade nach jenem frohen Ziele schaut, da dein Wink, deine Gnade uns hinruft und uns leitet.

7. Unendlich, Herr, ist deine Macht; zum Heil dem der dich liebet; zur Strafe dem, der dich veracht', der frevelnd Böses übet. Wo ich nur bin, bist du um mich, daß mich dein Schutz bedecke; gieb, daß mein Herz vor Menschen sich nie fürchte, nichts mich schröcke, als dein Gericht, o Höchster!

8. Du bist unsträflich und gerecht, kannst keinen Frevel dulden; verzeihst jedoch dem armen Knecht der Sünden schwere Schulden. Ach lehre mich in deiner Kraft, was dir verhaßt ist, meiden, und dein Gesetz gewissenhaft, aus Lieb und Dank, mit Freuden zu jeder Zeit erfüllen.

9. Du bist barmherzig, mild und gut, erbarmst dich auch der Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen, deiner Kinder. Herr, laß in deiner Gnade hier auch meine Seele leben: ich will begnadigt, Herr, von dir, Verfolgern auch vergeben, und meine Feinde lieben.

10. Du bist wahrhaftig, stets besteht dein Droh'n und dein Versprechen. Du kannst, wenn alles auch vergeht, dein Wort doch nimmer brechen. Gib, daß ich scheue dein Gericht, und alles was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du uns gern erfreuest; so werd ich nie zu Schanden.

11. Gott, wenn mein Herz dich so verehrt, dich über alles schätzet; für dein Gesetz sich ganz erklärt, und sich's zur Richtschnur setzet; so wirst du, o mein Heil und Licht, auf immer mich beglücken; so schau ich einst dein Angesicht mit freudigem Entzücken, um ewig dich zu lieben.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

3. Liebster Jesu wir sind hier.

Gott, du bist von Ewigkeit. Deine Majestät und Größe faßt kein Theil, kein Raum der Zeit; nichts ist, nichts, das dich ermesse. Laß mich ganz nur dir vertrauen, nie auf andre Kräfte bauen.

2. Unumschränkt, unwandelbar ist dein Wollen, wie dein Wissen; stets hat, was dein Rathschluß war, veste stehn und siegen müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Jeder Sünde bist du feind: wehe dem, der Sünde liebet! Ewig, Gott! bist du der Freund des, der redlich Gutes übet. Laß auch hierin, schon auf Erden, deinem Bild mich ähnlich werden.

4. Deine Worte trügen nicht: du bist ewig der Getreue, der da hält was er verspricht; gib, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, vest an deine Wahrheit halte.

5. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn auch ich mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann geh ich, auf sichern Wegen, deinen Segnungen entgegen.

6. Erd und Himmel mag vergehn, alle Welt mag mich verlassen! Durch dich Herr, kann ich bestehn; deine Huld wird mich umfassen. Wenn ich einst von hinnen scheide, bist du ewig meine Freude.

4. Lob, Ehr und Preis.

Unendlicher! Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Schon warst du, Schöpfer, was du bist, eh alle Sonnen waren. Schon, eh dein Arm die Welten trug, warst du dir, ohne sie, genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehovah! Tausend Jahre sind vor dir, wie Augenblicke; sie fliehen, wie ein Tropf zerrinnt, zur Ewigkeit zurücke; dir sind sie unablässig da; dein Auge sieht sie; und es sah sie eher, als sie wurden.

3. Was bin ich dann vor dir, ich Staub, ich leicht verblühte Blume, ich schnell des blassen Todes Raub, mit allem Glanz und Ruhme! Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgerleben, Gott! es gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und doch bin ich bestimmt von dir nicht bloß zu Augenblicken: du willst — dein Wort verheißt es mir — mich ewig einst beglücken. Du machst dieß Leben, dir sey Dank! zu einem frohen Uebergang in ein beglücktres Leben.

5. Hier seh ich, Vater der Natur, nur wenig deiner Werke; erblick im dunklen Spiegel nur, die Wunder deiner Stärke. Und schön ist was mein Auge sieht; allein, o Gott! noch viel entflieht dem schärfsten Blick des Menschen.

6. So flieht dann meine Tage hin, schnell, wie ein Hauch, ja schneller; ich weiß, daß ich unsterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich werd ich schauen, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen.

Allmacht.

5.

Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? wer, seines Armes Stärke, die nichts als Gutes schafft? Er breitet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; das Wasser dränget, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestümm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen? Gott ist's, und ihm gehorchen sie. Gott legt in

Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Gott füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo kein Mensch wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer kann, als er allein, der Welten Lauf regieren, sie schaffen, sie erneu'n?

4. Herr, dein allein ist Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist Dein: das rühmen deine Werke, die deiner Allmacht sich erfreun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht. O Vater, o Regierer! wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen: dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, gestützt, geliebt von dir?

6. Wachet auf, so ruft.

Unser Gott ist groß und mächtig, und seine Schöpfung reich und prächtig, voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere! hoch in den Himmeln, tief im Meere verkündigt seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht; er hält im Gleichgewicht tausend Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schafft er.

2. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an — sie bebet; er rührt den Sandberg an — er raucht; speißt den Vogel, nährt die Heerde, erneuert die Gestalt der Erde, erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit gibt er, zu seiner Zeit, allen Speise, schmückt und erhält Wald, Flur und Feld; ihm dankt, ihm jubelt alle Welt.

3. Sonnen durch die Himmel eilen, heißt er; den Mond, das Jahr zu theilen, schuf er, der Herr der Herrlichkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, Gott ist's, der alle Welten führet, und alle segnet und erfreut. Der Wallfisch und der Wurm, der Blüthenduft, der Sturm zeugt vom Höchsten; der Tag, die Nacht rühmt Gottes Macht, rühmt daß er stets allmächtig wacht.

4. Gott der Weisheit, Gott der Stärke, wie groß und viel sind deine Werke, wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren, da wimmelt es von frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Ordnung, mit Genuß, mit Reitz und Ueberfluß prangt die Erde, wohin entzückt mein Auge blickt, mit Wundern Gottes ausgeschmückt.

5. Der das Gras auf Wiesen

kleidet, die Fische nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt, als Vater, auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet; sollt' ich zagen? nein; meine Seel' ermuntre dich! Trau deinem Gott; auf ihn wirf alle Sorgen hin! Er wird sorgen, er, der mich nährt, mein Flehn erhört, und reichlich Gutes mir gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, aus Herzenstrieb ihm Lob zu singen, soll ewig meine Freude seyn. Laut soll ihm mein Lied erschallen; mit väterlichem Wohlgefallen sieht er's, wenn wir uns Seiner freun: sein Lob ist Seligkeit. Zu Himmelsglück erneut, mit den Engeln werd ich einst stehn, ihn näher sehn, und ewig seinen Ruhm erhöhn.

Allwissenheit.

7. Liebster Jesu, wir sind hier.

Gott, du kennst von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde; siehst, ob ich der Prüfung Zeit dir zum Preise nützen werde; meine Thaten, meine Sorgen sind, o Herr, dir nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief' und jede Höhe; selbst die Finsterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht sehe. Keine Geister, keine Seelen können dir ihr Thun verhehlen.

3. Alles überschauest du, merkst und siehst, worauf ich sinne; was ich wünsche, was ich thu, was ich thun will und beginne; wo ich bin, an allen Enden bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Ach, umsonst verhüllt' ich dir mich, mit allen Finsternissen! Gegenwärtig bleibst du mir überall, auch im Gewissen; und vor dieses Zeugen Schrecken kann auch keine Kluft mich decken.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge schuf, würdest meine Thorheit sehen. Alles führst du im Gerichte aus der Finsterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau ich dir: daß ich, was ich bitt', empfahe, hoff ich, denn du bist bey mir, bist mir allenthalben nahe. Du erscheinst, und meine Leiden fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall umgibst du mich, der du mächtig mich beschützest, und, wo niemand hilft, durch dich meine Schwachheit unterstützest, daß ich könne muthig ringen, und zu deinem Himmel dringen.

Allgegenwart.

8. Kommt, kommt den Herrn.

Der Herr ist in den Höhen, auch in den Tiefen ist der Herr. Wo Menschen zu ihm flehen, wo ihn die Engel schau'n, ist er. Wohin ich in Gedanken mich schwing, ist er mir nah; ist frey von allen Schranken, in jedem Raume da. Er faßt mit starken Händen die Welten, er umspannt an allen seinen Enden, was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede Sonne, das Licht von allen Sternen an; strömt Leben, Lust und Wonne auf alles was empfinden kann. Der Erdgewürmer Heere, was in den Lüften schwebt, sich regt im tiefen Meere, und was im Himmel lebt; ihr alle seine Werke, empfindet, Tag und Nacht, die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht!

3. Er mißt uns schwachen Sündern höchstweislich Freude zu und Schmerz; gibt Macht den Menschenkindern, lenkt, Wasserbächen gleich, ihr Herz. Es müssen seinen Willen selbst Volksverderber thun; was er beschließt, erfüllen, bald brausen und bald ruhn; die Welt, wie Stürm', erschüttern, doch furchtbar nur durch ihn; wie Laub im Walde, zittern, und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug umher, und wer nur ihm vertrauet, den schützet, den versorget er. Er hört das Schrey'n der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Für sein Geschöpf zu sorgen, fehlt ihm nie Rath und Macht. Er ist's, der, auch verborgen, uns nah ist, uns bewacht.

6. Der Herr ist nahe denen, die willig thun, was er gebeut; hört sie, zählt ihre Thränen, entfernt und tilgt, was sie bedräut. Wohl mir! zu meiner Rechten ist mir der Herr, mein Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich seufz', ist Gott. Wo ich nicht Freunde habe, wo Niemand hilft, ist Gott; im Sturm, im Tod, im Grabe, und überall ist Gott.

9.

Nie bist du, Höchster! von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann

deinem Blick entfliehn; und nichts mich deiner Macht entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und, bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißst du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig' Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, dieß tröst' und beßre meinen Geist.

10. Lob, Ehr und Preis.

Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und werde Dank und Wonne, er, der voll Huld der Welten Lauf, den Lauf der milden Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, auf jedem Tritt uns Freuden schenkt, er ist allgegenwärtig.

2. Wenn, still in der Verborgenheit, mein Geist zu ihm sich hebet, und innig, voll von Seligkeit, in ihm, in ihm nur lebet; dann sieht sein holder Vaterblick mit Wohlgefallen dieß mein Glück; er siehts allgegenwärtig.

3. Wenn ich zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fasse; wenn ich die Eitelkeit der Welt, und jedes Laster hasse; so mangelt mir nie Licht und Kraft; denn er, der das Vollbringen schafft, Gott ist allgegenwärtig.

4. Wenn er mir heitre Tage gibt, und dieses Lebens Freuden; und wenn er meine Tugend übt, durch Prüfungen und Leiden; so trau ich ihm und zage nicht, denn er kennt Finsterniß und Licht: er ist allgegenwärtig.

5. Und wenn mein Auge sterbend bricht, wenn jeder Sinn nun schwindet, und meine bange Seele nicht der Freundschaft Trost empfindet; wenn nichts mehr mich erfreuen kann, o bester Vater! auch alsdann bist du mir gegenwärtig.

6. Führt mich der Tod zu dir hinauf, zu deines Himmels Freuden; beginn ich meinen höhern Lauf, nun ewig frey von Leiden; dann seh ich dich, der alles lenkt, jetzt Trost, und dann mir Wonne schenkt, auf immer gegenwärtig.

Unermeßlichkeit und Unbegreiflichkeit.

11. Von Gott will ich nicht.

Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt, Sterbliche! lobsingt, vor Gottes Angesichte; er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? wer hat ihn je erkannt? Ihm gleicht kein sichtbar Bild: wer kann den Höchsten sehen, den Herrn, der alle Höhen, der jede Tiefe füllt?

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Antlitz schöner glühn! Glänzt noch so klar, ihr Sterne! Nichts seyd ihr, gegen ihn! Mit aller eurer Pracht, in eurem schönsten Lichte, vor seinem Angesichte seyd ihr nur dunkle Nacht.

4. Du bist des Weltbaus Meister, der deinen Ruhm erhöht; der Vater aller Geister, voll Macht und Majestät. Du schufst, o Gott, auch mich, um selig einst zu leben: mein Herz sey dir ergeben, mein Leben preise dich.

5. Preis't, Menschen, preis't den Helden, den Erd und Himmel preis't; den Schöpfer aller Welten, den allerhöchsten Geist! Auch du bist Gottes Hauch, o Seele! hoch erhoben, geschaffen ihn zu loben: erwäg's, und preis' ihn auch.

6. Bet ihn im Geist, o Seele! und in der Wahrheit an. Liebst du des Herrn Befehle, wie selig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit; er wird Licht, Kraft und Leben dem nun und ewig geben, der seinem Dienst sich weiht.

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

12. Freue dich, o meine.

Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; Heiligster! aus dessen Lichte Ruh und Kraft und Klarheit quillt; Reinster! deine Heiligkeit, warne uns vor Sicherheit: kräftig müße sie uns dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Rein ist ja dein ganzes Wesen; keine Schwachheit ist an dir. Heilig bist du stets gewesen, heilig bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich,

recht und gut, und durch deine Macht und Stärke, wirkest du vollkommne Werke.

3. Herr! du willst, daß deine Kinder deiner Tugend ähnlich sey'n; ladest auch den schnödsten Sünder, väterlich zur Beßrung ein. Die nicht deine Wege gehn, können nicht vor dir bestehn, nicht auf deinen Schutz vertrauen, nicht dein heilig Antlitz schauen.

4. Laß uns nicht das Glück verscherzen, daß dein Rath uns zugedacht. Schaffe selbst uns reine Herzen; tödt in uns der Sünde Macht. Denn, was ist der Mensch vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. Reinige durch ihn vom Bösen unser Thun und unsern Sinn. Gib uns, wie dein Wort verheißt, Vater! deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe.

6. Keine sündliche Begierde müsse unser Herz entweihn! Frömmigkeit müß' unsre Zierde, unser Glück und Wonne seyn. Mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die in deiner Liebe leben.

13. Lob, Ehr und Preis.

Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst, vor Aller Angesicht, auch mir mein Urtheil fällen. O, laß mich jede Sünde scheu'n, und hier mit Ernst beflissen seyn, dir einzig zu gefallen!

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder, bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nicht äußre That, nicht leeren Schein liebst du: du siehst ins Herz hinein, gerechter, weiser Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit, gibst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend wiedmet.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevlenden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn, selbst noch in diesem Leben.

5. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: einst kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; dann, Heil'ger! stellst du dein Gericht, vor

aller Welt, ins hellste Licht, und dann frohlockt der Fromme.

6. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gib selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Und regt die Sünde sich in mir, so laß die Liebe, Gott, zu dir, mich überwinden lehren!

Wahrhaftigkeit u. Treue.

14. Gott des Himmels.

Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel! Felsen, wankt und stürzet ein! Gottes Treue hat dieß Siegel: sie soll vest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn! Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, einen Bund mit mir gemacht; der wird nimmermehr gebrochen, was er spricht, das wird vollbracht. Erd und Himmel wird vergehn: was er sagt, das muß geschehn.

3. Nicht auf Menschen will ich bauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er verheißt, auch hält! Er, ein Feind der Heucheley, ist wahrhaftig und getreu.

4. Scheint er auch mich nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten; so vergißt er mein doch nicht: denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Er will Frieden mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib ich meinem Gott nur werth! Er, der meinen Kummer stillt, ist mir immer Schirm und Schild.

6. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genennt. Welch ein Trost! Nun werd ich Armer, nimmermehr von ihm getrennt. Er will meine Zuflucht seyn; nie wird ihn sein Wort gereun.

7. Nun, so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn; ewig will ich darauf bauen: was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel mag vergehn; Gottes Treu bleibt ewig stehn.

Güte und Liebe.

15. Kommt, kommt den Herrn.

O Gott! du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wohlthätig, ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! so weit die Himmel glänzen übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das was du erschufst. Gott! Freude schenkst du Allen, die du zum Leben rufst.

2. Uns ewig zu beglücken, zogst aus dem Nichts du deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich

hält. Noch größrer Güte Proben für uns hat deine Hand im Himmel aufgehoben, im wahren Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandt'st du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und, fallen wir gebeugt in Reue dir zu Fuße, in Reu, die Beßrung zeugt; so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld, und tilgest aus Erbarmen, der Sünde Schmach und Schuld.

4. Mit jedem neuen Morgen kommt neuer Segen, Gott, von dir! Du sorgst, eh Menschen sorgen, eh ich noch klage, hilfst du mir. Du Ursprung aller Gaben, du weißt was uns gebricht; und was wir nöthig haben versagst du Gott uns nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst. Du bist dir immer gleich geblieben, ein Gott, der ewig gütig ist! Mit Gnaden uns zu segnen, ist ewig deine Lust; mit Dank dir zu begegnen, sey dann auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, und uns zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil.

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, dem schenkst du deinen Segen schon hier, noch mehr in jener Welt. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn; du führest ihn zu Freuden, zu ew'gen Freuden hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott! auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

16. Wer nur den lieben Gott.

O könnt ich dich, mein Gott, so preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich dir doch den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist; dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen? wer theilt mir mit was mir gebricht? wer schützet mich auf meinen Wegen? wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? wer gibt zu meinem Thun Gedeih'n? Allgütiger nur du allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater! die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh ich mein Daseyn noch em-

pfand. Noch eh ich wurde, maßest du mir liebreich schon mein Schicksal zu.

4. Du stärkst das mir geschenkte Leben; nie lässest du es freudenleer. Zum höhern Glück mich zu erheben schickst du zuweilen Trübsal her; doch steht auch deine Kraft mir bey, daß ich im Leid nie trostlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspührt, wie du mich unter allen Plagen, zwar dunkel oft, doch wohl geführt: auch in der drohendsten Gefahr halfst du mir treu und wunderbar.

6. Wie sollt ich dann nicht voller Freuden, Gott, Retter! deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, auf dich nicht voll Vertrauen sehn? Ja, stürzte selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß dich aus des Kummers Höhle, mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nichts, als Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lang sich meine Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt. Sollt auch mein Mund einst kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

9. Hier kann ich schwaches Lob nur geben; nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in jenem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

17. Alle Menschen müssen.

Seele! zu des Himmels Höhen schwing dich auf und opfre Dank dem, der dich auch hieß entstehen: Gott allein sey dein Gesang! Selig einst vor ihm zu werden, schuf er dich, und schon auf Erden seh und fühl ich wonnevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag verschafft mir Freude, Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glück. Rieseln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürrsten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömet nicht durch alle Sinne täglich mir Vergnügen zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir als du? Ist es, Gott! nicht deine Gabe, daß ich diese Sinne habe, und, zum täglichen Genuß, Nothdurft, ja wohl Ueberfluß!

4. Gott! wie viele frohe Tage floßen, da mir nichts

gebrach, ruhig hin und frey von Plage, frey von allem Ungemach. Hatt' ein Tag auch Müh und Sorgen; sie entflohn, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

5. Sicherheit im Vaterlande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken, vesten Bande für das menschliche Geschlecht, auch des Umgangs süsse Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe hab ich hier, milder Vater, nur von dir!

6. Hab ich nicht aus deiner Fülle was mein Herz nur wünschen mag, Speiß und Trank und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Jahre, Monden, Tage, Stunden hab ich reichlich schon empfunden deine Güte, deine Macht, doch es nie genug bedacht.

7. Ach! bey diesem Ueberflusse fehlt mir, immer froh zu seyn, nur die Weisheit im Genusse, deiner mich, mein Gott! zu freun. Reiche Segensquellen flossen oft vorüber ungenossen; oft vergaß ich meiner Pflicht, doch versiegten sie noch nicht.

8. Dieß gewährst du meinem Leben in der kurzen Prüfungszeit: o, was wirst du mir nicht geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig einst vor dir zu werden schufst du mich, und schon auf Erden seh und fühl ich wonnevoll, was ich künftig werden soll.

18.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine liebste Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer gibt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Gut's genießen? Der Herr ists, der dieß alles schafft.

3. Blick, o mein Geist! in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn sollst, wir er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören; den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn?

Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: ich soll ganz Liebe seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weih'n; sie tröste mich in Noth und Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

19. Lobt Gott, ihr Christen.

Ich singe meiner Seele Lust, vor dir, Herr! hoch erfreut; ich sing, aus dankerfüllter Brust, von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub! vor dir, daß seiner du gedenkst? Allgütiger, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Du hast den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt; du hast mit göttlich-milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt.

4. Du kleidest Hügel, Thal und Au, und zierst mit Pracht den Hain; tränkst sie mit Regen und mit Thau, und gibst der Saat Gedeih'n.

5. Du führst die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu; du sprichst zum Mond in dunkler Nacht: dem Menschen leuchte du!

6. Du krönst mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut; du liebest uns unwandelbar, auch wann dein Donner dräut.

7. Herr, unser Herrscher! nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du.

8. Weh dem, der an dem Herrn verzagt und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und thöricht sagt: Gott achtet unser nicht!

9. Er liebt dich mehr als du verstehst; ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du flehst: vertraue froh dem Herrn!

10. Er schaut herab von seiner Höh auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist!

11. Lobsing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan: vergiß es, Seele, nicht!

20. Kommt, kommt den Herrn.

Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte und Vaterliebe ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn die bangen finstern Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verklärt.

3. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch Allen alles gab, vom höchsten Engel droben, bis zu dem kleinsten Wurm hinab. Von so viel Kreaturen ist keine freudenleer, und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und, wie sie zum Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

4. Zu ihrem Lob erwecke, vor Allen, du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Innbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der andern Nacht.

5. Wir sind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan. Wir schau'n die großen Dinge, Erbarmer! mit Bewundrung an. Du schenkst den Sohn uns Sündern, begnadigst uns durch ihn, erwählest uns zu Kindern, willst selbst uns zu dir ziehn. Auf! da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt; lobsingt ihm, Amen, Amen! Ihm singe alle Welt!

2. Schöpfung und Vorsehung.

21. Lob, Ehr und Preis.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Verwundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Welten reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Des Menschen Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; des Menschen Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt preis' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern: wer wollte Gott nicht dienen?

22. Wie herrlich strahlt.

Erhebe dich, mein Lobgesang, zu Gott, ihm Ruhm und Preis und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn weit höhre Psalmen singen. Mich auch hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Thrones hin gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seyd! Er sprach zum Erdkreis: werde! Gleich standen da, voll Reitz und Pracht, vor ihm, zum Preise

seiner Macht, die Himmel und die Erde! Wie ers ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön! einstimmig alle Gott erhöhn, und seine Größe preisen! wie alles Jubel ist und Dank, ein hoher, lauter Lobgesang des Gütigen, des Weisen! Sollt' ich, könnt' ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und des Undanks mich nicht schämen?

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel, über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nutzt die Erde mehr als ich? hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen! reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? für wen erhebt sich das Gebirg? wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüss' und Seen werden Meere, mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Strahlt täglich neu nicht mir sein Licht? eilt jährlich mir sein Frühling nicht, die Erde neu zu schmücken? Noch strömt dein Segensüberfluß, o Gott; wie süß ist der Genuß, zum Staunen, zum Entzücken! Durch dich weiß ich, daß die Werke deiner Stärke nie veralten, bis du kommst, Gericht zu halten.

7. Wie herrlich hast du mich bedacht, hast über deiner Schöpfung Pracht auch mich zum Herrn erhoben! Gabst diesen Leib mir, gabst mir auch die Seele, deines Othems Hauch, gleich Engeln dich zu loben. Rühm ihn, Seele! Jauchzend schalle von dem Halle deiner Lieder, Gottes Erd' und Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' dich an, und deiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge. Schöpfer! Vater! dich erhebe, dir nur lebe meine Seele, meine hochbeglückte Seele.

23.

Lobsinget Gott! er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, lobsingt der ew'gen Güte. Gott ist die Liebe: rühmt es laut, ihr Frommen, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret. Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich

erneut, und ewig, ewig währet.

2. Du wolltest, daß vor dir nichts leer von Freud' und Leben bliebe; drum schufst du, Gott, der Himmel Heer, schufst unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie: zu ihrem Heile ließst du sie, Unendlicher, entstehen. Ihr Glück ist deine Freude nun, dein Wille, ihnen wohlzuthun, sie ewig zu erhöhen.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt dein Wohlthun, deinen Segen; wie gütig, weisheitsvoll du bist in allen deinen Wegen. Gott! deine Liebe geht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, weit über alles Denken. Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub ans Licht gebracht, uns ew'ges Heil zu schenken?

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch dir ists angenehmer Dank, ist werther dir, als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe; wenn ich aus Lieb' und Dankbarkeit, gleich dir, Geduld und Freundlichkeit an Brüdern treulich übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will ganz nur Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen und dir gleichen. Von dieser Lust und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen.

24. Warum sollt ich mich denn.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb' und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Siehe, Erd und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände: Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn' Ende. Auch das Kleinste, was wir nennen, Gras und Laub, ja der Staub lehrt dich Gott erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; Wind und Sturm, jeder Wurm preiset seine Stärke.

5. Sollt' ich ihn denn nicht erheben? wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab, ist sein

Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, womit ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir gleich manche Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott, sie tragen. Wenn mir Trost und Kraft verschwunden; deine Kraft hat geschafft, daß ich überwunden.

8. Nun mein Herz, dieß hat schon lange Gott gethan; denke dran, wenn dir je wird bange. Nein, er kann dich nicht verlassen: väterlich liebt er dich; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen; heiße gut, was er thut, einst wird sich's enthüllen. Denn Gott ist in allen Sachen groß an Rath, groß an That: er, er wird's wohl machen.

25. O Gott, du frommer Gott.

Voll reger Dankbegier, mit freudigem Gemüthe erheb ich dich, mein Gott, und preise deine Güte! Ich übersehe die Bahn, die ich zurückgelegt, und jauchze, daß dein Arm mich noch erhält und trägt.

2. Wie gnädig hast du nicht mich bis hieher geleitet! wie treu für mich gesorgt! wie liebreich mir bereitet, was mir zum Wohlergehn nur immer nöthig war! wie mächtig mich beschützt bey drohender Gefahr!

3. Wenn ich oft unruhvoll an ferne Tage dachte, und mir so manche Nacht durch Sorgen schlaflos machte; zerstörtest du den Wahn, womit ich mich geplagt. Nie hast du mir mein Glück, — mein Unglück nur versagt.

4. Du mischtest freylich oft in meines Lebens Freuden auch manchen herben Schmerz, und prüftest mich durch Leiden. Jedoch die Bitterkeit des jetz'gen Augenblicks war oft schon selbst mir Glück, oft Quelle meines Glücks.

5. Was könnte mich denn je von deiner Liebe scheiden? Du stärkest mich mit Kraft, der Sünde Weg zu meiden; machst mich, durch deinen Geist, treu in der Tugend Lauf, und nimmst mich endlich dann in deinen Himmel auf.

6. Gott, welch ein Glück ist da mir erst noch aufgehoben! Noch inniger erfreut, wird dann mein Herz dich loben, wann mein verklärter Geist die Wonne nun genießt, die hier nur noch mein Wunsch, und dort mein Erbtheil ist.

3. Der Mensch und dessen Bestimmung.

26. Lob, Ehr und Preis.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht; dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht! du schufst auch mich zum Leben! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir, ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit!

3. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet; was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht mit welcher Pracht, mit welcher Weisheit, Lieb' und Macht, du deinen Weltkreis schmückest.

4. Wie wohl ist mir, dich Gott, zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn dich, als den Gott der Stärke; zu hören, froh mit Preis und Dank, der ganzen Schöpfung Lobgesang, zu fühlen deine Milde!

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? wer regt die Lunge, schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag Herz, entflamme mich, o Blut, daß ich den Höchsten preise!

6. O pries' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh', lieg' und ruhe, oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu', und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne.

27. Wer nur den lieben Gott.

Hoch werde Gott von dir erhoben, du, seines Othems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Schöpfer loben, den jedes seiner Werke preist? ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenvolle Himmel, mit farbenreichem Glanz durchwebt; doch ist auch dieser schöne Himmel gedankenlos und nicht belebt: mir aber gab des Höchsten Hand Trieb, Sinne, Leben und Verstand.

3. Für Geister nur, nur uns zum Glücke, blüht reitz-

und prachtvoll die Natur. Sie selbst erkennt nicht ihr Geschicke, sie findet nicht des Schöpfers Spur. Frohlocke Mensch, daß dich der Ruf des Ewigen zum Geiste schuf.

4. Den Geist, der fort und fort empfindet, die Zukunft in der Vorzeit schaut, vergleicht, beurtheilt, Wahrheit findet, und auf Erkenntniß Wünsche baut; den Geist, voll innig reger Kraft, gab Gott mir, Gott, der alles schafft.

5. Begabt mit Kraft, mit edeln Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, sollt ich, o Gott, dich lieb gewinnen, dich nur, und nichts gebräche mir! Ganz sollte meine Seele dein, mit allen ihren Kräften seyn.

6. Zwar feurig dürstet diese Seele nach Freude, nach Genuß und Ruh: doch, wie verkehrt sie meistens wähle, dieß, bester Vater, weissest du. Groß ist die Thorheit, groß die Schuld, der schnöde Mißbrauch deiner Huld.

7. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich Quelle der Vollkommenheit! Von deiner Liebe zu entbrennen, sey Freude mir und Seligkeit. Nimmst du zum Freund, zum Kind mich an, gibst du mir dich, was fehlt mir dann?

8. Hoch werde Gott von dir erhoben, du, seines Othems Hauch, mein Geist! Froh will ich meinen Schöpfer loben, den jedes seiner Werke preist, der mich erschuf, sein Bild zu seyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn.

28. Lob, Ehr und Preis.

Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Niemals entfalle meinem Sinn, was ich vermag und was ich bin, durch deine weise Güte.

2. Du bildetest ja mein Gebein, du hauchtest mir die Seele allmächtig, o mein Schöpfer, ein, durch die ich denk' und wähle. Noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiert, kann ich verstehn und fassen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor vielen Millionen, die auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen! Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, zu edler Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater

bist, zu freun und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann thun, was dir gefällt, und um mich her in deiner Welt, was nützlich ist, verbreiten.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in das Leben: zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird einst dieser Leib zu Staub; er bleibt doch nicht des Grabes Raub: du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir in ihm geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen.

8. Und ich, ich sollte mich entweihn, unwürdig meiner handeln? der Lust des Thiers ergeben seyn, nicht deine Wege wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich so tief nicht sinke.

9. Gib vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte; nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte; dich liebe und mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

29. Lobt Gott, ihr Christen.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum: du schufst mich dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weih'n.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit; zu ihrem Preise reitzt mich hier die ganze Lebenszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? dich rühmen sollt ich nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine schönste Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr als ich soll: mein Herz und Mund und Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum laß mich gerne thun, o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du gebeut'st, ist für uns gut: du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut: sein ist das beste Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit fühlt er, dir, Höchster, zugethan, Ruh und Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Uebungszeit, nimmt ihn der Himmel ein. Herr, laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

30. O Gott, du frommer Gott.

Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel schmückt, hat deine Hand gebaut, die alles noch beglückt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; du woltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre: darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir, zur Unsterblichkeit, nach deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! wie herrlich ist das Loos, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn; wohlthätig seyn, wie du; o, wohl mir, wenn ichs bin: hilf du mir selbst dazu!

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt: zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall gibt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lust bezähmen; nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin: o bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr, schon hier, kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig

auch mit dir vereinigt seyn, und mich, ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

31. Lob, Ehr und Preis.

Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland: es ist bey dir, dort oben; dort ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurigs Ende nimmt: hier sind wir nur von dir bestimmt, darauf uns zu bereiten.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dem Himmelreich zu erben?

4. Ein Pilger bin ich ja nur hier: laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir verschwinden.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und mich, in meiner Prüfungszeit, nur um die bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten, und mit Ernst bemühn, damit ich einst nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das kann allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Ein solches Herz, Gott, wollst du mir, durch deine Gnade geben, damit ich möge, auch schon hier, nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freud' eingehe.

4. Sünde und Verderben des Menschen.

32. Alle Menschen müssen sterben

Großer Gott, erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen, ach, was ist der Mensch vor dir! Wenn ich deine Größ' erwäge, und, was ich bin, überlege; o, wie niedrig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Ach, es herrscht der Trieb zur Sünde mächtig noch durch mein Gemüth, und macht mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Ach ich seh mit Schaam und Schrecken so viel Fehler, so viel Flecken; und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand: o, wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade: nähmest du zurück was dein, würde nichts mir übrig seyn.

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an, weil ich sie oft ganz vergraben, selten was ich sollt' gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet: o, wie häuft sich meine Schuld, durch Verachtung deiner Huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlohr, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir: ach erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater, laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen; bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

33. Alle Menschen müssen sterben.

Ach wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; nur zu oft noch regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann dir treu zu seyn, und mit wachsamem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; die verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche

Versuchungszeiten, Beyspiel, Reitz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt: das ists, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem, zur Treue, feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue und so oft doch fruchtlos, quält! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen? Ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur: nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt ich nicht den Trost, ich würde, unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach: o, so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey!

8 Wenn ich falle, laß mich's merken, laß mich streben aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken, lehre selbst mich fester gehn; warne mich, sey mein Begleiter; führe, Gott, mich täglich weiter, bis ich, in der Ewigkeit, dringe zur Vollkommenheit.

5. Erlösung und Erlöser.

34. Wie herrlich strahlt.

Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten; die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht und List nicht: deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinem Leiden; genießen, — was du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst, — der Engel hohe Freuden,

Welche Gnade, daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun, mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die, versöhnt, der Sünden Greuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns Allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden, schon auf Erden, dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! wie herrlich bey den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh: o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

35. Kommt, kommt, den Herrn.

So lange wir hier wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen. Dir opfre jede Seele Dank; und jeder der Gebornen erfreu' sich, Mensch zu seyn; und jeder der Verlornen rühm' es, erlöst zu seyn! Zum Heiland uns gegeben, erschienst du, Gottes Sohn: mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesu Christ, und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er gleicht der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er war das Heil der Sünder und der verlornen Hort: hier sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du

warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Gib daß wir uns bestreben, dir gleich gesinnt zu seyn, bis wir einst bey dir leben, und dein uns ewig freun!

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht: dann sind wir nah dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir: weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir; und mit der Himmel Heere schallt unser Lobgesang: dem Ewigen sey Ehre! dem Welterlöser Dank!

36. Wachet auf, so ruft.

Herr, wir singen deiner Ehre! erbarm dich unser und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken! wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöh'n, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit in Ewigkeit, war Gott die Liebe, wird sie seyn!

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du einst uns dieses Leben, und schenkest uns des Himmels Glück! Du gibst das Leben, Gott; du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist liebevoll: nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unserm Jamer lagen, und Nacht des Todes uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief dein Vaterblick in's Leben uns zurück: von der Sünde, aus ihrer Nacht sind wir erwacht, dein Licht, dein Antlitz, Gott, zu sehn!

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod! Christus hat den Tod bezwungen; ein Siegeslied werd' ihm gesungen! uns segnet und begnadigt Gott! Wir sind mit ihm versöhnt: ihr Lobgesänge tönt! tönt zum Himmel! erschallt schon hier! Einst kommen wir vor seinen Thron, und beten an!

6. Menschwerdung Christi.

Advents-Lieder.

37. Von Gott will ich nicht.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott der uns nicht verstößt, hat u-

zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben: durch ihn sind wir erlöst.

2. O sehet, welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit, enthält sich seiner Macht, verläugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden, sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht; o bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden: o nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gib unsern Seelen Ruh, hilf jeden Reitz zu Sünden uns glücklich überwinden: gib Muth und Kraft dazu!

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßers Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir immer dein! und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen sich deiner ewig freun.

38. Ach was soll ich Sünder.

Kommst du, Jesu, Licht der Heiden? Helfer, säumst du länger nicht! Ach, du weißt was mir gebricht, Geber aller Seligkeiten! komm, o komm, mich zu erfreun: denn mein Wunsch ist, dein zu seyn.

2. Ja du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Gottes Sohn! Meine Seele labt sich schon an dem gnadenvollen Segen, der mit dir, Herr Jesu Christ, in die Welt gekommen ist.

3. Du, den ich zum Trost mir wähle, nimm mein Herz zum Opfer hin! Lehre mich die Sünde fliehn! Dein sey meine ganze Seele! Dich zu lieben, o mein Licht, sey mir immer süße Pflicht.

4. Herr erhebe mein Gemüthe, öffne deinem Lob den Mund, daß ich ietzt aus Herzensgrund dankbar preise deine Güte, weil du auch, Herr Jesu Christ, mir zu gut gekommen bist.

5. Laß mich durch ein heilig Leben, danken dir für deine Huld! Liebe, Glauben und Geduld werden mich zu dir erheben: alsdann will ich für und für Preis und Ehre bringen dir.

39. Jesu, meine Freude.

Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden: er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen, gänzlich uns erlösen, hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns in Frieden durch des Grabes Nacht. Die verwesten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun, Heil und ewig's Leben wird er Allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder, werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn, der euch erschien, preist ihn, ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben.

40. Der du voll Blut u. Wunden

Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! Du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gib selbst mir zu erkennen wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Mit Zweigen grüner Palmen, holt dort dein Volk dich ein: ich will in Freudenpsalmen dir meine Seele weih'n. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben: ach nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreytest, gabst du dich selbst für mich. Mich zu erretten freutest du, Seligmacher, dich: du sahst, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du.

4. O du, an den ich glaube,

was war's, das dich bewog? was war's, das dich zum Staube, zu mir, hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen: ja du, o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte; klagt nicht mehr! zagt nicht in euern Schmerzen, als ob kein Helfer wär'. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah: der eure Seelen labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr, mit ernster Reue, still eure Schuld beweint, glaubt, daß er euch verzeihe: er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gotteskindern, schafft ihren Seelen Ruh.

7. Er übersiehet Keinen, und weiß, was Jedem nützt. Hat er nicht all die Seinen von Anbeginn geschützt, und sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Ketten der schnöden Sünde frey; nur er, er kann erretten, er steht uns immer bey; gibt stillen Muth im Leiden, und Kraft zu jeder That; versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Frohlocket, fromme Seelen! ihr habt das beste Theil: was solltet ihr euch quälen? ist er nicht euer Heil? Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst, mit Freudenthränen, zu seiner Rechten stehn!

Weihnachts-Lieder.

41.

Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst zu unsrer Seelen Heil.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still: er betet an, und fühlt dabey, daß Gottes Lieb' unendlich sey.

4. Herr, der du Mensch geboren bist, mein Gott und Heiland, Jesus Christ, auf den die Völker hoffend sahn, dich, Göttlicher, dich bet' ich an.

5. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

6. Gedanke, voller Majestät! du bist es, der die Seel' erhöht. Gedanke, voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

7. Durch

7. Durch Eines Sünde fiel die Welt: Ein Mittler ist's, der sie erhält: was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der zu der Rechten Gottes sitzt?

8. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein frohes Lied!

9. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

42. Lobt Gott, ihr Christen.

Er kommt, er kommt der starke Held! voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt zu uns, wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Messias ist's! lobsinge, Welt! dir wird dein H[illegible]l gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank: an deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

43. Sollt ich meinem Gott nicht.

Ewig sey dir lobgesungen, hocherhabner Gottes-Sohn! Liebe nur hat dich gedrungen, daß du von der Himmel Thron bist in diese Welt gekommen, und, uns Sterblichen zu gut, Mensch geworden: Fleisch und Blut hast du willig angenommen. O, wer ist an Huld dir gleich? wer, wie du, so gnadenreich?

2. Bis in Ewigkeit gehöret dir der Menschen Dank und Ruhm. Denn, wie hoch hast du geehret uns, dein Volk und Eigenthum! Huldreich hast du dich vereinet mit der menschlichen Natur, und, vor aller Kreatur sie, so niedrig sie auch scheinet, von Erbarmen bloß beseelt, dir zum Wohlthun auserwählt.

3. Liebend kamst du uns entgegen, uns vom Elend zu befrey'n; wurdest aller Völker Segen, suchtest aller Trost zu seyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben, o, so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und das große Glück erworben, einst, von Sünden völlig rein, ganz dir gleich gesinnt zu seyn.

4. Ja, du zeigst durch deine Lehren uns den sichern Weg zum Heil; gibst uns, wenn wir treu dich ehren, an dem großen Vorzug Theil, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit, nach vollbrachter Uebungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. O, zu welcher Zuversicht hebt das meine Seele nicht!

5. Sollte Gott mich denn wohl hassen, wenn ich gleich voll Mängel bin? Nein, er kann mich nicht verlassen, er hat einen Vatersinn, liebt

auch mich in seinem Sohne. Er, der meine Schwachheit kennt, und mich seinen Bruder nennt, herrschet auf des Vaters Throne, und er herrscht dort als mein Freund, der auch mich mit Gott vereint.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! meine Seele freut sich dein; und, mit dankendem Gemüthe, will ich ganz dein eigen seyn. Wer kann deine Huld ermessen? dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun, nimmer, nimmer dein vergessen. Gib, daß ich für deine Treu ewig dir ergeben sey!

44.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, die Gnade zu erheben, die aller Himmel Loblied preist: sie schafft uns Heil und Leben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O großer Tag, erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der Retter einer Sünderwelt, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest, Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! was reitzte dich, auf diese Erd' dich so herab zu lassen? Hier traf dich tausendfache Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein, wardst Mensch und kamst mit Freuden, den Tod für uns zu leiden.

6. O Gottes Sohn! dein freu' ich mich, du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter: was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein bester Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr,

was ich hab, und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienste hin: ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wiederkommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ, dich sehn, so herrlich wie du bist; dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

45. Ermuntre dich mein.

Gelobt seyst du, Herr Jesu Christ, von aller Menschen Zungen! Von jedem, der noch sterblich ist, sey froh dir lobgesungen! Gelobet seyst du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, und nun, der Last entbunden, hat ewig überwunden.

2. In dieser höhern Brüder Dank soll unser Loblied schallen. Auch schwacher Menschen Lobgesang läßst du dir wohlgefallen. Noch schauen wir, doch nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu, nach diesem Leben, du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgedrungen; bald ist nach kurzer Tage Müh das Kleinod uns errungen: dann singen wir, Herr Jesu Christ, dir, daß du Mensch geworden bist, in deiner Engel Chöre Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier soll, so lang noch Sterblichkeit und Leiden uns beschweren, durch unsre ganze Pilgerzeit dich unser Dank verehren. Es preise Herz und Zunge dich, und unser Geist bestrebe sich, stets durch ein heilig's Leben, dich, Heiland, zu erheben!

5. Schon hier, erhabner Gottessohn, sind wir in Hoffnung selig: die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, sind unzählig. Dir, der sie huldvoll uns erwarb, für uns ein Mensch ward, für uns starb, sey mit der Engel Heere auf ewig Dank und Ehre!

46. Lob, Ehr und Preis.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nehmt froh an seiner Liebe Theil, und seyd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, der ist kein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. Im Armen laßt uns ihn erfreun, ihn klei[illegible]n, speisen, tränken! Ja, la[illegible] uns frohe Geber seyn, und Sein dabey gedenken: was ihr den Seinen habt gethan, das alles habt ihr ihm gethan, und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird er göttlich trösten. Vertraut auf ihn, der euch erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit: dir, dir sey ewig Ehre!

47. Warum sollt ich mich denn.

Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hocherfreut, laßt uns heut unsern Dank ihm bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich: Christus ist geboren! Er, der König aller Wesen, steigt herab, bis in's Grab, Sünder zu erlösen.

3 Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kommt sein Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen: gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

5. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh: er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! zittert nicht, denn er spricht: ich will euch erquicken.

6. Drückt euch hier so manche Plage: euern Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage! bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! wisset, Er wählt für euch das Beste.

7. Er verläßt euch nie, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie, gegen ew'ge Freuden?

8. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

9. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, nicht der Tod soll mich von dir scheiden!

48.

Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! von seiner Himmel Thron beruft er uns

zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad, der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgibt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er kommt, um durch der Wahrheit Macht, zu Gott uns hin zu ziehn: vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

5. Er lehret uns die Sünde scheun, er gibt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

6. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, uns weder Tod noch Grab.

7. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

49. Wie herrlich strahlt.

O stimm auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! er, dein Führer und Regierer kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sey dir! wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die schnöden Lüsten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich der Sünd' entrückt zu sehen!

3. Und wie vergelt ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir, schon eh ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit: sey hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst volles Glück erlangen.

4. O gib, daß ich an diesem Heil, nun auch im wahren Glauben Theil, durch deinen Beystand, nehme; daß ich hinweg vom Eiteln seh, die Wege deiner Wahrheit geh, und dein mich nimmer schäme, bis ich durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und im Schmerz, wie dir's gefällt zu wandeln. Verleihe

du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wonnevoll dich ewig loben.

50.

Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben: wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Trost, und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen preis ich dich! hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, gern deinen Willen übe. Nach dir, Heiland, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde, Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ists, das mich betrübet! Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; ihm, der für uns gestorben ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet! Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wenn er sich einst dem Staub entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

7. Lehrgeschäfte, Vorbild und Wandel Jesu.

51. Wer nur den lieben Gott.

Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt; die, uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zur Gotteslieb' entflammt; dazu erschienst du, Jesu, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dieß war das tägliche Geschäfte, darinn dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehren hellen Schein der Menschenseelen Licht zu seyn.

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade mit sicherm Schritt einherzugehn; ihr Licht, mit freudigem Vertrau'n bis in die Ewigkeit zu schau'n.

4. Und um der Welt dieß Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht auch selbst die größesten Beschwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht, so trugst du doch, voll Güt' und Huld, sie gern, mit himmlischer Geduld.

5. Was konnte deinen Eifer stören, das Glück, das Gott uns zugedacht, den Weg, der dahin führt, zu lehren? Dich schröckte keines Menschen Macht. Kein Undank, den dein Volk dir gab, hielt dich von diesem Eifer ab.

6. Dein Licht ist auch zu uns gedrungen: du bist noch jetzt das Licht der Welt. Auf ewig sey dir lobgesungen, dir, der das Dunkle aufgehellt, das einst auf ganzen Völkern lag. Die Nacht entfloh; es kam der Tag.

7. Wir sehen nun in größrer Klarheit, als es vor dir die Völker sahn, erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur Seligkeit die sichre Bahn. Der du auch uns zum Licht erschienst, wie groß ist um uns dein Verdienst!

8. Fürwahr, noch immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ew'ger Dank gebührt; ein Segen, dessen auch mein Geist sich freut, und dich, Erlöser, preist.

9. Ja, Preis sey dir, du bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt! O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gib, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch sie selig sey.

52. Wie wohl ist mir, o Freund.

Auf dich, Erlöser, stets zu sehen, so wie du warst, gesinnt zu seyn; der Tugend Weg dir nachzugehen, der Brüder Glück sich ganz zu weih'n, hast du den Deinen, die dich lieben, als Pflicht auch mir es vorgeschrieben: wie dringend ist sie, Herr, wie süß! Wenn jeder Christ, nach deinem Bilde, so eifrig den Beruf erfüllte; die Erde wär' ein Paradies.

2. Wie unschuldvoll, wie Gottergeben, ein Vorbild ächter Frömmigkeit, warst du in deinem ganzen Leben, im Tempel, in der Einsamkeit! Als Freund, so zärtlich gegen Freunde; verfolgt, so duldend gegen Feinde; bey fremdem Weh und Wohl gerührt; geschäftig, Wahrheit, Tugendfreuden und Gottes Ehre auszubreiten; mit Herzensdemuth ausgeziert.

3. Du giengest den verlornen Schafen voll Sorgsamkeit und Liebe nach, und übtest Sanftmuth selbst im Strafen, wenn Gottes Eifer aus dir sprach! Theilnehmend, herzlich und gefällig, aufrichtig, zärtlich und gesellig; von Wohlthun wallte deine Brust. Die Brüder trösten und erquicken, erfreuen, heilen und beglücken, war dein Geschäft, war deine Lust.

4. Wie eifrig warst du, deine Pflichten, als Bürger und als Unterthan, mit größter Treue zu verrichten; wie freundlich gegen jedermann! Als Sohn, als Schüler und als Lehrer, des Höchsten brünstigster Verehrer, gehorsam, willig, eifrig, treu. Bey dem Gefühl der höchsten Würde, entfernt von eitler Ruhmbegierde, von Habsucht, Neid und Heucheley.

5. Du kröntest jede, jede Stunde, mit Werken der Barmherzigkeit; nie war Betrug in deinem Munde, von Sünden nie dein Herz entweiht. Oft flohest du der Welt Getümmel, und blicktest andachtvoll gen Himmel, und weihtest Nächte dem Gebet. Um dich zum Tod vollBangigkeiten, zum Tod als Mittler zu bereiten, wie eifrig hast du nicht gefleht!

6. Mild, liebreich, mäßig und bescheiden, ein Freund erlaubter Heiterkeit, bewiesest du, beym schwersten Leiden, Muth, Stille und Gelassenheit; vergabst, von Liebe tief durchdrungen, die schmählichsten Beleidigungen im Leben, und dem Tode nah: und starbst so rührend und erbauend, so freudig, zärtlich, Gott vertrauend, so göttlich groß auf Golgatha.

7. Laß uns dein Vorbild kräftig rühren, die Richtschnur jeder Handlung seyn;

uns deinen Geist mit Tugend zieren, zu unsern Pflichten Kraft verleihn! Dieß sey des Christen Fleiß auf Erden, dir immer ähnlicher zu werden, so heilig, wie du warst, gesinnt zu leben, leiden und zu sterben; bis wir den Gnadenlohn ererben, den Tugend einst bey dir gewinnt.

53. Lob, Ehr und Preis.

O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel. Du, seines Wesens Ebenbild, warst in der Niedrigkeit erfüllt mit Weisheit und mit Güte.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war's Bedürfniß, Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir, keines Eigenruhms bewußt, dir war es Freude, war es Lust, des Vaters Rath zu ehren.

3. Wo nur dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn, auf ihn sah stets dein Auge hin, mit Demuth und Vertrauen.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That, vor aller Welt, mit Freuden; du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du auch, Herr Jesu Christ, voll Sanftmuth und voll Liebe.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reitze; warst Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreutze. Auch dort verließ der Muth dich nicht: auf ihn war deine Zuversicht unwandelbar gerichtet.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im größten Schmerz die sichre Hülfe Gottes; und was du hofftest, ist geschehn. Gott hörte deiner Stimme Flehn, und half dir aus dem Tode.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du so würdig bist; dir bringen sie, o Jesu Christ, Anbetung, Preis und Ehre.

8. Hilf, Herr, daß ich dein Beyspiel mir allein zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze; und ganz in seiner Fügung ruh, und freudig seinen Willen thu im Leben und im Sterben.

54. Schicke dich, erlöste Seele.

Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mit-

leids Triebe zogen dich herab auf Erden, der verlornen Heil zu werden, und für sie dein theures Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren, Gutes jedem gern erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt, Menschen göttlich lieben. Und, wie voll von dieser Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen, auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Gebet'ne zu ertheilen. Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverständige zu lehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: dieß war, Herr, in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

5. Und, wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Sünd' und Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen, Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen; als ein Missethäter starbest, und uns ew'ges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen; die dich lästerten, zu segnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich, in der Angst der Sünden, Trost und Hülfe bey dir finden! Gib zur wahren Menschenliebe Kraft und immer rege Triebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

8. Leiden, Tod und Begräbniß Jesu.

55. Wie wohl ist mir, o Freund.

Dein Leben, Jesu, war auf Erden voll Liebe; Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war dein erbarmungsvoller Rath.

Ihn zu vollziehn, giengst du mit Freuden den Weg des Todes und der Leiden, den unsre Rettung dir gebot; warst voll Erbarmen gegen Feinde, und liebtest deine schwachen Freunde: du liebtest sie bis in den Tod.

2. Selbst in den grauenvollen Stunden, da du den Kelch des Todes trankst, und bey der Qual, die du empfunden, bestürzt zur Erde niedersankst; auch da ermanntest du dich wieder, um deiner sorgenlosen Brüder Erinnerer und Schutz zu seyn. Du trugst mit Nachsicht ihr Versehen, und eiltest ihnen beyzustehen, und von Gefahr sie zu befrey'n.

3. Mit welcher göttlich großen Treue verziehst du dem verirrten Freund, als er, gepreßt von Schmerz und Reue, so bitterlich den Fall beweint. Dein Blick voll Majestät und Gnade rief den Gefallnen von dem Pfade des Leichtsinns und der Sicherheit. Bey deiner eignen Pein, den Schwachen durch sanften Zuspruch stark zu machen, war für dich Trost und Seligkeit.

4. Du hängst am Kreutz! Die Frevler haben, o Heiligster, mit bittrer Wuth die Händ' und Füsse dir durchgraben; aus allen Adern strömt dein Blut! Doch du, voll Huld in deinen Mienen flehst laut: vergib, mein Vater, ihnen; was sie jetzt thun, verstehn sie nicht! Es strömt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lästerungen: du aber schweigst, und rächst dich nicht.

5. Kein Schmerz erstickt die edeln Triebe der Zärtlichkeit in deiner Brust. Im Tode noch bist du die Liebe, und Wohlthun macht dir Pein zur Lust. Der Schächer fleht: Herr, denke meiner! Du hörst sein Fleh'n, erbarmst dich seiner, und öffnest ihm das Paradies. Nun, als ein Sünder Heil gefunden, fühlst du weit minder deine Wunden, und deines Geistes Kümmerniß.

6. Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen und ihr zerrißnes, wundes Herz; siehst sie untröstbar dich beweinen, und fühlest ganz der Theuren Schmerz. Du, dessen Qual kein Herz erweichte, dem niemand einen Labtrunk reichte, sprichst Trost noch den Verlaßnen ein. Sie fühlen deines Trostes Segen: nun siehst du froh dem Tod entgegen, und trägst noch stiller deine Pein.

7. O Wunder der Erbarmung! Keiner von deinen Engeln liebt wie du. Auch von den Sterblichen nicht Einer, o Welterlöser, liebt wie du! Des Himmels un-

nennbare Freuden verlassen, selbst die Todesleiden, des Kreutzes tiefe Schmach nicht scheun; auch sterbend Feinde noch vertreten, um Gnad und Rettung für sie beten — kann eine Liebe größer seyn?

8. Ja! unter allen Himmeln bete dich, Jesu, wer nur Mensch heißt, an! Es müsse deiner Todesstätte anbetend jeder Christ sich nah'n! Da steh er unter deinem Kreutze, daß ihn dein hohes Beyspiel reitze, der Menschen wahrer Freund zu seyn; da lern er, ohne Droh'n und Klagen, die Lasten seiner Brüder tragen, und den Beleidigern verzeihn.

9. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, erheb' ich mich nach Golgatha; der Rachsucht Trieb zu überwinden, erwäg' ich dann, was dort geschah. Gern will ich auch die Feinde lieben; nicht Einen will ich je betrüben, für den du littest, Jesu Christ! Ich will, o Göttlicher, mit Freuden Beschwerden für die Menschen leiden, für welche du gestorben bist.

10. Seh ich im Geist dich, Heiland, bluten, denk ich an deine Todespein, so weck' in mir den Trieb zum Guten, den Trieb, ein Menschenfreund zu seyn. Hilf mir, wie du, den Feind beglücken, wie du, den Leidenden erquicken, wie du der Armen Beystand seyn; so folgt mir der Erquickter Segen: einst eilen sie mir froh entgegen, sich über meinen Lohn zu freun.

56. Alle Menschen müssen.

Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der du dich für mich gegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt' erblassen, als mich im Verderben lassen, ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser, gnug dafür!

2. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan. Du vergaßest eigne Schmerzen, trugst nur uns in deinem Herzen. Diese Liebe preisen wir: unvergeßlich sey sie mir!

3. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Läster Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

4. Wie gemartert, wie verhöhnet hiengst du, Herr, am Kreutze da! ach, mit Dornen selbst gekrönet! Jeder schmähte, der dich sah. Das ertrugst du, mich zum Leben, mich

zum Himmel zu erheben. Preis, Verehrung, Dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür!

5. Ruh im Leben, Trost am Grabe, unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, daß ich durch dich selig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, und, wie du gelebt, zu leben, willig einst zu sterben dir; dieß, dieß sey mein Dank dafür!

57. Jesu, meine Freude.

Ruh und sichre Freuden gibt mir, Herr, dein Leiden, deines Todes Pein. Wenn mein Geist bedenket, was dein Tod mir schenket, könnt' ich trostlos seyn? Jesu, du bleibst meine Ruh; bey dir find ich Trost und Freude, auch im größten Leide.

2. Kränkt mich meine Sünde: eil ich hin, und finde Trost auf Golgatha. Hier hast du dein Leben für mich hingegeben; hiengst verlassen da, als ein Spott der Welt, da Gott diese Welt, die deiner höhnte, mit sich selbst versöhnte.

3. Ja, du wolltest sterben, Heil uns zu erwerben, unser Trost zu seyn; stiegst in's Grab hernieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreun. O, möcht' ich, mein Jesu, dich doch von Herzen wieder lieben, und stets Gutes üben!

4. Hier, wo du dein Leben für mich hingegeben, schlag ich an die Brust. Heiland! ich bereue die verletzte Treue, jede böse Lust. Dir allein will ich mich weih'n, denn du bist für mich gestorben, hast mir Gnad erworben.

5. Segne mein Bestreben, dir allein zu leben; gib mir deinen Sinn. O, was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen, wenn ich treu dir bin! Du wirst mich, ich hoff' auf dich, einst gewiß von allem Bösen, dir zum Ruhm erlösen.

6. So wird mir dein Leiden Quelle wahrer Freuden, und zur Tugend Reitz. Ja, so oft ich wanke, stärkt mich der Gedanke, Heiland, an dein Kreutz. Folg' ich dir nur treulich hier, o, so werd ich selig sterben, und dein Reich ererben.

58. Lobsinget Gott, er schuf.

Mein Jesus geht und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin und büsset in Geduld die Sünden aller Sünder. Er geht den schweren Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begibt sich aller Freuden. Er sieht das Leiden, das ihm droht, sieht seine Wunden, sieht den Tod, und spricht: gern will ich's leiden.

2. Er büßt für uns am Kreutzesstamm, damit wir Gnade finden. Er läßt sich schlachten, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für Alle stirbt er; auch für mich ergießt sein theures Leben sich in Strömen edeln Blutes. Sohn Gottes, ewig dank ich dir! doch nie genug: du thatest mir, eh ich noch war, schon Gutes.

3. Ach könnt' ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte singen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen Dank, nimm meinen schwachen Lobgesang; mehr kann ich dir nicht geben! Nimm selbst mein Leben an von mir: ich will es, mein Erlöser, dir zum Eigenthume geben.

4. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Heiland unsrer Seelen; ich will der Sünde mich entziehn, und ihn zum Herrn mir wählen. Verschmähe nun, was nur der Welt, was deinen Lüsten nur gefällt: er gibt dir beßre Freuden. Daß Gott dich wie ein Vater liebt, und seine Seligkeit dir gibt, das danke seinem Leiden!

5. Was ist die Trübsal dieser Zeit, und alles was mich kränket, wenn meine Seel' in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß füllt mein Herz mit Zuversicht, ist in der Finsterniß mein Licht, mein Trost im tiefsten Leide; mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

6. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, und rufst du, Jesu, mich zu dir und deines Himmels Freuden: dann reichest du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich gestorben!

59.

Der du, voll Blut und Wunden, für uns am Kreutze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben — mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, erhabner Menschensohn, als du den Tod bestritten, den Tod, der Sünden Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach, da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die

Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu sagen: Gott, wie verläßt du mich!

4. Mein Heil, was du erduldet, das ist auch meine Last: ich habe mitverschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Straf verdienet hat, und hilf mir, aus Erbarmen, von meiner Missethat.

5. Ich will stets auf dich sehen mit aller Zuversicht. Wohin sollt ich sonst gehen? verwirf nur du mich nicht! Wo sollt ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht gibst?

6. Du hast mir, durch dein Leiden, Vergebung, Beßrungskraft — in Trübsal, Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gib an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil, und, auf des Lebens Pfade, mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

7. Ich danke dir von Herzen, o du, mein bester Freund, für deine Todesschmerzen: wie gut hast du's gemeint! Gib nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, und, bis ich einst erkalte, der Deine standhaft sey.

8. Wann ich einmal soll scheiden, auch dann verlaß mich nicht! In meines Todes Leiden sey du mein Trost und Licht. Wann mir am allerbängsten wird um mein Herze seyn, dann laß mich in den Aengsten mich deiner Hülfe freun.

9. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn! Dahin laß mit Entzücken mich streben; glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken! Wer so stirbt, der stirbt wohl!

60. Wie wohl ist mir, o Freund.

Begleite mich, o Christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen einst Gottes größtes Werk geschah. Erwäg an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir viel Trost im Leben, und einst noch Trost im Tode geben, wann hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten: erschrick und zittre, frommes Herz. Sieh deinen Retter, sieh ihn leiden, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Kreutze Gottes

Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig, bey den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an; er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan! Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, und duldet willig alle Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete deinem Heiland nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dieß Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubet, kommt nicht in's Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvolle Worte mich auch im letzten Kampf erfreun.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreutze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal jetzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theu'r erlöst, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! denn, wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns, wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug gethan?

gethan? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: vollbracht ist nun des Leidens Bahn.

9. Das letzte Wort aus deinem Munde soll, Jesu, auch mein letztes seyn. Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du freudig ihn verehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer jetzt beklagen, der wird, als Held, nach dreyen Tagen vom Grabe siegreich auferstehn! Den freche Spötter hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

61.

Am Kreutz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan; dich bet ich an, du König der Erlösten. Deiner will ich glaubensvoll mich im Tode trösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey hast dahin gegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten: sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Beben: denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Weg zum Leben.

9. Ich preise dich. Erforsche mich und siehe, wie ich's meyne. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Dich laß ich nicht; o süße Pflicht, nur dir allein zu leben! Ewig soll mein dankbar Herz, Heiland! dich erheben.

62. Am Kreutz erblaßt.

Ihr Augen weint! der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte, wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen weint! der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Konnte seine sanfte Brust so viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen weint! der Menschenfreund verläßt sein theures Leben; hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr Augen weint! der Menschenfreund ruht in des Grabes Schatten. Weint nicht! — Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! es kann der Herr nicht die Verwesung sehen: er wird nach des Grabes Ruh wieder auferstehen.

63. Wer nur den lieben Gott.

O Golgatha! zu deinen Höhen erhebet dankend sich mein Herz Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines Opfertodes Schmerz; ich will für seine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weih'n.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreutz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit!

3. Du stirbst, die hohen Himmelslehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt, als göttlich, zu bewähren. Mein Lehrer, sey gebenedeyt! Nun kenn ich meiner Seele Werth und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur Segen hast du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem Jesu Kreutz den Tod versüßt!

5. Froh feyerst du die große Stunde, da du zu deinem Vater gehst, und noch zuvor aus Herzensgrunde für deinen Feind voll Großmuth flehst; den sterbend segnest, der dich schalt, der Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um dich stehn, gießst du der Freundschaft Segen aus, sprichst glaubensvoll vom Wiedersehn im Himmel, in des Vaters Haus; strömst hohen Muth und Trost und Ruh' den kummervollen Seelen zu.

7. Du siehst auf die vollbrachten Thaten, als Aussaat auf die Ewigkeit; dankst Gott, durch den dein Werk

gerathen, der bald dafür den Lohn dir beut; empfiehlst den Geist in seine Hand, und gehst getrost in's Vaterland.

8. Erlöser! tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit; empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein Tod verleiht. O, laß mich dir mein Leben weih'n, dir auch noch sterbend dankbar seyn!

9. Auferstehung Jesu. Osterlieder.

64. Wachet auf, so ruft.

Ihm, dem Todesüberwinder, dem Heiland seiner Menschenkinder, sey ewig Ehre, ewig Dank! Singet ihm mit großem Schalle, ihr, seine Himmel, singt ihm alle! Der ganze Erdkreis sey Gesang! Er hat sein Werk vollbracht, besiegt des Todes Macht, und lebt wieder. Dank ihm erfreut, o Christenheit! Sein Leben ist dir Seligkeit.

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreyt dich von des Todes Banden und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer! des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag uns zu erschüttern? Der Sünde Sklaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich lebt. Wir, des Auferstandnen Brüder, wir Christen, seines Leibes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer, bebt! der Sieger lebt; er lebt und stirbt hinfort nicht mehr.

4. Unser Herz darf nun nicht wanken. Die bangen zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere steht, unerschüttert, Jesu Lehre, verbreitet um sich Trost und Licht. Der Himmel Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden: doch immerfort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Ja, auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben! Verzehre, Moder, mein Gebein! Jesus lebt, und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder; wie er, werd ich, unsterblich seyn. In der Verwesung Grab dringt dann sein Ruf hinab; und ich lebe, und werde sein mich ewig

freun. Gott! welche Wonne ist dann mein!

65. Wie herrlich strahlt.

Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns vom Staub erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Preis ihm, Heil uns! sein Grab ist leer. Vest steht nun, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig! wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth zerbrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt gibt er dir's wieder. Herrlich wird sich dann auf's neue seine Treue offenbaren; volles Heil wirst du erfahren.

66. Wachet auf, so ruft.

Halleluja! jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, ist, von den Banden des Todes frey, nun auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht; Preis ihm! er hat's vollbracht! Halleluja! er hat's vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Grab und Tod bezwungen, von ihren Schrecken uns befreyt. Wir, von Gott gefall'ne Sünder sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Jesu, dir; ruhn im Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht dem Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken: du wirst ihn herrlich auferwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglichs Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staub, der dir geheiligt ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht: der Todesüberwinder lebt!

67. Meinen Jesum laß ich nicht.

Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben! Dieses weiß ich: sollte

nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt: seinem Worte darf ich trauen, daß er mich zu sich erhebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band allzuvest mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Auch im Tode bleib ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher wieder einst zu Staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm bleibe allezeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben: und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich im höhern Licht seiner Liebe Werth erkennen; und wie freudig werd' ich nicht ihn dann meinen Retter nennen, wann er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder! Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wann einst jene Stimm' erschallt, die durch alle Gräber hallt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft! blickt hinauf in's beßre Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

9. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Denn, wer seiner sich will freun, muß hier rein und heilig seyn.

68. Kommt, kommt den Herrn.

Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser; bet ihn an! lobsing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen; durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, und dessen Schreckenheer. Er hat des Grabes Grauen getilgt, als er erstand: nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf; da stand er, meine Wonne, mein göttlicher Versöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des

höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet, die Hüter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, Jesus, lebet; er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken, er stärkt die Wankenden; sie sehn ihn, freu'n sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet ich an, im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen einst, wann er mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen: er starb für mich, und lebt.

69. Wachet auf, so ruft.

Wer ist's, der mit Himmelslichte verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todeshöhle geht? Er ist's, o ihr Menschenkinder! er ist's, des Todes Ueberwinder, der siegreich auf dem Staube steht! Sein offnes Grab ist leer! dort liegen um ihn her seine Feinde: Preis ihm und Dank! er, er bezwang den Tod, die Hölle und ihr Heer!

2. Du bist der für mich Verbürgte, der Fürst des Lebens, der Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! Du bist's, dem ich glaubend traue, den ich einst auf dem Throne schaue, von dem du zu uns Sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich: du siegtest, Herr, für mich, mich Verlornen. Durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sündenwelt mit sich!

3. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen! dir sollt' ich nicht mein Loblied weih'n? Du hast bis zum Tod gekämpfet, und sterbend meinen Feind gedämpfet: dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein. Lob, Preis und Dank sey dir! du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank erhebt sich ewig, Gott, zu dir.

4. Ihn, des Todes Ueberwinder, o betet ihn, erlöste Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, meine Brüder! und rühmt's, was er an uns gethan! Glaubt Alle: sein Gebot ist uns Befehl von Gott; Mitgenossen! er stritt allein! Dringt mit ihm ein in's Allerheiligste vor Gott!

5. Wenn wir unsern Tod einst schmecken, wo bleiben alsdann seine Schrecken? wo bleibt sein Stachel? was ist er? Jesus lebt, und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder: auch unsre Gräber werden leer. Sein Eigenthum sind wir! die Seinen läßt er hier nicht im Staube; er kommt, und ruft: Verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlafne, folget mir!

6. Tag des Lebens! Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht, nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wann Schlaf und Finsterniß verschwinden, und plötzlich unser Aug' erwacht Vollender! führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran: wir folgen dir in deine Ruh!

7. Held, vor dem die Hölle bebet, der selbst den Tod sah, und nun lebet, nun lebt und herrscht in Ewigkeit! Dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er seine Welt gegeben und alle seine Herrlichkeit! An allem deinem Heil hat dein Erlößter Theil durch den Glauben! Des Glaubens Licht verlösch' uns nicht; so sehn wir ewiglich dein Heil.

10. Himmelfahrt Jesu.

70. Ermuntre dich mein.

Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du, nach bangen Leiden, zum Himmel aufgestiegen bist, zum Sitz der reinsten Freuden! wie kann ich deine Majestät, zu welcher dich dein Gott erhöht, nach Würden je erheben, dir Preis und Ehre geben?

2. Du hast den schwersten Kampf gekämpft. Für uns dahingegeben, hast du der Sünde Macht gedämpft; für uns ein neues Leben, durch deinen Tod, an's Licht gebracht, und dich, nach kurzer Grabesnacht, gen Himmel aufgeschwungen Lob sey dir, Herr, gesungen!

3. Du hast durch deine Himmelfahrt uns ew'gen Trost bereitet; du hast den Weg geoffenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil du nun erhöhet bist dahin, wo ew'ge Wonne ist, so werden deine Frommen gewiß zu dir einst kommen.

4. Hilf uns nur unser bestes Theil und unser wahres Leben da suchen, wo du vol-

les Heil wirst Gottes Kindern geben. Was unsichtbar, was ewig ist, sey unser Ziel, Herr Jesu Christ, weil bleibend Glück auf Erden nicht kann gefunden werden.

5. Zeuch dir uns nach, so kommen wir, gestärkt durch deine Gnade. Sey unser Leiter für und für auf diesem dunkeln Pfade! Gib, daß wir streben allezeit nach jener großen Herrlichkeit, und deinen heil'gen Willen mit Eifer hier erfüllen.

6. Laß, Herr, nach wohl vollbrachtem Lauf uns einstens selig sterben; nimm uns in deine Wonne auf, mach uns zu Himmelserben! dann danken wir dir immerdar, der unser Trost und Helfer war, und preisen deinen Namen mit allen Sel'gen: Amen!

71. Wachet auf, so ruft.

Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Stifter unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sünderwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! erhöhter Gottessohn! Ihr, ihr Frommen, folgt ihm getreu, er steht euch bey! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Bald, bald empfahn auf dieser Bahn auch wir, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran in's Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir, durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wann wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Dann verschwinden unsre

Leiden; dann gehn wir ein zu deinen Freuden, und schauen dich nicht mehr von fern. Dann sehn wir hoch erfreut ganz deine Herrlichkeit! Welterlöser! uns führest du der Wonne zu, die bey dir ist in Ewigkeit.

72. Wie wohl ist mir, o Freund.

Vollendet ist dein Werk; vollendet, o Welterlöser, unser Heil! Uns liebet Gott, der dich gesendet, und seine Gnad ist unser Theil. Erheb, erhebe dich vom Staube, es folget dir auch unser Glaube, o Sieger, in dein himmlisch Licht. Dich will, nach deinem Leid und Thränen, dein Gott mit Herrlichkeiten krönen vor aller Himmel Angesicht.

2. Heil dir! des Himmels Pforten schließen vor dir sich auf, o Gottessohn! Der Erde Niedrigkeit entrissen, krönt Ehre dich und ew'ger Lohn. Noch segnest du die Treugeliebten, noch senkst du Trost auf die Betrübten, strömst süße Hoffnung in ihr Herz. Sie sehn's, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumph dort aufgenommen: zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich seh empor zu dir, Vertreter! dich bet ich still mit Thränen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder: doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen wirst du nicht weg dein Antlitz wenden; du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Gib meinem Glauben Muth und Leben, um über Erde, Welt und Zeit mit Zuversicht sich zu erheben zu dir, in deine Herrlichkeit. O du, der mich vom Tod errettet, von Erd' und Himmel angebetet; durch den sich Gott mit uns vereint: du, aller Welten Herr und Führer, der Deinen ewiger Regierer, du bist mein Bruder und mein Freund!

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen zum Weltgericht; dein Lohn mit dir. Frohlockend heben dann die Frommen die Häupter zu dir auf mit mir; mit Freuden sehn sie dir entgegen, denn du bringst ihnen Heil und Segen. Du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr, allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erscheinen, auf ewig wenden all' ihr Leid.

73. Wie herrlich strahlt.

Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer

Sünderwelt, hat sich dein Lauf geendet! Du siegtest über Schmerz und Tod, fährst triumphirend auf zu Gott, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim, und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben: weil du dein großes Werk vollbracht, und aus des finstern Grabes Nacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir! daß wir, schon auf Erden, können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft, wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden; daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir; hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Laß uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth und voll Demuth seyn, und eitle Lust verachten. Jede Sünde lehr uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst uns durch dein göttlich Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man sonst genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist, uns Sterblichen zu gut, nach deinem hier vergoßnen Blut zum Himmel eingegangen. Schenk uns des Glaubens Vestigkeit, und laß uns, nach der Uebungszeit, zum ew'gen Heil gelangen. Dafür soll dir von uns Allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren!

11. Heiliger Geist. Pfingstlieder.

74. Lobsinget Gott, er schuf.

Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt und unvergänglichs Leben.

Dir dank ich auch, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören hocherfreut die Botschaft ihrer Seligkeit, Vernunft und Wahrheit siegen. Das Laster und die Blindheit flieht: wo man die Thaten Gottes sieht, muß Irrthum unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh; du, Geist des Vaters, stärkest sie in Martern und im Tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey, und preisen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft; noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft; des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. Dein Licht zerstreut des Irrthums Wahn, und führt uns auf der Tugend Bahn, und hilft uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe! Gib über meine Sünden Schmerz, und Muth zum Glauben in mein Herz; hilf mir mit Andacht beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

75. Freue dich, o meine.

Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! Nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

2. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, möge über alles lieben, und dann, mit getrostem Muth, seiner Vaterhuld mich freun, als sein Kind die Sünde scheun, stets vor seinen Augen wandeln, heilig denken, christlich handeln.

3. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband

knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

4. Lehre mich mein Innres kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gib mir immer neue Kräfte.

5. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wann sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wann mein Aug' in Nöthen weint, Gott auch nicht zu hören scheint: o, dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

6. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig's Ende, herrlich sich an mir vollende.

76. Gott des Himmels.

Komm, o komm du Geist des Lebens! hilf uns Schwachen mächtig auf! wir bemühn uns sonst vergebens hier in unserm Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns auserſehen hat.

2. Gib in unser Aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bey, und mach uns vom Irrthum frey.

3. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Trübsal find't; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

4. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit; nur nach seinem Willen beten; leite du uns allezeit: so wird unser Flehn erhört, Trost und Rettung uns gewährt.

5. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: „ach, mein „Gott, mein Gott, wie lan„ge?“ — o, so wende unser Leid. Unsre Seele stärke du, gib ihr Muth, Geduld und Ruh.

6. O, du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gib uns Kraft, wann Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

7. Wann wir einstens sollen sterben, o, so steh mit Trost uns bey; gib, daß uns, als Gottes Erben, iene Herrlichkeit erfreu, die uns unser

Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

77. Wie herrlich strahlt.

O heil'ger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn; komm, Beystand unsrer Seelen! Erleucht uns durch dein göttlich Licht; entzieh uns deine Hülfe nicht, und rath uns, wo wir fehlen. Reine Freude, göttlich Leben willst du geben, wann wir beten: sieh uns glaubig zu dir treten.

2. Du Qell, aus dem die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, ergieß dich in uns Alle, damit dir deine Christenheit in wahrer Glaubenseinigkeit und Bruderlieb' gefalle; daß sich mächtig deiner Wahrheit Reitz und Klarheit, dir zur Ehre, immer mehr in uns verkläre.

3. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort; laß, Flammen gleich, es immerfort in unsern Seelen brennen! Hilf Jesum uns von Herzensgrund, in Kraft und That, wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen! Neue Treue gib uns Schwachen, lehr uns wachen, stärk den Glauben; laß uns nichts die Krone rauben!

4. Gib, daß in wahrer Lieb und Treu der Christen Herz verbunden sey, wie Eines Leibes Glieder. Flöß auch den Sinn und Trieb uns ein, der ganzen Menschheit Freund zu seyn; denn wir sind alle Brüder. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried' und Liebe wollst du geben, rein und froh vor dir zu leben!

5. Im Leiden schenk uns Muth und Kraft! Laß uns in unsrer Pilgerschaft nie träg und zaghaft werden! Verläßt du uns, so sinken wir; wenn du uns stärkst, so siegen wir in jedem Kampf auf Erden. Endlich, endlich wird doch Friede, ew'ger Friede und die Krone deinen Siegern dort zum Lohne.

12. Dreyeinigkeit.

78.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater, ist von Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit! die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm; der Engel Heer, die Seraphim, lobsingen dir mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser

Gott! Heilig ist unser Gott, Jehovah Zebaoth!

Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr. Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit; dich, Vater, auf der Himmel Thron, und deinen eingebornen Sohn, nebst deinem Geiste, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft.

Du Herr der Ehren, Jesu Christ, der du der Sohn des Höchsten bist; du wardst, der Heiland uns zu seyn, ein Mensch, wie wir, doch sündenrein; du hast des Todes Macht zerstört; den Weg zum Himmel uns gelehrt; du herrschest in des Vaters Reich, an Majestät und Huld ihm gleich. Im Grabe lässest du uns nicht, du kömmst dereinst und hältst Gericht.

Dein soll sich unsre Seele freun, dir treu, gehorsam, dankbar seyn. Einst laß uns an des Himmels Heil mit allen Sel'gen haben Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit uns durch unsre Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit.

Die Erd' ist auch dein Eigenthum; auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieses Lebens Pilgerschaft sey, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! Sey gnädig uns, o treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth! Laß dein Erbarmen uns erfreu'n, wenn wir zu dir um Hülfe schrey'n! Auf dich, o Herr, vertrauen wir: wir leben und wir sterben dir! Amen.

79.

Allein Gott in der Höh' sey Ehr, und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Stets ist er wohl zu thun bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, nie fehlt's an dem, was du bedacht: wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! Dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser Aller.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre,

tröste, die Jesus Christ, durch seinen Tod, zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und dort einst ewig selig.

80. Wie herrlich strahlt.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! fallet nieder! Gott ist ewig, unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank Preis und Ruhm sey von uns deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast, durch Gehorsam bis zum Tod, das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten. Du machst uns weise, glaubig, rein; machst, daß wir stark und siegreich sey'n im Streit mit unsern Lüsten. Leit uns, stärk uns, Gott! im Leiden, wie in Freuden, dir ergeben, deiner Tugend treu zu leben.

13. Christliche Kirche.

81.

Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn, den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; sein Kreutz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn: uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut,

wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erschrecken?

82. Lob, Ehr und Preis.

O Jesu, Trost und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zum Licht uns hast gegeben. Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und, durch dein Evangelium, zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und, was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil: so viel nur an dich glauben, die haben alle an dir Theil, die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh dem der dir folgt, unfehlbar zu: dein ist des Guten Fülle.

4. Mag auch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher, im verkehrten Sinn, sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie, du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich; dein ist die Kraft: wer sollte dir nicht trauen; nicht auf dein Wort gewissenhaft fest seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit mit uns selbst hier auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh, dann krönest und belohnst du sie, ohn' End, mit Preis und Ehre.

7. Wir sehn dich dann in Majestät und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln; frohlocken dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

14. Wort Gottes.

83. Wer nur den lieben Gott.

Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum

schenkst

schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschulden schwer beladen, müßt' ich des Richters Strafe scheu'n; ich hätte keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums und der Sünden Macht hat Jesu Lehre mich entrissen: ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht. Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen! wer an dich glaubt, wird im Gericht, durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott! laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust; und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich. Dein Heil erfreu' im Tode mich!

84. Lob, Ehr und Preis.

Erhebe dankbar Gottes Ruhm, wer ihn als Christ erkennet, daß er sein Evangelium von Jugend auf uns gönnet; uns hier den Weg zur Wahrheit zeigt, und unser Herz zum Guten neigt: gebt unserm Gott die Ehre!

2. Herr, durch dieß Wort erkennen wir: im Himmel und auf Erden kommt alles, alles nur von dir; du hießest Welten werden. Der du des Segens Quelle bist, deß Furcht der Weisheit Anfang ist, dir, dir gebühret Ehre!

3. Dein Wort verspricht uns deinen Geist, der uns zur Wahrheit leitet, zur Gottesfurcht uns unterweist, uns stärkt und vorbereitet. Es gibt uns Freudigkeit ins Herz, versüßt uns einst des Todes Schmerz, und hilft uns überwinden.

4. Sey innig, Herr, dafür gepreist, du, den wir Vater nennen! Von dem, was uns dein Wort verheißt, soll ewig uns nichts trennen. Nicht Ruhm bey Menschen, nicht ihr Spott, nicht Trübsal, selber nicht der Tod, nichts soll uns von dir scheiden.

5. Den Weg der Wahrheit wählen wir: wir wissen deinen Willen. Gib uns die Kraft, — sie kömmt von dir, — ihn immer zu erfüllen. Erhalt in deiner Furcht das Herz, daß es in Freuden und im

Schmerz sich kindlich an dich halte.

6. Herr, wir sind dein! verlaß uns nicht, stärk uns in unserm Glauben! vermehre unsre Zuversicht, laß niemand sie uns rauben! Getreu bist du: auch uns mach treu, daß uns dein Wort stets wichtig sey. Preis sey dir, Dank und Ehre!

85. Schwing zu deinem Gott.

Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe; Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß täuschen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig; folgt ihm gern, Menschen, die ihr's höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Fühlst du nicht die hohe Kraft seiner Himmelslehren; und du solltest zweifelhaft noch auf Menschen hören?

6. Wehre allem dem, was sich wider Gott empöret, wider seinen Geist, der dich seine Wege lehret. Weh' dem Spötter, der sich bläht, mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott schon glauben müssen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn! Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werden's nicht vertreiben. Selig ist, wer ihm vertraut: wie ein Fels im Meere, durch ihn selbsten aufgebaut, stehet seine Lehre.

8. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen; nicht die Welt von Arglist voll, mich erschüttern können. Sollt' ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leiden; so be-

lohnst du mir's doch dort, Gott, mit Ehr' und Freuden.

86. Gott des Himmels und der.

Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt, dich allein hab' ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff' ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Du, mein Leitstern auf der Erden, kannst allein mein Führer seyn. Wer ohn' dich will weise werden, folget einem falschen Schein, der ihn trüget, ihn verwirrt, und in das Verderben führt.

3. Geist der Wahrheit, der im Worte Licht und Wahrheit mir entdeckt, öffne mir die Lebenspforte, daß mein Geist, durch dich erweckt, frey von allem Menschentand, dem nur folg', den du gesandt.

4. Was ich lese, laß mich merken; was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht dabey beruhn, sondern gib, daß auch dabey ihm das Leben ähnlich sey.

5. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieser Vorschrift gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

6. Laß dein Wort mich einst auch trösten, Herr, in meiner Todespein; wann die Noth am allergrößten, laß es mir Erquickung seyn, daß ich vest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

15. Heilige Taufe.

87. Kommt, kommt, den Herrn.

Geweiht zum Christenthume sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreun, und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn, damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade, von jeher, Gott, an uns gethan! Auf diesem Pilgerpfade fieng kaum sich unsre Wallfahrt an, so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil, und sorgtest aus Erbarmen für unser wahres Heil. Du schafftest unsern Seelen schon früh Gelegenheit zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Gü-

te gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gib, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du selbst uns Allen in deinem Willen stets beruhn, und, dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirst in diesem Leben, wie du bisher gethan, uns, was wir brauchen, geben. Verleih uns auch nur dann die beste deiner Gaben, bis wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

88. Wer nur den lieben Gott.

Ich bin getauft, nach Jesu Lehren dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist. O! welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn!

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, o treuer Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein theurer Heiland, mir gewährt: du willst in aller Noth und Pein, o heil'ger Geist, mein Tröster seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O, laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu mich deine Huld verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und segnend mir entgegen kamst.

4. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freyem, väterlichem Triebe, schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du Mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

5. Du bist getreu! auf deiner Seite bleibt dieser Bund auf ewig stehn; ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du weckest mich zum Tugendlauf durch deine Lehre mächtig auf.

6. Dir geb ich mich, o Gott, auf's neue nun ganz aus Dank und Liebe hin. Erwecke mich zu steter Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Fern sey, was dir misfällt, von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

7. So stehe dann mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bey, daß ich, was ich versprech', auch leiste, und treulich dir ergeben sey; und fehl ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht!

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst

der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein, laß ewig mich dein eigen seyn!

89. Lob, Ehr und Preis.

Mein Vater, o wie dank ich dir? Von dir hab ich mein Leben, und durch die Taufe hast du mir noch größres Glück gegeben. Da ich, mir selbsten unbekannt, dieß Glück, mein Gott, noch nicht empfand, hast du mich schon gesegnet.

2. Du nahmst in Jesu Reich mich auf, kamst liebreich mir entgegen, verhießest mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen, versprachst, aus väterlicher Huld, mir alle meine Sündenschuld, durch Christum zu vergeben.

3. Wie hoch verpflichtet bin ich, dir mein ganzes Herz zu geben, mit kindlich redlicher Begier, nach deinem Wort zu leben, den Reitz der Sündenlust zu scheu'n, des Lasters ew'ger Feind zu seyn, und ähnlich dir zu werden.

4. So bahntest du, an deinem Theil, mir schon die sichern Pfade von Kindheit an, zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. Gib, daß ich mich, aus Dankbarkeit, befleißen möge jederzeit, auch als ein Christ zu leben!

16. Heiliges Abendmahl.

90. Wachet auf, so ruft.

Der Chor.

Herr! du wollst sie vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sey mitten unter ihnen, Gott! Laß sie, Leben zu empfahen, mit Zuversicht zu dir sich nahen, durch dich vergessen Sünd' und Tod! Durch dich von Sünde rein, sind sie, Gott, Mittler, dein! sind unsterblich; laß, laß sie sehn von deinen Höh'n von fern der Ueberwinder Lohn!

Meinen Jesum laß ich nicht.

Die Gemeine.

1. Die ihr seine Laufbahn lauft, theure, miterlöste Brüder, all', auf Christi Tod getauft! alle, seines Leibes Glieder! kommt, Versöhnte, kommt, erneut euern Bund der Seligkeit.

2. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn! sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen! laß ihr Herz

von Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

3. Die, die oft in Traurigkeit über ihre Seele wachen, tröste deine Freundlichkeit; lehr' sie glauben, hilf den Schwachen, die gebeugt von ferne stehn; laß sie nicht vergeblich flehn.

4. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all' die Deinen! Süßes Wort, voll Himmelsruh, voll von Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt.

5. Ja, in deinem Angesicht spiegelt sich des Vaters Liebe, und du gehst nicht ins Gericht, bleibst auch, ob wir fehlten, Liebe. In des Ewigen Gericht kömmt der Reuende nun nicht.

6. Der bis in den Tod dich gibt, will uns Arme nicht verdammen; der in seinem Sohn uns liebt, kann die Seinen nicht verdammen! Selbst die Thräne später Reu' fließt nicht unerhört vorbey.

Der Chor.

Nehmt und eßt zum ew'gen Leben, das Brod, das euch der Herr will geben! sein Trost und Friede sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben, den Kelch des Heils, auch euch gegeben! ererbet euers Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! der Weg ist schmal; klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Die Gemeine.

7. Gott ist gnädig! Nein wir trau'n seiner Gnade nicht vergebens. Theures Pfand vom künft'gen Schau'n, Ueberzeugung jenes Lebens! Inniger fühlt heut' der Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

8. Jesu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt; freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt, dem, der liebend uns verzeiht, sich zum Opfer dankbar weiht.

9. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen. Wenn von Seraphim umringt, wir einst vor dir niederfallen, singt ein beßrer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

Der Chor.

Nehmt, und eßt zum ew'gen Leben, das Brod, das euch der Herr will geben; sein Trost und Friede sey mit euch! nehmt, und trinkt zum ew'gen Leben, den Kelch des Heils, auch euch gegeben! ererbet euers Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen!

Amen; der Weg ist schmal; klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Die Gemeine.

Die dein Kreutz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft das heil'ge Mahl, um vor'm Blutgericht zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, dir gleich in deiner Leidensquaal. Gib, Herr, Beständigkeit auch uns! Nicht Lust, nicht Leid laß uns scheiden von dir, daß treu die Seele sey dem, der sie bis an's Kreutz geliebt.

91. Lob, Ehr und Preis.

Ich will den Bund mit meinem Herrn bey seinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeschäften fern, mich seines Todes freuen. Wie heilig ist die Stunde dir! Es soll mein dankbar Herz zu dir, Erlöser, sich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß ein noch unbekehrter Sinn blos dadurch Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland, frey vom Selbstbetrug, von Heucheley, von allen eiteln Lüsten.

3. Dir, mein Erlöser, will ich mich zum Eigenthum ergeben, bekennen will ich's öffentlich: Dein Sterben sey mein Leben! So lang' ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, und sie noch sterbend preisen.

4. Hilf, daß ich reuvoll meine Schuld erkenne und gestehe, und Gott um seine Vaterhuld und um Vergebung flehe. Laß mich mit glaubigem Vertraun auf dich, mein treuer Mittler, schaun; gib meiner Seele Ruhe.

5. Dein Liebesmahl versichre mich von deines Vaters Gnade, daß ich getröstet, Herr, durch dich geh auf der Tugend Pfade, mich täglich meines Gottes freu, und voll der frohen Hoffnung sey, den Himmel einst zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, Gott über alles liebe, und ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Gefällig ist dir dieser Dank: den müsse dir mein Lebenlang mein Herz, o Jesu, bringen.

92.

Schicke dich, erlöste Seele, glaubig, nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den herbsten Tod gegeben, dir, auf Zeit und Ewigkeiten, Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnade wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm

Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille! Komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen. Der du huldreich deinen Frieden mir auch sterbend hast beschieden, hier fall' ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen dieses Mahl, der Seelen Speise, mir zum Heil, und dir zum Preise!

4. O, wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so stille denn mein Sehnen, trockne liebreich meine Thränen, tilg, Erbarmer, meine Sünden, laß mich Ruh und Frieden finden!

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest. Seelenruh und ew'ges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich. Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb', und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Sünder waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfiengen; laß auch mich dahin einst kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe!

93. Lobsinget Gott! er schuf.

Ich komme, Herr, und suche dich mühselig und beladen. O, mein Erbarmer, würd'ge mich der Wohlthat deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh, ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Schuld hinweggethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deine Leidensnacht und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt; mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. Deß freuet sich mein Herz in mir! du tilgest meine Sünden, und läßst bey deinem Mahle hier mich Trost und Gnade finden. Du hörst der Reue sehnlich Flehn, willst gern mich frey und glücklich sehn, gern alle Schuld vergeben; nur soll ich dir, der für mich starb, und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen! Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, mir und der Welt beweisen.

94. Freue dich, o meine Seele.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden und an deinen Mittlerstod. Jesu, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, möchte ich mich würdig nahen, Kraft und Leben hier empfahen.

2. Ich empfind es jetzt auf's neue, was ich, Herr, dir schuldig bin. Du, du gabst voll Lieb' und Treue dich zu meiner Wohlfahrt hin, wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben Trost und Ruhe zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt mir und Kraft, auf der Tugend sel'gem Pfade vest einher zu gehn, verschafft, und du rufst auf's neue mir, durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemahls schäme.

4. Sollt' ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheu'n, und dich, durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg' ihn, Jesu, bis zum Grabe, tief in meine Seele ein: gib mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reizte, ihn zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theu'r erworb'nes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird je mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde; so erquickt mich einst dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und vest, daß auch mich sie nicht verläßt: zu des Himmels Seligkeiten wird sie meine Seele leiten.

95. Schicke dich, erlöste Seele.

Heiland, groß an Huld und Treue! sich, ich widme dir auf's neue, bey dem Denkmahl deiner Liebe dieß mein Herz voll heißer Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer ähnlicher zu werden, um an deines Segens Gaben auch auf immer Theil zu haben.

2. Laß dieß Opfer dir gefallen. Du verheißest es ja allen, die nach deinem Heil verlangen, daß sie Gnad' um Gnad' empfangen, und, wenn sie dir treu seyn wollen, Kraft dazu gewinnen sollen. O, wie könntest du das Flehen meines Herzens denn verschmähen!

3. Nein, ich trau auf dein Versprechen, Herr, du kannst es mir nicht brechen, denn du siehest mein Bestreben, nur nach deinem Wort zu leben. Stärke mich denn, zum Genusse deines Heils, in dem Entschlusse, dich und deine heil'gen Lehren mit Gehorsam stets zu ehren.

4. Diesen Dank für deine Liebe, wenn ich den dir schuldig bliebe, wie verwerflich würd' ich handeln! wie der Huld zuwider wandeln, die dich trieb, auch mir zum Leben in den Tod dich hinzugeben! Welche Quaalen im Gewissen würd' ich einmal fühlen müssen!

5. Nein, so strafbar, so vermessen will ich nie der Pflicht vergessen, die dir, Herr, von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhangen, ist mein sehnlichstes Verlangen. Hilf du selbst nur meiner Seele, daß sie nicht dieß Ziel verfehle!

6. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Glaubens Pfade immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich selig fühle. Laß indessen mich hienieden deinen mir erworbnen Frieden immer reichlicher genießen, bis sich meine Tage schließen.

7. O, wie wird mein Herz sich freuen! welche Jubel

wird dir's weihen, wann du mich dorthin erhebest, wo du ewig herrschend lebest. Nichts wird dann mich weiter stören, dankvoll, Heiland, dich zu ehren; und du wirst mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

96. Wer nur den lieben Gott.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein sichres Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand. So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! O präge deinen Todesschmerz mit neuer Stärke in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du als Opfer starbst; laß mich durch Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst! Der Trost, den mir dein Tod verleiht, verführ' mich nie zur Sicherheit.

5. Ich übergebe mich auf's neue, o du mein Herr und Gott, an dich! ich schwöre dir beständ'ge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Du starbst für mich, drum bin ich dein; dein eigen will ich ewig seyn.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Glaubens, der an dich sich hält; nie frevlend etwas unternehmen, das dir, o Heiligster, misfällt! O, flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir, aus Huld, erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube auch meinen Leib dein Ruf erhebt, wann du dich, großer Lebensfürst, dem Erdkreis sichtbar zeigen wirst.

9. Gerührt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen: mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner

Treu, dein Abendmahl gesegnet seyn.

97. Was Gott thut, das ist.

Mit frohem Dank erschein ich hier, dein Leiden zu besingen, von diesem Tische bis zu dir mich, Jesus! aufzuschwingen. Mein Glaube ist da, wo du bist, anbetend bey dem Throne, vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist mein Gewinn an jedem stillen Orte, wo ich bey dir im Geiste bin; es fließt aus deinem Worte Rath, Trost und Ruh dem Herzen zu: dein Leben und dein Leiden sind stets ein Quell der Freuden.

3. Doch, feyerlich sey heut mein Dank, und festlich diese Stunde, und lauter töne mein Gesang von deinem Todesbunde. Du liebtest mich, und starbst für mich, für mich und meine Brüder: du starbst, und lebst nun wieder.

4. Und dich, o Freund, dich sollt' ich nicht vor aller Welt bekennen, und mich, nach meiner Christenpflicht, nicht deinen Diener nennen? nicht Hand in Hand, im vesten Band, mit deinen treuen Gliedern, die Liebe dir erwiedern?

5. Nein, Jesu Tod vergeß ich nicht, nicht seine Huld und Treue! nicht meine Schuldigkeit und Pflicht! ihm weih' ich mich auf's neue. Laß, Heiland! mich, ich bitte dich, die Liebe zu dir dringen, dieß redlich zu vollbringen!

6. O stärke mich auf's neue, Herr; du bist der Gott der Stärke! daß ich von nun an williger auf Jesu Stimme merke, und von ihm gern die Weisheit lern', nach deinem Wort zu handeln, vor dir, o Gott, zu wandeln!

7. Einst kommt die Zeit, so wahr ich hier bey diesem Tische stehe, daß ich in Wonne, Gott, bey dir, ihn selbst, den Heiland, sehe. Wie wallt mein Blut, wie wächst der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen!

98. Schicke dich, erlöste Seele.

Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich, zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen — wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von deiner Güte, preist dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet — was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost, bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen, Muth, des

101

Lebens Last zu tragen, und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, Herr, willst mich bessern, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, durch dein Mahl, mich vorbereiten.

4. Nun, so sey der Bund erneuet! Ganz sey dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben nur nach deinem Wort zu leben: was du liebest, will ich lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche: Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ich's versprochen! Darum stärk' in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey, und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reitz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und dereinst auch nach dem Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, wann du mich im höhern Leben, in Gemeinschaft aller Frommen, läßt zu deinen Freuden kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich auf's innigste zu ehren; da werd' ich, befreyt von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Nach dem Abendmahle.

99. Freue dich, o meine Seele.

Oeffentlich in der Gemeine hab' ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfieng im Brod und Weine deiner Liebe theures Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weißt es, wie ich's meinte.

2. O, wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Mit dem dankbarsten Gemüthe fühlt' ich ihren hohen Werth, als im Geist auf Golgatha ich dein bittres Leiden sah, und dich an dem Kreutz erblickte, wo dein Tod auch mich beglückte.

3. Ja, ich weiß es: ich soll leben, soll des Himmels Erbe seyn; alle Schuld ist mir vergeben, und ich bin auf ewig dein. Du vertrittst mich im Gericht: Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich redlich und aus Liebe eifrig deinen Willen übe.

4. Herr, ich will dich nicht mehr lassen, nicht des L

Wege gehn; jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn. Mein Erretter, o gib du Stärke, Freudigkeit dazu, daß ich standhaft dich bekenne, und von dir mich nimmer trenne.

5. Laß mir's mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft inn're Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Strafen sey'n. Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan, und wie unwerth deiner Liebe ich durch schnöden Undank bliebe.

6. Auch zur Liebe meiner Brüder treibe mich die Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben Einer Seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist dein Erlöster, Jesu Christ: einst wird er mich nicht betrüben, mich als seinen Bruder lieben.

7. Herr, zu dem ich kindlich trete, blicke gnadenvoll auf mich! Höre huldreich, was ich bete, ach, erhör' es väterlich! Volle Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ew'ge Leben laß dein Abendmahl mir geben!

100. Wer nur den lieben Gott.

Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesu Christ! dir, der du einst auch für mich Armen den Tod am Kreutz gestorben bist! Nur deine Leiden trösten mich: was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Nun laß mich sterben oder leben; Herr, wie du willst, ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

3. Im Glauben will ich dich umfassen, gewiß, daß du mein Retter bist. Du wirst mich Schwachen nicht verlassen, mir geben, was mir nützlich ist. Ein Wink von dir — so endet sich mein Leiden, und ich preise dich.

4. Und kommt sie denn die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt; wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlöster Geist ein frohes Urtheil: ewig's Heil ist deiner Auserwählten Theil!

17. Bekehrung. Christliche Sinnesänderung.

101. Lob, Ehr und Preis.

Ich will von meiner Missethat mich zu dem Herrn bekehren, ich will auf sein Gebot und Rath ihm neue Treue schwören; will meine

schwere Schuld gestehn, um Gnade glaubig zu ihm flehn, ihn mit Gehorsam ehren.

2. Doch kann ich? — Nein, ich würde nicht den Weg zum Leben finden; ich, — ohne deines Geistes Licht, blind, kraftlos, todt in Sünden, — vermag, o Gott! nichts ohne dich; drum fleh' ich, du wollst selber mich vom Sündenjoch entbinden.

3. Gib Selbsterkenntniß, zeige mir die Blößen meiner Seele. Gib, daß ich keine Schuld vor dir, noch vor mir selbst verhehle! Laß jede mich mit Ernst bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu seyn, durch Heucheln nicht verfehle.

4. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel' erwiesen! Glück, Lust und Ruhm hab ich von dir; wie hab ich dich gepriesen? Du bist mein Vater, ich dein Kind, und doch hab ich nicht treu gesinnt, nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mir's nicht an Unterricht und Warnung mangeln lassen. Wie oft ermahntest du mich nicht, den Sündenweg zu hassen? Du führtest mich zur Tugend an, doch leider! hab ich ihre Bahn, die Bahn zum Glück, verlassen.

6. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott, vor mir zusammen! Wie drohn sie mir, wie muß ich mich jetzt selber nun verdammen! Hart klagt mich mein Gewissen an, dem ich nicht widerstehen kann; ich fühle seine Qualen.

7. O, hättest du nicht Vatersinn, nicht zärtliches Erbarmen, wo flöh' in meiner Noth ich hin? wer hälfe dann mir Armen? Ich werfe, Gott, vor dir mich hin; vertrau' auf deinen Vatersinn, vertrau' auf dein Erbarmen.

8. Nimm meiner dich, o Jesu, an, und heile meine Wunden. Denn, was kein Sünder dulden kann, hast du für mich empfunden. Wer herzlich seine Schuld bereut, hat Trost und Ruhe jederzeit und Heil bey dir gefunden.

9. Hier ist mein Herz, o mach es rein von allen seinen Sünden, und laß es, dir getreu zu seyn, wie sehr du liebst, empfinden. Gib, daß ich dir ergeben sey, um aller Lüste Tyranney durch dich zu überwinden.

102. Schwing zu deinem Gott.

Gott, mein Vater! ich dein Kind falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfind't, und erbarm dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch, du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergibst mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Du bist meine Zuversicht; außer dir ist's keiner: dein Geschöpf verwirfst du nicht, Gott! dich jammert seiner. Der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben, sein Erlöster bin auch ich, theu'r erkauft zum Leben.

4. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrau'n erwecken: vor der Sünde soll mein Herz — nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir; stets die Sünde hassen; nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen der mein Seufzen kennet! der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet. Freu dich, Seele, vor dem Herrn; fließ von Wonne über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißst, daß mein Herz dich ehret: ich sey Staub; und du verzeihst dem, der wiederkehret.

103. Freue dich, o meine.

Höchster! denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o so wird mein ganz Gemüthe tief zur Wehmuth hingebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes willig seyn. O, wie hab' ich sie entweiht! ach, zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich oft mich thätig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, mein Vater! neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir; aber, ach! wie dankt' ich dir? Wie hab' ich doch so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich Gnade bey dir finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach vergib, was ich gethan! nimm mich aus Erbarmen an! führe mich vom Sündenpfade auf den sel'gen Weg der Gnade!

5. Dir ergeb' ich mich auf's neue: gib, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend

Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für uns Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen.

6. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gib, daß mir's an Kraft nie fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Steh mir Schwachen mächtig bey, und mach mich auf immer treu; dich zu lieben, dir zu leben, sey mein redliches Bestreben.

104. Du, der Herz und Wandel.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich erkenne deine Güte: o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre, Herr, mich deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen: deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht. Laß vor dir mich Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen; o so höre denn auch mich: meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht wiederkehrt, ihn strafst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergibt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Ja, dir will ich mich ergeben: Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mehr mich überwinden! Ach, bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich!

105.

Du, der Herz und Wandel kennet, Ewiger, erforsche mich! ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmtest dich; hörtest mein Gebet, mein Sehnen, sahst auf meiner Reue Thränen, schenktest mir selbst deine

Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Ach, erforsche selbst mein Herze! sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch. Wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! ihre Schrecken sah' ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah, lag die Welt zu meinen Füssen, und, Gott, deinem Throne nah, mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket, und vergibt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Lust! ich verschmähte deine Gaben; mir war, Gottes Huld zu haben und ein Herz, das ihn verehrt, mehr, als Erd' und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heil'ge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach, wohin? Oft noch such' ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen; dann vergeß ich meine Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Jesu Zeugen nie; seine Wahrheit zu verneinen zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des härt'sten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und in jene Welt erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen, Vater! bis an's Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

106.

Ach, was soll ich Sünder machen; mein Gewissen klagt mich an: ich verließ der Tugend Bahn. Ohne über mich zu wachen, eilte ich, in eitlem Sinn, selbst in mein Verderben hin.

2. Jesu sollt ich mich ergeben; jede Stunde, jeden Tag seinem Beyspiel folgen nach. Ihn zu lieben, ihm zu leben war für mich die höchste Pflicht, und ich achtet' ihrer nicht.

3. Schnöder Tand der Eitelkeiten, du, der Sinne flücht'ge Lust, du ersticktest in der Brust, das Gefühl der reinen Freuden, womit uns die Tugend lohnt, wenn sie in dem Herzen wohnt.

4. Gleich dem Traum der Morgenstunden, der die müden Sinne trügt, sie bezaubert, und entfliegt, sind sie plötzlich nun verschwunden jene Lüste: der Genuß, so mir bleibet, ist Verdruß.

5. Reue der begangnen Sünden quält nun das zerrißne Herz; ihren Stachel, ihren Schmerz geben sie mir zu empfinden: tief gesunken seh ich mich, und ich weine bitterlich.

6. Doch, ich will nicht immer zagen, drückt mich gleich des Elends Joch; Jesus ist mein Heiland noch: auch der Sünder darf es wagen, gläubig zu ihm hinzugehn, darf bey ihm um Hülfe flehn.

7. Sieh, ich komme; hilf mir Armen, reuvoll blick ich auf dich hin, durch den ich erlöset bin. Schenke, Herr, mir dein Erbarmen; sey mein Führer, sey mein Licht; nein, ich laß dich ferner nicht.

8. Ich gelobe dir auf's neue, dem mein Herz sich heute weiht, kindliche Ergebenheit; unverbrüchlich sey die Treue, die, o Heiland, dir gebührt, mich zum wahren Glücke führt.

9. Ja, ich will der Sünde Wege fliehen, und gewissenhaft, unterstützt durch deine Kraft, wandeln nur der Tugend Stege: glücklich wird für mich die Zeit, glücklicher die Ewigkeit.

107. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich! erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, o Höchster! in's Gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat; wie oft versprach ich dir zu leben, zu meiden jede Missethat, doch ich vergaß, was ich versprach, und gieng der Sünde wieder nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage, durchlebt' ich, Vater, wie im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Nun bin ich nah am Untergange, den dein Gesetz dem Sünder droht; um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist Nacht.

5. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertrau'n setz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich.

6. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden, du, meiner Seele höchstes Gut! Noch einmal, Vater, sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

7. Nur dir allein und deiner Lehre soll nun mein Herz gehorsam seyn! dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn. Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

8. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der die Liebe ist. Ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

9. Ja, ich bin schwach; wer kann mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn? du kannst es, meine Zuversicht! wenn du mich stärkst, so wank ich nicht.

18. Glaube.

103.

Ach höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne, daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gib, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute übe. Laß meine Pflicht, o Gott, mich nicht mit Vor-

satz je verletzen; der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würde schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen vesten Glauben, der standhaft, treu und thätig sey; und laß mir den nichts rauben. Gib, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, in aller Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe; und bilde mich nach seinem Sinn. Gib, daß ich stets mich übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen; und gern, wie er, sey's noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe: gib, daß den Feind, nicht blos den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr! mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für Schattenbilder achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben; laß mich vielmehr, nach deiner Lehr, in wahrer Demuth leben.

7. Gib, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe, und niemals mich, durch Gleißnerey, um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn, laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich Enthaltsamkeit; gib mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9 Gib, daß ich stets den Müßiggang und alle Trägheit fliehe, daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und, segnest du das, was ich thu, dir dafür Ehre bringen.

10. Ach, gib mir deinen guten Geist, der stets mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

109. Lob, Ehr und Preis.

Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt: wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt! durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist allein mein Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum: was kann mir Größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir einst die Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt, mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit: im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Wann einst mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil, dort seh ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Nichts reißt mich nun aus deiner Hand, Herr! du bist mir, ich dir bekannt: mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

110. Der du voll Blut und.

Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, stärkt meine Seele sich. Hab ich nur ihn zum Freunde, wie glücklich bin ich dann! Auch

wider meine Feinde nimmt er sich meiner an.

2. Ich weiß und glaub es veste, und bin's gewiß, als Christ, daß Gott der Höchst' und Beste mein Freund und Vater ist, daß er zu allen Zeiten mir seine Hände reicht, im Kampfe mir hilft streiten, in Noth nicht von mir weicht.

3. Der Grund, auf den ich baue, ist Christus und sein Wort. Er, dem ich glaubig traue, ist meiner Seele Hort; durch ihn bin ich gereinigt von schnöder Sündenlust; durch ihn mit Gott vereinigt, mir seiner Huld bewußt.

4. Er ist's, der mich zum Leben, das ewig währt, erhöht; von ihm wird mir gegeben das Glück, das nie vergeht; er ist mein Heil, mein Tröster, bereit mich zu erfreun: wie könnt' ich, sein Erlöster, verzagt und muthlos seyn?

5. Durch ihn hat meine Seele zu Gott die Zuversicht; auch wenn ich Schwacher fehle, verwirft er mich doch nicht. Den Kummer meines Herzens sieht er erbarmend an, daß auch, zur Zeit des Schmerzens, ich sein mich freuen kann.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie ein kurzes Leiden nicht zu vergleichen sey mit jenen Himmelsfreuden, dem Lohn bewährter Treu.

7. Auf dieß mein Theil und Erbe seh' ich voll Zuversicht; wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Geh ich auch unter Zähren hier manche rauhe Bahn, nimmt mich doch Gott zu Ehren dereinst auf ewig an.

8. Dieß stärkt mich auch im Leiden, dem Höchsten treu zu seyn: nichts soll mich von ihm scheiden, auch nicht die größte Pein. Er lenkt sie mir zum Besten, ist mir mit Troste nah, und, wenn die Noth am größten, ist seine Hülfe da.

9. Nichts, was wir hier erheben, kein glänzend Eigenthum, nichts, wornach Eitle streben, nicht Ansehn, Macht und Ruhm, nichts soll mir meinen Glauben an seine Vatertreu vermindern oder rauben; er steht mir immer bey.

10. Deß ist mein Herz voll Freuden, und kann nicht traurig seyn; auch selbst die Zeit der Leiden hat für mich Sonnenschein. Wohl dem, der ihm vertrauet, er kömmt zu jener Stadt, wo einst sein Auge schauet, was er geglaubet hat.

111.

So hoff ich denn mit vestem Muth auf Gottes Gnad' und Christi Blut: ich hoff ein ewig's Leben. Gott ist mein Vater, der verzeiht, und mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen, durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

19. Heiligung. Christlicher Tugendwandel.

112. Wer nur den lieben Gott.

O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist: wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnad ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, ermuntert uns dein eigner Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt: dann hat mein Glaub' in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o, wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Sey's auch, daß äußres Glück mir fehle, fehlt mir doch wahre Ruhe nicht; und die ist mehr

als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes in jedem Sturm, in jedem Leid; dann hoff ich von dir lauter Gutes für Zeit und für die Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab ich hier, hab ich nur Frieden, Gott, mit dir.

7. Gib, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung, durch deine Gnade, leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und halt' ich treulich dein Gebot, so tröstest du mein Herz, o Gott!

8. Hilf mir auch einst zu jenem Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht, dann freu ich, mehr noch als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht, des großen Glücks, im Herzen rein, und dir, Gott, angenehm zu seyn!

113. O Gott, du frommer Gott.

Mein Vater und mein Gott! gehorsam dir zu leben, hast du dein heilsam Wort zur Vorschrift mir gegeben; regiere selbst mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dein Gebot mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit stetem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und vest gegründet sey.

4. Gib, daß ich, als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandle ich den Weg, der dir, o Herr, gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit an meinem Nächsten übe. Laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und frey von Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Wollust je ergeben, auch nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten; laß mich

in aller Noth auf deine Hülfe bau'n, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertrau'n.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden, und, ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, so steh mir, Vater, bey, wenn meine Hütte bricht; verlaß mich Sterbenden mit Trost und Hoffnung nicht.

114. Wachet auf, so ruft.

Tugend ist der Seele Leben: wie sollt' ich denn nach ihr nicht streben? des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen! dir und dem Guten anzuhangen ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O wie innig würd' ich mich freun, wär' ich ganz rein! Wer heilig ist, wird selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle, denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Ewig, Gott der Macht und Stärke, liebst du das Gute; deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O, bilde mich nach dir! so find ich auch schon hier Ruh der Seele, bis, nach dem Leid der Prüfungszeit, vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle: zerstreut ist oft mein eitler Sinn! Wachsam bin ich hier nicht immer, oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl ich häufig noch; wie drückt mich dieses Joch! Ach, ich Armer! wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? wann werd ich vest im Guten seyn?

4. Herr, du kannst allein mich stärken; von dir kommt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell. Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell. Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend vest. Mein Erbarmer! ich hoff auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich!

20. Glückseligkeit des Christen in diesem Leben.

115. Schicke dich, erlöste Seele.

Vom Geräusch der Welt geschieden, fühl' ich des Erlösers Frieden, und die Freude schon auf Erden, mit dir, Gott! vereint zu werden.

Diese Welt, mit ihren Sünden, seh' ich unter mir verschwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Dir, o Gott, ergebne Christen achten nicht den Reiz von Lüsten, nicht den Glanz der eiteln Freuden, nicht des Lebens kurze Leiden, wenn sie deinen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken, und der Krone Werth bedenken, welche dort der Herr wird schenken.

3. Mag doch Elend auf mich stürmen: Gottes Huld wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Jammers Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland! voll Geduld ertragen; mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfaches Leid gelitten! Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Hilf mir beten, kämpfen, siegen: Friede folgt einst nach den Kriegen.

116. O Gott, du frommer Gott.

Wer Gottes Wege geht, hat in der Seele Frieden; er kämpft, und hofft den Lohn, den Gott dem Sieg beschieden. Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit vestem Muthe, wird in der Schwachheit stark, liebt immer mehr das Gute; nimmt an Erkenntniß zu, fühlt täglich neue Kraft, die Gottes guter Geist in seiner Seele schafft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich, entgeht der Reue bittern Schmerzen durch redliches Bemühn, der Tugend treu zu seyn, und sich, mit jedem Tag, nur seinem Gott zu weihn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn Andre gleich mehr Glück und Ansehn haben. Mit dem, was Gott ihm gibt, zufrieden, frey von Neid, von Eigennutz und Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen; wird seine Feinde selbst in ihrer Noth erfreun, gut, wie sein Gott gesinnt, und mild und liebreich seyn.

6. Er stört nie Andrer Glück, schützt ihren Ruhm, ihr Leben, trägt Schwache mit Geduld, ist willig zum Vergeben; sieht dich als Bruder

an, sieht Gottes Bild in dir; fehlst du, so denket er: Mein Gott verzeiht auch mir.

7. Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken; sein Beyspiel nützet stets zum Fleiß in guten Werken. Mit Allen suchet er Ein Herz, Ein Sinn zu seyn; mit ihnen Eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, vermehrt sein Glück, und macht, daß ihn das Grab nicht schrecket; gibt ihm im Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz; im Tode freut sich noch sein Gott ergebnes Herz.

9. Herr, lehre du auch mich in deinen Wegen gehen; du weißst, wie schwach ich bin: ach höre doch mein Flehen! Regiere du mein Herz, und lenke meinen Sinn, bis, von der Erde frey, ich ewig bey dir bin.

117. Wer nur den lieben Gott.

Mit dir, o Höchster, Frieden haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die unsre Herzen kann erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du, o Gott, mir gnädig bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh ich auch mit heiterm Sinn auf alles Andre ruhig hin.

3. Mein Heil steht blos in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht; nur du vollführst stets deinen Rath: wohl dem, der dich zum Freunde hat.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und, wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht, denn du bist meine Zuversicht.

5. Dieß ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, und dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

6. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen, bey jeder Sorg, in jedem Schmerz; den wird zum ew'gen Wohlergehn unfehlbar deine Huld erhöhn.

7. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach Reinigkeit des Herzens strebe, und präg es mir auf's tiefste ein: kein größres Glück sey

auf der Welt, als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

118. Wie herrlich strahlt.

Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergibt, und treu in Jesu Dienst sich übt. Wie groß wird sie einst werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erntet von der Saat der Leiden!

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen. Bey dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger! uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes, reich an Frieden sind hienieden unsre Seelen: Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wann der Herr vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! wie viel hast du an uns gethan! o laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit, so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben!

119. Wie groß ist des.

Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle, trägst mich, als Vater, mit Geduld; gibst deinen Geist, mich zu regieren, sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erhalter deiner Creaturen, liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren auch in dem Staube selbst enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dir, Vater, trotzen kann: undankbar soll es nie vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Dein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam, meine Seligkeit. Ich weine kindlich, wenn ich fehle, vor dir, o Vater, der verzeiht. Fühl' ich den Schmerz von meinen Sünden, ich zage nicht, ich bin ein Christ: wie selig kann ich es empfinden, daß Jesus mein Erlöser ist!

4. Den herzerhebenden Gedanken geb ich für alle Welten nicht: er bleibet wahr, wenn Berge wanken; er stehet vest, wenn alles bricht. Es mögen schreckenvoll erzittern, die Kinder des Verderbens sind! Gott mag der Erde Grund erschüttern — ich bebe nicht: ich bin sein Kind!

120. Jesu, meine Freude.

Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter! machst du meinen Geist, der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt, Freund und Tröster meiner Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben: was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe; groß ist deine Liebe, stärker als der Tod! Herr! und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen, dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern

will ich das, wornach die Eitelen trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, und willst denen, die dich ehren, bleibend Glück gewähren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden; und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten, voller Seligkeiten hoff ich; auf dein Wort sind sie mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir! Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

21. Tod.

121. Wer nur den lieben Gott.

Noch leb ich. Ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe: dann thu ich redlich meine Pflicht, und bin, durch seines Geistes Kraft, bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh er's besorgt, in's Grab: und, Seele, du misbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel: hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Auf! streb und ringe nach dem Himmel; eil deiner bessern Heimath zu! Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! und dann, dann kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; wer weis ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein: der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. O Gott, verleihe mir die Gnade; führ du mich selbst, durch deine Kraft, der Tugend ebne, sichre Pfade; erhalte mich gewissenhaft und immer treu in dem Beruf, zu dem mich deine Liebe schuf.

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; ich lebe dann hier nicht vergebens, und nütze redlich meine Zeit, und seh, mit dir ergeb'nem Sinn, auf Tod und Grab und Zukunft hin.

122.

Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn; in Freude Mäßigung dich lehren, doch nicht in dem Beruf dich stören, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten, so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt' ich Gutes wohl verschieben? nein, meine Zeit, es auszuüben ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? und könnt' ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen, so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd' ich einst dort genießen, wo ich unsterblich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben. Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich in Christo sterbe: dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein.

8 Denk an den Tod, wenn Leiden kommen. Sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und durch Hoffnung leicht. Ich leide, doch von allem Bösen wird mich der Tod gar bald erlösen: wohl dem, der jenes Ziel erreicht!

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöh'n. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Spötter, doch endlich

lich ist für sie kein Retter, wenn sie nicht hier noch in sich gehn.

10. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen, dann wirst du ihn nicht zitternd scheun. Dann wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

123. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ist's, das ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht, denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun: diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, vor Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn, in deiner letzten Noth, Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie bald du stirbst: deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: ich weiß, an wen ich glaube; ich werd ihn gewiß auch schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin; siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

124.

Wann einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet; mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wann meine Freunde um mich stehn, und traurig mich entschlummern sehn, und meinen Tod beweinen.

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir flehet, der dankbar deine Güte preis't, daß er den Tod nicht siehet! dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meines Glücks erfreuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschliessen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kömmst, o Schöpfer, deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann ihn aus Staub erneuern.

4. Des Todes Grauen, Gott, will ich, wenn er nun kömmt, nicht achten, und mit getrostem Blick auf dich; nach meinem Ziele trachten, mich diesem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

125.

Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Länger will ich hier nicht weilen, als es meinem Gott gefällt: seinem Himmel zuzueilen, scheid ich gern von dieser Welt. Jesus tilget meine Sünden, hilft mir alles überwinden; auch in meiner letzten Noth stärkt und tröstet mich sein Tod.

3. Mich kann Jesu nichts entreissen: mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen, sein darf ich mich ewig freun. Ja, mir soll's durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort, bey ihm, ist wahres Leben: Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor Gottes Thron. Hohe Himmelsgeister ringen, tief anbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihm, der Sünd und Tod bezwang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freuden-Ernten schenkt er denen, die erst hier gesät mit Thränen; alle Thränen trocknet er: Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne vor Verlangen, meines Glaubens Ziel zu sehn, jene Krone zu empfangen: bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte

wird zu Staube; doch, ich weiß, an wen ich glaube: mir ist Sterben ein Gewinn; denn ich geh zum Vater hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug!

126. Von Gott will ich nicht.

Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern; o, dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt. Was fürcht ich mich zu sterben, da er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn. Daß ich unsterblich werde entschwing ich mich der Erde, und eil zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod; der reißt der Sünde Glieder, den trägen Leib darnieder; mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder; in ihre frohen Lieder stimmt mein Triumphlied ein.

5. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesät; die frohe Zeit wird kommen, da reif die Ernte steht. Dann wird der Erntetag ein neues, ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

6. Drum geh ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht, nach kurzem Schlummer, ein ew'ger Morgen an. Heil mir! er ist nicht fern der letzte meiner Tage; er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

127. Der du, voll Blut und.

Die wir hienieden wallen, wir Sterbliche, sind Staub. Wir blühen auf und fallen, wie leicht verwelkend Laub. Verborgen ist die Stunde, die uns zum Tode ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder, auf seinen Wink, die Bahn, zu der die frechen Sünder verzweiflungsvoll sich nahn. Wo auch der rohste

Spötter zuspotten nicht mehr wagt, da steht vor seinem Retter der Fromme unverzagt.

3. Wann, diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wann vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Glieder beben, mein sterbend Auge bricht: Herr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht.

4. Der du für alle Sünder einst mit dem Tode rangst, sey du der Ueberwinder für mich in jeder Angst! Hilf, daß, bis an mein Ende, mein Glaube dich umfaßt; nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Des Himmels hohe Freuden faßt hier kein sterblich Herz. Nichts sind dann unsre Leiden, nichts auch der herbste Schmerz! Dem Todesüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn; die, aufgelös't zu werden, voll Glaubens sich erfreun. Bereit, es ihm zu geben, wann Gott, ihr Gott, gebeut, fließt sanft ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

128.

Freue dich, o meine Seele! ewig sollst du selig seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du dich auf immer freun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Herrlichkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben, und wie groß ist dort dein Lohn! Ueberschwenglich segnet Gott jede überstandne Noth denen, die auf's Künft'ge schauen, und im Glauben ihm vertrauen.

3. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht heran. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet, nach den Pilgerleiden, ihn mit tausend süssen Freuden.

4. Ringe, dich von allen Sünden loszureissen, und die Welt und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend, sey Gott bis in den Tod getreu, um — erscheint die Zeit zu sterben — seines Sohnes Reich zu erben.

5. Jesu, den ich hier bekenne, gib, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne: stärke dieses schwache Herz. Mache du mich selbst bereit zu dem Glück der Ewigkeit! Ich

von dir erlös't zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

6. In des Todes bittern Stunden sollst du meine Zuflucht seyn; glaubensvoll mit dir verbunden, will ich deiner Huld mich freun. Ja, du wirst mit treuer Hand in mein himmlisch Vaterland und zu jenem bessern Leben meine Seele einst erheben.

7. Sie, zu deiner Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich! sicher, daß ihr Leib dereinst, wann du zum Gericht erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch, wie sie, verherrlicht werde.

8. Darum freue dich, o Seele! Himmelsfreuden sind einst dein. Gott, den ich zum Trost mir wähle, wird sie dir gewiß verleihn. Kurz sind Leiden dieser Zeit, ewig währt die Herrlichkeit; unvergänglich ist die Krone, die den Siegern wird zum Lohne.

129. Der du voll Blut und.

In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh in's beßre Leben, so bald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns, voll Erbarmen, zu: Kommt her, beladne Herzen, ihr findet bey mir Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich stets erfreun, in meiner letzten Stunde mir Trost und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In glaubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie, an dem Kreuz für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder! allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: Wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe: dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schreibst in's Buch des Lebens auch meinen Nahmen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, dich, dem ich sie befehle, der du die Liebe bist!

130. Wer nur den lieben Gott.

Ich will dich noch im Tod erheben; selbst nah am Grabe preis' ich dich. Zum Segen gabst du mir mein Leben; du segnest auch im Sterben mich. Mein Gott! im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode seyn.

2. Der Leib wird schwach; die morsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu dir aus dieser Welt. Ich bin getrost, und zage nicht, denn du bist meine Zuversicht.

3. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser! für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreutze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn; wie du, werd ich auch auferstehn.

4. Mag auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun! Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beystand seyn. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele, sink ich nicht.

5. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis' ich dich; denn ewig werd ich bey dir leben, und ewig freu ich deiner mich. Für mich ist selbst der Tod Gewinn: wohl mir, daß ich erlöset bin!

131. Wie herrlich strahlt.

Wie wird mir dann, mein Heiland! seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde. Von keiner Sünde mehr entweiht; entbunden von der Sterblichkeit; nicht mehr der Mensch von Erde. Freu dich, Seele! stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elend's Joch, die Last der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben.

3. Besiege dann des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; zur höchsten Seligkeit wird dich der Herr dadurch erheben. Dort wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten, völlig und auf immer trösten.

4. O Herr, ich weiß die Stunde nicht; die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, ich bin vielleicht

noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von diesem Ziele weit, die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert; laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Preis dir, daß mir, durch dein Leiden, jene Freuden offen stehen: ewig will ich dich erhöhen!

132.

Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, in der stillen Einsamkeit; ruhet, bis der Herr erscheine einst am Ende dieser Zeit, euch, die Nacht und Gräber decken, durch der Allmacht Ruf zu wecken.

2. Nur getrost: ihr werdet leben; Der das Leben selber ist, wird euch neues Leben geben: dieß verheißt euch Jesus Christ. Die in seinem Nahmen sterben sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben, der ein Tempel Gottes war? den der Herr ließ einverleiben seiner auserwählten Schaar, die er, durch sein bittres Sterben, hat erkauft zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, die des Herren Glieder sind. Laßt den Leib im Tod erkalten, laßt, weil wir von Erde sind, ohne Grauen, ohne Beben, ihn der Erde wiedergeben!

5. Jesus wird, wie er erstanden, auch die Seinen einst mit Macht führen aus des Todes Banden und des Grabes finstrer Nacht. Zu dem ew'gen Himmelsfrieden, den er seinem Volk beschieden.

6. Ruht, ihr Todten in der Erden! ruhet nur noch kurze Zeit! Ihr sollt bald verkläret werden, bald erscheint die Ewigkeit; bald wird Gott zum neuen Leben, aus den Gräbern euch erheben.

22. Auferstehung und Gericht.

Auferstehung.

133. Was Gott thut, das ist.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt: was sollte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen schwebt und ich mein Grab soll bauen? Er lebt gewiß, und ich weiß dieß!

er kann auch mir das Leben im Tode wieder geben.

2. Zwar schrecket uns die finstre Gruft, die Todesnacht währt lange, und die Verwesung, die uns ruft, macht unserm Geiste bange. Doch, ist bey mir auch Jesus hier, so muß die Last der Erden zum sanften Bette werden.

3. Laßt seyn, daß dieser Leib auch muß zum Staube wiederkehren, es bringt mir kein Ueberdruß — ich traue Jesu Lehren, daß Asch und Staub, wie grunend Laub, wenn er die Hand ausstrecket, zum Leben wird erwecket.

4. Drum wißt ihr Andern, was ihr wollt, wißt, wie ihr reich sollt werden, wißt, wie ihr höher steigen sollt, wißt alle Lust der Erden. Gnug, daß ich dieß weiß ganz gewiß: wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöser lebet.

134. Lob, Ehr und Preis.

Mein Heiland lebt: er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein; sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen! Das ist's, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und neu, aus der Verwesung Staub gebildet sich erheben, wann du, o großer Lebensfürst! nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich zu Ehren an, läßst in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir; von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust geniessen.

6. Denn, wo du bist, da sollen sie, die Deinen, alle leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O, was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß diese künft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und sich in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit mehr uns drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und, als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben; und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste du damit mein Herz: es kömmt ein beßres Leben.

135.

Wachet auf! so ruft die Stimme; wacht auf, ruft einst der Engel Stimme, verläßt die öde finstre Gruft; wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! erwacht! Hallelujah! macht euch bereit zur Ewigkeit; sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum ew'gen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir in deines Vaters Herrlichkeit!

3. Ewig's Lob sey dir gesungen! wir sind zum Leben durchgedrungen! am Ziel sind wir beym großen Lohn. Glänzend sind des Himmels Pforten; o welch ein Heer von allen Orten freut sich mit uns um deinen Thron! Noch sah kein Auge sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir!

136. Meinen Jesum laß ich.

Von dem Grab stand Jesus auf: Friede ruht auf meinem Grabe! Auch mein Morgen eilt herauf, wenn ich ausgeschlummert habe. Mich erschreckt der Tod nicht mehr: Heil mir! Jesu Grab ist leer!

2. Froh besieg ich nun das Graun, das die Todtenhügel decket; meinen Heiland werd ich schaun, den der Vater auferwecket, der, durch seines Grabes Nacht, mir mein Grab hat froh gemacht.

3. Keine Zukunft macht mir bang; ewig, ewig werd ich leben! Froh will ich mit Lobgesang meinen Leib der Erde geben, weil den bessern Theil, den Geist, nichts aus seinen Händen reißt.

4. Ihm sey Preis! er hat die Macht euch, o Tod, o Grab, genommen! Mich heißt jene finstre Nacht hin zu meinem Freunde kommen. Ruft sie später oder früh, meine Seele stirbt doch nie.

5. Ruhe dann, und schlafe süß du, mein Leib, im kühlen Grabe, den aus seiner Hand gewiß einstens ich verherrlicht habe. Gott, wie werd ich dann mich freun! dort verklärt bey dir zu seyn!

6. Wohlthat wird das Sterben mir: Gottes Liebe denkt der Seinen. Ewig sollen wir nicht hier kämpfen, dulden, klagen, weinen; unser Abend eilt herzu, und bringt frommen Streitern Ruh.

7. Schwinge dich, mein Geist, empor! heilig nur sey dein Bestreben. Jesus gieng den Weg mir vor, Jesus lebt, und ich soll leben. Heiland, bist du nur mit mir, o so leb und sterb ich dir!

237. Wer nur den lieben Gott.

Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele! wirst du das verstehen, was keines Weisen Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen der Sterbliche umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du deinen Freund erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, uns ewig zu beglücken, für unser Heil am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh; verklärt wird er mit dir vereinet, und wird unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.!

Gericht.

128.

Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil, und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben! väterlich führst du mich auf der Prüfung Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden, und ich soll zur Rechenschaft dann berufen werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! du wirst Recht vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir! hab ich hier dein Geschenk verschwendet, nicht treu angewendet.

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setze, wissentlich verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen — eingedenk der Rechenschaft — nur, was gut ist, wählen. Gib, daß ich ernstlich mich täglich und auch heute zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad' ich flehe: wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich bey jeder Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde. Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! beßre nur dein Leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

139. Wachet auf, so ruft.

Jesus wird einst wiederkommen; erlösen wird er seine Frommen von allem Elend dieser Zeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! er kommt, er ist nicht fern dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden; was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in euerm Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwindet! das Ziel ist nah; bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Ach, wie hat er selbst gerungen! wie tief war er von Angst

durchdrungen, wie seufzt' er laut, wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Treu blieb er Gott bis in den Tod, dann fuhr er herrlich auf zu Gott.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! dann ernten wir auch seine Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn! Er, unsre Zuversicht, verläßt die Frommen nicht: Halleluja! die ihm vertraun, die werden schaun, wie herrlich er die Seinen führt.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Frommen, zu erlösen; deß sind wir froh, und danken dir! Auch in noch so trüben Tagen soll unser Herz doch nicht verzagen: auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wir traun dir, Jesu Christ! und sind stille; und wenn die Welt in Trümmer fällt, bist du's, der uns allmächtig hält!

140. Wachet auf, so ruft.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! erwacht, denn euch, o Menschenkinder! erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben: erwacht, noch ist zur Beßrung Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß, und hält Gericht!

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu euerm Heile kommen: bald kömmt er, und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht! euch schrecket kein Gericht! durch ihn, durch ihn sind wir erlös't, mit Gott versöhnt: wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen, denn plötzlich bricht sein Tag herein, und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit: sie kommt, sie kommt die Ewigkeit.

23. Unsterblichkeit. Ewiges Leben.

Unsterblichkeit.

141.

Gedanke voller Seligkeit! Du großer Trost der Sterblichkeit! Glaub an ein ewig's Leben! Was wär mein Daseyn ohne dich? Mit welchem Schauer würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel, bey so manchem Schmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles Thal hinab, bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück mehr, als ein flücht'ger Augenblick, mehr, als ein banges Sehnen? Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt?

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunkeln Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt, und seufzt nicht, tief in Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist beugt Sclaverey, und wer bleibt hier von Irrthum frey?

4. Heil mir! daß mich mein Schöpfer schuf: die Ewigkeit ist mein Beruf, und Schule nur dieß Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Asch und Moder füllt mein Grab, doch wird mein Geist sich heben, — erheben über Erd und Staub, unsterblich, keines Grabes Raub.

5. Heil mir! mein frohes Aug erblickt die Lieben, die, der Erd entrückt, vor mir den Sieg erstritten. Nach überstandnem Ungemach des Lebens, folgen wir auch nach in jene ew'gen Hütten; und meinem Blick enthüllt sich dann der Gottheit großer, weiser Plan.

142. Freue dich, o meine Seele.

Bin ich, wann ich sterben werde, völlig der VerwesungRaub? DieserLeib— ich seh's — wird Erde, ach! ein bald verwester Staub. Ach! ist das mein letztes Ziel? Hab ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verloren? bin ich nur für's Grab geboren?

2. Ich bin Geist: welch hoher Name! dieser Leib ist Hülle nur; eines bessern Leibes Saame auf der Gottesäcker Flur. Wie das Korn wird aufgelöst, Frucht zu tragen, so verwest auch mein

Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß mein Geist nicht sterblich sey; laß ihn mir kein Blendwerk rauben, keines Leichtsinns Spötterey. Gabst du, Gott, mir Thätigkeit nur für diesen Traum der Zeit? Sehnsucht nach vollkommnem Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang, in Freud und Schmerzen, nach vollkommner Seligkeit, sind die sichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, dem ich mich schon jetzt ergebe, einst erheb', und ewig lebe.

5. Und wie wird, durch deine Lehre, Jesu, dieß mein Hoffen fest! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebst im Tode gleich meinen Geist zu deinem Reich; du wirst auch ein beßres Leben meinem Leibe wieder geben.

6. Ja, auf ewig werd ich leben! Sicher der Unsterblichkeit, streb ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich treu und still jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, hassen, und mich dir ganz überlassen.

7. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Herr, dein Wort und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! Dort ist weder Schmerz noch Leid — Wonne nur und Herrlichkeit! Dort ist, Herr, vor deinem Throne, meines Kampfes Preis und Krone!

143. Wer nur den lieben Gott.

Du gabst zum Denken und Empfinden — ich sey dein Werk — mir diesen Geist; doch kann er hier noch nicht ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst. Um deine Größe zu verstehn, muß er dich ohne Hülle sehn.

2. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher empfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

3. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlichs Glück, so groß es sey. Daß er für immer ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu'. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

4. Zwar tief ist er herabgesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Liebe trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit:

jedoch, er sucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

5. Du prägtest, ihm durch sein Gewissen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich seyn — erkennt er; doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

6. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

7. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Doch, wenn bedachtsam er erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; so wird er sel'ger Freuden voll, daß er auf ewig leben soll.

8. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Aussaat streun; laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit! wie wird durch dich mein Geist erfreut!

Ewiges Leben.

144. Dieß ist der Tag, den.

Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin! Ich selber, lebend wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres, mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höh'res Ziel. Dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Sohn zeigt mir die beßre Welt; nun ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth, durch Jesu Lehre, aufgeklärt!

6. O frohe Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat; genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier: o Gütiger, wie dank ich's dir? Stets folgte kleinerm Ungemach ein größeres Vergnügen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitstand der höhern Hoff-

nung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn: er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann die, die Gott mit uns vereint, die letzten Thränen hier geweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns Alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich sey.

145. Lob, Ehr und Preis.

Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt hier mich noch zur Klage; doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärket mich im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde noch mich drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn: dieß tröstet meine Seele.

3. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; oft seufzt mein Herz noch freudenleer, wenn ich den Morgen sehe — ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

5. Wenn einst, zur Stund da Gott gebeut, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh — die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

6. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen; sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wann ich vom Tod erwache.

146. Wachet auf, so ruft.

Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die

im Herren sterben; sie gehen ein zur Herrlichkeit! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Halleluja! vor Gottes Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre ihm, der für uns gestorben ist. Nun weinen wir nicht mehr! der Tod ist nun nicht mehr! Halleluja! er sank hinab, wie wir, in's Grab; er gieng zu Gott: wir folgen ihm.

147. Wer nur den lieben Gott.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wann er sich dieses Körpers Banden auf seines Schöpfers Wink entreißt, und dann nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Da schweigen alle meine Klagen, da bringt mein frommer Lobgesang dir, selbst für dieses Lebens Plagen, mit nie gefühlter Regung Dank. Froh sing ich dann: Es ist vollbracht; der Herr hat alles wohl gemacht!

4. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr. O, unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Gott, beglückest du!

5. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt: dieß stöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

6. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

7. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

148. Wie herrlich strahlt.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er zu jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du allda verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir, bey den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben: dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab; dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Kein Leid ist da, der Schmerz ist fern; da ist die Herrlichkeit des Herrn im Glanze aufgegangen. Völlig gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

4. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe; nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte; kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die von nun an nicht mehr fehlen.

5. Gott! welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder! Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

6. Da komm ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist, dich werd ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen! Dann wird, mein Hirt, mich nichts können von dir trennen: ohn' Aufhören werd ich bey dir seyn, dich ehren.

7. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Seinen vorbehält, die ihm vertrauend sterben! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt' auch mir bereit: hilf mir sie auch erwerben! Einen kleinen Blick in jene Freudenscene gib mir Schwachen, mir den Abschied leicht zu machen.

149. Wer nur den lieben Gott.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die

Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück: er bleibt ein Mensch und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ich's nur, dort werd ich's finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; dich, Gott der Liebe, werd ich sehn: dich lieben, ewig dich erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen malen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir!

denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

150. Wachet auf, so ruft.

Sterben führet uns zum Leben. Seyd fröhlich, die ihr Gott ergeben! des Todes Macht ist längst dahin. Nur der Leib wird einst verwesen, der Geist lebt fort, und wird genesen: den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ist's, daß an uns stirbt? die Sünde nur verdirbt. O des Trostes! Gelobt sey Gott n Todesnoth! er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann ist alles überwunden; die Seel ist da der Last entbunden und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß. Gott ist ihr Lobgesang! sie, voll von Freude, Dank, jauchzt entzücket vor seinem Thron, im höhern Ton: Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn!

3. Sollt' uns noch das Grab erschrecken, da Jesus uns will auferwecken, er, der zur Rechten Gottes ist? Er, das Haupt, kann nicht mehr sterben: wie könnte denn sein Glied verderben? ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, daraus er einst mich ruft. Er, Er lebet! er nimmt auch mich dereinst zu sich: erlöste Seele freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott noch treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preis't. Jesus wird dich mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirst schaun, was er verheißt. O Tod, was bist du mir? — des rechten Lebens Thür: freu dich Seele! o Herrlichkeit! in Gott erfreut, singst du ihm Dank in Ewigkeit!

151. Alle Menschen müssen.

O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da ernten wir unzählich unsers Glaubens Früchte ein; da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Neue Wunder deiner Güte werden unser Glück erhöhn; mit erstaunendem Ge-

müthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

3. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Liebe, Dank, und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben: mit ihm, unserm besten Freund, sind wir ewig dann vereint.

4. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Freude kehrt, die forthin kein Kummer stört.

5. Was ist unser Loos auf Erden? — Ob's auch noch so köstlich sey, ist es doch nie von Beschwerden, nie von Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

6. Sey, o Seele, hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet; richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen; streb mit Ernst, dahin zu kommen; trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

7. Ohne Heiligung geht keiner, Herr! in deinen Himmel ein; o, so laß mein Herz stets reiner, deiner würdiger stets seyn. Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

II. Pflichten des Christenthums.

---

1. Pflichten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes.

152. Lobsinget Gott, er schuf.

Dich kennen, Gott, ist Seligkeit, und sich zu dir erheben ist Wonne, die mein Herz erfreut, wirkt eifriges Bestreben, mich deinem Dienste ganz zu weihn; lehrt mich das Glück, ein Mensch zu seyn, und froh es zu empfinden, daß du mein

Herr und Vater bist, und daß dir's wahre Freude ist, schon hier mein Gllück zu gründen.

2. Ich sehe um mich nah und fern die Weisheit deiner Werke in jeder Sonne, jedem Stern, und in der Felsen Stärke; im Wurme und im Elephant, im Baum, der Pflanze, in dem Sand und in der Wellen Brausen; ich seh sie in der Wiesen Pracht, in jedem Werkzeug deiner Macht, und in der Lüfte Sausen.

3. Wie huldreich du, mein Vater, bist, zeigt schon der Thiere Menge, die ihres Lebens froh genießt im wimmelnden Gedränge: sie finden das, was sie ernährt, im Ueberflusse sich gewährt, durch deiner Güte Segen; sie suchen's, und es fehlet nie, sie finden's ohne alle Müh und ohne Ueberlegen.

4. Noch größre Huld erzeigst du mir, du Schöpfer meines Lebens! Genährt, beglückt, geführt von dir, erwart' ich nicht vergebens, daß mich dein Beystand unterstützt, und daß du alles, was mir nützt, zu meinem Heil mir giebest. So oft sich Tag und Nacht erneut, an jedem Ort, zu jeder Zeit fühl ich, daß du mich liebest.

5. Ich suche deiner Größe Spur, daß ich sie mehr entdecke, und überall zeigt die Natur, die Güte deiner Zwecke; zeigt Ordnung und Zusammenhang in aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne. Was ich nur seh, was ich nur hör, entdeckt mir deine Größe mehr, führt mich zu neuer Wonne.

6. Je mehr ich lerne, was du bist, je mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Endzweck ist, nachdenkend überlege, Herr! desto mehr führt jeder Blick auf das für mich bestimmte Glück mich, auf ein beßres Leben: ich weiß, der mir geschenkte Geist, der sich dem Erdenstaub entreißt, wird sich zu dir erheben.

7. O laß mich, deiner werth zu seyn, stets mehr von dir entdecken; laß stets mich deiner dankbar freun und meinen Geist erwecken, daß, wenn er sich im Forschen übt, er nur die Wahrheit sucht und liebt; laß ihn, bey Dunkelheiten, wo er sich leicht zu weit verliert, ein falscher Schein ihn täuscht, verführt, nie Eigendünkel leiten.

8. Ganz kann hier meine Fassungskraft nicht deine Größe sehen, nicht alles, waß dein Rathschluß schafft, ergründen und verstehen. Wagt mein Verstand alsdann zu viel, will er das ihm gesetzte Ziel vermessen über-

schreiten, so laß mich dieß, als Thorheit, scheun: du willst mir ja mehr Licht verleihn, nach dieses Lebens Zeiten.

9. Dann werd ich, was ich hier nicht weiß, erfahren und verstehen; dann läßst du mich, zu deinem Preis, noch größre Dinge sehen; dann wird mir manches offenbar, was hier mir noch zu dunkel war in deiner Weisheit Wegen; erhaben über Welt und Zeit eil ich, mit größrer Sicherheit, stets hellerm Licht entgegen.

153. Allwissender, vollkommner.

O Gott! der du mein Schöpfer bist, dem ich stets angehöre; dich richtig zu erkennen ist mir ewig Pflicht und Ehre. Stets heiliger durch dich zu seyn, dich immer mehr zu lieben, mich deiner immer mehr zu freun, das laß mich täglich üben: nur dieß kann mich beglücken.

2. Ich kann ja, Ewiger, schon hier durch eifriges Bestreben, bin ich gleich schwach, mich doch zu dir mit meinem Geist erheben. Laß mich nur auf den Unterricht von dir und deinen Werken, so wie auf deines Wortes Licht, getreu und forschend merken, damit ich weiser werde.

3. Dann werd ich nicht aus eigner Schuld verkennen, was du lehrest; wie du, voll Weisheit, Macht und Huld, uns jeden Tag ernährest; wie alles, schön geordnet, sich zum allgemeinen Segen vereinigt; wie so väterlich du uns, auf tausend Wegen, mit Lieb und Heil begegnest.

4. Ich sehe dann, ich seh erfreut stets mehrere Beweise von Größe und von Herrlichkeit, zu deinem Ruhm und Preise! Zu Licht wird mir die Finsterniß, die deiner Vorsicht Pfade mir oft verbirgt; ich bin gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade stets ihren Ausgang krönen.

5. Und welchen Aufschluß giebt mir nicht, am Ziele meines Lebens, dein Wort, das ew'ges Heil verspricht! ich hör es nicht vergebens: ich lerne dich und deinen Sohn und seiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Ernte ihrer Saaten stets besser daraus kennen.

6. So werde ich erleuchteter, von Vorurtheilen freyer; zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit und Erkenntniß gibt mehr Willigkeit zum Leiden; dein Wort, das meine Seele liebt, erhöhet meine Freuden, und tröstet mich im Kummer.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir itzt schon so viel Wonne, wie viel verschafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! Dann wirst du dich, mein Vater, mir noch näher offenbaren; dann werd ich noch weit mehr von dir und deinem Rath erfahren, und ewig froh dich preisen.

8. O laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott! und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen, daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehrgehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu verehren.

Liebe zu Gott.

154. Alle Menschen müssen.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten; hab ich dich, werd ich's nicht achten: mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich, Gott, an deine Güte, wie frohlockt mein Herz in mir! Mit dem fröhlichsten Gemüthe fühl ich sie und danke dir. Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie befreyet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floßen mir aus deiner Fülle, Gott, nicht tausend Gnaden zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, schaffest du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür preis't dich meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du befreytest vom Verderben mich, durch deinen Sohn, o Gott! ließest den Gerechten sterben: mir zum Leben ward sein Tod. Mir auch ward das Heil gegeben, ewig dort mit ihm zu leben, ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Ach, von freyer Huld getrieben, hast du mich zuerst geliebt! Sollt ich dich nicht wieder lieben, Vater, der mich ewig liebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne sie, nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir! wenn ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, wenn mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist; wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte. Heil mir! dann verbirgst du nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seele

fühlt es wohl. Dort, im Vaterland der Frommen, liebe ich dich, wie ich soll. Dort erst werd ich deinen Willen recht erkennen und erfüllen, und empfahn, an deinem Thron, der vollkommnen Liebe Lohn!

155. Freue dich, o meine.

Gott, mein Vater! deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit, und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren; an dir hab ich bis in's Grab einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir gibt, was zum wahren Wohl mir nützet, einen Vater, der mich schützet.

4. Gott! du leitest uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank wie der Seraphim Gesang, dennoch würde durch mein Loben deine Huld nur schwach erhoben.

5. O, so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir! Stärk' und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn, so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir, auf dieser Erde, Wohlthun wahre Freude werde.

6. Laß mich jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer reiner dich liebe, Gott! und deinen Willen freudig suche zu erfüllen.

156. Wer nur den lieben Gott.

Wie sollt' ich dich, mein Gott, nicht lieben? du hast mich ja zuerst geliebt, und, von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben gibt. Herr, dieß Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen: ich soll dein Kind und Erbe seyn; und wann ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreun

mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich es je erzählen kann?

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! du liebtest mich von Anbeginn, und hast mein Herz zu dir gezogen: bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir aus wahrer Dankbarkeit, mein ganzes Leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weihn! Gib du mir dazu selber Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib ich stets, mein Gott, an dir!

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesschlägen hab ich an deiner Huld noch Theil, und, nach vollbrachter Leidensbahn, nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wann ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu! Dann tröste mich mein künftig's Erbe, dann führe mich in deine Ruh! Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit!

157. Wer nur den lieben Gott.

Du Vater deiner Menschenkinder! der du die Liebe selber bist, und dessen Herz, auch gegen Sünder, noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein im Leben und im Tode seyn.

2. Gib, daß ich, als dein Kind, dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Bewahre mich, durch deine Liebe, daß mich das Beyspiel nicht verführt, und gib, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt' ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur!

4. Laß mich, um deiner Liebe willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt: drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch

Trübsal führt dereinst zu Freuden, und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist das Sterben mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich auf immer selig bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

158. Wachet auf, so ruft.

Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt sich nicht mein Herz getrieben, wenn es an deine Liebe denkt! Jede Lust, die wir geniessen, soll unser Daseyn uns versüßen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt! Doch ein weit größres Heil wird einst noch uns zu Theil: dort im Himmel, da leben wir, o Herr, bey dir, in voller Wonne für und für!

2. Laß, mit eifrigem Bestreben, mich deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar seyn! Hilf mir alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden, und was dein Wort verbietet scheun! Nie müß' ich Ehr und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum dir vorziehen: was nur der Welt, nicht dir, gefällt, sey fern von mir, Herr aller Welt!

3. Deiner Huld mich zu erfreuen, und dir mein Leben ganz zu weihen, sey mir stets angenehme Pflicht. Wie belohnest du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kummers Müh, sie, die Streiter! wenn, nach der Zeit, in Ewigkeit, der Lohn der Treue sie erfreut.

Gehorsam gegen Gott.

159. Wer nur den lieben Gott.

Gott! deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn; sie stets zu meiner Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille ist gerecht und gut: wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann; wenn ich ihn dargebracht dir habe, aus reiner Liebe, nicht aus Zwang, o dann erfüllet Himmelslust, schon hier auf Erden, meine Brust.

3. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; gib, Herr, daß ich sie nicht verletze, und ernstlich fürchte, was sie dräun. Dein Joch ist sanft, leicht ist die Last, die du mir aufgeleget hast.

4. Wenn ich, Herr, deine Stimme höre, so mache du mich selbst bereit, daß ich sie durch Gehorsam ehre, und thue, was sie mir gebeut. Laß mich nicht Hörer nur allein, laß mich zugleich auch Thäter seyn!

5. Beut diese Welt auch tausend Freuden, die du mißbilligst, oft mir an; laß mich sie fliehn und sie vermeiden: was ist's, das sie mir geben kann? — Im Anfang Lust, am Ende Pein: wie quälend muß nicht diese seyn!

6. Wenn ich mich im Gehorsam übe, dann fühl ich, Vater, daß ich dich mit jedem Tage stärker liebe; und thu ich das, so liebst du mich, und lohnst die Mühe dieser Zeit mit Freuden jener Ewigkeit.

160. Sollt' ich meinem Gott.

Gut und heilig ist dein Wille! heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst: in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer. Alles dienet deinem Willen; alles, Schöpfer, was du schufst, eilt, und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich seine Seele, großer Schöpfer, wider dich! deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! glücklicher, nach seinem Wahn, wählt er eine andre Bahn; diese soll zum Heil ihn führen! und die Bahn ist unglücksvoll, die zum Heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführt, daß die eitle Lust der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert. Mach ihm deinen Willen wichtig; lehr ihn deine Bahn; laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn, denn dein Weg allein ist richtig; mach ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott; Die Geschöpfe deiner Hände werden dir gehorsam seyn; alle deinem Ruhm sich weihn, bis hin an der Welten Ende, bis zum Wechsel dieser Zeit mit der künft'gen Ewigkeit.

Ehrfurcht vor Gott.

161. Wer nur den lieben Gott.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? — Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: Vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren, ihn ehren in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was sie gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst, so laß des Höchsten Furcht dich stärken, daß du die Welt verachten lernst: wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, gibt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so zittre ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit!

162. Wer nur den lieben Gott.

Dich, Höchster! ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht; kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht: drum flöße um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein;

2. Sie leite mich auf meinen Wegen, sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab erkannt: denn wer noch Lust zur Sünde hat, der liebet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist: der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nicht, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun, nie übermüthig und vermessen, nie stolz, nie Sklav des Leichtsinns seyn; nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zur Sünde reitzen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; so komm ich, schon in dieser Zeit, durch dich, zu höh'rer Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu', und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie hindre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets — ich sey auch wo ich sey — nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley: wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab: da werd ich dein mich ewig freun, und völlig in dir selig seyn.

Heiligkeit des Eides.

163. Wer nur den lieben Gott

Wer, Gott! bey deinem Namen schwöret, und was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler, denn er ehret dich, der die Wahrheit selbst ist, nicht; er kann nicht froh, nicht mit Vertrau'n zu dir, o Gott, gen Himmel schau'n.

2. Wir sollen ja, nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde seyn, und was sie fordert, gern erfüllen, und keine Lasten dabey scheun. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil, ihm wird des Meineids Qual zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu sehen, der dich, Wahrhaftiger! entehrt, den

Nächsten sucht zu hinterge- hen, und falsch bey deinem Namen schwört? Vor dei- nem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere, du findest allenthalben ihn, wenn er auch noch so mächtig wäre: wer kann sich deiner Macht entziehn? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunst und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich be- denke, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: Des Eides Richter, Gott! bist du; schaust meines Herzens Innerstes, bringst es an's Licht, und richtest es.

6. Ja, hilf mir, daß ich stets mit Treue, nur was ich denke schwör' und halt', und dich mit heil'ger Ehr- furcht scheue, und deine rich- tende Gewalt. Wer fälsch- lich schwört, kömmt in's Ge- richt; der Redliche, der Fromme nicht.

Freude an Gott.

164. Schwing zu deinem Gott.

Deines Gottes freue dich; dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräu- en? ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz be- gehret: einen Vater, wel- cher mir, was mir nützt, gewähret; der mich, durch sein göttlich Wort, hier zum Guten lenket, und mit Him- melswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, treu und kindlich liebe, wenn ich red- lich dein Gebot und mit Freu- den übe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemü- the seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zu- versicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drü- cken; Hoffnung und Zufrie- denheit wohnen mir im Her- zen, trösten und erhöh'n mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein; so jauchz' ich dann: Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohl- fahrt werth, du gabst mir das Leben; du wirst, Herr, auch was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist, nach deinem Rath, in die Welt gekom- men; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an

glaub an seine Leiden, folg ihm treulich, und so kann nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit! such ich nicht vergebens: wann mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch so furchtbar sey der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben, denn sie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gib mir nur, so lang ich hier, in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle. Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie, stärke meinen Glauben; gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

165. Lob, Ehr und Preiß.

Wie sanft fließt nicht mein Leben hin und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenlust entsage; von allem schnöden Triebe frey, der Lehre meines Heilands treu, rechtschaffen denk und handle.

2. Erhabne Ruh erfüllt mein Herz, denn mich beherrscht kein Laster, mich quält nicht des Gewissens Schmerz; stets fühl ich mich gefaßter zum Kampf mit jeder Leidenschaft, und Gott verleihet mir die Kraft, sie christlich zu besiegen.

3. Mich führet seine Vatertreu auf dieses Lebens Wegen, sie wird mit jedem Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir alles, was mir nützt, lenkt Uebel selbst zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen, so weiß ich Gott verläßt mich nicht, denn er ist meine Zuversicht, und wird es ewig bleiben.

5. Und wenn mich seine Huld erfreut, wenn Reue mich nicht kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh und Wohlstand schenket, so fühl ich doppelt ihren Werth: mein Herz, das seine Huld erfährt,

dankt

dankt ihm, dem besten Vater.

6. Wenn jetzt noch sich mein Herz verirrt, und ich aus Schwachheit fehle; wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: so führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiser handeln.

7. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum frohen Leben, bin ich zu Gott voll Zuversicht, er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mir Kraft verleihn und Gnade, wachsam stets zu seyn, um keine zu verletzen.

8. Wie freut mich jede gute That, die ich durch Gott vollbringe! wie freut's mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernst in meiner Besserung, den Eifer in der Heiligung, belohnt einst volle Wonne!

Andenken an Gott.

166. Von Gott will ich nicht.

An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich; wann Noth und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich: dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! dann fühl ich neue Triebe, mein Herz, aus Dankbarkeit, Erbarmer! dir zu weihn; dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir, aus Erbarmen, den Sohn, der für mich starb und liebevoll mir Armen die Seligkeit erwarb. O welch ein Glück ist mein! Gott, wenn ich dieß erwäge, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu seyn!

4. Mit hoffendem Gemüthe denk ich an deine Treu, und harre deiner Güte: sie ist mir täglich neu. Du hörst und segnest mich. Dein Trost, den ich genieße, macht jede Müh mir süße, denk ich dabey an dich.

5. Wie gut ist's, dein zu denken! die Welt mag immerhin ihr Herz auf's Eitle lenken: wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte fest an Gott! dieß bringt mir wahre Freude, dieß stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kann. Wird man in's Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, wo mich die Welt vergißt: doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

Vertrauen auf Gott.

167. Ermuntre dich mein.

Du bist ein Mensch, und Gott hat dir mit Weisheit das verborgen, was künftig ist: Er sorgt dafür — was nützen Deine Sorgen? Und doch irrst du, mit bangem Sinn, durch tausend eitle Sorgen hin und denkst: Wie will's auf Erden, wie wird's mit mir noch werden?

2. Was quälst du dich und willst in Schmerz und Kummer dich verlieren? Ist Gott nicht weiser? armes Herz! Laß ihn allein regieren! Befiehl dein Leben, deinen Stand und was du thust, in seine Hand: er wird, was gut ist, schicken, und dich gewiß beglücken.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und oft, was dir unmöglich schien, mit Weisheit ausgeführet, ergib dich, seiner Vaterhuld, und trag dein Leiden mit Geduld: er wird in allen Sachen, als Vater, ferner wachen.

4. Eh' deine Mutter dich gebar, da dir noch selbst verborgen der Anfang deines Lebens war, wo waren deine Sorgen? wer hat schon da dein Wohl bedacht? wer hat dich an das Licht gebracht? wer hat dir da das Leben, wer Seel und Leib gegeben?

5. Wer gab dem Herzen seine Macht, zu immer gleichen Schlägen? wer deinem ganzen Körper Pracht und Kraft sich zu bewegen? wer schuf dir Sinnen, Aug und Ohr? wer richtete dein Haupt empor, vom Himmel hier auf Erden mit Lust umströmt zu werden?

6. Was du bedurftest war schon da, als du die Welt betratest, eh' noch dein schlummernd Auge sah, eh du durch Weinen batest. Wer hat denn Nahrung, Hüll' und Dach, als dir's an allem noch gebrach, dir schon voraus bereitet? wer dich bisher geleitet?

7. Und doch willst du nicht ruhig seyn, und Gott nicht walten lassen? als sähst du seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen? Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht Deinen Weg dich führt, so fängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Erheb dein trübes Angesicht! zähl seiner Weisheit Proben! Erblickst du Gottes Güte nicht hienieden und dort oben? O, er hat oft an dir gethan, was du dich, in dem süßsten Wahn, zu hoffen nicht erkühntest — stets mehr, als du verdientest.

9. Gott sorgt für unser wahres Glück, macht gut,

was wir verwirren, und lenket unsern Gang zurück zum Guten, wenn wir irren; gibt immer das nur, was uns nützt, errettet uns, und hilft und schützt, eh' wir Gefahren sehen, eh' wir um Hülfe flehen.

10. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? nicht deines Lebens ganze Ruh auf diesen Felsen bauen? Vertrau ihm nur und zage nicht! Ein Herz voll fester Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht hoffnungslos erzittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme; so wird er dich, durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißst, nach wohl vollbrachtem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

168.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, gibt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er für mich zu sorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschen-Gunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt, bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er weiß aus jeder Noth, eh' wir's vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten: er hilft uns selbst vom Tod.

3. Nur ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen: er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben: er mach's wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist. Gut meynt er's mit uns Allen: er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns alles schenkt! Gesegnet ist die Stunde, in der man sein gedenkt! So wird schon diese Zeit, in der wir hier ihm leben, ein Vorgefühl uns geben von jener Seligkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Vollend ich meinen Lauf — er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeschlummert habe, zum neuen Leben auf.

7. Mein Geist ist nicht verloren in Gottes treuer Hand;

der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

169.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. In Gott sey deine Seele stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und warte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heucheley, so kömmt er, eh wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, daß der ihm nur im Schooße sitze, den alle Welt als glücklich preist: die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht ist es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist's allein, der jedermann erniedrigen, erhöhen kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen; verrichte deine Pflicht getreu. Trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er täglich bey dir neu; denn, wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

170. Der du, voll Blut und.

Befiehl du deine Wege und alles was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt! Den Sternen, Wolken, Winden bezeichnet er die Bahn: sollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß gehen kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn; auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Laß Gram und eitle Sorgen und selbstgemachte Pein! Wie oft bleibt

dir verborgen, was dir soll nützlich seyn!

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey oder schade Geschöpfen deiner Hand! Und was du dann erlesen zum Besten deiner Welt, das kommt zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dir's, Allweiser, nicht; dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht. Und wenn du deinen Kindern ein Glück hast ausersehn, wer kann dich daran hindern? du willst — es muß geschehn.

5. Ja, Seele, laß ihn walten: er will dein Wohlergehn; er wird dich aufrecht halten; voll Freuden wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk nun ausgeführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, weil dieß dir heilsam ist, so werde dir nicht bange, daß deiner Gott vergißt. Er wird, nach trüben Stunden — o Seele, harre Sein — dich, die er treu erfunden, mit seiner Hülf erfreun.

7. Wohl dir! wohl deiner Treue! sie trägt den Sieg davon. Daß dich dein Kampf nicht reue, blick hin auf seinen Lohn! Auch nach dem größten Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ew'ger Ruhe an.

8. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, stärk unser Herz, und sende uns Trost bis in den Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

171. Nun ruhet in den Wäldern.

In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein bangès Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen! ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen, und was du mir bestimmt. Mehr will ich nicht begehren, und gern auch das entbehren, was deine Huld mir weislich nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf dieses Lebens Pfade mich leitet und beschützt. Such ich nur deinen Willen mit Treue zu erfüllen, so hab ich alles, was mir nützt.

5. Leg ich zum Schlaf mich

nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr ich auf finstern Wegen, geh ich dem Leid entgegen, so giebt dein Wort mir Trost und Licht.

6. Was du für mich beschlossen, dem will ich unverdrossen, voll Muth entgegen gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen: mit dir werd ich ihn überstehn.

7. Dir will ich selbst mein Leben mit Freuden wieder geben, wenn es dein Rath gebeut. Es sey heut oder morgen; dafür laß ich dich sorgen: du kennst dazu die beste Zeit.

8. So sey im Tod und Leben, o Seele, Gott ergeben, der dich erschaffen hat. Es gehe wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

172. Ach höchster Gott! verleihe.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben: was böse scheint ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben, denn Gott ist mein, und ich bin sein: was ist wohl das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth, in seiner Güt', gewöhnen sich zu fassen. Ueb' ich Geduld, trau seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Gebildet hat mich seine Kraft, mir Leib und Seel gegeben; er ist's der Unterhalt verschafft, er fristet mir das Leben; erbarmet sich und zählet mich aus Gnaden zu den Seinen: wer so viel thut, macht's immer gut, und kann's nie böse meynen.

4. Er ist voll Weisheit und Verstand, voll Kraft in seinen Thaten; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast was Sinnenlust begehret, es sey mit einer großen Last dein Leben hier beschweret; hast spät und früh nur Sorg und Müh auf selbsterwählten Wegen, und denkest nicht: das, was geschicht, geschehe dir zum Segen.

6. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen: so reift auch Menschenwohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzeney, schafft sie

doch neues Leben: so muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

7. Wohlan, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände! Nimm mich, und mach es so mit mir, bis an des Lebens Ende, wie dir's gefällt, der du die Welt, nach weisem Rath, regierest, und so auch mich stets väterlich, auf richt'gem Pfade führest.

8. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ich's an mit Freuden; soll's aber Nacht der Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten — wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

9. Auch noch im Tode bin ich dein; vor ihm soll mir nicht grauen: er führt zum bessern Leben ein; er ist der Weg zum Schauen. Du bist mein Gott, der Noth und Tod zu solchem Zwecke kehret, daß dich mein Geist dort ewig preist und mit den Engeln ehret.

173. Was Gott thut, das ist.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich geschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? kann auch ein Schmerz, bey diesem festen Glauben, mir Muth und Ruhe rauben?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich: nicht, was ich mir ersehe — sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich einst im Grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht sind nicht das Glück der Seelen: wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern,

Seyd fröhlich ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

174. Was Gott thut, das ist.

Du, Herr! bist meine Zuversicht, mein bester Trost im Leben; nie fehlt es mir an Ruh und Licht, weil ich mich dir ergeben. Du bist mein Gott, auf dein Gebot wird meine Seele stille, mir gnügt dein weiser Wille.

2. Wer wollte dir, mein Gott, nicht traun? du bist der Schwachen Stärke. Die Augen, die auf dich nur schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßst ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen; des Frommen Herz wird frey von Schmerz; der Sünder eitles Dichten, eilst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott; der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmen findet: wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn Sünder zittern, wie Felsen in Gewittern.

5. Sieh auf das große Beyspiel hin, das Jesus dir gelassen; sieh ihn im Kampf, sieh sterbend ihn den Vater noch umfassen; o möchtest du, zu deiner Ruh, auf deinen Heiland schauen, und lernen Gott vertrauen!

6. Dann bebst du nicht, wenn um dich her sich Wetterwolken sammeln; Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl kennt er, er wägt die Schmerzen, und nimmt sie weg vom Herzen.

7. Herr! du bist meine Zuversicht; auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich angstvoll quäle: wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen!

8. In deine Hand empfehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben; mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich baue, bis ich dein Antlitz schaue.

175. Nun ruhet in den Wäldern.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl

nie fehle: genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jedem neuen Morgen betrübt entgegen sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh ich's dir noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deinen Wink zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, dieß, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du, Schöpfer der Natur, siehst alles, was mir fehlet: drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißst den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dir's, dem Herrn! Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele: du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du hast mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken, und stets zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meynen, nein, nur nach deinem Rath. Sind meine Tage trübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe: dieß zeigt der Ausgang mit der That.

9. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

176. Du, der Herz und Wandel.

Bester, weisester Regierer! aller Welten Preis sey dir! Dir, du meines Lebens Führer, sey auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, siehst du huldreich auch auf mich, sorgest für mich väterlich.

2. Nie kann ich dich gnug erheben: du, der alles werden heißt, gabst mir, mit des Leibes Leben, auch die Seele, die dich preist. Ich, ein Wunder deiner Güte, seh mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als ein Bild von dir mich an,

3. Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr, mich deine Hand; wo den Schall von

deinem Rufe früh ich hörte und verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich, mit Vaterarmen, in der Kindheit schon zu dir — o wie preis ich dich dafür!

4. Täglich warest du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich. Was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, mein Vater, dich. Du, du kamst mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen: was nur je mir heilsam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie so viele frohe Tage schenkte deine Güte mir! Schicktest du auch eine Plage, o so kam auch Trost mit ihr; und wer zählt die Gnaden alle, die mir, seit ich hier schon walle, deine Vaterhuld verlieh? Herr, zu zählen sind sie nie.

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben seyn? Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren oder dräun? Nein, ich lasse, Gott, dich walten; du, du wirst mich aufrecht halten: sende Freude, sende Schmerz--dankvoll nimmt's von dir mein Herz.

7. Flöh'n mich auch die besten Freunde, fehlt' auch andre Freude mir, wären viel auch meiner Feinde, dennoch bleib ich stets an dir; dennoch will ich nicht verzagen, will aufs Ziel von meinen Tagen, in die höh're Zukunft schaun, und mit Freuden dir vertraun.

8. Besser noch als selbst das Leben ist, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird sie mir geben und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbester, immer inniger und fester hier mit dir vereinigt seyn, deiner Gnade mich zu freun.

9. O, der seligen Verbindung, Allergütigster, mit dir! Deiner Vaterhuld Empfindung gib, o Vater, täglich mir. Mache du mich immer reiner, daß mein Herz dereinst auch deiner sich in deinem Reich erfreu, und in dir ganz selig sey.

177. Jesu, meine Freude.

Auf dich, Gott, voll Güte hoffet mein Gemüthe, zagt und bebet nicht. Ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, Gott, mein Heil und Licht! Gründe mich, mein Fels, auf dich; halt mich fest, daß kein Gedanke von dir zweifelnd wanke.

2. Groß sind deine Werke; niemand ist an Stärke dir, du Höchster, gleich. Du bist nah und ferne, lenkest Sonn' und Sterne, machest arm und reich. Du bist mild, du bist mein Schild, voll von Wahrheit und von Gnade: wer ist der mir schade?

3. Geber aller Freuden! In so manchen Leiden, wenn mich Noth geschreckt, hast du, voll Erbarmen, mich mit Liebesarmen väterlich bedeckt. Deine Treu ist täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Gott, dein Weg ist heilig, und du sorgest treulich für mein wahres Heil. Auch auf rauhen Wegen wird so mancher Segen mir von dir zu Theil. Was du thust, ist meine Lust: dir, dir halt ich kindlich stille — dein Will ist mein Wille.

5. Du, du liebst die Treuen, die sich kindlich freuen, daß du gnädig bist. Der lebt dir zur Ehre, traut auf deine Lehre, zeigt sich als ein Christ, der sich fest auf dich verläßt; er wird — sollt ihn alles hassen — nie von dir verlassen.

6. Gott, dir sey mein Leben und mein Herz ergeben: du bist fromm und gut. Gib, wenn ich hier leide, durch den Geist der Freude, mir des Christen Muth. Froh laß mich, gestärkt durch dich, dir vertraun, nie von dir weichen, und das Ziel erreichen.

Lob und Dank Gottes.

178. Lobt Gott, ihr Christen.

Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgesang. Zu dir, Anbetungswürdiger, steig' auch der Menschen Dank!

2. Du brauchst zwar unsers Preises nicht, bist selig ohne ihn; doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht: wer darf sich ihr entziehn?

3. Dich preisen, ist uns Seligkeit; dir danken, hohe Lust. Schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, siehst huldreich auf das Lob herab, das unser Herz dir weiht.

5. Wir stammeln's zwar in Schwachheit nur, so warm das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch, du verschmähst das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die sich, mit Kindeszuversicht, zu deinem Throne schwingt.

7. So soll dein Lob denn allezeit in unserm Munde seyn, und dankvoll deiner Gütigkeit stets unser Herz sich freun.

8. Einst singen wir im höhern Ton dir unsern frohen Dank; und dann erschallt an deinem Thron ein beßrer Lobgesang.

179.

Sollt' ich meinem Gott nicht singen, sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Hab ich doch in allen Dingen so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, und mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seinen Arm auch ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir, Gott, o wie verdank ich's dir?

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. Seines Heils kann ich mich freun: Gott, dein bin ich; du bist mein.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort. Du gibst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Macht zerbricht, und mein banges Herz macht stille. Er ist's, der, durch seine Kraft, gern das Gute in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, gibst du Trost, und Kraft und Ruh; wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, bis er einst in Staub zerfalle, dieß wird mir von deiner Hand voller Liebe zugewandt.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wo ich nur mein Aug hinkehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thiere, Kräuter und Getraide in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude: deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von der rechten Bahn abweicht; also siehst du ein Vergehen, das mich übereilen kann, als ein güt'ger Vater an; rufst mir, eilig aufzustehen von dem Fall, und züchtigst mich, nicht im Zorn, nur väterlich.

8. Wenn gleich über deine Schläge bitterlich mein Auge weint, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind sie Zeichen daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenket, und mich von dem Dienst der Welt, die mich sonst gefesselt hält, durch die Trübsal zu ihm lenket. Leiden währt nur kurze Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Ist hier, auf dem Weg zum Grabe, Angst und Trübsal oft mein Theil — Gott, dem ich vertrauet habe, Gott gibt einst mir ewigs Heil. Die, so hier mit Thränen säen, ernten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein werd ich mein Geschick verstehen, jauchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind! Möchtest du mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lieb und lob in Ewigkeit!

180.

Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt; dem Gott, der allen Jammer stillt: gebt unserm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen! Wir auch, die wir, o Vater, hier auf deiner Erde wohnen, wir preisen deine große Macht, die uns erschuf, die uns bewacht: gebt unserm Gott die Ehre;

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich: gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: vernimm, o Gott, mein Flehen! da half mein Retter mir vom Tod, und ließ sein Heil mich sehen. Ich danke, Gott, ich danke dir! ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, Gott ist noch nicht von seinem Volk geschieden; ist ewig seine Zuversicht, und gibt uns Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und segnet sie: gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht helfen kann, und sich kein Retter zeiget, so nimmt Gott

unsrer Noth sich an; er selbst, der Schöpfer, neiget sein huldreich Angesicht uns zu, und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh: gebt unserm Gott die Ehre!

7. So lang ich lebe soll mein Dank dich, meinen Retter, ehren; einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue sich: gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt ihm, dem Ew'gen Ehre! Allmächtig bist du, unser Gott, und unser Schutz in jeder Noth: gebt unserm Gott die Ehre!

9. Wer Gottes weiser Führung traut, darf vor dem Tod nicht beben; der Herr, der Nacht und Grab durchschaut, weckt ihn zu neuem Leben, wenn einst sein Donner aus der Gruft zum Weltgericht die Todten ruft. Gebt unserm Gott die Ehre!

10. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit lautem Jubel dringen. Bezahlt des Dankes süße Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

181. Kommt, kommt den Herrn.

Auf! meine Seele! singe! Es preise hoch, was in mir ist, den Schöpfer aller Dinge, den Gott, der unser nie vergißt! Er schenkt dir neues Leben; will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile das Glück der Ewigkeit.

2. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun, so thut der Herr uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Er weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub: wenn kaum die Winde wehen, so ist es nicht mehr da; wir welken, wir vergehen, stets ist der Tod uns nah.

3. Herr, deine Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit. Erheb ihn, o Gemeine, und sey zu seinem Dienst bereit. Ihr Frommen, auf! und singet, ihr, deren Seele glüht! Ihr Engel selbsten bringet ihm euer heilig Lied! Ihr freut euch Gott zu ehren; ich freue mich mit euch: Auch mein Mund soll vermehren sein Lob in seinem Reich.

4. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater,

Sohn und Geist! So singen dir die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre dir, der du warst und bist! Wir stammeln's nur, doch höre, du, der du gnädig bist! Dein Lob, das wir hier lallen, du Gott, auf den wir traun, soll würdiger erschallen, wann wir dich näher schaun!

182. Wachet auf, so ruft.

Bringe deinem Gott, dem Größten, dem Weisesten und Allerbesten, mit Freuden, Seele, Preis und Dank! Seine Majestät und Gnade, womit er auf des Lebens Pfade dich führt, sey täglich dein Gesang! Dieß ist der hohe Ruf, dazu sein Arm dich schuf. Seiner Aufsicht sollst du dich freun; ihm ganz dich weihn, und Herold seines Ruhmes seyn.

2. Was im Himmel und auf Erden nur je sein Allmachtswort hieß werden, verkündigt seine Herrlichkeit. Ihm, ihm jauchzen Engelchöre; und du, du wärst zu seiner Ehre, nicht auch zu seinem Preis bereit? Auch dir gab seine Hand Empfindung und Verstand, zu erkennen, wie groß der ist, durch den du bist, und der voll Huld dein nie vergißt.

3. Schätze diese deine Würde, und acht es nie für eine Bürde, lobsingend Gottes dich zu freun. Seligkeit ist's, ihn zu loben: wie wird dein Geist dadurch erhoben! wie selig kann er hier schon seyn! Auf Erden fühlst du schon der Frommen künft'gen Lohn — Himmelsfreuden. Erheitert sieht sich dein Gemüth, und Kummer, der dich nagte, flieht.

4. Immer inniger und fester werd ich mit dir, du Allerbester, durch deines Namens Preis vereint; fühl' mich immer mehr getrieben, aus allen Kräften dich zu lieben, als meinen Vater, meinen Freund. Wie hebt sich da mein Muth, von dir, du höchstes Gut, froh zu hoffen, was für die Zeit und Ewigkeit mir nützt, und sichern Trost verleiht!

5. Sollt' ich denn nicht gern dich preisen, und dir, mein Gott, den Dank erweisen, der deiner Vatertreu gebührt? Täglich will ich dir lobsingen, und mich im Geiste zu dir schwingen, bis mich zu dir der Tod einst führt, dort zeigest du dich mir weit herrlicher als hier, Gott, mein Vater! Auf ewig dein, werd ich mich freun; dein Lob wird meine Wonne seyn.

183. Lobt Gott, ihr Christen.

Auf! Christen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer und alle Himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt, er, der allein uns helfen kann, und gerne hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt und unsern Seelen, auch schon hier, Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, wodurch sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach güt'ger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er wecket das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns — achten wir darauf — mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu. Sein Wort steht fest: wer hier zu ihm sich hält, kömmt, wann er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Freundlichkeit! Einst preist sie euer Lobgesang noch in der Ewigkeit.

184. Lobt Gott, ihr Christen.

Du bist's, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht, so hörtest du mein Flehn, und ließest mich nach deinem Rath Hülf und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! so halfst du mir. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt' ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld in's Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott, empor; und Gnade war mir nah.

6. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen gibt.

7. Dir dank ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! die Erd ist seiner Güte voll: er hilft und rettet gern.

10. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald, bald vorüber gehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit zu ew'gem Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; nicht, was er dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

185. Allmächtiger, deß Majestät.

Mit heil'gem Schauer blick ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn auf Sonnen, Welt auf Welt empor gethürmet stehen.

2. Auf mich im Staube glänzt herab, aus unermeßner Ferne, des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag ich's, hinzuschaun, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Gränzen.

4. Umsonst! den gränzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschaffner; zahlenlos sind sie, wie Sand am Meere.

5. Du zählst, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen, und herrschest hier, und segnest dort, durch aller Himmel Zonen.

6. Auch dort ist deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Wesen, und sie, wie ich, sind, Herr, durch dich zur Ewigkeit erlesen.

7. Mit euch, o Brüder, werd ich mich von Sonn' zu Sonnen schwingen; mit euch dem Weltenschöpfer Dank und Preis und Ehre singen.

186. Allein Gott in der Höh.

Lobsinge Gott und bet ihn an, mein ganzes Herz! lobsinge dem Gott, der alles weiß und kann, dem Schöpfer aller Dinge. Wie groß, wie stark ist seine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht sind aller Himmel Heere! wie strahlen sie voll Licht und Pracht dem, der sie schuf, zur Ehre! Das Auge sieht sich nimmer satt; sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner

Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert Gott sie ab, versagt dem, was er Andern gab, und doch ist jedes herrlich.

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch nicht Gottes weiser Rath und Huld verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich! und was ist deiner Trägheit gleich, wenn du nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab diese Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen als dich erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so vieler Wesen Arten?

6. Denn Gott bedarf nichts. Seine Huld, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, womit er dich beglückte. Willst du, mein Geist, nicht glücklich seyn? willst du nicht gern dich immer freun? dich dein nicht würdig freuen?

7. O warum suchst du denn dein Glück in eiteln Phantaseyen? wirf auf die Schöpfung einen Blick: da will dich Gott erfreuen. Genieß! dein Vater sieht es gern, genieß die Freuden deines Herrn mit dankbar frohem Herzen.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen; er schuf auch Quellen, die von Lust stets rinnen, nie versiegen. Gib nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht! kann dir's an Freuden fehlen?

9. Dir wohlzuthun, das ist sein Ziel: laß dich zum Dank erwecken. O hättest du nur gnug Gefühl, wie gut Er ist zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön: wie wird bey seinem Thron er einst dich selbst entzücken!

187. Von Gott will ich nicht.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein: wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die auch das Kleinste preist.

2. Wohin mein Auge blicket, seh ich, wie deine Hand verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Wie schwebt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast? Wer hält im Gleichgewichte der Sonnen mächt'ge Last? Wer weis't die rechte Bahn dort jenen Himmelsheeren, zum Wohl, nicht

zum Zerstören, in sichrer Ordnung an.

4. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da sammeln Dünste sich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier' und mich.

5. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert, daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

6. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, sogleich die Wasser aus? wer sammelt sie? wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: bis hieher, weiter nicht!

7. Wer hat den Wald gepflanzet? wer ruft das Gras herauf? gibt Korn und Most, und schanzet Gebirg' und Thäler auf? wer schmückt sie überall? wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefen Gründe den Marmor, das Metall?

8. Herr! deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Dich rühme mein Gesang! ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; dir weih' ich Lob und Dank.

188. Wachet auf, so ruft.

Gott! wer ist dir zu vergleichen? wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben: sie alle schufst du, du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Sind nicht der Welten mehr, als des Sandes! Allgütiger! Gott unser Herr, wie würdig bist du unsers Ruhms!

2. Und in diesem Heiligthume darf, Herr, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; ich darf vor dein Antlitz treten, dich, Weltenschöpfer, anzubeten, darf deines Namens Herold seyn Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich denn, ich von Erde? daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschaun und deine Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes erschuf für mich auch deine Macht. Auch mir

verherrlicht er aus tausend Himmeln her deine Größe: o, wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anschaun, Gott, beglückst?

4. Fröhlich jauchz' ich, rühm und singe; bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als der Sternen Höhen und aller Himmel Himmel gehen, geht seine Gnade, geh' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten! Er sorgt für sie, und läßt sie nie umsonst zu ihm nach Hülfe flehn.

5. Dankbar will ich dir lobsingen, will Ehre stets und Ruhm dir bringen, dir, meinem Vater, meinem Gott! Wer kann deine Huld ermessen? wie könnt' ich deiner je vergessen, nicht gerne halten dein Gebot? Weih' ihm ein frohes Lied, o Seele! seine Güt', seine Gnade, die uns erfreut in Ewigkeit, ist höher als die Himmel sind.

Gebet.

189. Wer nur den lieben Gott.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet. Ein Fleh'n aus reinem, gutem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht: er ist die Liebe selbst, er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn; so wird die Hülfe dich erfreun, und deine Tugend recht gedeihn.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dieß wohl eine schwere Pflicht? des Herzens Wünsche ihm erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Sieg bey jeder Leidenschaft?

4. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken — ist diese Pflicht für dich betrübt; so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

5. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden bedarf ja keines Menschen Flehn; es ist bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

6. So komm oft betend mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht; nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht! o, übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

7. Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht auf's

Herz, Gott ist ein Geist: wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott in seinem Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

8. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft: er giebt den Müden Trost und Kraft.

9. Bet oft und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du; er trug Geduld: erkenn und preise seine Huld.

10. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuern Blute die Sünderwelt von Noth befreyt, und eigne dir, zu deiner Ruh in Heiligung, sein Opfer zu.

11. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder: Ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

12. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen, und das Böse scheun; an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

13. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen; gib Lust und Kraft mir zum Gebet, und, wenn mein Mund aus reinem Herzen zu dir um Hülf' und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn!

190. Lobt Gott, ihr Christen.

Allgütiger, allein bey dir steht aller Menschen Heil. Nur du kannst segnen; gib auch mir an deinem Segen Theil.

2. Erleuchte du mir den Verstand, mein Bestes einzusehn; und leite mich an deiner Hand, den Weg des Heils zu gehn.

3. Zeuch meine Seele ganz zu dir und deiner Liebe hin; und mehr sey deine Gnade mir, als irdischer Gewinn.

4. Hilf mir die schnöde Lust der Welt mit weiser Vorsicht fliehn, und nur zu thun was dir gefällt, mit Eifer mich bemühn.

5. Zu einer jeden guten That gewähre mir Gedeihn, und laß mich gern mit Hülf' und Rath den Leidenden erfreun.

6. Was ich bedarf, so lange hier mein Leben dauern soll, das, o mein Vater, gib du mir; du willst und liebst mein Wohl.

7. Gieb mir ein immer fröhlichs Herz, das dich für alles preist, und stärke, trifft mich auch ein Schmerz, zum frohen Muth den Geist.

8. Erleichtre mir des Lebens Last mit Trost der Ewigkeit, bis mich, was du verheißen hast, vollkommne Wonn' erfreut.

191. Dieß ist der Tag, den.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade, Gott der Huld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz, voll Demuth, Preis und Dank, ein frommes Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr: ich harre deiner immerdar. Wo ist ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Vaterhand mich deckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verstand: erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Mein Glück ist das, was du mich lehrst; o gib mir Kraft, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gib deinem Kind ein mäßig Theil, in seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz' und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt; mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel, so sey du meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner gnädig an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, in jener Welt mein ew'ger Lohn!

192. Du, der Herz und Wandel.

Gib, o Herr, daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienste weihn, und, was wir durch dich besitzen, gern zu Andrer Wohlfahrt nützen, stets zu allem dem bereit, was dein heilig Wort gebeut.

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu, daß, was wir von ihnen hören, Jesu Wort und Wahrheit sey! Die uns vorstehn und regieren, laß den Geist der Weisheit führen, daß sie, durch sein Licht erhellt, stets nur thun, was dir gefällt.

3. Gib, daß wir den Nächsten lieben, ohne Falsch und arge List, und uns gern im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos ist; daß wir alles Böse hassen, und nichts Gutes unterlassen, das der Menschen Wohl erhöht, und in unsern Kräften steht.

4. Wir sind Eines Leibes Glieder, Kinder Gottes: nun so sey unsre Liebe gegen Brüder herzlich, thätig und getreu. Sich Bedrängter anzunehmen, müsse nie ein Christ sich schämen; gerne hilft er fremder Noth: Liebe ist ja dein Gebot.

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten in der Trübsal banger Zeit, und gib uns in allen Nöthen Trost, gib uns Gelassenheit! Laß uns segnen und nicht fluchen, selbst der Feinde Bestes suchen, stets in Hoffnung uns erfreun; träge nie im Guten seyn!

6. Fern von Stolz, nicht übermüthig, demuthvoll sey unser Sinn! Mach uns liebreich, freundlich, gütig: groß wird für uns der Gewinn! Gib, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeiz ringen! Demuth wird einst dort erhöht, wo der Stolze nicht besteht.

7. Stärk uns, Vater, unsre Pflichten und was uns dein Wort gebeut, unverdrossen zu verrichten, überall und allezeit! Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr, uns deine Wege wallen, und, schließt einst sich unser Lauf, so nimm uns mit Ehren auf.

193.

Allmächtiger, deß Majestät weit über alles gehet, erhöre den, der im Gebet um deinen Beystand flehet.

2. Verleihe mir die Wissenschaft, mein wahres Glück

zu finden, und gib mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

3. Laß, Herr, mich trachten allezeit nach des Gewissens Freuden, und lehre mich, was es verbeut, mit größtem Ernste meiden.

4. Erweck zum Mitgefühl mein Herz, wenn meine Brüder leiden, und laß an meiner Feinde Schmerz sich nie mein Auge weiden.

5. Verleih mir einen frohen Muth, es gehe, wie es gehe; was du, mein Vater, willst, ist gut; was du willst, das geschehe.

6. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben, und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

194. Wer nur den lieben Gott.

Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein mit allem was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl, erfreun: mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

3. Wie sollt ich nicht von dir erflehen, was meiner Seele Wunsch begehrt? nicht im Vertrauen auf dich sehen, wenn Noth und Kummer mich beschwert? Dieß stillet meiner Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist Pflicht für uns und Seligkeit, flößt stets uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit; was wir nach deinem Willen bitten, gibst du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

6. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

195. Wer nur den lieben Gott.

O Gott! wer kann was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit

Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. So komm ich denn mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten, denn du liebst mich in deinem Sohn; durch ihn bin ich voll Zuversicht; nein, mein Gebet verwirfst du nicht.

3. So gib mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist, nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Segens Quelle bist. Voll Unruh ist der Mensch, gib du im Glauben meinem Herzen Ruh'.

4. Beständigkeit gib diesem Glauben, laß meine Liebe thätig seyn, will etwas mir dieß Kleinod rauben, so flöße heil'gen Muth mir ein, der wider die Verführung kämpft, und jede Reizung siegreich dämpft.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, des Guten stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut; und fehle ich, so strafe mich zu meiner Beßrung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist; ein Herz, voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Du wirst es alles weislich fügen: du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir: o stärke diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gib, daß ich Dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und, kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

196. O Gott, du frommer Gott.

Gib mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! das soll mein Reichthum seyn, den ich begehr zu haben; das sey mein bestes Glück, mein Ruhm und meine Pracht, denn fromm seyn wird bey Gott und Menschen hoch geacht't.

2. Gib mir ein frommes Herz in allem meinem Denken, auch wenn ein eitler Sinn mich will zum Bösen lenken. Dann schrecke mich, o Gott! vom Sündenweg zurück; führ auf der Tugend Bahn mich zu des Himmels Glück.

3. Gib mir ein frommes Herz: wenn man mich will verführen, ach! so laß deinen Geist mein Herze kräftig rühren; gib, daß ich

nimmermehr auf böses Beyspiel seh, vielmehr, o Jesu, dir, wie du vorgehst, nachgeh'.

4. Gib mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die schnöde Lust und Eitelkeit verachte; es muß ja diese Welt mit ihrer Lust vergehn; der Himmel aber bleibt den Frommen offen stehn.

5. Gib mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch zuletzt bethöre; schließ meine Ohren zu, gib deinem Worte Kraft, das sagt, du forderst auch von Worten Rechenschaft.

6. Gib mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und daß ich nicht der Welt in ihren Sünden gleiche; nie Böses billige, nie Theil am Unrecht hab', und mein Gewissen rein bewahre bis in's Grab.

7. Gib mir ein frommes Herz, so werd ich ruhig leben, und, voller Heiterkeit, mein Herz zu dir erheben; vor Unfall, Schmerz und Schmach des Frevlers sicher seyn; mich der erfüllten Pflicht und deiner Gnade freun.

8. Gib mir ein frommes Herz, so kann ich selig sterben, und, als ein Gotteskind, das Himmelreich ererben: im Himmel wird mit Preis die Frömmigkeit gekrönt, die auf der Erden oft des Lasters Spott verhöhnt.

9. Gib mir ein frommes Herz: wirst du mir dieses geben, so dankt dir hier und dort mein dir geweihtes Leben. Mein Sinn, mein ganzer Trieb strebt nunmehr himmelwärts. Mein Gott! ich bitte dich: Gib mir ein frommes Herz.

597.

O Gott, du frommer Gott! du Quelle guter Gaben, durch welchen alles ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gib mir, doch, gib, Herr, daß dabey auch meine Seele fromm, rein mein Gewissen sey.

2. Gib, daß ich fleißig thu, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ich's jedesmal thu wann und wie ich soll, und so gelinge mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; wann aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, so gib den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerath ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen; gib wahren Christenmuth und Trost in Leidenstagen;

gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind'; gib Freunde, die mit Rath und That mir nützlich sind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Eintracht leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr' und Glück, so gib auch dieß dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen und unter mancher Last hindurch in's Alter dringen, so schenke mir Geduld, verleih', daß ich alsdann mein graues Haar, o Gott, mit Ehren tragen kann.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort in's neue Leben ruft.

8. Wann alle Todten einst auf dein Gebot erwachen, so wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen: dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich selig dort mit allen Frommen seyn.

198. Lob, Ehr und Preis.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, du mein Glück! mein ew'ges Heil! laß mich an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden: laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade, werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

9. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren: des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, o Herr, mein Gott, auch nicht um langes Leben: im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich einst Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

199. Du, der Herz und Wandel.

Ew'ger Vater aller Wesen, alles Lebens, alles Lichts! was vorher noch nie gewesen, rief dein mächtig Wort aus Nichts. Durch dich leb ich auch auf Erden, deiner Güte

froh zu werden; du erhältst und stärkst auch mich, denn was bin ich ohne dich?

2. Laß mein Bitten nicht vergebens, aber auch nie thöricht seyn. Weisheit ist das Glück des Lebens: dieser Reichthum, Gott, sey mein. Gib, daß ich rechtschaffen handle, stets vor deinen Augen wandle, ohne Stolz und Heucheley; nie dem Laster dienstbar sey.

3. Mache mir die Seligkeiten deiner Liebe früh bekannt; Lüsten, die den Geist bestreiten, wehre selbst mit starker Hand. Lehre mich recht überlegen, was, nach gut vollbrachten Wegen, dort die Ewigkeit verspricht, was ich bin, was mir gebricht.

4. Laß vergängliches Vergnügen, Vater, nie mein Endzweck seyn; nie der Falschheit und der Lügen, immer mich der Wahrheit weihn. Mache mein Gemüth stets heiter; gib, daß ich ein guter Streiter, ganz vom schnöden Leichtsinn frey, auf der Tugend Kampfplatz sey.

5. Wahrheit lieben, gern sie hören, stets im Guten thätig seyn, liebreich Andre Gutes lehren, ihnen wohlzuthun sich freun; gern Verdienst an Brüdern ehren, Fehler gern zum Besten kehren, fordert Glaub' und Christenthum: und das sey auch, Herr, mein Ruhm.

6. Groß und edel laß mich denken, Sanftmuth meine Zierde seyn; Feinden, die mich schmähn und kränken, willig, wie du mir, verzeihn. Hilf mir alle Arglist meiden; laß mich lieber Unrecht leiden, als das thun, was dir mißfällt, fänd's auch Beyfall vor der Welt.

7. Hast du mir ein Amt gegeben, Sorg und Arbeit auferlegt, so verleih daß mein Bestreben deines Beyfalls Siegel trägt. Hilf mir alles wohl verrichten; zur Erfüllung meiner Pflichten gib, auf meiner Pilgrimschaft, Ernst und Eifer, Muth und Kraft.

8. Hängt das Herz an eiteln Schätzen, so vergißt es dich, o Gott, treibt mit heiligen Gesetzen und mit dir selbst leichtlich Spott. Drückt es Noth und Mangel nieder, so verzagt es leichtlich wieder, murrend und voll Ungeduld, Herr, an deiner Hülf' und Huld.

9. Beydes wende du in Gnaden, von mir, mein Erbarmer, ab! Nähm' ich an der Seele Schaden, o wie schreckte mich das Grab! Wenig und ein gut Gewissen kann mir auch den Tod versüßen, ist schon hier ein

Himmelreich, macht den Aermsten groß und reich.

10. Werd ist einst zurücke sehen auf die Zeit, die ich vollbracht, dann schröck' mich, Herr, kein Vergehen, nicht das Bild der Todesnacht. Gib dann, daß ich meine Seele glaubensvoll dir anbefehle: Herr, Herr, meine Zuversicht! auch im Tod verlaß mich nicht!

200. Wer nur den lieben Gott.

Wenn ich vor dich, mein Schöpfer, trete, und hier, in heil'ger Einsamkeit, zu dir aus voller Seele bete, was fühl ich da für Seligkeit! ganz werd ich Geist, und alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann lach ich jener falschen Freuden und jener eiteln Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden, und die sie nur zu Sclaven macht, und fühl' es, dir gefällig seyn, das, das sey wahre Freud' allein.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Er, der uns so viel Gutes giebt, bleibt Vater, auch wenn er betrübt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden; erhöht zur Tugend unsern Geist, und hilft uns alles, alles meiden, was uns der Tugend Bahn entreißt: nur müssen unsre Bitten rein, und eines Christen würdig seyn.

5. Drum bitt ich nicht in meinem Leiden: „o Vater, nimm du sie von mir!“ Auch bitt ich nicht in meinen Freuden: „erhalte, Schöpfer, diese mir!“ Nur um ein Gott ergebnes Herz bet ich, in Freuden und im Schmerz.

Oeffentliche Gottesverehrung.

201. Wer nur den lieben Gott.

Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Nahmens Ehre wohnt; o gib, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der in der Deinen Mitte, dich zu verehren Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er, auf deiner Wahrheit Bahn, rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Stets ist die Gotteslehre Segen, wenn man sie recht zu Herzen nimmt; sie gibt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt; sie gibt im Kampfe Muth und Kraft, sie ist's, die Sieg und Freude schafft.

4. Auch uns wollst du dieß Glück gewähren, wenn wir in deinen Tempel gehn, um uns, durch deiner Weisheit Lehren, gebessert und erbaut zu sehn: laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, dir gefällt der Dienst der Frommen; du bist ihr Segen und ihr Heil. Wenn sie im Glauben vor dich kommen, wird ihnen neue Huld zu Theil. Du hältst, was du verheißest, vest: wohl dem, der sich auf dich verläßt!

202. Wer nur den lieben Gott.

Den Höchsten öffentlich verehren, und froh zu seinem Tempel gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn: wie heilig ist nicht diese Pflicht, und welchen Segen bringt sie nicht!

2. Ja, es ist Pflicht, das höchste Wesen, durch das der Mensch fühlt, lebt und denkt, den Herrn und Richter aller Wesen, den, der uns jede Wohlthat schenkt, mit Lob und Preise zu erhöhn, und neue Huld uns zu erflehn!

3. Wenn du nur in der Still ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch nicht ihn öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst: bist du denn sein? bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn: wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf Andrer Beyspiel sehn! Wenn Einer durch dich träge wird, bist du es nicht, der ihn verführt?

5. Und, selber dich in deinen Pflichten, die doch dein Herz so gern vergißt, von neuem mehr zu unterrichten, wie nöthig ist dieß dir, o Christ! Hier wirst du tüchtig und bereit zu thun, was dir dein Gott gebeut.

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband — ein Mittel, das uns Muth und Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

8. Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich das

Wort des Herrn gehört! wie ieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht!

9. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es, in sel'gen Augenblicken, sich im Gebet zu Gott erhebt, und, voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

10. Kommt dann, o Christen, theure Brüder, vereint im Geist vor Gott zu stehn! kommt! wir sind Eines Leibes Glieder; kommt unsern Schöpfer zu erhöhn! Frolockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

11. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht. Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber und gemacht, damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

203. Du, mein Erlöser, der du.

Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet! O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! Auch unser Tempel schall' von deiner Ehre! auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten: hier willst du zu dem Fleiß in guten Werken den Willen stärken.

4. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen.

5. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden: mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilig Recht, das seine Boten lehren, das will ich hören.

6. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag — zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen — dein Grab verlassen.

7. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Dieß Fest der Welt soll mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig! Amen!

204.

Liebster Jesu! wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gib uns Andacht und Begier nach des Wor-

tes sel'gen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umgeben: mache du uns selbst bekannt, was uns dient zum frommen Leben. Gutes denken, Gutes üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht leuchte jetzt auch unsern Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen, und das Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre uns zum Heil, und dir zur Ehre.

205. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, vor deinem Angesicht sind wir hier, dich anzubeten. Hilf, daß wir ohn' Andacht nicht, nicht ohn' Ernst dein Haus betreten. Hör auf unsre schwache Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen; laß es unsern Sinn erneuen und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach es uns, Herr, recht bekannt; hilf uns seine Vorschrift üben, dich und den du uns gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben: daß kein Leid und keine Freude, uns von deiner Liebe scheide.

206.

Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ! denn nichts ist das uns schade, wenn du nur bey uns bist.

2. Ach! bleib mit deiner Lehre bey uns, Erlöser, Gott! daß unser Heil sich mehre; sie stärk uns noch im Tod.

3. Ach! bleib mit deiner Klarheit! und leucht' uns, Licht der Welt! bild' uns durch deine Wahrheit zum Volk, das dir gefällt.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, o reicher Herr! Von dir nur kommt Vermögen und Trost und Gnade her.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held! daß jedem Feind zum Trutze dein Wort den Sieg behält.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, o Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

207. Liebster Jesu, wir sind hier.

Gott sey Preis und Dank gebracht: denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen, Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, gibt uns seinen Vatersegen;

gen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn ihm zu gefallen freudig diese Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünden Lust bewahren, daß wir nie von ihm uns trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unser Denken segne, Gott, unser Wollen, unsre Werke. Segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

208.

Jehova, Jehova, Jehova! deinem Namen sey Ehre, Macht und Ruhm, Amen. Amen. Bis einst der Tempel dieser Welt auf dein Wort in Staub zerfällt, soll in unsern Hallen das Heilig! Heilig! Heilig! erschallen. Halleluja! Halleluja!

Liebe zu Jesu.

209. Was Gott thut, das ist.

Dich, Jesu, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dieß Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben. Du, Herr, allein, du sollst es seyn; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich Jesum laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat vesten Grund: die deiner sich nicht schämen, die kann dir niemand nehmen.

3. Dich Jesum laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder in's Gericht, und bittest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich Jesum laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn Stürme um mich toben. Ich flieh zu dir; du eilst zu mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Behalte Welt, was dir gefällt, wornach die Eitlen streben; ich will nur Jesu leben.

6. Dich Jesum laß ich ewig nicht; nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden, und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich Jesum laß ich ewig

nicht; nie soll mein Glaube wanken, und wenn des Leibes Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz und Tröster, und ich bin sein Erlöster.

8. Dich Jesum laß ich ewig nicht. Hier will ich dir vertrauen; dort hoff ich, dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Dort werd ich dein mich ewig freun, und ewig deinen Namen, Erlöser! preisen: Amen!

210.

Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben, sollt' ich nicht, aus Dank und Pflicht, ihn nur lieben, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, der Welt und mir gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht'! meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch den Eifer, den ich übe, das zu thun, was er gebeut, halt ich vest an seiner Liebe, traue dem, was er verspricht, und verlaß ihn ewig nicht.

4. Er nur ist mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

6. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh' will er ewig mich beglücken. Ewig strahlt mir dort sein Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Nichts auf dieser Erden ist's, was mit Ruhe mich erfüllet: du allein, mein Jesu, bist's, der des Herzens Wünsche stillet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht: dich, mein Jesu, laß ich nicht.

8. Dich, mein Jesu, halt ich vest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh' euch! die ihr ihn vergeßt; ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer von Herzen spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

211.

Jesu, meine Freude, bester Trost im Leide, bestes Gut im Glück! Hab' ich deine Liebe, fühl ich deine Triebe, hängt an dir mein Blick, hab ich dich, wie reich bin ich! ohne dich kann ich auf Er-

den wie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme für mich schrecklich seyn. Laß die Felsen splittern, laß den Erdkreis zittern, dennoch bleib ich dein. In der Noth bist du mein Gott. Furchtbar mögen Wetter wüthen: du wirst mich behüten.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele, nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, nichts mir Jesum raubeu: er verläßt mich nicht. Und, bewacht durch seine Macht, kann ich, bey der Feinde Toben, ihn mit Freuden loben.

4. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der sein Wort mir hält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, muß ich auch viel leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden, will ich ewig meiden: fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid ihr beschweret das Gewissen, euch mag ich nicht wissen.

6. Schweiget, bange Klagen! sollt' ich trostlos zagen? ist nicht Jesus mein? Jeden, der ihn liebet, muß, was ihn betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im schwersten Leide, bleibst du meine Freude.

212.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! ich traure nicht was kann mich quälen? mein Licht, mein Trost, mein Heil bist du. Bey dir vergeß ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe Freuden genieß ich nicht, vereint mit dir! Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wie könnt' ich jemals muthlos werden? du, du bist überall bey mir.

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum Freunde, was brauch' ich dann? du sorgst für mich: Hätt ich auch eine Welt voll Feinde: ich bin getrost, ich trau auf dich. Darf ich doch in den trübsten Tagen nicht wegen meinen Sünden zagen: ich weiß, was du für mich gethan. Trät' alles wider mich zusammen; ich bebe nicht: wer will verdammen? Gott nimmt sich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen; doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden einstens Segen;

auf dunkle Nächte glänzt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes selbst mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen; bald werd ich völlig selig seyn.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen! in deiner Huld wie wohl ist mir! was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Ich finde jedes Heil bey dir. In noch so drückenden Beschwerden hab' ich den Himmel schon auf Erden; denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nicht ängstlich klagen: wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

213.

Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon Alles, und ich Nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; ich Erd' und Staub, er hoch erhaben; ich arm, er reich an allen Gaben; ich sündenvoll und er ganz rein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gütigster Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner tief gefallnen Seel' auf's Innigste sich zu verbinden. Er nahm sich meines Elends an, und mit der Menschheit angethan, erschien er mir zum Trost auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich von Sünden zu befrey'n. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was Liebe immer geben kann, was er geredet und gethan, was er geleistet und gelitten, was er gewonnen und gestritten, ja selbst sein Leib und Blut ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr bey unserm Bund im höchsten Grade; er heischet von mir sonst nichts mehr, als Glauben, und ich nichts als Gnade; o wohl der Wahl, die uns gefügt! weg Reu und Tausch! ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden: drum bleibt bey beyden ungeschieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Er ist es, den ich mir erwählt; nur er ist meiner See-

le Leben. Da er mich zu den Seinen zählt, so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist er's nicht, der mich herzlich liebt? ist er's nicht, der sich ganz mir gibt? was kann ich mehr von ihm begehren? was kann er bessers mir gewähren? Forthin täuscht mich kein eitler Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Nur er versüßt mir jeden Schmerz; in ihm hab' ich schon hier den Himmel; nur er erfüllet ganz mein Herz, schafft Ruhe mitten im Getümmel; und dieses Weltgebäude wär ohn' ihn mir öd' und freudenleer. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, und Brüder selbst sich mir entziehen, zwar einsam aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Sein bleib ich auch, wenn gleich ergrimmt die Welt sich wider mich erkläret, mir alles, was ich habe, nimmt, mich haßt, verfolgt, beraubt, entehret; gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt und entseelt. Die Welt nehm' alles! meinen Glauben kann mir doch ihre Wuth nicht rauben: so bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Sein ist mein himmlisch Bürgerrecht: er wollte, durch sein schmerzlich Sterben, mir und dem sündlichen Geschlecht das Recht zur Seligkeit erwerben. Am Kreutze trug er meine Schuld, und litt, mit freudiger Geduld und liebevollem sanftem Herzen, den Tod und alle seine Schmerzen. Sein göttliches Verdienst ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Nun fürcht ich weiter keinen Feind; kein Leiden kann mir Angst erwecken; und ist der Richter selbst mein Freund, wie kann das Weltgericht mich schrecken? Auch wenn mein sterbend Auge bricht, hoff ich auf ihn, und zage nicht. Mag dieser Leib doch untergehen, und meinen Staub die Luft verwehen: wie sollt' ich Grab und Moder scheun? Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Pflichten gegen uns selbst.

Selbstliebe.

214. O Gott, du frommer Gott.

Du willst, o Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe; gib, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe. Ich sehne mich nach Glück: laß dieß Verlangen rein; laß, Schöpfer, diesen Trieb nie mein Verderben seyn.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was seines Nächsten Wohl und dir zuwider ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und, wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schau'n, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend bau'n.

4. Kein Segen wohnt bey dem, der nicht das Unrecht meidet; das kann mein Glück nicht seyn, wodurch mein Nächster leidet. Zum wahren Glücke führt, o Gott, dein Licht allein: wer diesem folgt, nur der wird froh und glücklich seyn.

5. Laß mich, mein Gott, doch nie vergessen, daß die Erde nicht meine Heimath sey, wo ich ganz glücklich werde. Was hilft mir kurze Lust? was hilft mir eitle Pracht? wo ist ein zeitlich Gut, das stets zufrieden macht?

6. Ein dir ergeb'nes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann mir allein des Lebens Last versüßen; das bleibt mir auch im Tod, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, auch in die Ewigkeit.

7. Wohl dem, der dieses Glück weit über alles achtet, und stets nach deiner Huld mit heil'gem Eifer trachtet; der liebt allein sich recht, ist ruhig in der Zeit, und einst, o Gott, bey dir beglückt in Ewigkeit.

8. Dieß sey mein Zweck, mein Fleiß; o segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Dann liebe ich mich so, wie es dir wohlgefällt, lieb über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

215. Freue dich, o meine.

Daß ich, Gott, mich selbsten liebe, kann dir nicht miß-

fällig seyn: du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir alle meine Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht darauf mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer nur dir, o Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt das Glück der Seelen, der kann nie sein Wohl verfehlen.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz. Durch den äussern Schein gerühret, wünscht es Freude, wählt den Schmerz; sucht, und findet niemals Ruh; hofft hier, und kömmt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Gut's verrichten, oft von Eigennutz regiert. Ach, wie selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir, und wie oft fehlt's uns am Wollen, wenn wir Andern dienen sollen!

5. Mach von niedrer Eigenliebe, Höchster, unsre Seelen rein; gib, daß unsers Herzens Triebe auch für Andre wirksam seyn; daß, von Haß und Mißgunst frey, jeder Wohlstand uns erfreu, und wir unser Glück erhöhen, daß wir Andre glücklich sehen.

Sorge für den Leib.

216. Du mein Erlöser, der.

Mein Leib ist dein Geschenk, du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ihn soll ich, Gott, erhalten, vor Gefahren ihn treu bewahren.

2. Ihn soll ich pflegen, soll zu edeln Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur Empfindung vieler Freuden, und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, damit ich unter ihrer edeln Bürde verherrlicht würde.

4. Ich soll ihn härten daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Drum laß mich ihn mit Mäßigkeit erquicken, und jeden Hang zur Trägheit unterdrücken, er sey, im Alter und in früher Jugend, geweiht der Tugend.

6. Schleicht sich der Krankheit Gift in seine Glieder, so hilf, o Gott, mir zur Ge-

nesung wieder, wenn ich noch hier durch sein erneuert Leben, dich kann erheben.

7. Gib mir Geduld in allen seinen Schmerzen, daß ich, voll Zuversicht in meinem Herzen, auf deine Hülfe harr', und seine Plage gelassen trage.

8. Zerstör ich ihn nur selbst nicht, o so werde er einst auch wieder, was er erst war — Erde. Er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, wird auferstehen.

9. Er soll zum Anschaun jener schönen Sonne der bessern Welt hervorgehn, und, voll Wonne, soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

217. Wer nur den lieben Gott.

Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich, o Herr, nicht theuer schätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, selbst erbaut? weß ist mein Leib? Er ist ja dein: wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So gib, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich oft Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: „du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu."

6. Laß, jeden Sinn und alle Glieder, mich, zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gib guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, und stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meiner Sorge seyn.

8. Nein, meinem bessern Theil, der Seele, sey stets der größte Fleiß geweiht, daß sie des Himmels nicht verfehle, und nütze diese Prüfungszeit, so wird sich Leib und Seele dein in jener bessern Welt erfreun.

218. In allen meinen Thaten.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir hast gegeben? ein unschäzbares Gut! Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden: dies ist worauf mein Glück beruht.

2. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst gegeben: hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

3. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt!

Mäßigkeit.

219. O Gott, du frommer Gott.

Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die, Heil'ger dir mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, sich deiner Güte, Herr, und deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleinre Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh ist schuldlos ihr Genuß: wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gib, Allgütiger, gib daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun! es wohn' in meiner Brust, vom Eiteln unverführt, nur fromme, reine Lust!

5. Laß meine Tage mich durch Ueppigkeit nicht tödten! die Unschuld müsse nie vor meinem Scherz erröthen! Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh mich freun, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtinn meiner Freuden. Dem Schwelger laß mich nie sein falsches Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit, der frohste Sinn wohnt

stets bey stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Freude selbst sey niemals mir verloren. Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie soll durch meine Lust der ärmre Bruder leiden! Der Tag, der mich beglückt, der bringe ihm auch Freuden! Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut! Der Tugend bleibe stets mein Herz und Sinn geweiht.

220. Wer nur den lieben Gott.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Gott! die Erde nährt, die so viel Gutes, das wir haben, uns gern, auf deinen Wink, gewährt! Ja alles, was der Mensch genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch, von Kummer frey, gesättigt werd', und dankbar sey.

3. Daß wir, o Herr, nicht Mangel leiden, gibst du uns unser täglich Brod, gibst zum Bedürfniß auch noch Freuden für einen jeden Sinn. O Gott! wie ist, zum Wechsel im Genuß, so groß der Gaben Ueberfluß.

4. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt! Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

5. Mit Speis' und Trank den Leib beschweren steht keinem wahren Christen an; ihm ist genug, was ihn ernähren, und, nach der Arbeit, laben kann. Nichts ist, das so den Geist zerstreut, als Mißbrauch unsrer Sinnlichkeit.

6. Das Schwelgen schwächt die Seelenkräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träge zum Berufsgeschäfte, und lähmet alle Thätigkeit; erniedrigt unter's Thier herab, und stürzet vor der Zeit in's Grab.

7. Wenn wir denn Speis' und Trank genießen, so laß es mit Vernunft geschehn, und, den Genuß uns zu versüßen, uns dankbar auf den Geber sehn, auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung gibst.

Keuschheit.

221. Freue dich', o meine Seele.

Standhaft sey, o Gott, mein Wille, reines Herzens

stets zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freu'n. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die so mild und freundlich ist, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Enthaltsamkeit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freu'n. Auch die Freude, Gott, ist Tugend: aber heilig muß sie seyn. Freude, woraus Segen quillt, nicht gesetzlos, frech und wild, nicht ein Taumel, der bethöret, der Gefühl und Kraft zerstöret.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit, sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit: sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell ihrer Freuden rein und hell, denn sie hoffen voll Vertrauen, einst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. O so hilf mir darnach streben, reines Herzens stets zu seyn, daß ich züchtig möge leben, und die schnöde Wollust scheu'n. Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde: Heiligkeit sey meine Zierde!

7. Dann umgibt mich Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen zu noch größrer Seligkeit. Weih ich, Gott, mein Herz nur dir: o dann werd ich auch von hier einst zu deinem Thron mich schwingen, und mit Freuden Preis dir singen!

222. Wer nur den lieben Gott.

Sey, aller Wollust Reiz zu wehren, o Mensch, ein Freund der Nüchternheit; laß Speis' und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit; sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

2. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten, flieh allen eiteln Zeitvertreib. Des seichten Witzlings frecher Scherz erniedrigt und verderbt sein Herz.

3. Entzieh der Wollust ihre Kräfte durch Arbeit und Betriebsamkeit. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte, die jeden Tag die Pflicht gebeut. Bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh' er die Freyheit dir verwehrt, so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und hast du ihn nicht gleich erstickt, so wird er schwerlich unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war. Ein langer Umgang macht dich dreist: dein Herz vergißt, was Unschuld heißt.

6. Im Taumel wirst du's ihm verzeihen, daß es des Lasters Triebe nährt; du wirst dann nur den Ausbruch scheuen, wenn dieser vor der Welt entehrt; die kleinen Fehler übersehn, heißt schnell zu großen übergehn.

7. Ist's Sünde nur, die That vollbringen? ist, der sie flieht, schon tugendhaft? sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? soll nur dein äußrer Wandel rein? solls nicht auch deine Seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden; sie, sie verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden; drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß dich Gottes Geist der Lüste Herrschaft ganz entreißt.

9. Denk oft bey dir: der Wollust Bande sind selbst schon vor der Welt ein Spott, und strafet mich auch keine Schande, so sieht und findet mich doch Gott — Gott, dem auch kein Gedank entflieht, und der selbst in's Verborgne sieht.

10. Denk oft den mächtigen Gedanken: die Tugend ist der Seele Glück! sie halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Wohl dem, der dieser Tugend Werth nicht erst durch den Verlust erfährt!

11. Ach fliehe, flieh' die Blumenwege der Wollust, die zum Elend führt, und wandle nur die sichern Wege, der Tugend — ihr allein gebührt des Herzens Liebe; sie allein wird deines Glückes Quelle seyn.

223. Wer nur den lieben Gott.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und

ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht, führt Reue, führt Gewissensschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, zu dem er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. O Vater, laß der Wahrheit Lehren mich gerne und zu jeder Zeit als eines Freundes Stimme hören: sie führt mich zur Zufriedenheit, zur Freude, zu des Lebens Glück. Nie weise sie mein Herz zurück!

6. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh! Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Zeitliche Güter.

224. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach rang, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelang.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie sclavisch das zu lieben, was man mit Müh gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden: es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wo dieses fehlt, da ist das herrlichste Vergnügen den süßen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irrdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

225. Lob, Ehr und Preis.

Herr, lehre mich gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib du mir Weisheit; gib mir Kraft, damit wohl hauszuhalten; damit ich, im Geringen treu, durch deine Gnade fähig sey, zu höhern Gnadengütern.

2. Was ich besitze kommt von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir dieß zeitliche Vermögen: du gabst es mir zum wahren Wohl; drum hilf, daß ich es, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich wie die Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze Welt, was alle ihre Schätze? Ist höher nicht, als Gut und Geld dein heiliges Gesetze? Verschmäht' ich was dein Wort begehrt, und mir ein ewig's Heil gewährt; wie elend würd' ich werden!

5. O schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben, so werd ich reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn — die Quelle alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen: er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit, aus Dankbegier, auch meinem Nächsten, nicht bloß mir, des Lebens Müh erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft: gib, daß ich dieß bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke. Laß mich die Güter dieser Zeit so nützen,

daß ich einst erfreut weit beßre Güter erbe.

226. Nie bist du, Höchster, von.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erde, der, reich in Gott, sich täglich übt, daß er vollkommner werde, und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Gott wehrt es seinen Kindern nicht hier Güter zu besitzen: er gibt sie, und gebeut die Pflicht, zum Guten sie zu nützen. Sie sollen unsern Fleiß erfreun, und dessen Lohn und Antrieb seyn.

3. Doch, nach den Gütern dieser Zeit mit banger Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geitz erniedrigt unser Herz, erstickt die edeln Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geitz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen: er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen; der kleinste schmeichelnde Gewinn zieht dich zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineyd sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waysen Thränen widerstehn.

7. Dein durch den Geitz verhärtet Herz fühlt nie des Wohlthuns Freuden; denn dich rührt keines Andern Schmerz, und keines Andern Leiden; wo ist ein Recht, wo eine Pflicht, die nicht der Geitz entweiht und bricht?

8. Wie? du bist Vater, und aus Geitz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reitz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich gemacht?

9. Du hast ein richterliches Amt, und du wirst dich erfrechen, der Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht Recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst, um ein verächtlich Geld, ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, daß ich, von niedrer

Habsucht frey, den Geiz von Herzen hasse. Ein weises Herz ein guter Muth sey meines Lebens größtes Gut.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

227. In allen meinen Thaten.

Herr, nicht zum Müßiggehen hat mich dein Rath ersehen: ich soll hier thätig seyn; soll mich, mit meinen Kräften, zu nützlichen Geschäften, der Welt und mir zum Besten weihn.

2. Um diesen deinen Willen mit Freude zu erfüllen, gib mir Entschlossenheit; und bey der Arbeitsliebe vermehr in mir die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Freuden mich verrichten, und keine Mühe scheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verschieben, worin ich jetzt soll wirksam seyn.

4 Such' ich, erschöpft an Kräften, Erholung von Geschäften, so laß mich Böses scheun. Die Freuden, die ich wähle, laß Stärkung für die Seele, und deines Beyfalls würdig seyn.

5. Aus unschuldsvollen Freuden entspringt für den kein Leiden, der mäßig sie genießt. Mit ruhigem Gewissen darf sie sein Herz genießen, ob du dabey gleich Zeuge bist.

6. O mach auch mich so weise! so werd ich, dir zum Preise, im Guten fleißig seyn; die Arbeit mir versüßen, und einst das Glück genießen, mich höh'rer Thätigkeit zu freu'n.

228. Wer nur den lieben Gott.

Mit dir geh ich an mein Geschäfte, o Gott! gib du, durch deinen Geist, mir immer zu der Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und, sich und Andern gleich zur Plage, das ihm gelieh'ne Pfund vergräbt. Du bist's der uns den Fleiß gebot; und wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst, mit so viel andern Trieben, uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn auf's nützlichste zu üben, gibst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen, und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr gesegnet seyn von dir, der du der Arbeit Last

auch reichen Lohn beschieden hast.

5. So wart' ich denn auf deinen Segen, und sorge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll: durch meinen Fleiß, Herr, dien' ich dir; du siehst ihn, du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, blieb' er gleich unvergolten hier; du reichst, am Abend meines Lebens, auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

229. Lob, Ehr und Preis.

Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, treu, eifrig und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre, und, wo die Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte spare. Wenn sie erschöpfet sind, will ich, durch reine, stille Freuden, mich zu neuer Arbeit stärken.

3. Gib Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen und mit Versäumung meiner Pflicht verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Sinne wandeln, den Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue; so hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Wer, Heiligster, dir nicht gefällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

7. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich, nach vollbrachter Zeit, zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

Sorge für die Seele.

230. So hoff ich denn mit.

Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht'! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel ihr zugewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast es in ihr zu erneu'n, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, wohnt sie im Leib der Erden, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit, zum Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Güte willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müh' zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freu'n, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Zweck und mein Bemühn! laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nicht verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir; drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Du, der das Gute in uns schafft, laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jener Würde trachten, ein frommes Herz, das dir gefällt, mehr als die Güter dieser Welt, mehr als die Erde achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben. Ja du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

231. Lob, Ehr und Preis.

Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig streben. Sollt' ich die mir verlieh'ne Zeit in Sicherheit verleben! wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung, drum laß auch hier auf Erden des Herzens

wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Gib mir dazu die Lust, den Trieb; nichts sey mir je zu groß, zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt, mit allem was den Sinnen und meinen Lüsten hier gefällt — was würd' ich, Gott, gewinnen? was hälfe jeder Reichthum mir? was aller Ruhm, wenn ich mit dir mein ewig Heil verlöre?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon jetzt in diesem Leben? was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Herr, laß nach diesem Kleinod mich vor allen Dingen trachten, und laß mich immer nur auf dich, auf deine Lehre achten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und vor dir, Herr, dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest? mich nicht zur Treu in jeder Pflicht, mit Kraft selbst unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu; so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort ein beßres Leben.

232. Alle Menschen müssen.

Eins ist Noth! Ach Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! Alles Andre, wie's auch scheine, ist nur ein beschwerlich Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet; nur dieß Einzige hilft mir zur Vereinigung mit dir.

2. Seele, willst du dieses finden? Such's bey keiner Creatur; laß nichts Irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bey dem, auf Gottes Throne, hoch erhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil, und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, das Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt' auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir! Wenn gleich Andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. Ja, mich reizt der Weisheit Fülle, die in dir verbor-

gen liegt; hilf mir nur, daß sich mein Wille ganz in deinen Willen fügt: dann werd ich wahrhaftig weise, mir zum Heil, und dir zum Preise; lerne Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann, läßst mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden, und was könnte mir denn schaden? Mittler! deiner Gütigkeit dank ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht; daß sie nicht mit Vorsatz fehle, tödt' in mir der Sünde Macht. Muth und Kraft zum frommen Leben, kannst du, willst du Allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, jede Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles seyn. Prüf' und forsche, wie ich's meyne; tilge allen Heuchelschein, daß ich hier schon auf der Erde, durch dich, gut und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod: dieses Eine nur ist Noth.

233. Wer nur den lieben Gott.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seele oft begehrt. Ach könnt' ich's! wie würd' ich mich freun! wie selig würd' ich dann nicht seyn!

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle, von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin: dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. So täuscht mich oft ein falscher Friede, so quält mich selbstgeschaffne Pein. Wie bin ich dieses Wechsels müde! wann werd ich vest im Guten seyn? wann nicht mehr straucheln? allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig, unbefleckt und hell; sie bleibe meines Geistes Licht, so wank' ich, Vater, ferner nicht.

4. O bilde, Vater, meine Seele, o bilde sie nach deinem Sinn; gib, daß ich dich zum Führer wähle. Blick ich

nur immer auf dich hin, und leb' ich stets zu deinem Ruhm, dann ist auch Glück mein Eigenthum.

234. Kommt, kommt den Herrn.

Bedenk, o meine Seele, wozu du hier auf Erden bist! bedenk es wohl, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist. Dir müssen Gottes Sonnen und seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn. Doch sie und alle Gaben, die sie ja nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als diese Welt ihm geben kann: Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er lebet auf der Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit, bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihm allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der Erdetugend sel'gen Lauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht mit vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden; die Thränen abgewischt; vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret, besitzt durch Gottes Sohn, der hier sein Herz regieret, der Tugend größten Lohn.

4. Auch ich darf dieses hoffen! Durch deine Gnade steht auch mir noch diese Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott! zu dir; wenn ich mich dir ergebe, und, selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe, und fromm und tugendhaft, was eitel ist, verschmähe, gestärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist; von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, Allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen, Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod — ich zittre nicht; denn nur den Uebertreter erschrecket das Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben und auch im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel; dieß

wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele! dieß ist's, was deiner würdig ist. Dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring, und sey zu allem Guten fertig, Gott bis zum Tode treu! dir können keine Welten, mit aller ihrer Lust, der Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

235. Freue dich, o meine Seele.

Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt, ohne Grund, für Weisheit hält, fordert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Führer wählen, und mit vester Zuversicht diesem Licht sich anvertrau'n; denn, die folgsam darauf schau'n, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn, reuvoll sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertrau'n; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schau'n, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sünden Dienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahres Glück zu achten — nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Führung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find't; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, für den Himmel schon zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster! unser bestes

Theil: die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kömmt von dir! Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

236. O Gott, du frommer Gott.

Wer kann, o großer Gott, dich würdig g'nug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Der Geister zahllos Heer, die ganze Körperwelt hat deine Hand gemacht, die jetzt noch alles hält.

2. Du schufst — ich dank es dir — auch mich zu deiner Ehre, du wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre; du hast mir diesen Geist, der in mir lebt und denkt, und die Unsterblichkeit nach deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großes Ziel, dazu du, Gott, mich schufest! wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du — o, wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben. Des Herzens größter Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott, allein, mit Ernst je mehr und mehr, wie du gesinnt zu seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund: laß mich auch Wahrheit lieben; mit unverdroßnem Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und dem nur Beyfall gibt, was uns dein Wille lehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen, hilf mir die Sünde fliehn; des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist thun, des Guten nur mich freun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele; du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin: o bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden: dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott deiner Güte freun.

Selbstprüfung und Selbsterkenntniß.

237. Wer nur den lieben Gott.

Wer bin ich? — Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin das Werk von deinen Händen; du schufst mich, Gott, zu deinem Preiß. Hierzu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß; doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß: bin ich es, Herr, auch in der That? O öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und stets auf seine Lehre seh?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, die mir selbst unergründlich sind; o laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich von falschem Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann!

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Beßrung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier! Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. O Gott! bin ich vom sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft: du bist's, der beydes in mir schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

238. Freue dich, o meine Seele.

Gott, ich will mich ernstlich prüfen: bin ich redlich auch vor dir? Du, du kennst des Herzens Tiefen: o, entdecke sie auch mir! Gib mir Einsicht, ob ich treu dir in meinem Wandel sey? ob ich, wie ich soll, dich liebe? ob ich recht zu thun mich übe?

2. Eitelkeit und Eigenliebe

sind die Götzen dieser Welt; aber dieß sind nicht die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht von Herzen thut und liebt, der empfängt die Lebenskrone deines Himmels nicht zum Lohne.

3. Die, um deiner Liebe willen, wandeln, wie dein Wort gebeut, diese nur allein erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht bloß das, was wir gethan, auch die Quelle siehst du an; deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein leichter Nebel schwinden meine Tugenden vor mir; manche Fehler, manche Sünden trennen mich, o Herr, von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; ich vergaß, an dich zu denken, ließ vom Eigennutz mich lenken.

5. Oft gehorcht' ich deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie süß war mir dieß Lob! dieß allein, ließ ich mich treiben, meiner Pflicht getreu zu bleiben.

6. Gott, wie konnt' ich dich vergessen? wie so undankbar dir seyn? deine Liebe nicht ermessen? mich nicht deines Beyfalls freun? Meinen Lohn hab ich dahin: eitler Ruhm ward mein Gewinn; und den sollt' ich doch verachten, nur nach deinem Beyfall trachten.

7. Du, der gern ein Herz voll Reue annimmt und mit Trost erfreut, sey mir gnädig und verzeihe die noch laue Frömmigkeit. Mache reiner meinen Sinn; lenk' ihn zu dem Einen hin, dich zu lieben, und vor allen dir, o Höchster, zu gefallen.

8. Gib, daß alle meine Werke Früchte deiner Liebe sey'n; gib mir jeden Tag mehr Stärke, ganz mein Leben dir zu weihn. Ich bin, Herr, dein Eigenthum; dieß sey mir der höchste Ruhm. Was ist mir das Lob der Erde, wenn ich deiner würdig werde?

239. O Gott, du frommer Gott.

Herr, du erforschest mich; dir kann ich nichts verhehlen; du siehest jede That, du kennst den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und fleh in Demuth dich: entdecke mir mein Herz! du weißt, leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein Christ, getauft, mein Gott, auf deinen Namen. Erfüllt' ich jede Pflicht des Christenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? Bin ich ein Heuch-

ler nur, so kennest du mich nicht.

3. Hab ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben mich deinem Dienst geweiht, mein Herz dir ganz ergeben? hat mich dein heilig's Wort gebessert und erfreut? war ich, was es befehlt auch stets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich standhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? dankt' ich dir für mein Glück? blieb ich bey meinen Freuden der Tugend treu? war ich auf's Ewige bedacht? und hab ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nützlichen Geschäften? hab ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht, und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Hab ich, Herr, die du mir zur Aufsicht anvertraut, durch eignes Beyspiel gern gebessert und erbauet? sorgt' ich stets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit, und straft' ich ihr Vergehn mit Lieb und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? war ich voll Menschenliebe, und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? floh ich des Stolzes Reiz? verschloß ich Aug und Herz der Habsucht und dem Geiz?

8. Hab ich, wie Jesus will, gesegnet, die mir fluchten? hab ich auch die geliebt, die mir zu schaden suchten? bezwang ich meinen Zorn? zeigt' ich Versöhnlichkeit? erregte nie in mir das Glück der Andern, Neid?

9. War ich der Unschuld Trost, und hab ich sie vertheidigt? hab ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? brach ich dem Hungrigen mein Brod, und that ich's gern? war Uebermuth, war Trotz und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Vergebung ist bey dir. Laß ihren Trost auch mein, und mich dadurch gestärkt zum Fleiß der Beßrung seyn.

240. Wer nur den lieben Gott.

Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte: die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu,

daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht; auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz; dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind: du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Wort, ein Blick verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen: von Rachsucht scheinst du dir befreyt. Jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen — und sich dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft; kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft: wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du — will's seine Liebe — ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du — fordert's Gottes Wille — auch dieser zu entflieh'n bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11 Du bist gerecht; — bist du bescheiden? liebst Mäßigkeit; — übst du Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; — vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen!

wach' und streite; denk nicht, daß du genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite: die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall.

Demuth.

241. Wer nur den lieben Gott.

Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf niedern und auf höhern Stufen, und was sie haben, kömmt von dir: sie gleichen sich nicht an Gestalt, an Neigung, Kräften und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was Andre haben — und das ist Güte; denn du gibst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns, Vater, Alle liebst; denn Alle sollen glücklich seyn, und Einer sich des Andern freun.

3. Beglücken, und auch glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos: nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand, und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? wer wieder andre Menschen mir? Du thust's, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kömmt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden und fern von allem Stolze seyn? ich den nicht achten; den beneiden? mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? als wär' ich — hätt' ich mehr als er — auch besser dann, auch seliger!

6. O laß in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht; nicht bloß auf meinen Vorzug sehn; nicht Andrer Gaben stolz verschmähn.

7. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch sey'n. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nähm keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig wär ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn, und Demuth und Bescheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

9. Sie schmückt das Alter, gibt der Jugend den größten Reiz, den Gaben Werth, gibt wahre Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt; bewahrt vor

Mißgunst und vor Neid ist des Verdienstes schönstes Kleid.

10. Gib, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns gegenseitig zu erfreun: dann nimmt die Lieb' und Freundschaft zu, und Friede wohnt bey uns und Ruh.

242. In allen meinen Thaten.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einsicht und mit Kräften zu nützlichen Geschäften beschenkt mich deine Huld. Durch dich allein gerathen mir meine gute Thaten; mein Elend, dieß ist meine Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, verdank ich deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch solcher Güte werth?

5. Nein, ich bin zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen, nie mich des Glücks, vermessen, im Taumel meines Stolzes freun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dieß sey, in diesem Leben, mein eifrigstes Bestreben! Dazu gib Demuth und Verstand!

Gewissenhaftigkeit.

243. Wer nur den lieben Gott.

Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit; es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit: in Freud' und Leiden gibt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ich's, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und Jedem Heil und Segen gibt, der ihn von ganzem Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich des

Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Menschen Lohn; und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh ich ein zur wahren Ruh, indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleih'; und du, mein Gott, regiere mich, denn was vermag ich ohne dich!

244. In allen meinen Thaten.

Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen! Denn hab ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wo Andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket, wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich ein solches Leben für Lust der Sünden geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Wie könnt' ich dabey glücklich seyn?

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen, so sehr das Glück erhöhen, als ein zufriednes Herz. Dieß schafft uns immer Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein! Im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten, Gott, welches Glück kann größer seyn?

7. Werd ich nur im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

8. O, laß zu allen Zeiten mich deine Wahrheit leiten, und mache mich recht treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, wie groß der Lohn im Himmel sey.

245. Lob, Ehr und Preis.

O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein rein Gewissen! Besitz ich das, so hab ich Muth, wenn Andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht: ich habe Gott zum Freunde.

2. Herr, deines Beyfalls mir bewußt, freu' ich mich deiner Gnade; dein Friede wohnt in meiner Brust, und wer ist, der mir schade? Ich seh auf dich in jeder Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh ich auch den bösen Schein, so wirst du mich beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der bessern Welt entgegen; sie gibt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort macht, Wahrhaftiger, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund, dort wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewissen, und meine Seele werde dir durch Sünde nie entrissen. Dir, Gott, gefällig stets zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweih'n, sey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als deine Stimme ehren, und ohne frommen Vorsatz nicht auf seine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Durch deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh und wider dich und dein Gebot nicht fehle; denn nur wer reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

Selbstbeherrschung. Kampf der Tugend.

246. O Gott, du frommer Gott.

Willst du die Beßrung noch, die Gott gebeut, verschieben, so ehrst du nicht sein Wort und kannst dich selbst nicht lieben. Aus ihr allein entspringt der Seele höchstes Glück? und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Leicht ist es freylich nicht, sich selbsten zu bekämpfen, der Lüste starken Reiz in seiner Brust zu dämpfen. Leicht ist nicht diese Pflicht, allein zu deiner Ruh giebt's keinen andern Sieg; und dem entsagest du?

3. Legt Gott die Pflicht dir auf, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Wenn du das Gute übst, das dir dein Heil gebeut, ist's denn Gewinn für ihn? nur dir ist's Seligkeit.

4. O säume länger nicht das Laster zu verlassen: weil es dein Unglück ist, will Gott, du sollst es hassen. Was weigerst du dich denn, der Tugend Freund zu seyn? weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

5. Er schenket Kräfte dir, das Gute zu vollbringen. Er will durch Allmacht nicht dich zum Gehorsam zwingen: er gab dir die Vernunft, und du entehrest sie? Er sendet dir sein Wort, und du befolgst es nie?

6. Sprich nicht: „Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich einstens noch, mich bald dem Laster zu entreissen." Nur jetzt ist dir's zu schwer; doch diese Schwierigkeit, die heute noch dich schreckt, wächst sie nicht mit der Zeit?

7. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen: scheust du dich heute nicht, des Guten Feind zu seyn, um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun?

8. Die Beßrung ist ja nicht ein Werk von Augenblicken; dich kann ein schneller Tod noch heut der Welt entrücken. Ein Seufzer zu dem Herrn, Furcht vor der Ewigkeit bewirken dann nicht schnell der Seele Heiligkeit.

9. Noch heute, weil du lebst und Gottes Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Gehorche deinem Gott, willst du, zu deiner Pein, dein hier versäumtes Glück nicht ewig dort bereun.

10. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

11. So süß ein Laster ist, so giebt's doch keinen Frieden: der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Bey ihr ist wahre Ruh, bey ihr Zufriedenheit; aus ihr allein entspringt des Lebens Seligkeit.

12. Ist's nicht das schönste Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen? stets mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der bessern Welt schon hier im Glauben freun?

247. Freue dich, o meine.

Schaffe doch vor allen Dingen, Seele, deine Seligkeit; säume nicht darnach zu ringen: schnell entflieht der Gnade Zeit. Sey nicht sichern Sündern gleich; trachte nach dem Himmelreich; werde heilig schon auf Erden, hier und dort beglückt zu werden.

2. Suche dieß mit Ernst, und lebe Gott zur Ehre; kreuz'ge dann schnöde Lüste, widerstrebe dem, was dich verderben kann. Was Gott fordert, muß allein deines Lebens Richtschnur seyn, mag's auch deinem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig wer im Kampf besteht; wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht. Gottes Friede ist sein Theil, und dereinst vollkommnes Heil: denn wer beydes will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4. Unermüdet mußt du ringen, treu bis an das Ende seyn, suchst du es dahin zu bringen, ewig dich vor Gott zu freun. Nur auf einen tapfern Streit folgt des Sieges Herrlichkeit; nur den Treuen schmückt, zum Lohne, jene ew'ge Himmelskrone.

5. Herzlich bitten, eifrig wachen, der Verführung sich entziehn, seine Pflicht zur Lust sich machen, die Versuchung weislich fliehn; selbst beym Spott und Hohn der Welt das nur thun, was Gott gefällt; dieses wollen, dieß vollbringen, heisset nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreisse dich den Lüsten; thue was dem Herrn gefällt; zeige dich als einen Christen mitten in der argen Welt. Schone dabey deiner nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und gedenk an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte!

7. Ja, ich will vor jeder Sünde fliehn und, Jesu, auf dich sehn, daß ich deinen Beystand finde, vest im Guten zu bestehn. Zeige mir vor deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und mit Muth zum Himmel dringe.

248. Ach, höchster Gott, verleihe.

Oft klagt mein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, so sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz

hienieden? Sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden, allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter hin führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; ließ er den Raub, den Undank zu, die Freyheit, dich zu kränken; den Menschenhaß — was könntest du bey diesem Gott dir denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze; sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, lehrt uns durch das Gewissen, was wir Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ist's sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend — Was ihr Lohn, ihr Ruhm? — Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich, getreu und gern dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen: Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft: Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern: der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen

Muth dir geben, und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Sey, als ein Christ, stets unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket: Gott liebet Herzensredlichkeit, und sieht auf dein Bestreben; er ist ein Vater, der verzeiht; er will's, und du sollst leben.

249. Von Gott will ich nicht.

Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn; das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheun, muß ich mit edelm Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir's die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit auch, wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu' im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! wie schwach sind meine Kräfte! wer unterstützt mich hier? Du, Vater, kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Hilf mir die Welt verachten, wenn ihre Lust mich rührt, und nicht nach Gütern trachten, die man so leicht verliert; hilf jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, und sie als Christ bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft.

5. Beym stärksten meiner Triebe hilf mir behutsam seyn, und laß mich Eigenliebe und ihre Täuschung scheun. Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken, so hilf sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich stets sehen. Leicht kann in diesem Streit mein Herz mich hintergehen; drum gib Entschlossenheit, und unterstütze mich, daß ich mich selbst bekämpfe, die Macht der Lüste dämpfe; so sieg ich, Gott, durch dich.

Wachsamkeit.

250. Lobsinget Gott, er schuf.

Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß gibt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit doch nicht unwürdig werden.

2. Wie leicht erliegt ein

sichrer Sinn bekämpft durch seine Lüste; sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig: nun ist er seinem Falle nah, fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch, wie bald zur Sünde fortgerissen! wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, und schläfrig sein Gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er ihm nicht entfliehet.

4. Ach, lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott, in Sicherheit auf meine Tugend trauen. Wenn die Versuchungen mir drohn, so zeig' von ferne sie mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück und auf die Macht der Lüste.

5. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben.

6. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! ich werde, unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

251. Der du, voll Blut und.

Wie schwach ist meine Tugend, wie leicht verirr' ich mich! seit meiner frühen Jugend, wie oftmals strauchelt' ich! Zum Guten oft so träge, und sinnlich bis in's Grab, führt mich vom rechten Wege zu leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir an Muthe, zu thun nach meiner Pflicht; ich kenne wohl das Gute, und thu' es dennoch nicht! leicht laß ich mich verleiten, das Böse zu vollziehn; scheu mich, es zu bestreiten; versäum es, klug zu fliehn.

3. Gott, laß mich eifrig streben, der Tugend treu zu seyn, zur Ehre dir zu leben, des Guten mich zu freun; laß mich es nie vergessen, daß auch der Fromme fällt, der

sich, oft zu vermessen, für stark und sicher hält.

4. Lehr auch die kleinsten Sünden mich stets mit Vorsicht fliehn, und lebhaft mich empfinden, daß sie mich dir entziehn; laß über meine Triebe mich immer wachsam seyn, erhalt vor Sündenliebe, Herr, meine Seele rein.

5. Hilf mir, bey den Gefahren der Welt und Eitelkeit, mein schwaches Herz bewahren. Was dein Gesez gebeut, gib, daß ich dieß bedenke, damit, von Leichtsinn fern, mein Sinn zu dir sich lenke, zu meinem Gott und Herrn!

6. Bald will mein Herz verzagen, bald wieder trozig seyn; hier, was es nicht soll, wagen, dort, was es nicht darf, scheun; es läßt sich hintergehen durch seiner Lüste Spiel; will, was ihm nüzt, nicht sehen, und trauet sich zu viel.

7. Gib, Gott, auch hier mir Schwachen Muth und Entschlossenheit; zu beten und zu wachen, mach du mich stets bereit; gib, daß ich es bemerke, wenn sich mein Herz verirrt, und, stolz auf seine Stärke, selbst sein Verräther wird.

8. Dann werd ich nicht erliegen; bey steter Wachsamkeit hilfst du, mein Gott, mir siegen in jedem schweren Streit. Von dir werd ich nicht weichen, so sehr Gefahren drohn; des Glaubens Ziel erreichen — mit ihm, des Kampfes Lohn.

Wachsthum und Beharrlichkeit im Guten.

252. Du, mein Erlöser, der du.

Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden. Verleihe mir zu diesem großen Werke selbst Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mag es lesen oder hören, erhebe täglich mehr, durch seine Lehren, den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gib, daß ich's ernstlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, daß ich es oft erwäge, vor Gefahren mich zu verwahren.

4. Gib, daß ich's tief in mein Gedächtniß fasse, daß ich von ihm mich täglich leiten lasse, und Haß und Abscheu gegen alle Sünden, stets mög' empfinden.

5. Daß ich, gestärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiser unter deiner Führung, stets eifriger, bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

6. Gib auch, daß ich bedenke, wie so nahe du, Gott,

mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart, zu edeln Werken mein Herz zu stärken.

7. Stets sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig, und willig sey, zu ehren seinen Namen, ihm nachzuahmen.

8. Was ich von deinen Werken seh' und höre, das diene mir zur Beßrung, das belehre, das treibe mich, was recht ist nur zu wählen, um nie zu fehlen.

9. Es stärke mich zu allen meinen Pflichten stets der Gedanke: Gott wird einst dich richten! und einst empfängt der Fromme seine Krone vor Gottes Throne!

10. So werd ich, Vater, immer mehr auf Erden im Guten wachsen, immer treuer werden. Verleihe du mir selbst zu diesem Werke stets Kraft und Stärke.

253. Wachet auf, so ruft.

Herr, aus deiner Gnadenfülle fließt meiner Seele sanfte Stille und Lust und Kraft zur Tugend zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, so kenn ich erst das rechte Leben, und fühle des Gewissens Ruh. Erbarmend gabst du mir den Frieden, Gott, mit dir! Hochgelobet sey deine Treu! sie schuf mich neu: vom Sündendienst bin ich nun frey.

2. Heiter fühlt sich meine Seele, weil ich, was vor dir recht ist, wähle, und, unterstützt von dir, auch thu'? Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüste Reiz bezwinge, erfüllet mich mit Wonn' und Ruh'. Gott, welche Seligkeit! vom Sündendienst befreyt, deinen Willen von Herzen thun, und fröhlich nun in deiner Huld Bewußtseyn ruhn!

3. Beugt mich manche Schwachheit nieder, so richtest du mein Herz doch wieder mit deinem reichen Troste auf. Du vermehrst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Trieb und Kräfte, und förderst mich im Tugendlauf. Wie freut sich dann mein Geist, daß du so gern verzeihst; Reger Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu, und wachsam in der Zukunft sey.

4. Und wie sollt' ich ängstlich zagen, wenn auch in meinen Pilgertagen mein Fuß auf rauhe Wege stößt? Selber auf dem rauhsten Pfade bleibst du mein Trost mit deiner Gnade, die keinen Frommen je verläßt. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeihn, denn dich liebet mein kindlich Herz: auch unter Schmerz seh ich getrost nur himmelwärts.

5. Ja, ich seh im Geist ihn offen, und bin schon froh im sichern Hoffen, daß ich auch einst sein Bürger bin. Welch Reich hast du mir beschieden! will ich im heißen Kampf ermüden, so blick ich auf die Krone hin. Dann fühl' ich hocherfreut die volle Seligkeit deiner Gnade, und preise dich, Herr, daß du mich damit beglückt hast, ewiglich.

254. Freue dich, o meine Seele.

Kommt, ihr Menschen, laßt euch lehren, welche Jesus selig preist; lernet, welche ihm gehören, welchen er sein Reich verheißt. Die im Glauben vest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, frey ihn vor der Welt bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt; nie sich selbst mit Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein: Gott wird einst in jenem Leben seiner Tugend Lohn ihm geben.

3. Selig ist, wer seine Sünden wehmuthsvoll vor Gott beweint, und, Barmherzigkeit zu finden, glaubensvoll vor ihm erscheint. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn; er, sein Jünger, soll auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, wer nie seinem Feinde flucht; selig, wer ihm gern vergiebet, und sich nie zu rächen sucht; ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selber ihn beschützen; er wird Gottes Reich besitzen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, fromm und stets gerecht zu seyn; welche vest am Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nicht mehr begehrt, als was Gottes Reich vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, jeden frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht; welcher dem mit Trost entscheint, der um Trost und Hülfe weint: Hülfe wird auch er empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, unbefleckt vor Gott zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, mäßig sind und keusch und rein. Die nur thun, was Gott gefällt, die der Lockung dieser Welt immer standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer stets Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, Feindschaft haßt und Zorn und Streit: wer die Pflicht der Eintracht lehrt, und der Brüder Glück nie stört. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heissen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun: standhaft ihre Pflicht erfüllen, Schmach und Tod dafür nicht scheun. Gott steht ihnen muthig bey, und will sie für ihre Treu einst mit unverwelkten Kronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichern Bahn, wo ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich in Freud und Schmerz treu dir bleibe, daß mein Herz sich, durch deines Geistes Stärke, stets befleiße guter Werke.

255. Wer nur den lieben Gott.

Der, welcher Menschenfurcht nicht kennet, der für die Tugend alles wagt, und wenn die Welt ihn hülflos nennet, an Gottes Hülfe nie verzagt; wie groß, wie liebenswürdig ist ein solcher Mensch — der ächte Christ!

2. Wenn sich der Tag in Nacht verhüllet, des Donners Stimme sich erhebt, der Sturmwind heult und furchtbar brüllet, wenn unter ihm die Erde bebt, so bleibt er ruhig, unverzagt: er weiß, daß stets sein Schöpfer wacht.

3. Des Höchsten Wink zu widerstreben, des Christenrufs nicht werth zu seyn, sich Fehler allzuleicht vergeben, dieß fürchtet er, nur dieß allein; er thut, was sein Gewissen spricht, und zittert dann vor Menschen nicht.

4. Verfolgt ein bittrer Feind sein Leben, zieht List ihn in ihr Netz hinein, so kann er, als ein Christ, vergeben, kann lieben, und Gott ähnlich seyn; kann seiner Hasser Tücke sehn, und für sie um Erbarmung flehn.

5. Ist Schmähsucht wider ihn geflissen — wie leicht erträgt er ihren Spott! ihm ist sein Trost ein gut Gewissen; den wahren Ruhm sucht er bey Gott. Ein Neid, der dieses Glück nicht stört, ist nicht des Christen Kummers werth.

6. Vergnügt durchlebt er seine Tage im Schoose der Zufriedenheit; entfernt im Leid von feiger Klage, von Uebermuth, zur guten Zeit! so zeigt er stets, wie groß der Christ, wie stark der Freund des Höchsten ist.

7. O Jesu, mächtig in den Schwachen, belebe mich mit deiner Kraft! sie kann mich

stark im Unglück machen; sie ist's, die alles in mir schafft. In ihr, Herr, werd' ich nicht allein hier Streiter — nein, auch Sieger seyn!

256. Gedanke voller Seligkeit.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gib mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht, durch deinen Tod, erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub! du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig, und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll — ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Loos mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4 Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht, doch fühl ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dieß: Gott hat Geduld und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ, und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung; ich fühle täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Gott, präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

Weise Anwendung des Lebens.

257. Wie groß ist des Allmächt.

Eilt, kurze Tage meines Lebens, eilt mit dem schnellsten Flug dahin! Ich weiß, ich lebe nicht vergebens, weil ich des Himmels Erbe bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie leichte Morgenträume fliehn, und jeder ist

mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn.

2. Wie kurz ist meine Pilgerreise hinüber in das Vaterland! Mich leitet immer gütig, weise, die unsichtbare Vaterhand. Nah ist vielleicht der Prüfung Ende, und nah am großen Ziel mein Lauf; dann eil' ich in des Vaters Hände, zu seiner Herrlichkeit hinauf.

3. Was ist alsdann dieß Erdenleben mit aller seiner Leiden Pein? Wie froh wird sich mein Geist erheben, und seiner Seligkeit sich freun! Wie kurz ist dieses Lebens Dauer! Vielleicht, daß bald die Stunde schlägt, da sich des nahen Todes Schauer in allen meinen Gliedern regt.

4. Wohl mir, wenn dann nicht eine Stunde des Lebens unbenutzt verschwand, wenn ich mit dem verliehnen Pfunde nie meines Daseyns Pflicht verkannt! Früh oder spät mag sie dann schlagen, die Sterbeglocke meiner Zeit; ich darf alsdann nicht angstvoll zagen vor dem Gericht der Ewigkeit.

5. Sie ist der Ruf zu hoher Wonne in einer Welt voll Trost und Licht, wo nichts den Mittagsglanz der Sonne mit trüben Nächten unterbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag' und Stunden: mein Maßstab ist die Ewigkeit, und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

258. Wer nur den lieben Gott.

Schau hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein, fern von dem Dienst der Eitelkeiten, der Tugend ganz dein Herz zu weihn: nur sie schaft dir zu aller Zeit das wahre Glück — Zufriedenheit.

2. Dank ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch dank ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeschickt. In allem, was er an dir thut, bleibt stets sein Wille weis' und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn die Gefahr sich dir genaht; dir gab, was deiner Seele nützte, so oft dein Herz ihn darum bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnre dich der Gnadenstunden, die der Allgütige dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden, so fürchte nicht das nahe Grab: dir bleibt von der verschwundnen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit!

5. Doch sieh, erfüllt mit Schaam und Reue, auf deine Fehler auch zurück, und

lerne daraus beßre Treue und größre Sorge für dein Glück; so werden Fehler, die dich reun, dir selbst zu deinem Heil gedeihn.

6. Bestrebe dich, dieß kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Saamen auszustreun, der für die Ewigkeiten reift, und dir der Ernte Freuden häuft.

7. Dann siehst du einst, am Ziel der Zeiten, voll Trost in das Vergangne hin, und schwingst dich zu den Ewigkeiten, wo nicht, wie hier die Freuden fliehn; wo stete Wonne den umgiebt, der hier sich treu im Guten übt.

259. Wer nur den lieben Gott.

O, daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden, ach, sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu! und den entfloh'nen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott! mir innig theuer seyn! die Zeit, die du zu meinem Glücke mir gabst, durch Sünde nie entweihn! nie durch die Lust der Eitelkeit, die doch das Herz zuletzt bereut.

3. Noch ist es Tag; itzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo niemand wirkt, erscheint; itzt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte itzt schon ruhn?

4. Auf, auf mein Geist! laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey. Auf! schwör es itzt mit Herz und Munde, und sey dem ernsten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sey jeder Augenblick geweiht!

5. Dann seh ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfieng ich, was ich hab und bin! Hier ist mein Tagewerk! nicht mein —' dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

260. Wer nur den lieben Gott.

Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey! Erkauf die Zeit, und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu und mit erkenntlichem Gemüth; bedenke, wie sie schnell entflieht.

2. Getäuscht von tausend Eitelkeiten; als wär' dieß Leben nur ein Spiel, verschiebest du auf ferne Zeiten dein Heil, verfehlst dein höh'res Ziel; bist du denn, kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu be-

sitzen, sollst du des Lebens kurze Zeit, als Zeit zur Aussaat weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Wie ruft er dir so dringend zu: Sieh, Eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil', und rette deine Seele, und denke nicht: Ein andermal! Sey wachsam, bet', und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Wär auch dein Ende noch so fern, sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich, gewissenhaft für deiner Seele Heil zu sorgen, und suche Gottes Licht und Kraft. Sprich: O mein Gott, ich will allein mein Leben deinem Dienste weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag; gib, daß ich nur das Gute wähle: dazu schenkst du mir diesen Tag. Was ist nicht Eine Stunde werth, die seine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt: in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger: in deine treue Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt, wenn seine Hülle fällt, zu dir sich, über Grab und Welt.

Gelassenheit, Geduld.

261. In allen meinen Thaten.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen, und lindern durch Geduld die Qual.

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben! dich, meine Ruh, mein Leben, dich lieben, meinen Herrn. Dir, Gott, dir will ich trauen, und nicht auf Menschen bauen: du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden; Herr, laß mich meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und

Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade: du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben zu dir flehn. Ich will den Tod bedenken. Du, Herr, wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

262. Wann einst mein sterbend.

Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag ich nicht: mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, wird mich auch nie verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sendet mir oft Leiden zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen, mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen! Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das sich mir jetzt verhüllet.

4. Wie will ich dann, von Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben, wie freudig dir selbst für das Leid, Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun; nie werden sie zu Schanden.

263.

Schwing zu deinem Gott dich auf, schwermuthsvolle Seele! Hemme deiner Thränen Lauf, bange, blöde Seele! Weder Bangigkeit, noch List sollen dir den Glauben und den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Auf! ermanne dich zum Streit! sieh die Palmen wehen! Kämpf um's Glück der Ewigkeit! Gott will bey dir stehen. Sprich: Nimm von mir, was mir dräut! ich bin durch das Leiden meines Heilands eingeweiht zu des Himmels Freuden.

3. Stürme Welt nur, stürme Tod! wer ist der mir schade? Schützt mich doch in jeder Noth Gott mit seiner Gnade. Sie, mein Schild im schwersten Streit, süßer noch als Leben, kann mir Trost in Traurigkeit, Ruh in Stürmen geben.

4. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns scheide? Dringen Leiden auf mich ein, schwindet alle Freude, nun, so kommt die Prüfung doch von geliebten Händen, und

ein Tag muß endlich noch all mein Unglück enden.

5. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, doch es kommt ein Freudenjahr einst nach langem Sehnen. Ja, sie kommt die Erntezeit, wo die Saat auf Erden, wo die Thränen dieser Zeit lauter Wonne werden.

6. O, so fasse dich, mein Herz, wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben! Preis ihm, der den Tod bezwang! seinem großen Namen tön auf ewig mein Gesang! Er wird helfen. Amen.

264.

Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch: wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nichts bracht' ich in dieses Leben, da es mir, Gott, von dir ward zuerst gegeben. Nichts nehm ich mit von der Erde, wenn ich sie, nach viel Müh', einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein: Gott allein hat es mir gegeben. Soll es zu ihm wiederkehren, nehm er's hin: ich will ihn dennoch kindlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der sie schickt, wird sie auch wenden: er weiß wohl, wie er soll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Er führt mich im tiefsten Leide; väterlich führt er mich von dem Schmerz zur Freude.

6. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Was sollt' er zu schrecklich finden? auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

7. Kann mich doch der Tod nicht tödten! Er entreißt meinen Geist vielen tausend Nöthen; endigt selbst die schwersten Leiden, und gibt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

8. Dann wird sich an bessern Schätzen unser Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: was die Welt in sich hält, muß, wie Rauch, verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther! Wohl mir, daß mit edlern Gaben dort mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben!

10. Herr, mein Hirt, Quell

aller Freuden, du bist mein, ich bin dein: niemand kann uns scheiden! Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, hast dahin gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich einst den Ort erblicken, wo du mich ewiglich willst bey dir beglücken!

265. Wer nur den lieben Gott.

Herr, mache meine Seele stille! Bey jedem Leiden, das mich kränkt, geschieht doch nur dein weiser Wille, der alles mir zum Besten lenkt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit: selbst Trübsal bringet ew'gen Segen dem, der sein ganzes Herz dir weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt: dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Und bleibt oft, was uns nützt, verborgen: wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann sein wahres Wohlergehn, sein wahres Weh ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste; o Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung veste, so ehr' ich auch im größten Schmerz dich immer mit Gelassenheit. Herr! wie du willst: ich bin bereit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit; und dann wird jedem offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Da ernt' auch ich von meinen Plagen die sel'gen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes seyn: „Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht!“

266. In allen meinen Thaten.

Was ist's, daß ich mich quäle? Harr Seiner, meine Seele, harr und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage,

eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen war dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden: die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret, Gott, du gewährst es gern! Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott, so harr' ich, und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren, und er, mein Gott, bewahret mich.

267. Alle Menschen müssen.

Voll Bewundrung deiner Güte, bet ich dich, mein Heiland, an! Ewig dankt dir mein Gemüthe, was du auch an mir gethan! Nichts vermag mein Herz zu trösten, als der Glaube der Erlösten. Lob und Preis und Dank sey dir! dieser Glaube lebt in mir.

2. Ja, ich weiß, wem ich vertraue; ja, ich weiß, daß du mich liebst; mir, wenn ich stets auf dich schaue, ewige Belohnung gibst. Niemand soll mich von dir trennen, nichts von dir mich scheiden können; wenn der Tod mein Auge bricht, bleibst du meine Zuversicht.

3. Meine Zuversicht im Leiden, wenn mich Trost und Hoffnung flieht; wenn mein Aug die kurzen Freuden dieser Welt zerrinnen sieht. Mitten unter meinen Schmerzen fühl ich Ruh in meinem Herzen, denn ich weiß, der Erde Leid ist nicht werth der Ewigkeit.

4. Meine Leiden währen Stunden, ewig währt des Himmels Glück: dann, von allem Gram entbunden, denkt mein Herz mit Lust zurück an das Leben dieser Erden, seine Freuden und Beschwerden. Alles was mir dunkel war, macht mir einst die Zukunft klar.

5. Nun so will ich denn gelassen

lassen deinem Wink gehorsam seyn; Herr, du wirst mich nicht verlassen, denn auch ich, auch ich bin dein! Wenn Gewitter um mich stürmen, wird mich deine Hand beschirmen; wenn dein Wink es nicht erlaubt, fällt kein Haar von meinem Haupt.

6. Gütig sorgst du für mein Leben: dir, o Gott, will ich es weihn. Wirst du Glück und Lust mir geben, so will ich mich dankbar freun; aber auch in bösen Tagen will ich, fern von finstern Klagen, meinen Weg durch Dornen gehn! einstens ist sein Ausgang schön.

168. Was Gott thut, das ist.

Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile: wie viel Gefahr seh' ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle, und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; sie, die mich dir vertrauen lehrt, führt mich zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur irdisch Glück begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht: du hörest meine Klage. Du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird, dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, kann dann nicht Sünde mehr entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in treuer Knechte Reihen, und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott! von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Zufriedenheit.

269. In allen meinen Thaten.

Dir hab ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück, wie im Glück. Dir dank ich meine Freuden, dich preis ich auch im Leiden bis an den letzten Augenblick.

2. Du bist's der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte. Du hast mit treuer Hand mich huldvoll stets geleitet: auch da mir Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Ist mir mein Glück verborgen, so ist's dir, Herr, doch nicht. Dir will ich mich empfehlen: du weißt, was meiner Seelen und ihrem Glücke hier gebricht.

4. Um was ich heute flehe, das möchte, wenn's geschähe, schon morgen mich gereu'n. Nur Einen Wunsch von allen laß dir, o Herr, gefallen, den Wunsch, zufrieden stets zu seyn.

5. Wenn ich verlassen scheine, im Leiden zag und weine, was wünscht mein banges Herz? O hilf es mir besiegen! Es wüschet sich Vergnügen, und was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich schweigen, zufrieden mich bezeugen mit allem, was du gibst. Du kannst uns nicht verlassen; die dir vertraun, nicht hassen, weil du die Frommen ewig liebst.

7. Nicht das, warum ich flehe — dein Wille nur geschehe und was mir selig ist. Ich will, dir ganz ergeben, getrost und ruhig leben bis einst der Tod mein Auge schließt.

270.

Was Gott thut, das ist wohl gethan: es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr' ich Sein und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan: sein Wort kann mich nicht trügen; er führet mich auf rechter Bahn. So laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan: nur er weiß, was mir nützet. Der geht auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stützet. Ja, seine Treu ist täglich neu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan: er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Bö-

ses gönnen kann. Ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Soll ich den Kelch gleich trinken, der bitter ist nach meinem Wahn — soll doch mein Muth nicht sinken, weil Gott zuletzt mich noch ergötzt mit süßem Trost im Herzen: dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan: dieß soll mein Trost stets bleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

271. Wie groß ist des Allmächt.

Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stand's in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit: die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand, nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, und niemals was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn — dieß ist der Weg zu Ruh' und Leben: Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

272. Wie groß ist des Allmächt.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen und froh zu seyn, sey dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Klugheit hindern kann, streb nur, daß sie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm's

dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die er mit diesem Loos verband. Er gibt dir Munterkeit und Kräfte, erhält und stärkt sie väterlich: sie brauchen, das ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Glück für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut als dir, darf dieß wohl deinen Neid erregen? denk: was ist Gott, und was sind wir? Weiß er nicht besser, was uns nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und schützet, was fehlet dann noch deiner Ruh'?

4. Du prangest nicht in hohen Würden? — beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward nicht Ueberfluß gewähret? — wünsch' ihn dir nicht aus Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir, zum frohen Leben, so viel ich brauch' und mehr verliehn; laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn! In Demuth laß mein Herz sich üben, stets deiner Güte, Herr, mich freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben müß' ewig meine Freude seyn!

3. Pflichten gegen den Nächsten.

Allgemeine Menschenliebe.

273. Lobsinget Gott! er schuf.

Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja dem auch, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest — o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier nach deinem Vorbild wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch dort bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du den rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchst nur deine Majestät, um Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen; betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Freundschaft, auf die er gebaut, nicht treulos zu versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken; und sündigt er auch gegen mich, so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben. Dann werd ich dich, o Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, stets würdiger erheben!

274. Mie bist du, Höchster, von.

So jemand spricht: „Ich liebe Gott,„ — und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, lebt seiner Pflicht zuwider. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich wie mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich: mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser Aller Gut: ich sollte Brüder hassen, die Gott, durch seines Sohnes Blut, so theu'r erkaufen lassen? Daß er durch ihn so hoch mich ehrt, bin ich deß mehr als Andre werth?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich's dir erwiesen: und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht erhört des Nächsten Flehen. Drum gib mir, Gott,

durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist!

275. O Gott, du frommer Gott.

Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet; bey seinem Wohl sich freut, mit ihm sich auch betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Kälte flieht, und selbst in Andrer Glück stets nur sein eignes sieht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir gibst, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein! Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen, stets meinen Brüdern gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein! was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund in Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt je ein böses Herz, Unfrieden anzurichten, so sey ich schnell bedacht, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun, und seiner Seele Heil mir immer wichtig seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey sündenvollen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih' mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein: laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

276. In allen meinen Thaten.

Herr, segne mein Bestreben, nicht blos für mich zu leben, auch Menschenfreund zu seyn, auch andern gern zu nützen; des Glücks, das sie besitzen, mich, wie des meinigen, zu freun.

2. Laß mich bey Andrer Klagen nicht, eh ich helfe, fragen: was wird mir wohl dafür? Solch eine reine Milde, die mich zu deinem Bilde verklären soll, gewähre mir!

3. Wenn ich die Saat ausstreue, mein Vater, o so freue deß meine Seele sich, und preise, daß wir Gaben für Andrer Wohlfahrt haben, du Geber alles Guten, dich.

4. Erzeig ich Andern Güte, so bleibe mein Gemüthe von Stolz und Prahlerey, von Lust, die zu beschämen, die Gutes von mir nehmen, und auch von schnöder Lohnsucht frey.

5. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre, so laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden; auch selber mit Beschwerden vermindern gern des Nächsten Schmerz.

6. Es liebe nicht nur Freunde, es sorge auch für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die gerne helfen, werden auch inne schon auf Erden, wie werth sie, Gott, dir sind; doch mehr noch in dem Lohne, den einst, vor deinem Throne ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

277. Meinen Jesum laß ich nicht.

Allen Menschen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: "euern Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben!„ Christen, was Gott hier gebeut, sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich stets erhält, — alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf alle, sich zu dienen, schuf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben; was wir auch aus Gottes Hand reichlicher vor Andern haben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Eine sterbliche Natur hat er allen hier gegeben, und auch Eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

5. Und wir sollten uns entzweyn? lieblos uns einander hassen? uns, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein

Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht, von dem Kleinsten bis zum Größten, Andern, und nicht sich allein, nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gib uns, Gott, ein Herz, voll von wahrer Menschenliebe, das an Andrer Freud' und Schmerz Antheil nehm', und gerne übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

8. Diesem großen Menschenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einst auch ewig bey ihm seyn'n, seiner Lieb' uns ganz zu freun.

Sorge für des Nächsten zeitliches Wohl.

278. Gott des Himmels und.

Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam' und Eigenthum, sey mir meines Nächsten Leben, seine Haabe und sein Ruhm; alles was ihm, Gott, dein Rath gab, und noch beschieden hat.

2. Hilf mir, daß ich frey vom Neide und vom Eigennutze rein, seines Segens, seiner Freude, seines Wohls mich möge freun; froh, daß du ihn, Gott, auch liebst, ihm so mild und reichlich gibst.

3. Hilf mir alle Menschen lieben, jedermann gern glücklich sehn, keinen kränken noch betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; fliehen, wie's dein Wort gebeut, jeden bittern Zank und Streit.

4. Sollt' ich irgend einen hassen, der mir Unrecht je gethan? irgend einen hülflos lassen, dem ich nützlich werden kann? Gott! so wär ich nicht dein Kind, nicht, wie Jesus war, gesinnt!

5. Hilf mir willig jedem dienen, wie ich's kann mit Rath und That; den Verlaßnen beystehn, ihnen auf des Lebens rauhem Pfad Tröster, Führer, Helfer seyn, und ihr leidend Herz erfreun.

6. Laß mich halten Treu' und Glauben, fliehn, was Andern schädlich ist; keinem je das Seine rauben, weder mit Gewalt noch List; von Betrug und Tücken rein, lieber arm als treulos seyn.

7. Fern von mir sey alles Lügen, alle Schmähsucht, und ich sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft vest und treu, und mein Herz nehm', wo es kann, der Verläumdeten sich an.

8. Laß mich Gutes gern belohnen, wie du, Gott, es auch belohnst; gern des Nächsten Fehler schonen, wie du,

Herr, auch unser schonst, und uns trägst mit großer Huld, Gott der Langmuth und Geduld!

9. Gib, daß ich aus lauterm Triebe meinen Nächsten gern und treu, wie du es befiehlest, liebe, ohne Trug und Heucheley: selig werd ich in der Zeit und einst in der Ewigkeit!

279. Freue dich, o meine Seele.

Alles, was ich Gutes habe, kommt, o Gott, aus deiner Hand. Wie so manche milde Gabe hast du mir nicht zugesandt! Vater, all' mein Glück ist dein! deinem Ruhme will ich's weihn; niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter seyn, die mir deine Huld beschieden; laß auch Andrer Wohl mich freun; nie auf meiner Brüder Glück neidisch sehn mit scheelem Blick; nie, was du mir gabst, verachten, nie nach fremden Gütern trachten.

3. Eigenthum, das ich entwende, würde Tod und Fluch mir seyn; aber halt' ich meine Hände von Betrug und Raube rein, dann heb' ich sie froh empor betend zu dir hin: dein Ohr wird des Frommen Flehn erhören, den Verbrechen nicht entehren.

4. Hab ich mich mit Andrer Schätzen und mit Arglist reich gemacht, Gott, so sey ich zum Ersetzen eifrig und sogleich bedacht. Lieber arm und dürftig seyn, als mich eines Unrechts freun, und, nach bald durchträumten Freuden, des Gewissens Folter leiden.

5. Willig laß mich allen Schaden dem erstatten, der ihn litt. Wer, mit Unschuld schwer beladen, einst vor deinen Richtstuhl tritt, wird verworfen im Gericht, bleibt vor deinem Antlitz nicht, das dem Sünder Strafe dräuet, der das Unrecht nicht bereuet.

6. Großer Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Gib mir Kraft, und laß mich streben, fromm und gut zu seyn, wie du, daß mein Leben ohne Reu, ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache.

Sorge für des Nächsten Ehre und guten Namen.

280. O Gott, du frommer Gott.

Suchst du des Nächsten Ehr' und Achtung nur zu schmälern; spichst du so oft und gern von deines Bruders Fehlern; verkleinerst du, aus Stolz, aus Mißgunst, seinen Ruhm; deckst seine Schwachheit auf: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böses denkest, und, durch ein falsch Gerücht, ihm schadest und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt: bist du denn noch ein Christ, und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und unter Spöttern sitzet, aus scheuer Menschenfurcht, nicht Andrer Unschuld schützet; wer, aus Gefälligkeit, selbst ein Verläumder ist, und nicht zum Besten kehrt: bleibt der auch noch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch, Gott hört von jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte; und er, der alles sieht, er sollte dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du die Frommen höhnst, wenn du die Tugend schändest, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest; Verläumder! sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt, auch dir dein Urtheil spricht.

7. Und du, du wolltest noch des Nächsten Ehr verletzen? den Raub, den du begiengst, nicht schleunig ihm ersetzen? Sie sey in Zukunft dir so werth, als eigner Ruhm: beschütz' und rette sie stets als ein Heiligthum.

8. Wie hoch verbeut uns Gott den Mißbrauch unsrer Zungen! Drum hüte dich, o Christ, vor allen Lästerungen. Wer in dem Menschen Gott und seine Gaben ehrt, den ehrt auch Gott, und der ist seines Beyfalls werth.

Sorge für des Nächsten Seele.

281. Alle Menschen müssen.

Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erschienen bist; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst.

2. Doch, wie könnt ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, in der Sklaverey der Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören:

„ eilet, Freunde, umzukehren; nützt zur Besserung die Zeit; ringet nach der Seligkeit.„

3. Auch für meiner Brüder Seelen, und nicht für mein Heil allein, soll ich sorgen; wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir — forderst du ihr Blut von mir.

4. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewissen dessen, der vom Guten wich; will ihm zeigen, was ihn blende, und daß er zu dir sich wende; lehren ihn mit heil'gem Grau'n in des Elends Tiefen schau'n.

5. Hilf mir selbst sein Herz erweichen, und, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sey mein Beyspiel ihm ein Licht, daß er an mir sehen möge, wie so heilsam Gottes Wege jedem, der sie lieb gewinnt und mit Treue wandelt, sind.

6. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ist, wie so heiter auch im Leiden, welch ein Trost du dann ihm bist! daß er sich der Lust der Erde noch entreiß' und heilig werde, selig auch, wie ich, zu seyn, ewig deiner sich zu freun.

Gerechtigkeit.

282. Wie groß ist des Allmächt.

Herr! dessen Augen alles prüfen, des Heuchlers List betrügt dich nie. Du schauest in der Herzen Tiefen, und kennst und offenbarest sie. Wer darf vor dir mit Freude wohnen? wer sicher deiner Liebe seyn? wen wirst du, unser Gott, belohnen? wer darf sich deines Segens freun?

2. Nur der, o Herr, darf zu dir kommen, und macht sich deiner Freundschaft werth, der, nach dem Namen eines Frommen, nie einen größern Ruhm begehrt. Gerechtigkeit ist sein Vergnügen; er ist der Wahrheit edler Freund, und unversöhnlich gegen Lügen, ist er des Trugs, der Ränke Feind.

3. Ein Abscheu ist's ihm, neidisch trauern, mit Gram den Nächsten glücklich sehn; auf seine Schritte höhnisch lauern, und seine Thaten tückisch schmähn. Er meidet die Beleidigungen, setzt seinen Ruhm in Redlichkeit, durch unverschämte Lästerungen wird nie von ihm ein Nam' entweiht.

4. Er ehrt, o Herr, die, so dich scheuen, beklaget den, der dich nicht liebt, und frech es wagt, sich noch zu freuen, wenn er mit Vorsatz Böses

übt. Er hält, was er dem Nächsten schwöret, wenn der Betrug die Treue bricht: ein ungerechter Wucher mehret gerecht erworb'ne Güter nicht.

5. Er eilt, erweicht durch das Erbarmen, wenn er der Menschen Elend sieht, mit seiner Hülfe nach dem Armen, der voll Vertrauen zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm sein Vermögen, das nicht das Gut des Waysen ist, und hält es für den größten Segen, wenn es der Arme mitgenießt.

6. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an: er kann zu keinem Frevel schweigen, und weicht nicht von der Tugend Bahn. Du, unser Gott, wirst ihm es lohnen! Du wirst das fromme Herz erfreun! So mög' auch ich stets bey dir wohnen, auf deinem Berge sicher seyn!

283. Alle Menschen müssen.

Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, stets heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: welche Straf' verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich, ohne Treu' und Glauben, Andern Gut und Ehre rauben: welche Straf' verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen, Recht erzeigen jedermann; jedem geben, jedem lassen, was er hat, und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber arm und niedrig seyn, als durch Unrecht mich erfreun.

4. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und, wenn du nicht eilen solltest, wenn du hier auch säumen wolltest, harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklichers Gericht?

5. Nein, ich will gerecht und billig selbst auch gegen Feinde seyn; keinen drücken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht: ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

6. Sichern laß mich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld: wir sind alle deine Knechte, und wie groß ist deine Huld! Du vergibst so viele

Schulden: sollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind seyn, mich nicht freun, wie mein Vater zu verzeihn?

7. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn; billig stets mit Andern handeln und von aller Härte fern. Denn du, Richter aller Welten, wirst mir alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

284. Lob, Ehr' und Preis.

Mensch, suche stets, durch Wort und That, Gerechtigkeit zu üben, und wandle auf dem rechten Pfad, den Gott dir vorgeschrieben; denn wer verkehrte Wege geht, Geschenke nimmt, das Recht verdreht, zerstört das Glück der Erde.

2. Der Unterdrückten Thräne rinnt alsdann und schreyt um Rache: die Wittwen und die Waysen sind verkürzt um ihre Sache. Die Einfalt wird mit List berückt; die Unschuld wird in Staub gedrückt; der Arme ist verlassen.

3. Weh allen denen, welche nicht ihr Ohr zur Unschuld neigen, die mit Verletzung ihrer Pflicht Recht und Gesetze beugen! Sie sprechen feilen Richterspruch, sie säen Fluch und ernten Fluch; denn Gott rächt einst die Wahrheit.

4. Ja, Herr, du tilgst des Rechtes Schmach, und des Gewissens Plage trift den, der falsches Urtheil sprach, an dem Vergeltungstage. Schwer ist des Ungerechten Loos, hingegen unaussprechlich groß die Freude der Gerechten.

5. Oft lässest du durch ihre Hand den Leidenden erlösen. Stets muthig thun sie Widerstand dem Geiz und allem Bösen, und geben nichts und nehmen nichts, wodurch die Stätte des Gerichts entheiligt werden könnte.

6. Sie stehn, wo mancher Sünder fällt, getrost dem Recht zur Seite; ihr Leben ist für Gottes Welt stets Segen, Heil und Freude. O, wohl dem Land, wo jederzeit nur Wahrheit und Gerechtigkeit in allen Ständen blühen!

7. Gib, daß sein Amt, von dir bedeckt, ein jeder treu verwalte, und sein Gewissen unbefleckt bis an den Tod erhalte! Erbarm dich! schütze jeden Stand in unserm ganzen Vaterland vor Unrecht und vor Frevel.

8. Wer dich, der Menschen Richter kennt, müß' sich zum Guten stärken. Es lasse ab, wer Jesum nennt, von ungerechten Werken! Gib dei-

nen Knechten Kraft dazu. Wer kann es anders, Gott, als du? du bist der Tugend Quelle.

9. Du bist ihr Lohn! belohne die, die sich vom Unrecht wenden; gib ihnen Ruh', nach Kampf und Müh', wenn sie den Lauf vollenden! Zu deinen Freuden nimm sie auf! denn, Herr, sie führten ihren Lauf zum Segen ihrer Brüder.

Billigkeit. Nachsicht.

285. In allen meinen Thaten.

Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich niemals begehren, was nur vor Menschen gilt; hart auf mein Recht nicht dringen, und mit Gewalt den zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Mißlingen der Geschäfte und Mangel seiner Kräfte befiehlt mir Billigkeit. Bey allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt' es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, sollt' hart und strenge seyn? Sein Elend zu vermehren, könnt ich sein Glück zerstören, und Noth und Untergang ihm dräun?

4. Gern will ich etwas leiden, sein Unglück zu vermeiden, wenn dieses für ihn spricht; auch, bey erwies'nen Klagen, ihm Mitleid nicht versagen und nicht der Menschenliebe Pflicht.

5. Beym Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nicht wieder sein. Ich kann, wird's mir entrissen, es oft sehr leicht vermissen, und doch noch immer glücklich seyn.

6. Streng auf sein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtsten Schritt nicht scheun — das heißt nicht sich des Armen, in seiner Noth, erbarmen; nicht als ein Christ gesinnet seyn.

7. Um Ruhe zu genießen, erinnre mein Gewissen, Gott, daß ich billig sey! mein Recht nicht übertreibe, barmherzig sey und bleibe, und jede Art der Härte scheu'.

286. Du, mein Erlöser, der du.

Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Richten niemals ihn betrübe, ihn nicht verläumde; nicht durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich liebreich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast

du für sie in Todesbanden einst ausgestanden!

4. Laß gerne, Herr, mich schätzen Andrer Gaben, die sie ja auch von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden.

5. Gib, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, auch meinem Feinde niemals Uebels gönne, und allen zu beweisen Güt' und Treue, mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gib Kraft dazu, so schmeck ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

Dienstfertigkeit.

287. O Gott, du frommer Gott.

Wie selig ist der Christ, der nach des Heilands Lehren, mit allen Kräften strebt der Menschen Glück zu mehren; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Pflicht schon in sich selber find't.

2. Er denkt, der Nächste hat ein Recht auf meine Kräfte; ihm nützen ist für mich ein seliges Geschäfte, denn nichts ist, was dem Herrn am Menschen mehr gefällt, und darum schuf er uns zu Bürgern Einer Welt.

3. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben; er sucht, so lang er lebt, für Andrer Wohl zu leben; er — seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt — verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

4. Er eilt dem, der's bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, wohlthätig stets zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

5. Was Andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz, noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit: er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

6. So laß mich auch gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! denn das war Christi Sinn, das war sein Thun auf Erden. Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, um ewig seiner mich und seines Heils zu freun.

Sanftmuth. Versöhnlichkeit. Friedfertigkeit.

288. Du mein Erlöser, der du.

Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch

deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest mitleidig die dich schmähten, man hörte dich für deine Mörder beten, du zeigtest, unter deiner Feinde Toben, der Langmuth Proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ich's klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen, wie schwer ich oftmals, wenn mich Andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergib mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß kann ich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengen Rechten den harten Knechten.

6. So hilf mir denn die Nachbegier ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken, so werd ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gib, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir dieß, um deiner Sanftmuth willen, so erb ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

289.

Du, mein Erlöser, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! Erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; du segnetest mit Wohlthun nicht blos Freunde, nein! selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich, "Vater!" zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist, wer so wie du vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß nie die unglück-

sel'ge

sel'ge Lust der Rache mich strafbar mache.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich, ihr Unrecht übersehen; laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen auf's neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so, wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Herr, laß in allem mich, schon hier auf Erden, dir ähnlich werden.

290. Ach, was soll ich Sünder.

Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? sollt' ich sie nicht gern erfreun? sind nicht alle Christi Glieder? Christi, der für alle starb, allen deine Huld erwarb.

2. Wir sind alle Eines Stammes, gleich an dürftiger Natur; allen hilft Ein Opfer nur des unschuld'gen Gotteslammes; und dieselbe Seligkeit ist für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder sollt' ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? seine Schuld ihm nicht erlassen? und der Herr erläßt mir doch meine Schuld und trägt mich noch.

4. Du, der du für Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast, großer Mittler und Vertreter, du warst ja von Rache fern, duldetest, vergabest gern.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und in Haß und Rach' entbrennt, hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß; laß mich dich sehn in den Tod für Feinde gehn.

6. Deine Thränen, wie sie floßen, als dein Aug um sie geweint, laß mich sehn, o Menschenfreund; sehn dein Blut, für sie vergossen, wie du, in der Todesangst, im Gebet für Mörder rangst.

7. Lebhaft laß mich dieß erkennen, daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an, ist kein Glied von dir zu nennen: Gott ist Liebe; Gottes Kind ist dem Vater gleich gesinnt.

8. Jesu, hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du,

liebest, liebe; daß ich milde, gütig, treu, sanft und leicht versöhnlich sey.

9. Ja, ihr Eines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, als Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

291. Nie bist du, Höchster, von.

Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache: vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden: und dennoch soll des Christen Herz Haß, Zorn und Rachgier meiden; soll nicht sein eigner Richter seyn; soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben, sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz darwider sich, so sieh auf ihn, besiege dich.

4 Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch an Andern nie verschuldet? und dennoch will er langmuthvoll, daß jeder glücklich werden soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm, Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen; den, der dich schmäht, nicht wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Was recht ist, das wird nicht bedacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit und Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit, und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu traun.

8. Was dir von Menschen widerfährt, quillt oft aus deinen Sünden; du handelst thöricht und verkehrt — wie kannst du Achtung finden? Reiz nicht der Feinde Uebermuth; sey heiter, weise, sanft und gut.

9. Durch Sanftmuth — übe nur die Pflicht! — wirst du den Feind besiegen: o raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir ver-

zeihn, dein Vater und Vergelter seyn.

10. Herr, aus Gehorsam gegen dich, will ich mich selbst nicht rächen! Verzeih ich gern, so wird für mich die gute Sache sprechen. Der Sanftmuth Sinn kommt nur von dir: durch deinen Geist, Herr, gib sie mir!

292. Sollt' ich meinem Gott.

Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht, laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du woll'st den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last, und, so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Dieses ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das, statt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Groll und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft; hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach, du wollest mich bewahren, daß des Zornes Raserey nie des Herzens Meister sey!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft hiezu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er mich ganz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen, bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Barmherzigkeit. Wohlthätigkeit.

293. Nie bist du, Höchster, von.

Barmherzigkeit ist unsre Pflicht, wenn wir Betrübte sehen. Hilf ich, o Gott, Bedrängten nicht, wenn

sie um Hülfe flehen, so kann ich mich des Ruhms nicht freun, Nachfolger meines Herrn zu seyn.

2. Kränkt mich nicht meines Nächsten Schmerz, fühl' ich nicht seine Leiden, so kennt auch nicht mein hartes Herz die edelste der Freuden; so kenn' ich dich, den Vater, nicht, und nicht der ächten Liebe Pflicht.

3. Rührt mich nicht der Verlaßnen Noth und nicht der Wittwen Zähre, so bin ich fern von dir, o Gott, und läugne deine Lehre; so bin ich gleich dem bösen Knecht, der nicht vergab; bin ungerecht.

4. Ist's Geiz, ist's Trägheit, die mirs wehrt, den aus der Noth zu reissen, der mir das klagt, was ihn beschwert; kann ich ein Christ dann heissen? Wer Jesu wünschet gleich zu seyn, muß willig, so wie er, erfreun.

5. O du, der voll Barmherzigkeit so gern, was uns beschweret, uns mildert, und der Seele Leid zuletzt in Freude kehret — o bild' auch meinen Sinn nach dir! Fern sey ein hartes Herz von mir!

6. Wer so, wie du, barmherzig ist, empfängt vor deinem Throne, weil er nicht dein Gebot vergißt, ein ewig Heil zum Lohne; doch den Verächter dieser Pflicht erkennst du für den Deinen nicht.

294. Wie groß ist des Allmächt.

Du sprichst in deinem stolzen Glauben: Ich trage Christi sanftes Joch, und bin, kein Feind kann mir ihn rauben, des Himmels Kind — was fehlt mir noch? Ward ein Gebot je übertreten? Ist sein Gesetz nicht meine Lust? Ich fühle, durch mein glaubig Beten, den Himmel schon in meiner Brust.

2. So geh', durchdrungen von Erbarmen, und theil — was kann ihn mehr erfreun? — theil deinen Segen mit den Armen, so wird dein Schatz im Himmel seyn. Du schweigst und heftest deine Blicke noch auf die Lust der Welt zu gern, und bist, gefesselt an ihr Glücke, noch von des Himmels Glücke fern.

3. O laß dein Herz sich nicht bethören! Du sprichst, voll Stolz: Ich liebe Gott! — und übest nicht der Gottheit Lehren, und brichst das wichtigste Gebot. Wer nicht — so ruft das Wort des Lebens — die Bruderliebe kennt und übt, der ist ein Lügner, und vergebens prahlt er, daß er den Himmel liebt.

4. Was ist dein Glaube ohne Werke? — Ein Baum, der keine Früchte trägt. Verläugne dich; bitt Gott um

Stärke, zu thun, was Christus auferlegt. Weh jedem, den der Gottheit Liebe zur Bruderliebe nicht entflammt: Ihn hat auch bey dem stärksten Triebe zur Tugend, das Gesetz verdammt.

5. Sorg', eh' du deine fromme Gabe in Gottes Tempel opfern willst, daß du von deiner milden Habe zuvor des Bruders Elend stillst. Verdrehe nicht der Wittwen Sache, und beug das Recht der Armen nicht, sonst trifft dich der Vergeltung Rache; Gott fordert dich einst vor Gericht.

6. Herr, mögest du ein Herz mir geben, das willig deine Rechte hält! Es sey mein Glaube, wie mein Leben, durch Liebe thätig, unverstellt und hülfreich, wenn den blöden Armen der stolze Reiche nur betrübt: denn, Herr! du willst dich deß erbarmen, der hier Barmherzigkeit geübt.

295. Wie wohl ist mir, o Freund.

Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen, ich meiner Brüder Elend seh! Wie wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Hülf' und Rath entgegen geh; wenn seiner Freude stille Zähre dem, der durch mich ihm half, zur Ehre, von seiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die süßen Freuden, beym Anblick weggeschwundner Leiden, des Wohlthuns Freuden auch genießt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken und Menschen fröhlich machen kann! dem, welche schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann; wenn ich, durch sanften Sinn und Mienen, den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne; Erholung ihren Kräften gönne und nach der Arbeit süßen Schlaf.

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertrau'n beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt, wenn ich ihm treu entgegen eile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armuth Jammer mindre; ihm seiner Wunden Schmerzen lindre — sein Händedruck ist Seligkeit!

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde; wenn ich sie der Noth entreissen, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie weis' erzieh; wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der

Hütte so werth mir als der Reiche ist.

5. Du schufst zum Menschen mich! erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nicht erkalte, durch Lieb' und Güte gleich ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl, und nie mich schämen des Mitgefühls bey fremder Noth. Erquickung gib, wenn ich den Armen mit Hülf' erfreue, voll Erbarmen auch mir in meiner Noth, o Gott!

296. In allen meinen Thaten.

Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben; du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank niemals hindern, uns segnend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten soll Liebe uns bereiten, um Deiner würdig stets zu seyn.

3. Wie groß ist deine Milde, barmherz'ger Vater! Bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin!

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Gut's gethan, so laß, um deinetwillen, mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne schon hier, bey diesem Sinne, Trost und Zufriedenheit, und einst vor Gottes Throne, zum unschätzbaren Lohne, die Freuden einer Ewigkeit.

297. Ruhet wohl, ihr Todtenb.

Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Den Bedrängten zuzueilen, Armen beyzustehn ist Pflicht, süße Pflicht, die Jesus lehret, und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt die Nackenden zu kleiden, tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, und zu euch um Hülfe flehn, allen eilt, von

Gott getrieben, nach Vermögen beyzustehen; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Liebe sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für die Erlösten, arme Brüder Christi trösten!

5. O, wie lohnt's mit sanften Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmlisches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit. Was sind Mühe und Beschwerden, wenn sie so belohnet werden?

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, ernten wir dort reichlich ein. Seyd barmherzig, helft den Armen: Gott wird eurer sich erbarmen.

Duldung.

298. Dieß ist der Tag, den Gott.

Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht vertreibt des Aberglaubens Nacht, und manches Irrthums Finsterniß, der einst die Wahrheit uns entriß.

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht; viel Christenlehrer sahen's nicht. Blind war ihr Eifer; er verdrang Vernunft durch harten Glaubenszwang.

3. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er hat uns befreyt: es ist nunmehr von des Gewissens Tyranney doch hie und da ein Wohnplatz frey.

4. Ruft laut die Wahrheit aus, und seyd, für sie zu dulden, auch bereit! Die Tugend sey der Wahrheit Zier; so sieget sie — Gott ist mit ihr.

5. Zagt nicht, wenn jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter dieses Kleinod schmähn! Gott hat sich seine Zeit ersehn.

6. Seht Gottes Sonn' an! sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der reines Licht genießt, wenn er ein Kind des Lichts auch ist!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn und freut, ihr Christen, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiespalt, da allein Ein Hirt und Eine Herde seyn!

299. Wer nur den lieben Gott.

O Vater aller Geister! Ehre sey dir von deiner Kinder Schar! dir, Herr

der hohen Sternenheere, bring' jeder Mund Anbetung dar! O Vater, Aller Vater, gib, zu preisen dich uns reinen Trieb!

2. Dem rufst du lauter, jenem leise: „Ein Gott ist, welcher dich erschuf!„ Nur der ist froh und gut und weise, der folgsam horcht auf deinen Ruf; und jeder, der dich kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

3. Wo ist ein Vater, der dem Lallen des unschuldvollen Kindes dräut? der nicht mit frohem Wohlgefallen sein Aug' und Ohr und Herz erfreut? Wie schwach dieß Stammeln immer sey, er lohnet es mit Vatertreu'.

4. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als seinem Lichte treu zu seyn. Wie könntest du den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! Begnadigst du nicht selber den, der's wagte, dir zu widerstehn?

5. Und wir, wir sollten strenge richten? wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielmehr mit Ehre lohnst? den richten, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

6. Wer heilig deinen Namen nennet, voll Ehrfurcht dich zu ehren meynt; so gut dich ehrt, als er dich kennet, sey Bruder uns, mit uns vereint. O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

7. O möchten alle Zungen preisen und alle Herzen fühlen dich! Auf tausendmal zehntausend Weisen freun deine Menschen deiner sich — dein, o du aller Seelen Freund, der alle Guten einst vereint.

8. Erwecke, bilde, gib uns Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit. O Herr, entwaffne den Zerstörer, der lieblos frommer Liebe dräut! Er fühl', erhellt von deinem Licht, du billigst blinden Eifer nicht.

9. Wer deinen Namen nennt, der bitte dich heisser jeden Tag; es weich' Unglaube, Haß! mit schnellem Schritte verbreite sich der Liebe Reich! und jeder Christusehrer sey vom Geiste der Verfolgung frey!

10. O Jesu, Hirte deiner Herde, laß uns, wie du, gesinnet seyn! dann flieht die Zwietracht von der Erde; die sanfte Duldung stellt sich ein. Nur durch der Herzen Einigkeit blüht Wohlfahrt und Zufriedenheit.

Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit.

300. Alle Menschen müssen.

Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahr-

heit Freund zu seyn; zu des Himmels frohem Leben gehen keine Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte; vor dir sind ja immerdar aller Herzen offenbar.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn; heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nie ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich spreche stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, haben nicht an deinem Heil und an jenem bessern Leben, das du uns verheissest, Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund, Herr, so laß mich's still erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Gott, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß nicht Eines meiner Worte dir, o Herr, verborgen ist; dieß sey mir stets im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte: denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

301. Befiehl du deine Wege.

Wohl dem, der richtig handelt, der, als der Wahrheit Freund, in Wort' und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn, in der Wahrheit Licht, beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

3. O Herr, laß alle Lügen doch ferne von mir seyn! Nie laß die Lippe trügen, nie sey die Tugend Schein! Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

4. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann; mich nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit zu verbreiten, was Falschheit ausgedacht.

5. Doch laß, zu allen Zei-

ten, auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wenn ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

6. Wenn jemals, mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt, wenn er mit bösen Tücken in Kümmerniß mich bringt, so stärke meine Seele, daß sie nicht unterlieg', und alles dir befehle: du gibst der Unschuld Sieg.

7. Ein Herz, voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so scheid ich aus der Welt, mit freudigem Vertrauen, dort werd ich als dein Kind, dich mit den Frommen schauen, die ewig selig sind.

302. Lob, Ehr und Preis.

Weh dem, der frech und ungescheut, mit Falschheit und mit Lügen die Wahrheit und sich selbst entweiht! Weh dem, deß Worte trügen, dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist, und der mit Tücken und mit List den Nächsten hintergehet.

2. Die Falschheit schändet, bringet Müh', ist eine Frucht der Hölle. Sie will ich hassen, daß ich nie mich Lügnern zugeselle. Aufrichtig, redlich, offen, frey ist Jesu Jünger, stets getreu der Wahrheit, die Gott liebet.

3. Gib mir, o Gott, ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen, laß Kränkung mich und frechen Scherz mit heil'gem Eifer scheuen. Was ehrbar und was nützlich ist, das lehr' mich reden; als ein Christ zu rechter Zeit auch schweigen.

4. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen; und wohl dem, der von Schmeicheley, Verläumdung, List, Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt.

5. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken. Laß dieß auch, wenn ich reden soll, mich stets mit Ernst bedenken. Mir sey des Nächsten Ehr' und Ruhm so heilig, wie mein Eigenthum: dieß ist ja, Herr, dein Wille.

303. Dieß ist der Tag, den Gott.

Gib, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Gräuel ist.

2. Verhaßt sey mir die Schmeicheley und glatter Worte Täuscherey, und was ich denke, streite nicht mit

dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten, so wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit sey auch bey mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freymüthig seyn, und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles schätzt, muthwillig niemals sie verletzt, ist, Gott, dein Freund, und wird bestehn, wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott! Träf' ihn auch andrer Menschen Spott, träf' ihn auch Haß der ganzen Welt — was achtet's der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angesicht einst strahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt, und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glücks erfreu', so steh auch mir, mein Vater, bey! Laß mich, von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit seyn!

Leutseligkeit. Geselligkeit.

304. Wer nur den lieben Gott.

Nicht finster, mürrisch, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; ist, ohne Schmeichelen, gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2 Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt auflauernd, schadenfrohe Tücke und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick — kein Blick der Heucheley — ist liebreich, offen, gut und frey.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb, und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht: er strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist; nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist. Er ist, weil er wie Jesus liebt, in allem was erfreut geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch sündereizende Geberden

haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er. In seinem Blick selbst ist er rein, stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch freundliche Gespräch' erheitert er gern des Blöden Angesicht, und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn, was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

7. Er wird gefallen, er gebiete, er warn' und straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit; und tröstet er, wie leicht vergißt sein Bruder, was sein Kummer ist!

8. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein! eifrig, jeden zu erfreun, und sanft und anmuthsvoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wir's, ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freude werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn.

Dankbarkeit.

305. Wer nur den lieben Gott.

Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe mit ihrem Rath und Trost erfreun; mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Thräne von meines Herzens Dankbarkeit; mit welchem Ernst auch ich mich sehne, nach dem, was ihre Herzen freut: mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie, zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun: voll Kummer über ihre Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröster seyn, und, kann ich lindern ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott.

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nicht beschweren, bescheiden seyn, zudringlich nie; und wenn ihr Herz auch andre liebt, nie mürrisch, neidisch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern, was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert; frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ich's durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe mein eifri-

ges Gebet zu dir; und was sie wünschen, das gelinge, denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude gibt und Freude gab.

7. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß' sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie. Trift dennoch sie Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz.

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn sie hinüber schlummern, an; erquicke sie in ihrem Sterben: sie haben Menschen wohl gethan. Belohne sie vor deinem Thron; groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn.

Freundschaft.

306. Alle Menschen müssen.

Edle Freundschaft, Kind des Himmels, dir sey meine Brust geweiht! in dem Sturm des Weltgetümmels sey du meine größte Freud'! Deine Wollust zu empfinden, laß mich doch ein Herz hier finden, das, von List und Falschheit frey, treu, wie ich, gesinnet sey.

2. Du wohnst nur in reinen Herzen, die kein Eigennutz entehrt. Durch des Freundes Gram und Schmerzen wird dein Eifer nur vermehrt. Eines Glück ist beyder Freude, Eines Kummer theilen beyde; jeder nimmt am andern Theil, und wacht über seinem Heil.

3. Auch die Fehler und Gebrechen merkt der Freundschaft Zärtlichkeit nicht mit strengem Urtheilsprechen, oder mit Gleichgültigkeit. Mit Geduld und klugen Lehren, ist, den Bruder zu bekehren, ihre Redlichkeit bemüht, bis sie ihn zur Tugend zieht.

4. Ihre segensvolle Bande dauern noch nach dieser Zeit: Thränen, die am Grabesrande sie des Freundes Asche weiht, zeugen zwar von ihrem Schmerze, doch die Hoffnung hebt das Herze hin zur frohen Ewigkeit, wo ihr Band sich einst erneut.

5. Welche Wonne, welche Freude werden Freunde dann erst sehn, wenn, befreyt von allem Leide, sie vor Gottes Antlitz stehn; wenn sie sich entzückt umfahen, so zu seinem Throne nahen, und mit doppeltem Gefühl selig bleiben ohne Ziel.

6. Jesu, Quelle aller Güter, wahrer Freundschaft Ebenbild! du erforschest die Gemüther; du weißt, was mein Herze fühlt. Gönne mir, vor allen Gaben, einen solchen Freund zu haben, der, durch deinen Geist gelenkt, mir sein ganzes Herze schenkt.

7. Laß uns seiner würdig werden, tugendhaft und redlich seyn. Glück und Unglück auf der Erden sey uns beyden stets gemein. Laß uns mit vereinten Seelen deine Wege nur erwählen, und, nach wohl vollbrachtem Lauf, nimm uns beyde zu dir auf.

307. Sollt' ich meinem Gott.

Auf! erwachet, meine Lieder! singt mit frohem Dank dem Herrn! Gott sieht auf den Staub hernieder, hört vom Staub ein Loblied gern. Sollt ich ihn, ihn nicht erheben? Floß aus seiner Vaterhand, eh mein Stammeln ihn genannt, mir nicht Freude schon und Leben? Alles, alles, was ich bin, bin und ward ich nur durch ihn.

2. Doch, was wären meine Freuden, theilte sie kein Freund mit mir? Und wie trüg' ich meine Leiden, irrt' ich öd' und einsam hier? wär' ich, wie in Wüsteneyen, auf die Erde hingebannt; lebte einsam unbekannt; müßte ohne Freund mich freuen; fände hier, in Freud' und Schmerz, nie ein gleichgestimmtes Herz?

3. Dank dem Herrn mit Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schoos manche frohe, sel'ge Stunde wie ein Augenblick verfloß! Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab, mit zu helfen, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir so unverdient verband!

4. Dank, daß viel der bessern Seelen, mir ein Segen und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, von dir selbst mir zugesellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte schenkt; gern, wenn mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen; mich erheben, wenn ich sank: Preis dir, Vater, Preis und Dank!

5. Dir geheiligt sey die Freude, die mir aus der Freundschaft quillt, mir Erquickung ist im Leide, immer rein und sanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, o Heiliger, sich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, sey mir wohl! — O dann vollenden wir viel sichrer unsern Lauf, und der führt zu dir hinauf!

6. Alle, die mir nah und ferne ihre Liebe gönnen, Gott, segne sie — du segnest gerne — sey ihr Beystand in der Noth. Ihrer Seele stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier, alles, Herr, empfehl ich dir.

7. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden,

einst zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel unsern Geist. Dort laß uns dann wieder finden, wo, nicht mehr getrennt, durch dich ewig glücklich, Freunde sich reiner, himmlischer verbinden; dort, o Vater, wo verklärt unsre Freundschaft ewig währt!

308. Dieß ist der Tag, den Gott.

O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt.

2. Der, vest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt.

3. Wir theilen brüderlich dein Licht; wir helfen uns in jeder Pflicht; wir bitten dich vereint um Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich zurück mit weisem Rath, mit sanftem Blick; und wenn er mir zu irren scheint, so warn' ich ihn stets als sein Freund.

5. Nicht Argwohn, des Vertrauens Pest, nicht Neid, der nicht von Falschheit läßt, auch nicht des Schicksals Unbestand trennt unsrer Liebe vestes Band.

6. Wir theilen alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; des Einen Zärtlichkeit versüßt dem Andern, was ihm schmerzlich ist.

7. Und trennet Gott auch Freund von Freund, die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir den Pilgerlauf, so nimmt uns dann ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns zugleich erfreut.

309. Du, mein Erlöser, der.

In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Freunden halten; durch sie erwecket, freudiger mit ihnen nur dir zu dienen.

2. Der Heiligung Gemeinschaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung keiner unterliege, daß jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken mich sehn, und meinen Fleiß und Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören. Gib, daß sie mir geneigt mich gern belehren, und, brauch ich Trost, mich, ihren Miterlösten, mitleidig trösten.

5. Daß sie mich liebreich warnen, eh' ich falle, und mir's entdecken, daß ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse.

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder, und alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir, um Einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

7. Nur darum laß, Erbarmer, uns zusammen stets immer mehr zu deiner Lieb' entflammen, und so vereint — o laß es uns gelingen! — zum Himmel dringen.

Fürbitte.

310. Dieß ist der Tag, den Gott.

Für unsern Nächsten bitten wir, o Vater! wie für uns, zu dir; gib, der du aller Vater bist, gib jedem was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes gibst!

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst! mit Jesu ihnen alles schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst; zum Glauben sie, zur Tugend rufst!

4. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten brünstig, Gott, zu dir, laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun!

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie für deinen Ruhm zu deinem Volk und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; den, der durch dich sich führen läßt, mach auch im Glauben treu und vest.

7. Entreiß der Laster Tyranney die Sünder, Gott, und mach sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn.

8. Gib allen in dir frohen Muth! Bewahr ihr Leben und ihr Gut, und schütz ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

9. In ihrer Noth verlaß sie nie, und, sind sie traurig, tröste sie; gib ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

10. Wir alle, einst den Engeln gleich, erheben dich in deinem Reich, und ewig, ewig danken wir, o unser Aller Vater, dir!

---

4. Pflichten in besondern Verhältnissen.

Obrigkeit.

311. Allein Gott in der Höh'.

Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst, auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden: verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, gleichgesinnet dir, uns väterlich regiere, daß jeder Bürger unter ihr ein ruhigs Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land erfreun, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf uns, daß wir in Frömmigkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List, mit ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die du ihr untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihres Standes Müh; mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben, und deine Oberherrschaft scheun; mit uns dein Lob erheben: daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, wir alle tief uns beugen.

312. Dieß ist der Tag, den Gott.

Wer Obrigkeit und Richter ist, der wisse, daß du Richter bist; wer Macht hat, wisse, sein Beruf sey von der Macht, die alles schuf.

2. Nie brauch er seine Größ' und Macht zur Ueppigkeit und eiteln Pracht; nie zu des Armen Druck und Last, den du, wie ihn, geschaffen hast.

3. Für Andrer Jammer, voll Gefühl, sey schnelle Hülfe, Herr, sein Ziel; nie frecher Lüste Sättigung, nie sclavische Vergötterung.

4. Der Unschuld Rechte beug' er nicht! Als gieng er selbst in dein Gericht, so müß' er richten, und allein des Trugs und Frevels Schrecken seyn.

5. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit spricht, ihm schätzbar sey. Denn hört, wer Macht hat, Schmeichler an, wie leicht, wie leicht wird der Tyrann!

6. Verdienste heb' er gern empor; sey überall selbst Aug und Ohr, und sehe, nie getäuscht durch List und Wahn, was allen nützlich ist.

7. Sein eignes Beyspiel wirke mehr, als sein Gesetz; weit um sich her verbreit' es Lust zu dem, was gut und recht ist, und zur Tugend Muth.

8. Er, seinem großen Rufe treu, sey der Verlaßnen Zuflucht, sey der Armen Reichthum, und in Noth ein sichrer Schirm, wie du, o Gott!

9. Verloren rechn' er jede Zeit, wo er nicht wohlthut und erfreut; doch werd' auch Wonne jeder Schmerz, den er geheilt hat, für sein Herz.

10. So pfleg' er Aller väterlich; geliebt von Allen, freu' er sich, daß er des Volkes Segen ist, und du sein Lohn ihm ewig bist!

Lehrer.

313. Lob, Ehr' und Preis.

Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr' uns deiner Boten Mund, so wird dein Reich uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Laß jeden Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen ihre Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, vest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig.

4. Gib, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; und, keimt nicht gleich der Same, nie an seiner Frucht verzagen. Ja gib, daß sie, ohn' Unterlaß und ohne Bitterkeit und Haß, vor jeder Sünde warnen.

5. Gib, daß mit Rührung und mit Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht

allein ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite.

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen, innigst rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz, noch hart, stets so gesinnt, wie Dienern Christi ziemet.

7. Trifft sie Verfolgung oder Spott, so laß sie dann mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott, für deine Wahrheit leiden. Du sendest sie; sie ehren dich. Umsonst empört die Hölle sich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne sie, Herr, auch schon hier; dein Segen sey mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie mit Vorsatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von Allen werden.

9. Und wenn sie, deinem Ruf getreu, durch deines Geistes Gaben, viel Seelen von der Tyranney der Sünd' befreyet haben, so laß auch einst mit Zuversicht, bey deinem künftigen Gericht, sie deines Lohns sich freuen.

Bey Einführung eines Predigers.

314. Wie herrlich strahlt der.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit! du König deiner Christenheit, du Hirte deiner Heerde! Du siehst auf die erlöste Welt; regierst sie, wie es dir gefällt; sorgst, daß sie selig werde. Von dir sind wir auch erwählet, zugezählet den Erlösten, die du segnen willst und trösten.

2. Durch dich und deines Geistes Kraft wird unsern Seelen Heil geschafft, und Segen uns gegeben. Durch guter treuer Lehrer Mund thust du den Weg des Heils uns kund, führst uns zum ew'gen Leben, wenn sie uns die Wahrheit lehren, Trost gewähren, wo wir leiden, uns zum Himmel zu bereiten.

3. Wohl, wohl dem Volke, das du liebst, und dem du treue Hirten gibst, die es zum Himmel führen! die auf des Lebens rechter Bahn nach deinem Vorbild gehn voran, und deine Lehre zieren. Sorg doch stets noch, daß die Heerde glücklich werde, daß den Seelen gute Führer niemals fehlen!

4. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr' und Leben zu erbaun, gib Weisheit ihm und Kräfte. Lehr' ihn; hilf ihm thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen; selig sich und uns zu machen.

5. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruhn; laß ihn sein Amt mit Freuden thun: nichts sey, das ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gib uns ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer laß in Freundschaft und Gemeinschaft auf dich sehen, und den Weg zum Himmel gehen!

6. Sey uns gesegnet, Knecht des Herrn, der kommt im Namen unsers Herrn, in Jesu Christi Namen! Freund! Vater! nimm uns bey der Hand; führ' uns zum ew'gen Vaterland, Gott, mit dir! Amen! Amen! Mit dir gehn wir durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, das uns unser Gott will geben.

Confirmation.

315. Wer nur den lieben Gott.

Herr, dir gelob ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb ich heut auf's neue mich ganz zu deinem Eigenthum. Von dir und deinem Geist allein, will künftig ich beseelet seyn.

2. O Vater, nimm von deinem Kinde den theuern Eid der Treue hin: versucht in Zukunft mich die Sünde, so will ich ihre Netze fliehn, und mich schon jung der Tugend weihn. Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn!

3. Nein! niemals will ich treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Leiden soll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! o Sünde weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

4. Ja, ja Gott höret mein Versprechen: tief sieht er in mein Herz hinein. Soll't ich den Eid auf's neue brechen, so wird er einst mein Richter seyn. Hilf, Gott, daß nie mein Herz vergißt, wie schwer ein solcher Meineid ist!

5. O Gott, regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich der Frömmigkeit ergeben und heilig, stark und weise sey: denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne mich dieses Tags des Bundes freun; geschmückt mit jener Siegerkrone, werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! wie freu ich mich! Dein bin ich ewig, dein bich ich!

316. Schicke dich, erlöste Seele.

Blick auf uns aus deinen Höhen, höre, Gott, auf unser Flehen; hör auf dieser Kinder Lallen; laß ihr Stammeln dir gefallen. Diesen frohen Tag zu feyern, ihren Taufbund zu erneuern, weihn

sie dir jetzt Geist und Glieder, knien anbetend vor dir nieder.

2. Gib zu jedem guten Werke ihnen immer Kraft und Stärke. Stärke, Vater, jetzt aufs neue ihren Glauben, ihre Treue. Laß, Erlöser, deine Lehren sie, durch That und Wandel, ehren. Dich zu lieben, dir zu leben, bleibe immer ihr Bestreben.

3. Laß, Herr, deinen Geist sie leiten, und den schwachen Fuß nicht gleiten. Laß sie doch vor allen Sünden Haß und Abscheu stets empfinden. Nur auf deinen Willen achten und nach Gottes Reiche trachten, dieß nur kann uns vorbereiten zu des Himmels Seligkeiten.

4. Keimt in ihrem schwachen Herzen, diesen Himmel zu verscherzen, böse Lust; — durch deine Liebe dämpfe dann des Lasters Triebe. Ach, bewahre sie im Glauben! Nichts, Herr, müsse dir sie rauben! Gott, nimm ihren Geist am Ende auf in deine treuen Hände!

317. Allein Gott in der Höh'.

Herr, unser Gott, erbarme dich in Christo aller Sünder, und sieh auch jetzo gnädiglich auf diese deine Kinder! Du nahmst sie schon bey ihrer Tauf durch deinen Sohn zu Kindern auf, zu Erben deines Himmels.

2. Auf ihres Glaubens Rechenschaft, und was sie dir geloben, ruh' deines Geistes hohe Kraft, daß sie des Glaubens Proben, voll Eifer für das Christenthum, zu ihrem Heil und deinem Ruhm, im ganzen Leben zeigen.

3. Zwar mächtig wird in ihrer Brust die Sünde sich empören; sie werden oft zur bösen Lust gefährlich locken hören; die Welt wird ihre List und Macht, die manchen schon zu Fall gebracht, an ihnen auch versuchen.

4. Doch deines Geistes Kraft und Gnad kann, bey so viel Gefahren, auf wahrer Tugend ebnem Pfad allmächtig sie bewahren. Erbarme dich, steh ihnen bey, daß ihres Lebens Zierde sey ein frommer Christenwandel.

5. Hier nah'n sie sich zu dir, o Gott, dir heilig zu versprechen, in Freud' und Schmerz bis in den Tod den Taufbund nicht zu brechen. Gib doch durch deine Gnadenkraft, die alles Gute in uns schafft, das Wollen und Vollbringen.

6. Verlaß, o Gott, die Schwachen nie, in ihres Lebens Tagen! Ach Vater, mögest du doch sie mit aller Langmuth tragen! Herr, nimm dich unser gnädig an, und leit' uns auf der rechten Bahn, die zu dem Himmel führet.

Aeltern.

318. Dieß ist der Tag, den Gott.

Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht. Gewöhnet sie in früher Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist! — die Furcht vor Gott der alles sieht, und straft, was Böses hier geschieht.

3. Laßt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und was sie lernen auch verstehn.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr für ihre Seele; schaut umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Bey Kindern seyd auf eurer Hut: sie sehn begierig, was ihr thut, und thun, vom Sinnlichen gerührt, wozu sie euer Beyspiel führt.

7. Ihr junges Herz ist schwach und weich: drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht aus eurer frühen Jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist, als Munterkeit; ein falsches Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten schnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel sey nicht blos Anstand vor der Welt, sey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst, an Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sclaverey, daß sie das Glück des Menschen sey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an. Gott richtet einst, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägt's, und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk und sein.

319. Dieß ist der Tag, den Gott.

Die Kinder, deren wir uns freun, sind, allerhöchster Vater, dein; sind deine beste Gab', o Herr! Bewahre sie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie dir zum Preise zu erziehn; und, daß uns unser Fleiß gedeih', so stehe uns mit Weisheit bey.

3. Gib unsern Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Lieb' zu dir. Von Eigen-

sinn und Trägheit sey stets ihre junge Seele frey.

4. Gesegnet sey ihr Unterricht. Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren: leite sie.

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, vor der Verführung Trug und List, vor allem was ihr Schaden ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort; der Tugend, Zucht und Frömmigkeit sey überall ihr Herz geweiht.

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut.

8. O gönne du uns dieses Glück, und halte, was es stört, zurück: so danken, höchster Vater, wir mit allen unsern Kindern dir.

320. Freue dich, o meine Seele.

Herr, die Kinder, die ich habe, gabst du mir, und sie sind dein: sollt' ich dir für diese Gabe nicht von Herzen dankbar seyn? Theuer sey ein jedes mir, als ein Segen, Gott, von dir! Dir auch jedes zuzuführen, laß mich deinen Geist regieren.

2. Du, Herr, warst in jedem Alter, von der Kindheit an, mein Gott: du, mein Schöpfer und Erhalter, sey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte sie, deine Huld verlaß sie nie, daß sie dir zum Wohlgefallen früh schon deine Wege wallen.

3. Mannigfaltige Gefahren warten ihrer in der Welt: wer vermag sie zu bewahren, wenn sie deine Hand nicht hält? Laß sie unbezwinglich seyn von Verführung, und allein, Herr, auf deine Stimme hören; Sündenlust sie nie bethören.

4. Gib, daß sie mit Ernst dir dienen; sey ihr Beystand, stärke sie; deinen guten Geist gib ihnen; deine Wege leit' er sie. Laß sie keine Arbeit scheun, nützlich für die Welt zu seyn, sich des Mangels zu erwehren, ihres Fleißes sich zu nähren.

5. Laß sie jeden Tag auf Erden dich zu lieben williger, weiser stets und besser werden, Andern immer nützlicher. Gib, so viel als dir gefällt, ihnen von dem Glück der Welt; nur daß weder Leid noch Freude sie von deiner Liebe scheide.

6. Der Triumphtag der Gerechten sey ein Wonnetag auch mir! Hilf, daß dann zu deiner Rechten kein's mir fehle, Herr vor dir! dann frohlock' ich: Vater, sieh! hier bin ich: hier sind auch die,

welche du mir hast verliehen, sie zum Himmel zu erziehen!

Kinder.

321. Meinen Jesum laß ich nicht.

Gott, dir sey mein Dank geweiht; heilig dir mein ganzes Leben: denn aus freyer Gütigkeit hast du selbst es mir gegeben; es durch Aeltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sey, und nicht blos scheine; und daß ich, trifft sie ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine; für ihr Glück dir dankbar sey, und mich ihrer Freuden freu.

3 Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten; ja selbst ihrem Wunsch laß mich noch zuvorzukommen trachten; gern, was sie vergnügt, vollziehn; stets, was sie betrübet, fliehn.

4. Jesus stelle mir sich dar, als das Beyspiel frommer Kinder. Er, der Herr des Himmels war, Gottes Sohn, das Heil der Sünder, war, von seiner Kindheit an, seinen Aeltern unterthan.

5. Freude sey mir's, ihm auch hier nachzuahmen; mein Bestreben müsse seyn, o Gott, vor dir, so wie er gesinnt, zu leben. Wohl mir dann! Es wird auch mein dein verheißner Segen seyn.

322. Nie bist du, Höchster, von.

Tief hast du, Höchster, dein Gebot mir in das Herz geschrieben: den Aeltern sollst du bis zum Tod gehorchen und sie lieben. O, dieser theuren, süßen Pflicht vergesse meine Seele nicht.

2. Von meiner zarten Kindheit an erzeigten sie mir Gutes; mehr als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes. Und noch sind sie für mich, ihr Kind, so zärtlich und so gut gesinnt.

3. Hilf, weil ich lebe, daß ich sie auch wieder zärtlich liebe, gern ihnen folge, und sie nie erzürne noch betrübe: so werd ich ihre Freude seyn, und dich selbst, o mein Gott, erfreun.

Jugend.

323. Wer nur den lieben Gott.

Du lässest, Herr, uns unterweisen bey deines Wortes hellem Licht; o gib, daß wir dafür dich preisen, und segne jetzt den Unterricht an uns, aus unsers Lehrers Mund; mach dich recht unsern Herzen kund!

2. Hier wird der Same ausgestreuet, der künftig Früchte tragen soll. Wer sich dir in der Jugend weihet, legt Grund zu seinem wahren Wohl: aus jugendlicher

Frömmigkeit quillt Segen unsrer künft'gen Zeit.

3. So gib denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns Allen das Gedeihn. Laß uns mit Lernbegierde hören, und auch des Wortes Thäter seyn. O pflanz, zu deines Namens Ruhm, in uns das wahre Christenthum.

324. Lob, Ehr' und Preis.

O Herr, mein Gott, ich bitte dich um Weisheit und um Tugend; regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was mir dein Wort befiehlet.

2. Gib, daß sich meine Aeltern freun, mich tugendhaft zu sehen; laß ihre Zucht an mir gedeihn zu meinem Wohlergehen. Das Gute, das sie mir gethan, von meiner ersten Kindheit an, o das vergilt du ihnen!

325. Nie bist du, Höchster, von.

Noch liegt des Lebens längre Bahn vor unserm Blick! Wir heben sie kaum erst zu durchlaufen an: was läßt sich noch erstreben, wenn, treu der Pflicht, wir eifrig thun, was sie gebeut; zu früh nicht ruhn!

2. O welch ein seliges Gefühl, dir, Vater, dir gefallen! Drum laß uns zu dem schönen Ziel aus allen Kräften wallen! Dem Fleiß sey unsre Jugendzeit, der Tugend nur und dir geweiht.

3. Der uns wie seine Kinder liebt, und auf der Tugend Pfade uns treulich leitet, lehrt und übt, dem schenke deine Gnade! Hilf du ihm selbst, daß seine Treu an uns, o Gott, gesegnet sey!

4. Schwer ist des treuen Lehrers Müh, und Pflicht ist's, ihn zu lieben: o möcht' ihn unser Leichtsinn nie, nie Undank ihn betrüben! Wer Gott von Herzen liebt und ehrt, der hält auch treue Lehrer werth.

5. Gott, der in uns das Gute schafft, sieh gnädig auf uns nieder! von dir stammt alle Wissenschaft; dich preisen unsre Lieder. Nimm deiner Kinder Stammeln an, du, den kein Lied erreichen kann!

6. Führ uns an deiner Vaterhand: noch wanken unsre Schritte. Mehr' in uns Tugend und Verstand, lehr uns gewisse Tritte: und straucheln wir in unserm Lauf, so hilf du väterlich uns auf!

326. Dieß ist der Tag, den Gott.

Von dir, unendlich Gütiger, von dir kommt Licht und Weisheit her; du bildest uns durch Unterricht, gibst uns Erkenntniß unsrer Pflicht.

2. Der Weisheit wollen wir uns weihn: Laß uns des Lehrers Freude seyn. Kein Tag des Lebens geh' vorbey, daß ich nicht weiser, besser sey!

327. Wie bist du, Höchster, von.

Stets weiser, besser stets zu seyn, strebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich neu befehle. Du, ohne den ich nichts vermag, o segne mich mit jedem Tag.

2. Wie dank ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenktest; zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenktest! Ich folge dir voll Zuversicht: an deiner Hand, Herr, gleit' ich nicht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie der Jugend süße Stunden! Vielleicht fühl' ich im Alter nie, was ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Dieß Herz sey dir, der mir es gab, mein Leben dir geweihet. Stets näher führt mich an das Grab, wo man nicht Saat mehr streuet, ein jeder Tag und Augenblick, und keiner kommt jemals zurück.

5. Kein Wunsch, kein banges Sehnen bringt mir eine Stunde wieder, die ungenützt sich mir entschwingt. Auf schnellerem Gefieder flieht jede: nur mit Heiterkeit erscheint die, so ich dir geweiht.

6. O daß ich stets, wie jetzt, so heiß, nach wahrer Weisheit strebte! O daß ein immer reger Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne säh' ich dann, als Mann, einst meiner Jugend Tage an.

Jüngling.

328. Ermuntre dich mein.

Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen!

2. Mein Weg ist schlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? wer führt mich sicher durch die Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen, mit Klugheit auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, hast du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch

meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unsträflich wandeln möge.

4. Mein Herz, vom Sündendienst noch rein, ist schwach und unerfahren: wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren? Ach mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen.

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen; ach stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht, und lehr' mich fromme Freuden von Lüsten unterscheiden.

6. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, bin ganz von dir umgeben; von dir bedeckt nicht Mitternacht, nicht Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie in hellem Lichte.

7. Zum Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; zum Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmal schwacher Seelen; zur Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt — laß nie zu diesen Sünden, o Gott, mich willig finden!

8. Wenn sich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, so laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß mich nie wankend machen.

9. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

10. Ach lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende. Laß meiner Jugend Fleiß und Müh einst Früchte bringen, segne sie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

11. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhör' es! meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir: weich nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

Jungfrau.

329. Ermuntre dich, mein.

Ich will in stiller Einsamkeit zu dir mein Herz erheben: ach möchtest du mir Freudigkeit dich anzurufen geben! Vernimm, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht: um deiner Liebe willen, eil', Herr, es zu erfüllen!

2. Du bist mein Vater, ich dein Kind: mein Glück ist, dich zu lieben. Ach mache mich dir gleichgesinnt in allen meinen Trieben! Laß meine Seele keusch und rein und treu in deiner Liebe seyn; sie suche dir vor allen, o Vater zu gefallen.

3. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend: ihr Vorzug sey Bescheidenheit, und ihre Schönheit, Tugend. Gib mir den sanften, stillen Geist, der dich durch reine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu bessern trachtet.

4. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden: sie macht mich untreu meiner Pflicht, bahnt mir den Weg zu Sünden. Gesuchte Zier und Pracht der Welt ist nicht der Schmuck, der dir gefällt: du willst, ich soll bescheiden mit Sittsamkeit mich kleiden.

5. Du gibst mir den vernünft'gen Geist, damit er schon auf Erden dir, den der ganze Himmel preist, Gott, ähnlich möge werden. Mein Leib ist doch nur Asch' und Staub; mein Geist wird nie des Todes Raub. Mein erst Geschäft auf Erden sey, schön am Geist zu werden.

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschmücken, denn meine Tage fliehn dahin, gleich schnellen Augenblicken. Gib, daß zu eitler Tändeley mir meine Zeit zu kostbar sey, und laß es mir gelingen, sie nützlich zuzubringen.

7. Den Umgang, der Verführung droht, den lehre, Herr, mich meiden, und lenke du mein Herz, o Gott, zu reinen, edeln Freuden. Die Unschuld sey mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und niemand lästern könne.

8. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz wie ihres finden; verknüpf' durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden. Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang seyn, daß nie mehr unsre Seele Neid oder Argwohn quäle.

9. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest, ich will dich

preisen, Herr, mein Gott, daß du mein Flehn erhörest. Ich opfre dir mein Lebenlang der Unschuld und der Tugend Dank: dort will ich in den Chören der Engel dich verehren!

Ehestand.

330. Der du voll Blut und.

Der Stand, in den ich trete, wie viel hat er auf sich! Mein Gott, zu dem ich bete, sieh gnadenvoll auf mich! Hilf mir aus deiner Höhe, daß mir mein Wunsch gedeih', und gib, daß meine Ehe beglückt und friedlich sey.

2. Leit' mich, nach deiner Gnade, durch deinen guten Geist beständig auf dem Pfade, den dein Gesetz mir weißt. Laß mich, nach seinen Lehren, bey allem was ich thu, dich und die Tugend ehren, zu meiner Seele Ruh.

3. Zur Arbeit gib uns Kräfte, Gesundheit, Lust, Verstand; zu jeglichem Geschäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren, sey unsre Sorg', o Gott! Gib, banger Noth zu wehren, uns unser täglich Brod.

4. Eilt dann dein milder Segen uns jeden Tag auf's neu zu unserm Trost entgegen, so laß uns froh dabey das Herz zu dir erheben, und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, so bald der Tag erwacht.

5. Doch sendest du auch Plagen in diesem Stand uns zu, so schenke, sie zu tragen, der Seele Trost und Ruh'. In drohenden Gefahren sey deine starke Hand, uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt!

6. Gewährst du uns die Freude, die Kindersegen schenkt, so schaffe, daß uns beyde dein Geist zur Sorge lenkt, sie fromm dir zu erziehen, nur deinem Dienst zu weihn; und laß dann dieß Bemühen von dir gesegnet seyn.

7. Herr, der du ohne Ende die höchste Liebe bist! Erbarm dich unsrer, wende von uns, was schädlich ist. Wir trauen deiner Güte, die keine Gränzen hat. Uns segne, uns behüte dein ewig weiser Rath.

331. Wer nur den lieben Gott.

Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glücke, wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst, gib, daß wir beyde dir uns weihn, und Dein uns über alles freun.

2. Erhalte uns auf deinen Wegen: nimm unsers Thuns dich gnädig an, und laß uns jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand em-

pfahn, wenn mit vereinigtem Gebet das Herz zu dir um Hülfe fleht.

3. Dir sey, durch deines Geistes Triebe, geheiligt unser Geist und Leib! Gib, daß mit ungeschwächter Liebe sich unser Herz ergeben bleib', mit Liebe, die voll Zärtlichkeit einander sich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbittre seine Tage dem andern je durch Ungestümm, und trift den einen Last und Plage, so mildre sie der andre ihm; das Glück, deß sich der eine freut, schaff auch dem andern Freudigkeit.

5. Laß uns einander, wo wir fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn, und stets, mit dir geweihten Seelen, des Guten, das wir thun, uns freun: wie wächst dann jeden Augenblick mit unsrer Tugend unser Glück!

6. Und gönnst du uns, o Gott, die Freude, gesegnet unsern Bund zu sehn; wie fröhlich wollen wir dann beyde, Allgütiger, dein Lob erhöhn, und eifervoll uns auch bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn!

7. Laß nichts die hohe Hoffnung mindern, dir einst zu sagen: hier sind wir; hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern; sie folgten uns, sie folgten dir! nimm uns mit unsern Kindern an! laß uns, laß sie dein Reich empfahn!

332. Dieß ist der Tag, den.

Wir schlossen unsrer Ehe Bund vor dir, o Herr, mit Herz und Mund, und sagten uns — das sahest du — auf immer Lieb' und Treue zu.

2. Schau gnadenvoll auf uns herab, daß wir zusammen bis ins Grab uns deiner Hülfe mögen freun, dich ehren, dir gehorsam seyn.

3. Laß uns einander inniglich stets lieben, doch nicht mehr als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, keusch auch in Wort' und Thaten seyn.

4. Was jedem sein Beruf gebeut, gescheh' von uns mit Heiterkeit, und so geling' uns unser Fleiß, zu unserm Wohl und deinem Preis.

5. Erfährt ein Theil des Lebens Müh, so murre dann der andre nie: ein jeder trage vielmehr gern des andern Last, von Unmuth fern.

6. Willst du durch Kinder uns erfreun, so gib zu ihrer Zucht Gedeihn; hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie gut und christlich zu erziehn.

7. Wenn Kreuz, nach deinem Rath, uns drückt, so laß uns dann nicht unerquickt: gib heitre Tage nach dem

Leid, und segn' es für die Ewigkeit.

8. Und trennt der Tod einst unser Band, so sey's uns Trost, daß deine Hand, die welche sich hier treu geliebt, einander ewig wieder gibt.

Wittwen.

333. Dieß ist der Tag, den Gott.

Dich, bester Freund, den Gott mir gab, umschließt so früh ein ödes Grab! Verlassen, einsam steh ich hier, und blicke sehnsuchtsvoll nach dir.

2. Du warst mein Trost, und meine Brust empfand in deinem Umgang Lust. Wie redlich war dein treues Herz, und wie gerührt bey meinem Schmerz!

3. Wer wird mich itzt im Schmerz erfreun, im Alter meine Stütze seyn? wer sorgt so treu, so liebevoll für mich und meiner Waysen Wohl?

4. Vergehn müßt' ich in meiner Noth, hätt' ich nicht deinen Trost, mein Gott, daß du mein Trost und Helfer seyst: dieß heilet den zerschlagnen Geist.

5. Mein thränend Auge sieht auf dich: schütz' meine Kinder, schütze mich! sey uns, was unser Freund uns war: versorg' uns, rett' uns in Gefahr!

6. Einst — dieses hofft mein Herz von dir — führst du verkläret den zu mir, den itzt so oft mein Aug beweint: mit ihm bin ich dann stets vereint.

334. In allen meinen Thaten.

Gott hört der Wittwen Flehen: mein Aug soll auf ihn sehen; er nimmt sich meiner an. In allem Schmerz und Leide ist er mir Trost und Freude, mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Mich tröstet seine Gnade; er ist auf jedem Pfade bey mir bis an das Grab. Er will mich nicht verlassen; dieß Trostwort will ich fassen: Gott schaut auf mich mit Huld herab.

3. In dir will ich mich stärken; ja, du wirst auf mich merken; mein Seufzen ist vor dir. Ich will mit heißem Flehen vor deinem Antlitz stehen: du Wittwenhelfer siehst nach mir.

4. Du siehest, wie ich's meine; siehst, wie ich hülflos weine in stiller Einsamkeit. Du, Vater aller Welten, du willst es einst vergelten, wenn deiner still mein Herz sich freut.

5. Ich will getrosten Muthes, aus allen Kräften Gutes vor deinen Augen

thun; will mich der Welt entziehen, und Lärm und Thorheit fliehen, und still in deiner Fügung ruhn.

6. Dann eilen meine Tage, mit ihrer Noth und Plage, leicht, wie ein Traum, dahin: ich leg die müden Glieder auf's Sterbebette nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin.

7. Dann geh ich, den zu schauen, der mein Trost, mein Vertrauen, mein Gott ist und mein Freund. Wie will ich ihn dann ehren, ihm danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

8. Den ich, und der mich liebte, deß Abschied mich betrübte, find ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen, und unsre Lieb erneuen im thränenfreyen Vaterland.

9. Gestärkt durch Gottes Gnade, geh ich die schweren Pfade: er lindert meine Noth. Nicht ewig werd ich weinen: ich komme zu den Meinen: bald seh ich sie bey meinem Gott.

10 Vertraut ihm, liebe Waysen! Stets wollen wir den preisen, der euch erhalten kann. O Gott! sey du ihr Vater, ihr Schützer und Berather: nimm dich der armen Waysen an.

Waysen.

335. Was Gott thut, das ist.

Ich armes, vaterloses Kind, muß ich in jungen Tagen den Vater, der so gut gesinnt mich liebte, schon beklagen? Er ist dahin, und ich, ich bin noch hier auf dieser Erden der Sorgen und Beschwerden.

2. Er war mein Führer auf der Bahn, die ich durchwandeln sollte; er nahm sich meiner Schwachheit an, wenn ich je straucheln wollte. Wie väterlich ertrug er mich, erlaubte, meine Bitten in seinen Schoos zu schütten.

3. Von ihm erhielt ich Speiß und Trank und manche edle Gaben; und war ich elend, schwach und krank, so eilt' er, mich zu laben. Und nun ist er für mich nicht mehr; verlassen und alleine steh ich nun hier, und weine.

4. Sieh! flehend komm ich, Herr, zu dir, o Vater in der Höhe! Du bist mein Vater: schenke mir den Trost, um den ich flehe! Gott, du bist mein und ich bin dein; ich bin dein Kind und Erbe, ich lebe oder sterbe.

5. Dem Vater, der mich so geliebt, vergilt, Herr, seine Treue. Womit ich je sein Herz betrübt, ach Vater, dieß verzeihe! Einst dort bey dir,

da werden wir uns fröhlich wieder sehen, und ewig dich erhöhen.

Hohes Alter.

336. Allmächtiger, deß Majestät.

Du warst stets meine Zuversicht, und bist es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beschwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und steh am Rande meiner Zeit: nah' sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sey deine Vatertreu, die bis hieher mich brachte, mir wohlthat, und mein Herz dabey in dir zufrieden machte.

4. O sey noch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg', und, voll Vertrau'n zu dir, des Lebens Lauf vollende.

5. Erhalt in mir Zufriedenheit, auch bey des Alters Plagen, und hilf mir mit Gelassenheit die Last der Jahre tragen.

6. Viel heitre Tage gabst du mir, befreyt von Sorg und Grämen: wie sollt' ich denn anjetzt von dir nicht auch die trüben nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide, und dann gewährt die Ewigkeit mir ungestörte Freude.

8. Da drückt mich keine Schwachheit mehr; verjüngt werd ich dann leben, und wonnevoll dir Preis und Ehr für deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf diesen Wechsel lenke, und täglich dieß mir nahe Glück zu meinem Trost bedenke.

10. So bleib ich in Zufriedenheit auch bey des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

337. In allen meinen Thaten.

Du, Herr von meinen Tagen, hast mich voll Huld getragen von meiner Jugend an; auf allen meinen Wegen umgab mich, Gott, dein Segen, auch auf der herbsten Leidensbahn.

2. Oft hatt' ich schwere Sorgen; doch wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab ichs auch erfahren: du weißt uns zu bewahren, und führst durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so warst du, Herr des Lebens, mein Licht auf dunkler Bahn. Dich ließ ich thun und rathen, denn du thust große Thaten, und nimmst dich unsrer huldreich an.

4. Du willst in meinem Alter mein Stab seyn, mein Erhalter, nach deiner Vater-

treu. Bin ich gleich schwach und müde: bey dir ist Trost und Friede; du stehst mir Schwachen mächtig bey.

5. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden: ich bin dem Ziele nah, dem Ziele aller Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

6. Ich harre froh und stille, bis, Herr, mein Gott, dein Wille mich nach dem Kampfe krönt! An meiner Laufbahn Ende sink ich in deine Hände: denn er hat mich mit dir versöhnt.

Herrschaften.

338. Nie bist du, Höchster, von.

Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich, beglückt, so viel Gewinn vor meinen Brüdern habe; sie leihen ihre Kräfte mir: dieß, Höchster, dieß verdank ich dir!

2. Erfüllen sie mit Redlichkeit, mit Aufwand ihrer Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut in meinem Hausgeschäfte, so gib, daß ich für ihre Treu nicht fühllos, nein, erkenntlich sey.

3. Hilf, daß ich jedem seine Pflicht aufs möglichste versüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, sie auch von mir genieße; daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih, und, wird er krank, sein Pfleger sey.

4. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richtstuhl hat mein Knecht mit mir dereinst ein gleiches Recht.

5. O präg' aufs tiefste dieß mir ein! Nie müß' ich mich erkühnen, tyrannisch gegen die zu seyn, die meinem Hause dienen. Auch wer mir dient, ist Mensch, wie ich: hilf, daß ich ihn so lieb, wie mich!

Dienender Stand.

339. In allen meinen Thaten.

Gott, deinen weisen Willen soll jeder hier erfüllen; laß mir ihn heilig seyn, und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäfte, zu dem du mich berufest, weihn.

2. Du heißt mich Andern dienen; und dien ich treulich ihnen, so folg ich dir, mein Gott! Hilf mir der Herrschaft Willen so gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen, und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen laß stets mich so bezeugen, wie es mit Ehrfurcht kann bestehn.

4. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen, sey meinem Herzen Lust.

Vor schadenfroher Freude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahre, Höchster, m ine Brust.

5. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angesicht.

6. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und aller Trost und Heil; der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, und hat an deinem Heile Theil.

7. Laß mich dieß recht ermessen, nie meine Pflicht vergessen, und recht zu thun mich freun; so wirst du, Herr der Welten, es reichlich mir vergelten, und ich werd ewig glücklich seyn.

Häusliche Gesellschaft.

340. Wer nur den lieben Gott.

Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was sie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, gibt. Schon oft sind wir erquickt, erhört von deinem Thron zurück gekehrt.

2. Uns, die wir zu dir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band; und unser Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preis't dich, großer Menschenfreund, der uns in dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! ihm wird so manche Lebensstunde mit Seligkeit und Lust durchwebt; er blickt mit Ruh und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen der Ehe Bund noch schöner macht! — wenn sie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Aeltern Beyspiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt.

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt! wenn jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht.

6. Den Frommen, die dich kindlich ehren, o Vater! strömt dein Segen zu. Sie wandeln stets nach deinen Lehren und traun auf dich, und finden Ruh; sie finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar wird auch oft der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt. Oft muß der Tod die Freunde

scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft stört des Grams und Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt. Du zürnest nicht und kannst nicht hassen, du Gott, der seiner Kinder denkt, und, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen! wir werden einst uns wieder sehn; vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, stehn wir vereint und beten an.

10. Wir preisen ewig dann die Güte, die unaussprechlich uns geliebt, die jedem redlichen Gemüthe schon hier des Himmels Vorschmack gibt. O führ uns, Herr, an deiner Hand, in unser wahres Vaterland!

Allgemeine Landeswohlfahrt.

341. Lob, Ehr' und Preis.

Aus deiner milden Vaterhand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Segens Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus zum Flor und Glück der Völker.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest Jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mit zu wirken.

3. Du zeigst als milder Geber dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du lenkst der Schiffe kühnen Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit, um Alle zu beglücken.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß, zum Nutzen seiner Brüder. Was er erschafft, erfindet, weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Huld uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Beglücke unser Vaterland durch deine

milde Segenshand mit Wohlstand, Fried' und Ruhe.

7. Hilf, Herr, daß Jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich, getreu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

Zeitlicher Wohlstand.

342. Wer nur den lieben Gott.

Von dir, mein Gott, kommt aller Segen, der mich im Irdischen erfreut. Es strömt mir Freud' und Glück entgegen, die Fülle deiner Gütigkeit! Kein Mangel drückt mich, keine Noth: du gibst mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut bist du! mein Vater, leite mich stets auf deiner ebnen Bahn. Wie leicht ist's, daß ich Schwacher gleite! wie leicht zieht irdisch Glück mich an, und lenkt auf's Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wollust hin!

3. O, laß doch, was du mir beschieden, durch meine Schuld nicht Unglück seyn! So lang ich lebe, flöß hienieden mir immer den Gedanken ein, daß ich von meines Glücks Genuß dir Rechenschaft einst geben muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr, als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr, als ihn, das Erbe achten, zu dem auch ich berufen bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erdenschätze baun.

5. Gib, Herr, daß ich durch deine Gaben auch reich an guten Werken sey; daß durch mich Andre Freude haben, dem Armen ich behülflich sey. Hier ist die Saatzeit: stärke mich, so ernt' ich dort auch ewiglich.

343. Wie herrlich strahlt.

Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld, womit du reichlicher als Tausende mich segnest. Wer bin ich, daß du meiner dich so annimmst, und so väterlich vor Andern mir begegnest? Laß doch täglich mein Gemüthe deiner Güte reichen Segen dankvoll fühlen und erwägen!

2. Wie heiter floß mir bis hieher mein Leben hin! wie war's so leer von drückend harter Plage! Wie strömtest du mir zum Genuß, Herr, deiner Gaben Ueberfluß auf meine Lebenstage! Ruhig, fröhlich sind, wie Stunden, sie verschwunden; wenig Leiden störten meiner Wallfahrt Freuden.

3. So mancher meiner Brüder blickt, von bittrer Armuth schwer gedrückt, hinauf zu deiner Höhe; voll Kummer bit-

tet er um Brod; mir aber gibst du es, mein Gott, noch eh' ich darum flehe. Innig preist dich, du mein Vater und Berather, meine Seele: du, du sorgst, daß mir nichts fehle.

4. Wenn Andre Durst und Hunger quält, wenn ihnen Schlaf und Wärme fehlt, wenn sie im Elend schmachten; wenn krank, verlassen, ohne Freund, kein Aug' um ihren Jammer weint, wenn Menschen sie verachten: wie viel hast du meinem Leben nicht gegeben, was sie missen! wie viel Leiden mich entrissen!

5. Du schenkst Gesundheit mir und Ruh; mit jedem Tage sättigst du mich ohne meine Sorgen, und wenn so mancher seine Nacht mit Schmerzen unruhvoll durchwacht, so seh ich froh den Morgen. Herr, du machst mich frey von Kummer; sanfter Schlummer stärkt mich Müden, denn ich lieg und schlaf im Frieden.

6. So glücklich bin ich, Herr, durch dich! O gib, daß deine Güte mich zum steten Danke rühre! Gib, daß nicht zur Vermessenheit, zum Uebermuth, zur Ueppigkeit mein Wohlstand mich verführe. Reizung sey mir jede Gabe, die ich habe, dir im Leben ganz, o Gott! mich zu ergeben!

Dürftigkeit und Mangel.

344. Gott des Himmels und.

Flieht von mir, ihr bangen Sorgen! mein Versorger lebt und wacht: meinem Gott ist nichts verborgen, was dem Herzen Kummer macht. Was sein Rath beschließt und thut, ehret ihn, und ist mir gut.

2. Eher noch als Welten waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket seine Vaterhand. Nichts geschicht von ohngefähr: alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh und Plage; zähl auch Freude, Trost und Glück. Sprich, ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war?

4. Widme Gott dein ganzes Leben, trau auf ihn, und sorge nicht. Er ist Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet, und sey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getrost, denn Gott ist gütig: bist du dürftig, er ist reich. Fürchte nichts, denn er weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die Noth der Armen, Herr, mein Gott, sie drückt auch mich! Doch

ich kenne dein Erbarmen, und vertrau allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, zag ich auch im Mangel nicht.

345. Warum sollt ich mich denn.

Warum willst du doch für morgen, banges Herz, dir zum Schmerz, immer ängstlich sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh ohne Noth zu nehmen.

2. Er, dein Gott, gab dir das Leben, Seel und Leib: ihm nur bleib voll Vertraun ergeben. Sollt' er deiner je vergessen? Er, dein Heil, hat dein Theil längst dir zugemessen.

3. Mehr ist ja dein Leib und Leben, als das werth, was dich nährt: sollt' er dir's nicht geben? Der das Größre dir verliehen, wird dir nie, brauchst du's hie, minder's Gut entziehen.

4. Was auf deiner Pilgerreise noth dir ist, das, o Christ, weiß ja der Allweise. Sollte dir in deinen Tagen Kleid und Brod bis zum Tod seine Huld versagen?

5. Schau die Vögel in den Wäldern! Spät und früh nährt er sie. Schau, wie auf den Feldern seine Hand die Blumen schmücket, sie voll Pracht reizend macht, uns durch sie erquicket!

6. Sollt' er dich nicht auch erhalten, den sein Ruf höher schuf? Laß den Höchsten walten! Lern zu ihm Vertrauen fassen: er wird dich sicherlich unversorgt nicht lassen.

7. Trachte nur zuerst hienieden, und mit Fleiß, Gott zum Preis, nach des Höchsten Frieden. Alles andre, was auf Erden noth dir ist, läßt, o Christ, dir dein Gott dann werden.

8. Jeder Tag hat seine Plagen, und du hast an der Last schon genug zu tragen: warum willst du für den Morgen, der vielleicht dir entweicht, so voll Kummer sorgen?

9. Seine Wege Gott befehlen, und sich sein kindlich freun, dieß beglückt die Seelen. Die, so Gottes Vorsicht ehren, deren Noth wird ihr Gott einst in Freude kehren.

10. Nun, mein Vater, ich befehle glaubensvoll, wie ich soll, dir den Leib, die Seele. Sorge du: dir halt ich stille. Ich soll dein ewig seyn: es gescheh' dein Wille.

11. Meine Hoffnung laß nicht wanken, so will ich ewiglich dir mit Freuden danken. Lob und Preis sey deinem Namen! und dein Heil sey mein Theil hier und ewig. Amen!

Gesundheit.

346.

Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank ich dir: nur du, mein Vater, hast es mir aus großer Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt dieß Glück mir fernerhin; gesund erhalte jeden Sinn, so lang ich leb auf Erden: laß seines wichtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach; an Leib und Seele Schmerzen. Fern sey's von mir, durch meine Schuld Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften: dieß sey mein Ruhm, so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gib, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verschafft, aufs nützlichste verwende, und meinen Lauf zu deinem Preis und Andrer Glück vollende.

7. Doch, schickst du mir auch Krankheit zu, so gib Geduld und Seelenruh, das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sey deine Huld, ein ruhiges Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, so müsse mich der Trost, o Gott, zum frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem bessern Leben.

Krankheit.

347. Lob, Ehr und Preis.

Es ist dein Wille, Herr mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch du bist Helfer in der Noth, und kehrst sie gern in Freude. Dir ist mein ganzes Herz bekannt; mein Leben steht in deiner Hand; du zählest meine Tage.

2. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Herr, wie du willst, so schick's mit mir, zum Sterben oder Leben: in deiner Hand steht meine Zeit; mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

3. Verhüt es, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß mir Erquickung angedeihn, und mildre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag: hilf mir, erbarm dich meiner!

4. Erquick und stärke alle die, die liebreich meiner pflegen; belohne ihre Treu und Müh mit deinem besten Segen. Gib, wenn zur Unzufriedenheit der Schmerz mich reizt, Entschlossenheit, geduldig ihn zu tragen.

5. Soll tödtlich meine Krankheit seyn, soll ich die Welt verlassen, so laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüß' des letzten Kampfes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz dir, Vater, dir vertrauen.

6. Doch, willst du neue Kräfte mir zu längerm Leben schenken, so laß mich täglich, Gott, vor dir an deine Hülfe denken; gib, daß ich in der Folgezeit, mit aller Treu, aus Dankbarkeit, auf deinen Wegen wandle.

348. Befiehl du deine Wege.

Zeit, die ich seufzend zähle, voll Qual und Ungemach! betrübt ist meine Seele, und Kraft und Odem schwach. Der neue Morgen mehret Beschwerde mir und Schmerz: auch so sey Gott geehret, geduldig sey mein Herz.

2. Was zieht dich Noth und Plage von Freud' und Danken ab? Gedenk der ersten Tage, die dir dein Vater gab. O Tage, reich an Freuden, an tausend Segen reich! Was bleiben alle Leiden, vergleich ich sie mit euch?

3. Mein Gott, in tiefer Reue, mir meiner Schuld bewußt, komm ich, der Ungetreue, und schlag an meine Brust. Laß mich nur Gnade finden, so duld ich demuthsvoll, was mich von meinen Sünden zum Guten leiten soll.

4. Du lenkest stillen Herzen selbst Plagen zum Gewinn; zeigst mir in meinen Schmerzen, wie schwach, wie nichts ich bin. Du läßt mich inne werden, daß diese ganze Welt und alles Glück der Erden nicht Trost für mich enthält.

5. Du reiß'st mich los von Sünden, beugst meinen Uebermuth: nun lern' ich recht empfinden, was böse ist, was gut. Nah, nah sind meinen Blicken mein Tod und dein Gericht: sie geben Augenblicken ein schreckliches Gewicht.

6. O Gott, dein Weg ist Güte, und ewig wird er's seyn: grab' tief in mein Gemüthe mir diese Wahrheit ein. Auch in dem tiefsten Leide zeigst du als Vater dich. Die Noth führt mich zur Freude; bewähret, läutert mich.

7. Gib mir nur Kraft, beständig auf deine Hand zu

sehn, und lehre mich lebendig der Leiden Werth verstehn; damit ich sie ertrage mit siegender Geduld, und nimmermehr verzage an dir und deiner Huld.

8. Und so gescheh dein Wille! Erbarmer, Gott! in dir ist meine Seele stille: denn täglich hilfst du mir. Wofür sollt' ich erbeben? du bist, o Gott, mein Theil: im Tode, wie im Leben, bleibst du mir Licht und Heil.

Abendmahlslied eines Kranken.

349. Wer nur den lieben Gott.

Ach! könnt' ich doch mit deinen Gliedern vereint, o Jesu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern dein Todesdenkmahl, Herr, begehn! Doch jetzt, da mich die Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette feyr' ich dein Abendmahl allein: doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheissen, nah zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn: laß es die Quelle höh'rer Freuden, und deines Himmels Vorschmack seyn. Dein Leiden, dein Versöhnungstod erquicke mich in meiner Noth!

4. Ich seh, ich seh den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit: was kannst du, Seele, größres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Umringt mich auch der Leiden Heer, mein Herz erbebt dafür nicht mehr.

5. Naht sich der Tod mit seinen Schrecken, ich bin getrost, und zage nicht: vom Tode wirst du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost: dein Leib und Blut gibt auch im Tode Trost und Muth.

Todesbetrachtung.

350. Lob, Ehr' und Preis.

Wie schnell verfließen sie! wie schnell, die uns gelieh'nen Jahre! Dem Frommen ist die Aussicht hell: er blicket seine Bahre, wie seinen Freund, zutraulich an; ist froh in dieser Welt, ist's dann, wenn Gott hinaus ihm winket.

2. Die Jahre dieser Pilgerzeit sind uns zum Heil gegeben: wir sollen nach Zufriedenheit, nach weiser Tugend streben; uns jeder Gabe Gottes freun; ihm unsre ganze Seele weihn! wie er, die Menschen lieben.

3. Wenn wir sein göttliches Gebot gern zu befolgen

eilen, wird er durch einen sanften Tod uns neues Glück ertheilen. Zu höhern Freuden gehen wir durch's Todesthal, wenn wir schon hier die Tugend freudig übten.

4. Der Treubefundne jauchzet da, wo ew'ge Freude wohnet. Und ist auch deine Stunde nah, die deinen Glauben lohnet, sie, die zur kalten Todesgruft — nein, zu dem bessern Leben ruft: wie froh kannst du entschlummern!

5. Ja, dieser Stunde harr' auch ich, mit hoffnungsvoller Seele; sie führt zu einer Wonne mich, von der sich meine Seele nur schwach das Glück hier denken kann, das meiner wartet, und mir dann ein ewig Erbtheil bleibet.

351. Dieß ist der Tag, den Gott.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr: und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod führt Seelen vor Gericht: da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Weil denn der Tod dir täglich dräut, so sey doch wachsam und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn; dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt; — das ist es, was vor Gott einst gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; doch glaube: Gott verläßt dich nie. Ringst du mit Eifer nur nach ihr, so stärkt er deine Kräfte dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage

weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod'serinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht in's Gericht; drück selbst des Todes Bild mir ein, daß ich mich mög' der Tugend weihn.

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu die Frucht des Geistes in mir sey?

14. Hilf, daß ich, Höchster, zu dir fleh'; der Sünde öfter widersteh, und glaubig in der Todesnacht einst rufen kann: Es ist vollbracht!

352. Der du, voll Blut und.

Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah: doch soll mein Geist nicht zagen, wär's auch schon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was sind sie!

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann sie weiter quälen? — sie schaun befreyt zurück. Der Erde Kümmernisse kennt jene Heimath nicht, und alle Finsternisse verwandelt sie in Licht.

3. Des Himmels Wonne lehret ein Sterblicher uns nie; kein Ohr hat es gehöret, kein Aug erblickte sie. Dort kommst du einst zum Freunde, der hier uns Glück erwarb; zu ihm, der selbst für Feinde noch flehte, da er starb.

4. Zu dem uns zu erheben, ist dieß nicht höchstes Glück? Drum wart ich ohne Beben, Tod, deinen Augenblick! wenn Freunde trostlos weinen, dann tröste dieß ihr Herz: der Tod wird uns vereinen! er gibt uns Glück für Schmerz.

In Todesnöthen.

353. Dieß ist der Tag, den Gott.

O Jesu, meines Lebens Licht! mein Trost und meine Zuversicht! Tief beugt mich meines Elends Last; ach! unter ihr erlieg ich fast!

2. Mein Gott, wo nehm' ich Kräfte her? der Gang zur Ewigkeit ist schwer: nimm deinen Pilger an der Hand, und führ' ihn in sein Vaterland.

3. Mich ängstiget des Todes Schmerz; er peiniget mein armes Herz. Die Seele schreyet still in mir: nimm mich zu dir! nimm mich zu dir!

4. Ich blick zu deinem Kreuz empor, und halte dir dein Sterben vor. Mir kann in meiner Todespein nichts süßer, als dein Sterben seyn.

5. Wenn, Herr, mein ster-

bend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mit Schrecken zeigt, so sey dein Wort: „Es ist vollbracht!“ mein Licht in meiner Todesnacht!

6. Als Sieger giengst du einst in's Grab; als Sieger leg ich meinen Stab mit Freude vor die Bahre hin, und freu mich daß ich selig bin.

7. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: du hilfst mir in der Todesnoth Und schließt sich meines Lebens Lauf, so nimm mich in den Himel auf.

8. Unsterblich werd ich auferstehn; verklärt werd ich den Vater sehn; und du machst mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

354. Wachet auf, so ruft.

Gott sey mit dir! Amen, Amen! Entschlaf in jenem großen Namen, den Erd und Himmel tief verehrt! Deine Laufbahn hat ein Ende: dein Schöpfer nimmt in seine Hände die Seele, die ihm angehört. Hör, o erlöster Geist! der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich versöhnt; von ihm gekrönt, empfängst du nun des Glaubens Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, wenn nun der Tag dir aufgegangen des Lebens, nach der Todesnacht! Sey gesegnet! Amen, Amen! Entschlaf in Jesu Christi Namen! Er starb für dich, und hat's vollbracht. Ach, mehr als du verstehst und weinend von ihm flehst, wird er geben. Er hat's vollbracht: die dunkle Nacht der Sünde und des Tod's entflieht.

3. Nimm den letzten Trost und Segen: du eilest zwar dem Grab entgegen, doch zittre deine Seele nicht! Zwar wir gehen hin und säen dich irdisch aus, doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht! Geh ein zu deiner Ruh! der Herr schließt nach dir zu: aus dem Grabe, das bald dich deckt, wirst du, erweckt zum ew'gen Leben, auferstehn.

Genesung.

355. Dieß ist der Tag, den Gott.

Mit demuthsvoller Dankbegier schwingt sich mein Herz hinauf zu dir! O wende, Herr, dein Angesicht vom Opfer meines Dankes nicht!

2. Mich hat mein Schmerz nicht hingerafft: du stärkest mich mit neuer Kraft. Mein Angesicht soll nach der Pein von neuem froh und heiter seyn.

3. Sieh, Herr, mein Herz in Gnaden an, das dich durch nichts erheben kann als durch den Eifer, dir allein bis in den Tod getreu zu seyn

4. Hier leb ich in der Prüfungszeit, und reife für die Ewigkeit. Erleuchte mich mit

deinem Licht, und leite mich: dann irr' ich nicht.

5. Dein Wort, an dem mein Herz sich hält, vertilg' in mir die Lust der Welt; es führe mein Gemüth dahin, wo ich dereinst dein Bürger bin.

6. Für meine Zukunft sorg' ich nicht, denn du bist meine Zuversicht! ich weiß, daß, was mich schmerzt und kränkt, dein Wink zu meinem Besten lenkt.

7. Ich trau auf deiner Vorsicht Macht: was mir dein Segen zugedacht, nehm ich mit einem Herzen an, das nichts von dir entfernen kann.

8. Leb ich, so leb ich dir allein; und Dein werd ich auch sterbend seyn. Mein Glaube sagt mir: ich sey dein, und werd es ewig, ewig seyn.

Vor der Reise.

356. Der du, voll Blut und.

Beglücke meine Reise, Gott, ich vertraue dir. Du bist der Herr: beweise, wie treu du bist, an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen: deß soll mein Herz sich freun; denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden, so fürcht ich nichts, o Gott! Du wehrest allem Schaden, mein Helfer in der Noth!

3. So will ich denn mein Leben, mein zeitlich Glück und Gut dir freudig übergeben und deiner Vaterhut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäfte, zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben zur Hut empfohlen seyn. Nichts müsse sie betrüben; dein Trost sie stets erfreun. Sehn wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn: wie sollen unsre Lieder dann deinen Ruhm erhöhn!

Reiselied eines Jünglings

357. Lobt Gott, ihr Christen.

Auch außer meinem Vaterland, wirst du, Gott, mit mir seyn. Wo immer, Vater, deine Hand mich hinführt, bin ich dein.

2. Du schufst, erhältst, beglückest mich! Du, du gibst alles mir. Umgeben überall bin ich, Allgütigster, von dir.

3. Vergeß' ich dieses Wortes, ach verloren wär mein Herz; dem Reiz des Lasters gäb' ich nach, und fänd' den herbsten Schmerz!

4. Vergeß ich dieses Wortes nicht, so bleibt die Seele rein; mein Geist, erquickt in deinem Licht, kann frohen Muthes seyn.

5. Vollkommner, weiser, als

ein Christ, kehr' ich zurück in's Land, das mir von dir bezeichnet ist, wo ich mein Daseyn fand.

6. Gedanke der Unsterblichkeit, erhebe meinen Geist! Es ist, es ist die Ewigkeit, wohin der Jüngling reis't.

Nach der Reise.

358. Wer nur den lieben Gott.

Dank sey dir, Vater meines Lebens! Du hast mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: du hast mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier: dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun; mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich: du schütztest, du beglücktest mich.

3. Sey ewig, Gott, sey hoch gepriesen! denn wie viel Gutes hast du mir auf meiner Reise nicht erwiesen! Mein schwaches Lob gefalle dir. Dir will ich künftig auch vertraun, und stets auf deine Hülfe schaun.

Begräbniß.

359. Meinen Jesum laß ich nicht.

Staub bey Staube ruhst du nun in dem friedevollen Grabe. Bald, bald werden wir auch ruhn in dem friedevollen Grabe! Dieser Welt entfliehst du schon, kommst zu deiner Werke Lohn.

2. Gott will es: wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, alle, die die Kron erstritten. Endlich, endlich kommt der Tod; führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten. Ach, viel mehr, viel mehr als wir hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns stehn; stets auf dich, Vollender, sehn.

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott, gleichwohl Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! Unser Theil ist einst das Leben. Wenn auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler, uns es geben. Gottes und des Menschen Sohn! deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt; daß du uns wirst auferwecken — diese Kraft der bessern Welt laß in unserm Tod uns schmecken! Gib uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch als wir jetzt verstehn.

7. Wann wir einst, wie sie, zu ruhn, zu den Todten Got-

tes gehen, woll'st du überschwenglich thun über alles, was wir flehen! Helle ward des Grabes Nacht, als du riefst: Es ist vollbracht!

7. Ach Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk' uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn.

360. Dieß ist der Tag, den Gott.

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub, und wird's nur mehr. Er liegt, er schläft; doch er erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt. Er wandelte im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab; Gott trocknet seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Herr, gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit, durch Glaub' und Tugend, uns bereit.

361. Dieß ist der Tag, den Gott.

So gib denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war! Verschaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen! du letzter Trost des Weinenden, wo aller Gram vergessen ist, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt sich der Feinde Trutz, hier findet der Bedrängte Schutz; hier wird in süßem Schlaf erquickt, den manche schwere Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Mensch bleibt nur zurück; ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet hat er seinen Lauf; die Seel' eilt in ihr Vaterland, und ist beglückt in Gottes Hand.

6. Erinnr' uns, Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit; stets laß uns in Bereitschaft stehn, und freudig dir entgegen gehn.

III. Bey besondern Veranlassungen und Zeiten.

1. Jahreswechsel. Neujahr.

362. Lob, Ehr' und Preis.

Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt, voll Dankbarkeit, dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Froh preiset meine Seele dich; auf's neue übergeb ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre Lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln; laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen! Hier ist ja nur mein Prüfungsstand: im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O, lehre selbst mich meine Zeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechsel weiter störet.

363. Lob, Ehr und Preis.

Gott schuf die Sonne und den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Der in dem Himmel ewig thront, der heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Lob, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn: du hast es uns gegeben. Verleih uns Kraft: die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch, schadet uns das Glück der Welt, so sende uns auch Leiden: nur stärke mit Geduld das Herz, und laß uns nicht in Noth und Schmerz Beglücktere beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That; laß dich mit deinem Heil und Rath auf uns, o Gott, hernieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit in unsrer Mitte throne; daß Tugend und Zufriedenheit stets in dem Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey, dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

364. Wie groß ist des Allmächt.

Hier bin ich, Herr! mein ganz Gemüthe ist heute Lob und Preis und Dank; und die Erinn'rung deiner Güte erfüllet mich, und wird Gesang. Mit tausend Jubeln, die von allen gerührten Seelen heute schon und ewig dir, o Gott, erschallen, schwingt er sich auf zu deinem Thron!

2. Weit über alles Glück der Erde entzücket der Gedanke mich: daß ich von dir bemerket werde, ich, nur ein Staub, ein Sünder, ich! Ja, was kein Loblied je verkünden, und keine Zunge sprechen kann, des Dankes innigstes Empfinden siehst du, und siehst es gnädig an.

3. Du kennest alle meine Triebe, weißt, wie mein Herz, auf dich gelenkt, mit neuem Dank, mit Kindesliebe an deine große Güte denkt. Froh will ich's meinen Brüdern

sagen, daß auch ihr Lobgesang erwacht, wie gut in den verfloßnen Tagen, wie herrlich du's mit mir gemacht.

4. Du hast den Trost geprüfter Freunde gesandt in meine Einsamkeit; du hast, wenn bang mein Auge weinte, mit ihrer Liebe mich erfreut! Für tausend reine, süße Freuden, die du auf meinen Weg gestreut, und für die Wohlthat mancher Leiden sey dir mein heisser Dank geweiht!

5. Wie oft, auf eigne Kraft vermessen, wie oft vergaß ich, Vater, Dein! Doch du hast meiner nie vergessen, und riefst mich wieder, Dein zu seyn. Oft ließest du mich tief empfinden, wie kraftlos ohne dich ich sey; du wecktest mich aus meinen Sünden, und machtest von Gefahr mich frey.

6. Noch leb' ich, Vater! bin hienieden erhalten und beglückt von dir! Du schenkst mir deinen hohen Frieden, und deine Gnade wohnt in mir. Noch kann ich gute Saaten säen in Hoffnung auf die Erntezeit, und glaubig ihm entgegen gehen, dem großen Lohn der Ewigkeit.

7. Sollt' ich für ferne Tage sorgen? Du hast es alles wohl gemacht. Mich ängstet nicht der künft'ge Morgen und nicht der Zukunft dunkle Nacht. Dir, o mein Vater, will ich leben! Mit freudigem Vertraun auf dich will ich mich völlig dir ergeben; ich zage nicht: du sorgst für mich.

8. Wenn sonst ein Wunsch hervor sich dränget, o Herr, nach irgend einem Glück, und unter mein Gebet sich menget: ihn sieht und richtet ja dein Blick. Mir Schwachen wollst du dann verzeihen den Wunsch, wenn er dir nicht gefällt, und gnädig mir nur das verleihen, was mir dein Rath für nützlich hält!

9. Was du mir, Weisester, beschieden, muß mir zu meinem Glück gedeihn. Erhalte mir nur deinen Frieden; laß deines Schutzes stets mich freun. Laß in Versuchung mich nicht fallen; auf meiner Brüder Wohlfahrt sehn, und stets zu deinem Wohlgefallen die Wege wahrer Tugend gehn!

365. Wie groß ist des Allmächt.

Schon wieder ist ein Jahr verschwunden, ein Jahr! und kommt nicht mehr zurück. Wo sind sie, seine flücht'gen Stunden? — Entflohen wie ein Augenblick! Weg sind die Tugenden, die Sünden; doch nein! der Richter aller Welt läßt jegliche mich wieder finden, wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere! wie? dürft ihr Got-

tes Licht nicht scheun? Wenn ich dieß Jahr gestorben wäre, wo würde meine Seele seyn? könnt' ich, verklärt mit Gottes Kindern, mich meines Erdenlebens freun? Ach! oder müßt' ich mit den Sündern verlorne Jahre schwer bereun?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat den mein Undank nie betrübt? den Gott, der mir so treu geblieben, hab ich ihn auch so treu geliebt? Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen, stets als vor seinem Angesicht? fromm öffentlich und fromm im Stillen, treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. O Vater, du kennst meine Sünden! Sie sterben mit dem Jahr nicht hin. Laß mich's mit tiefer Schaam empfinden, daß ich so oft dir untreu bin. Ja, Vater, es ist lauter Gnade, wenn du der Jahre mehr mir schenkst, und von der Laster krummen Pfade die Seele ganz zur Tugend lenkst.

5. Ich flehe dich; ach, schenk Erbarmen! Gedenke meiner Sünden nicht, und zeig dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, des Trostes Licht! Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienste weihn! Wie eifrig will ich mich bestreben, durch deine Kraft ein Christ zu seyn!

6. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dieß Jahr der Welt erzeigt! Ach eile, Herr, die zu entladen, die noch das Elend niederbeugt! Ja, ich will aller Menschen Seelen, als Aller Bruder, als ein Christ, aufs neue deiner Huld empfehlen, dir, der du allbarmherzig bist!

366. Lob, Ehr' und Preis.

Heut öffnet sich die neue Bahn auf meines Lebens Reise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an, nach frommer Pilger Weise. Herr, mit Gebet und mit Gesang beginn' ich muthig meinen Gang: du wirst mich sicher leiten.

2. Mich schrecket nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet: ich weiß, daß einst durch deine Macht Licht aus den Nächten quillet. Itzt faß' ich deinen Rathschluß nicht; doch einst, verklärt in deinem Licht, werd ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sey mein Pfad: ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiser Rath hat ihn für mich ersehen. Was du verhängst, Glück oder Noth, es sey auch Leben oder Tod, muß mir zum Besten dienen.

4. Mein Ziel sey nahe oder

fern: das soll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es befehlen. In deiner Hand steht meine Zeit: laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden.

367. Lob, Ehr' und Preis.

Schnell rauschen Jahr' auf Jahre hin; noch schneller Tag und Stunden. Wie viele sind, seitdem ich bin, nicht auch schon mir verschwunden; und keine, keine kommt zurück: der itzt entfloh'ne Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott! diese schnelle Flucht der Zeit laß meinen Geist durchdringen: nach Thaten, werth der Ewigkeit, müss' eifriger ich ringen. Beständig folgsam dir zu seyn, der Tugend eifrig mich zu weihn, laß dieses Jahr mich nützen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr in diesem Erdenleben, ist dieß vielleicht das letzte Jahr, das du mir hast gegeben; und dennoch sollt' ich meiner Pflicht und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O, hilf mir jede Thorheit scheun; hilf mir Entschlüsse fassen, die mich zu keiner Zeit gereun, und jeden Leichtsinn hassen, der seine edle Zeit verträumt, des Geistes ew'ges Wohl versäumt, für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich die strengste Rechenschaft von jedem Tag mir geben; verleih mir Einsicht, Muth und Kraft zum wahren Christenleben; gib, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sey, zu dem du mich bestimmtest.

6. Laß mir dieß Jahr gesegnet seyn an ächten Tugendfrüchten; laß guter Thaten oft mich freun, und gerne sie verrichten. Voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh seinen Kummer lindern.

7. Mein Schicksal übergeb ich dir: du wirst es weislich lenken, und, was mir gut ist, huldreich mir, aus Vaterliebe, schenken. Im Leiden selbst verzag ich nicht: ich weiß mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben, so laß mich, Herr, durch Jesum Christ des Himmels Freuden erben. Sind diese dann auf ewig mein, so werd ich weit beglückter seyn, als hier im Erdenleben.

368. O Gott, du frommer Gott.

Ein Jahr ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir ver-

gebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich es angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und jede Pflicht gethan, weil sie der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie habe ich bisher mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich, bey dem Genuß der Güter dieser Erden, an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank? den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück? sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft? die Freude unschuldsvoll? und hab' ich nichts gered't, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das Andre traf, war das mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? bestritt ich stets in mir ein sträfliches Verlangen? und, wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihn zu stehn, dann willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib, o Gütigster, mir die verletzte Pflicht. Vergib, und gehe, Herr, nicht mit mir in's Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Sey auch in diesem Jahr mit Gnade über mir. Leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir.

Geburstag.

369. In allen meinen Thaten.

Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben; ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen: durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war. Noch eh' mir war das Leben von deiner Hand gegeben, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Für alle deine Treue, der ich mich innig freue, lobsinget dir mir Geist. Es ist ja dein Geschenke, daß ich durch ihn dich denke: dein ist's, daß er dich Vater heißt.

6. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dieß alles, Vater, dank ich dir.

7. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du gibst's: ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, schütze, leite, segne mich.

370. Wer nur den lieben Gott.

Erwache fröhlich, mein Gemüthe, jetzt, da der Leib vom Schlaf erwacht, schwing dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht. Stimmt, Herz und Mund, ein Danklied an: der Herr hat wohl an mir gethan!

2. Ein Jahr ist wiederum verflossen, ein Jahr von meiner Lebenszeit; unzählbar Glück hab ich genossen; mein Gott, von deiner Gütigkeit. Du gabst, vergabst und stand'st mir bey: ja deine Huld ist täglich neu!

3. Wie soll ich, Vater, sie erheben? sie ist zu groß; mein Dank zu klein. O möchte doch mein ganzes Leben nur deinem Dienst geheiligt seyn! Nimm, Gott, durch den allein ich bin, mein ganzes Herz zum Opfer hin!

4. Du, dessen Treu auf allen Wegen mir immer nah und schützend war, begleit' mit deinem Vatersegen auch

dieses neue Lebensjahr. Gott, der du weise, gütig bist, gib mir stets, was mir nützlich ist!

371. Lobt Gott, ihr Christen.

Schon wieder ist von meiner Zeit ein Lebensjahr dahin. So eilend flieh'n zur Ewigkeit der Menschen Tage hin!

2. Ganz unaufhaltsam fliehen sie: und ich bemerk es kaum. Des ganzen Lebens Glück und Müh ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit; an Elend fruchtbar, wie an Heil, für Zeit und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verschwand; wenn ich Gewissensruh und Glück in guten Thaten fand.

5. Dann könnt' ich ohne Schaam und Qual vor meinem Richter stehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden übersehn.

6. Doch kann ich es? Herr! wer vermag vor dir wohl zu bestehn? wer muß nicht selbst für jeden Tag zu dir um Gnade flehn?

7. Auch ich, ich wäre längst nicht mehr, wärst du nicht gnadenvoll, und liebtest du uns nicht so sehr und unser wahres Wohl.

8. Doch Dank sey deiner Vaterhuld! Noch bin und leb' auch ich. O Gott, voll Langmuth und Geduld! ich lob' und preise dich.

9. Ich lebe, — doch jetzt näher schon dem Ziel der Pilgerbahn; und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran.

10. O, lehre mich mein bestes Theil, des Lebens Zweck, verstehn; und stärke mich, den Weg zum Heil mit sicherm Schritt zu gehn.

11. Dann werd ich mich auch immerdar, Gott, deiner Güte freun! Dann wird dieß neue Lebensjahr zum Segen mir gedeihn.

372. Lob, Ehr' und Preis.

Mit Freuden, Gott, lobsing ich dir! du riefst auch mich in's Leben, und gabest Leib und Seele mir, zu dir mich zu erheben. Gesegnet sey der Augenblick, da ich, zu meinem ew'gen Glück, das Licht der Welt erblickte.

2. Du reichtest deine Kraft mir dar, den Odem, den ich hauchte, den Schlaf, der mir so heilsam war; gabst alles was ich brauchte. Ich war so hülflos, war so schwach, und doch, o Vater, doch gebrach mir niemals Hülf' und Pflege.

3. Du zogst des Vaters Herz zu mir durch milde, sanfte Triebe; der Mutter Brust

empfieng von dir die Stärke ihrer Liebe; und beyden ward, mir unbewußt, die Mühe der Erziehung Lust; mir ihre Sorge Segen.

4. Ich lernte fühlen, hören, sehn; versuchte bald zu stammeln; der Aeltern Winke zu verstehn, Gedanken einzusammeln: ich lernte Recht, Gesetz und Pflicht aus Beyspiel und aus Unterricht und aus der Fehler Strafen.

5. O, wie viel Freuden schenktest du der Kindheit und der Jugend! du riefst mir, wenn ich irrte, zu; du führtest mich zur Tugend. Du hemmtest meiner Thorheit Lauf; ich fiel, du halfst mir wieder auf durch Lehrer und durch Freunde.

6. Du führtest mich nach deinem Rath auf allen meinen Wegen; kamst, wenn ich dich um Gnade bat, mit Gnade mir entgegen. Dein Schutz war meine Zuversicht; in Finsterniß warst du mein Licht; mein Trost in allem Leiden.

7. Oft hießest du mich Pfade gehn, die ich nicht wandeln wollte: der Ausgang lehrte mich verstehn, warum ich folgen sollte. Oft dacht' ein Feind: nun woll' er mich verderben; doch, er ward durch dich ein Werkzeug meiner Freude.

8. So weislich hast du jederzeit, mein Vater, mich geleitet; durch jede Widerwärtigkeit nur Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an! O daß ich nicht so danken kann, wie ich dir danken sollte!

9. Wie lang ich hier noch wallen soll, hast du mir zwar verborgen; doch überlaß ich hoffnungsvoll dieß, Vater, deinem Sorgen! Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich in meiner Pilgerzeit nur fromm und heilig lebe!

10. Wohl mir, wenn ich versichert bin, daß ich einst selig werde! Ist deine Gnade mein Gewinn, was frag ich nach der Erde? Wie werd ich dann dich, lebenssatt, wenn meine Seele dich nur hat, in deinem Himmel preisen!

11. Fern oder nahe sey mein Tod; wenn er mir nur am Ziele, gleich einem Freunde, winkt, nicht droht, ob ich sein Grau'n gleich fühle. Wenn du nur mein Gebet erfüllst, so rufe, Gott, mich, wann du willst: ich will mit Freuden folgen.

2. Jahreszeiten.

Frühling.

373. Lob, Ehr' und Preis.

Lobt Gott, der uns den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket; der mit allmächtig reicher Kraft das, was er schuf, beglücket. Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine

Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe.

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen Tag der Segen auf uns nieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erden Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel; und liebevoll schaut er herab, der Herr, der allem Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm, lobsingt dem Herrn, mit allen seinen Heeren! Er schaut auf fromme Menschen gern: wer sollte ihn nicht ehren? Ich preise dich, ich singe dir, mein Gott! denn du bist stets bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

5. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Regen, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Es strömen, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, die Quelle aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Dein freuen deine Engel sich: auch wir, o Gott, wir loben dich, sind einst wie sie unsterblich.

374. Der du voll Blut und.

Erwacht zum neuen Leben prangt um mich die Natur, und sanfte Lüfte weben durch die verjüngte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, deine Milde fühlt Berg und Thal und Au'. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau. Der Blumenweid' entgegen eilt schon die Heerd' im Thal; und in dem Staube regen sich Wesen ohne Zahl.

3. Glänzt von der blauen Veste die Sonn' auf unsrer Flur, so weiht zum Schöpfungsfeste sich jede Creatur, und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor, und alle Vögel schwingen sich aus dem Schlaf empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer, dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die ersten Düfte

der Frühlingsblume dir; und, schwebend durch die Lüfte, lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau ihr nach, und schwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, verehrt seyst du von mir! Weit über sie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden, und dich loben, dich, der den Frühling macht.

6. Lobsing ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden schafft! Lobsing ihm, und erzähle die Werke seiner Kraft! Hier, von dem Blüthenhügel bis zu der Sterne Bahn, steig' auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan.

375. Sollt' ich meinem Gott.

Höher hebt sich Gottes Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; alles athmet neue Wonne, wenn sie durch die Wolken bricht. Schau, der Frühling senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank. Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Keine Winterstürme heulen durch die Luft zerstörend her. Aufgeschwollne Segel eilen wieder ohne Furcht auf's Meer. Wie die Nebel nun entfliehen! wie verjüngt die Flur nun ist! wie der Bach so fröhlich fließt! fröhlich Au' und Garten blühen! Opfre meinem Schöpfer Dank! lob und preis' ihn, mein Gesang!

3. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin auf's Feld, und sein dankbar Lied erschallet wonnevoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß er reichlich ärnten werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank. Preis' auch du ihn, mein Gesang!

4. Sieh, wie in die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn; wie dort munter durch die Wälder schnelle Schaaren Wildes fliehn. Hör der Vögel laute Chöre; hier, der süßen Nachtigall; dort, der Lerche frohen Schall. Alles bringt dem Schöpfer Ehre; bring auch du ihm Lob und Dank! Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Glänzend und im Feyerkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude, ehrt den Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu schnell verblüh'; der ihr Saamen gibt, eh' sie endlich sterbend niedersinket. Bring auch du ihm Lob und Dank! Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Dieser Frühling, wie

geschwinde; o mein Gott, wird er verblühn! Wie ein Schiff, vom Stoß der Winde fortgeführt, wird er entfliehn. Aber dort vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling seyn; ewig wird er die erfreun, die dir folgen und dem Sohne, der uns ewig Heil errang. Preis' ihn fröhlich, mein Gesang.

7. Alle Herrlichkeit der Erde ist ein Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde, dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenvollste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheissen hat zu geben. Dir, mein Gott, sey Lob und Dank! Preis' ihn ewig, mein Gesang!

Sommer.

376. Wie wohl ist mir, o Freund.

Weit um mich her ist alles Freude und Anmuth und Zufriedenheit. Wie schön ist dieses Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig ist mir jede Stätte! Wohin ich seh', wohin ich trete, bist du so nahe, Gott, um mich! Ich sehe dich auf allen Fluren; in allen deinen Kreaturen erblick ich, Aller Vater, dich.

2. Dort prangt die Flur im bunten Kleide, und lockt die Welt zur Munterkeit. In jedem Vogel hüpft die Freude: aus ihm singt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrst ihn seine Lieder; er singt sie deinen Menschen wieder, und lehret uns die heil'ge Pflicht: Entehret doch nicht Gott durch Klagen! erfreut euch; doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht!

3. Das Säuseln in belaubten Bäumen ruft: Freudig müßt ihr Gott erhöhn! die Zeit gefühllos zu verträumen, ist Gottes große Welt zu schön. Mir sagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: wie segnet unser Gott so gern! Mir sagen auch des Meeres Fluthen: Gott ist der Urquell alles Guten. Der Bach sagt lispelnd: Lobt den Herrn!

4. Wie beugen sich der Saaten Spitzen! wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehren stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Hier sammeln wirthschaftliche Bienen, sie saugen emsig, uns zu dienen, die Süßigkeit den Blumen ab. Dort spinnt der Seidenwurm und webet, eh er verwandelt wieder lebet, sich seine Hütte und sein Grab.

5. Die Felsen, die so traurig scheinen, stehn dir, o Mensch, zum Dienst bereit. Die Quelle rieselt aus den

Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten Auen, auf welche kühle Dünste thauen, den neu belebten Reiz gewahr. Ich hör' das Säuseln sanfter Weste; mir winken dort die schwachen Aeste; der Baum beut seine Frucht mir dar.

6. Wie hast du, Gott der Güt' und Stärke, so väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß sind deine Werke! wie schön, wie wunderbar gemacht! Zum vollen fröhlichen Genusse empfängt von deinem Ueberflusse was lebet seine Speis', o Gott! Gebirge, Hügel, Thäler geben, was Allen nöthig ist zum Leben; dem Thiere Gras, uns Wein und Brod.

7. Weit um mich her ist nichts als Freude: o freu' auch, meine Seele, dich in Gottes schönem Weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Laß dessen Lob umher erschallen, der dir so wohlthut; allen, allen so wohlthut, und so freundlich ist! Stimm ein in der Geschöpfe Chöre! Dir, Gott, sey Preis, dir Dank und Ehre, der du so mild und gnädig bist!

377. Kommt, kommt den Herrn.

Der Sonne Glut hat wieder der Fluren Angesicht verbrannt; der Blumen Haupt hängt nieder; nach Regen seufzt das dürre Land; im Schatten des Gefildes liegt matt die Heerd' umher; das heisre Schrey'n des Wildes schallt aus den Wäldern her. Gott gibt den Wolken Flügel; er spricht — so träufeln sie; erquicken Thal und Hügel, und laben Mensch und Vieh.

2. Der Sturm beginnt; die Wolke, vom Donner schwer, verbreitet sich. Sey gnädig deinem Volke, Allgütiger! erbarme dich! Du winkest den Gewittern: es blitzt aus dunkler Nacht; es donnert; Berge zittern von deines Donners Macht! Der stolze Sünder bebet; weiß nicht, wohin er flieht; der Christ, dein Freund, erhebet zu dir sein betend Lied.

3. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich! wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen die Lüfte weit umher, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: der Donner schweiget, die finstern Wolken fliehn; der Frommen Danklied steiget zu Gott und preiset ihn.

4. Wie glänzt in mildem Lichte das neugeborne weite Feld! Beschützt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Reif sind der Saaten Aehren; vom Mark

der Erde voll, das seine Menschen nähren, das sie erfreuen soll. Wie groß ist seine Güte! ja, er erfreuet gern. Mit dankbarem Gemüthe preist und erhebt den Herrn!

Ernte.

378. Wer nur den lieben Gott.

Ihr Christen, auf! das Jahr bringt wieder den Segen, den uns Gott gewährt. Auf! bringt ihm eures Dankes Lieder für das, was seine Huld beschert. Ruft froh: die Ernte ist vollbracht, und Gott hat alles wohlgemacht!

2. Kommt, lasset seine Huld uns feyern, und unserm Vater dankbar seyn! laßt uns den Bund mit ihm erneuern, und uns zu seinem Dienste weihn! Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn! der Herr ist gut; sein Lob ist schön.

3. Dir, Vater aller Creaturen, bringt heut dein Volk sein Opfer dar; wir sehen deiner Allmacht Spuren und deine Lieb' auch dieses Jahr. Wohin nur unser Auge blickt, wird es durch deine Huld entzückt.

4. Bald tränkest du das Land mit Regen, bald gönnest du ihm Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Regen, Hitz und Frost wächst, zeitigt der Geschöpfe Kost.

5. O Vater! da uns deine Liebe mit so viel Gütern jetzt erfreut, so mehre auch in uns die Triebe zu einer frohen Dankbarkeit. Das Gute, das du uns gethan, treib' uns zu deiner Liebe an!

6. Du nährtest uns, Herr, aus Erbarmen: dieß reize uns zum Wohlthun an! Der seye gern ein Trost der Armen, der ihren Mangel stillen kann! Du, der du Aller Vater bist, gib Jedem, was ihm nützlich ist.

7. Thu' deine milde Segenshände, uns zu beglücken, ferner auf! Beschütz, regiere bis an's Ende, Herr, unsern ganzen Lebenslauf! Mach Jeden dir im Kleinen treu, daß höh'res Glück ihn einst erfreu'.

8. Bewahr uns den geschenkten Segen; gib, daß uns sein Genuß gedeih', und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speißt, erquick einst ewig unsern Geist.

379. Lobt Gott, ihr Christen.

Gott sorgt für uns: o singt ihm Dank! ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum

kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht. Im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit tiefgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein: Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank: du nährst uns, und gibst väterlich auch mehr als Speis' und Trank.

5. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der uns so zärtlich liebt? uns Brod und Nahrung, Friede, Ruh, Gedeihn und Segen gibt?

6. Laß uns, bey unserm Ueberfluß, auch Armen nützlich seyn: weh uns, wenn wir bey dem Genuß den Dürft'gen nicht erfreun!

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ernte schaun.

Bey sparsamer Ernte.

380. Was Gott thut, das ist.

Preis't, Christen, mit Zufriedenheit, preis't ihn, den Herrn der Saaten! Er gibt dem Felde Fruchtbarkeit, er läßt sie wohl gerathen. Noch stets erhält er seine Welt: was nöthig ist zum Leben, will er uns Allen geben.

2. Er ist der Herr: in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn: nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Ernt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und gibt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt gleich nicht immer sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben, so schenket er doch väterlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ist's für ein Gewinn, sich stets genügen lassen! mit frohem Muth, mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, zu jeder Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll

dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit dankbarem Gemüthe.

Herbst.

381. Dieß ist der Tag, den Gott.

Reif ist nunmehr der Felder Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst mit seiner Fülle sich, und öffnet sie uns mildiglich.

2. Der segenreiche Garten prangt mit allen Zweigen, und verlangt, von seiner Frucht befreyt zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande fleugt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was eu at und webt, daß alles fröhlich sey, was lebt; daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey und Lobgesang.

5. Auf traubenvollen Hügeln schallt des Winzers Lob, und wiederhallt von Berg auf Berg; denn Most und Wein gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Nicht nur der Jüngling, auch der Greis sey fröhlich, Gott zum Ruhm und Preis.

7. Ja, auch im Alter sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der, wenn sich dein Abend naht, auch dann für dich noch Freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur daß ihr Saame nicht verdirbt, und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, lebenvoll erscheint.

10. So blühst und reifst du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit: nur sey ein guter Saame; sey Gott auch bis in den Tod getreu!

382. In allen meinen Thaten.

Dir, dir, du großer Geber, Erhalter und Beleber, sey Ehre, Dank und Preis! Die Traubenberge blühen, die vollen Beeren glühen, Allmächtiger, auf dein Geheiß.

2. Du heissest warme Strahlen die Trauben lieblich mahlen, und gibst der Erde Kraft. Vom Hügel lacht ihr Segen dem frohen Aug entgegen: du bist's allein, der alles schafft.

3. Du deckst mit breitem Laube die braungebrannte Traube, hältst Frost und Wetter ab. Du gibst den Beeren Säfte, und Süßigkeit und Kräfte flößst du in ihren Saft herab.

4. In allem dich nur sehen, durch alles dich erhöhen, soll meine Freude seyn. Wo bist du nicht zu finden? wo du nicht zu empfinden? wer wollte Deiner sich nicht freun?

383. Lobsinget Gott, er schuf.

Früh, mit umwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon durch die bereiften Felder. Die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verödet stehet schon die Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen. Die Vögel eilen und entfliehn in Schaaren vor dem Frost, und ziehn weit über Land und Meere. Gott nimmt sich dieser Wandrer an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen. Ja, seiner Huld vertrauen wir: neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestümmen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt das Land: doch er gewährt uns stets, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind nicht unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend hieß schon unser Gott das Land uns für den Winter Brod, dem Vieh sein Futter geben; und Wein, der unser Herz erfreut, und unsers Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Getrost! Gott ist, auch wenn's verblüht, ein mächtiger Erhalter; er, der die Schwachen gern beschützt, die Müden trägt, die unterstützt, die nach dem Grabe wanken. Gebeugt vom Alter werden wir mit frohem Herzen, Vater, dir, wie in der Jugend danken.

6. Wohl allen, die, treu ihrer Pflicht, früh deine Gnade suchen! die werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil

seiner Jahre Kraft noch blüht, der Jugend Frucht zu tragen. Ihm wird das Alter Jugend seyn, und Gottes wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen.

Winter.

384. Dieß ist der Tag, den Gott.

Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir!

2. Zwar liegt ihr grüner Schmuck zerstört, von Frost und Eis und Sturm verheert; ein silberfarbenes Gewand deckt Berge, Hügel, Thal und Land.

3. Doch pflegt die Erde mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Frühling segensvoll entwickeln, und uns nähren soll.

4. Doch nicht geräuschvoll, nur geheim: so nährt der Tugend zarten Keim ein Jüngling, mit verborgner Lust und fern vom Stolz, in seiner Brust.

5. So thut, was Andre segnen kann, der gute, der bescheidne Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch, nicht Ruhm der Welt.

6. Doch, wachsen soll der Tugend Saat; aufblühn, was er im Stillen that, zu reichen Ernten in der Zeit; zu reichern in der Ewigkeit.

7. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm! auch er, auch er ist deines Segens Diener, Gott! Du thust uns wohl, auch selbst durch Noth.

8. Und wie viel Freuden haben wir, Mildthätiger, auch jetzt von dir, der du so väterlich uns trägst, in unsrer Hütt uns wärmst und pflegst.

9. Herr! jeder Wechsel deiner Zeit entflamm' uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt: denn du bist immer gut und mild.

10. Du bleibst allmächtig stets und groß. Wir werden, wenn der Erde Schoos auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern stillen Gräbern gehn;

11. Und, auferweckt, das Feyerkleid der himmlischen Unsterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preisen, Gott, und deinen Sohn.

385. Wie wohl ist mir, o Freund.

Gott winkt, so stürzen Regengüsse, und strömen immer weiter fort; der Sturm, die Wogen schneller Flüsse gehorchen folgsam seinem Wort. Die Sonn' in ihrer weitsten Ferne am kurzen Tage, Mond und Sterne in langer heller Mitternacht, die wilden, ungestümmen

Meere verkündigen des Schöpfers Ehre, lobsingen seiner Güt' und Macht.

2. Er rief der Sonne: kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie gieng, sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick. Er rief: — und seine Winde fuhren gewaltsam her. Bedeck die Fluren! rief er dem Schnee: — er deckte sie. Gerinnt ihr Ströme! — sie geronnen. Ihr Meere wüthet! — da begonnen sie ihren Kampf, da brausten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie ruht, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat, in des Schöpfers Namen, der Landmann ihr den späten Samen: der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da: ihm soll das Leben der Sonne Rückkunft wieder geben, und reich an Hoffnung soll er blühn.

4. So werden wir auch einst ermüden; den Leib deckt dann des Grabes Nacht; er ruhet sicher und im Frieden, von dem, der niemals ruht, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, sinkt er zur Aussaat in die Erde. Gott fordert ihn ihr wieder ab! Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen, und dann verlassen seine Frommen, voll neuer Lebenskraft, das Grab.

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne! wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du, der Auferstehung Sonne, wann wirst du aufgehn über mir? Erst muß ich die Verwesung sehen; was irdisch ist, das muß vergehen; die Saat muß sterben, und dann blühn. Kann ich, ein Christ, den Tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen: du Tag des Lebens folgst auf ihn!

3. Tageszeiten.

Morgen.

386.

Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, und unserm treuen Hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen beschützest du mich Armen; so schlief ich ohne Grauen, und kann die Sonne schauen.

3. Wie fühl' ich mich erquicket, und durch dich, Herr, beglücket! Du machst, daß ich auf's neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör', Gütigster, mein

Flehen! Du kannst in's Herze sehen. Ach, möchte dir gefallen des schwachen Mundes Lallen!

6. Laß deinen Geist mich leiten, daß ich zu allen Zeiten mich dir zum Opfer gebe, und heilig dankbar lebe.

7. Zu jeglichem Geschäfte schenk Muth, Verstand und Kräfte; dann werd ich meine Pflichten mit Lust vor dir verrichten.

8. So unter deinem Segen eil' ich dir, Gott, entgegen. Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

387.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! der den Tag, die Nacht läßt werden; Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was in ihr ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, vor Angst und Schmerzen treu behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieser Nacht vergehn; laß mich Muth und Kräfte finden, nur der Tugend Pfad zu gehn. Dir gefallen, dir mich weihn, müsse mein Bestreben seyn!

4. Ach! ich strauchle leicht; drum leite mich, o Herr, nach deinem Wort. Sey mein Vater, sey auch heute mein Beschützer und mein Hort: unter deinem Schirm allein kann ich froh und sicher seyn.

5. Theurer Vater! ich befehle dir mit kindlich frohem Sinn meinen Leib und meine Seele; was ich habe, was ich bin. Segne mich: ich bin ja Dein, und will es auch ewig seyn.

6. Hülfe wollest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; alles mir zum Besten wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb' ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

388. Allmächtiger, deß Majestät.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang: lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? wer gibt mir Kraft und neuen Fleiß? wer schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu be-

decken? wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und Dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, des neuen Tags mich freue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr: auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe; gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern bey Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

389. Befiehl du deine Wege.

Mit freudigem Gemüthe sing' ich dir meinen Dank. Es preise deine Güte mein früher Lobgesang, dich, der du mir das Leben bis diesen Tag verlängt, mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geschenkt.

2. Beherscher aller Welten, mein Gott, wie dank ich dir? Wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? ich bin viel zu geringe; doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, dieß Herz voll Zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner Sünde, Gott der Barmherzigkeit! Sey deinem schwachen Kinde ein Vater, der verzeiht. Du Gott der Liebe dämpfe die sinnliche Begier, mit der ich stets noch kämpfe; und ziehe mich zu dir.

4. Herr, send' auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu, und schenke deinen Segen zu allem, was ich thu. Ja, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh', damit auch mein Geschäfte erwünscht von statten geh'.

5. Gib mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich

heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn; doch auch nicht trostlos zagen, stellt sich gleich Kummer ein.

6. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt; und laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Nicht, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß, die du mir gegeben, von dir gesegnet seyn.

7. Gib, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich mit heil'ger Freude denk' an den letzten Tag; und kommt er, so vergönne, daß ich voll Freudigkeit des Glaubens sprechen könne: komm, Herr, ich bin bereit!

390. Was Gott thut, das ist.

Schon ist auch diese Nacht dahin: ich seh den Morgen wieder. Dir, Gott, sey Dank, daß ich noch bin! gestärkt sind meine Glieder. Du bist's, der's schafft, daß meine Kraft sich durch den Schlaf erneuet, mein Herz sich wieder freuet.

2 Es freuet deines Schutzes sich und seiner neuen Kräfte. Mit munterm Geist bereit ich mich zum heutigen Geschäfte; erflehe mir, o Gott, von dir, auf des Berufes Wegen, Muth, Kraft und deinen Segen.

3. Laß, Herr, in weiser Thätigkeit mich jede Stunde nützen, und Eifer und Entschlossenheit zum Tugendfleiß besitzen. Gestärkt durch dich, laß immer mich der Lüste falsche Freuden, der Sünder Wege meiden.

4. Hilf mir mit Ernst und aller Treu auch dieses Tages Pflichten, so mühsam mir auch manche sey, doch immer gern verrichten; gib, daß ich nie mich dem entzieh, was meinen Brüdern nützet, was sie vor Schaden schützet.

5. Hilf mir den Hang zur Sinnlichkeit auch heute stets besiegen. Nicht jede Lust, die jetzt mich freut, ist ein erlaubt Vergnügen: gib, daß ich sie voll Abscheu flieh, wenn sie von dir mich wendet, so sehr ihr Schein auch blendet.

6. Gib, daß ich, fern von Zank und Streit, in meiner Freunde Kreise, die Tugend der Geselligkeit durch Nachsicht auch beweise. Bey munterm Scherz laß stets mein Herz an seine Pflicht gedenken; durch Schmähsucht niemand kränken.

7. Am Abend laß mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich, als Christ, es täglich soll, Herr, Rechenschaft dir geben; nichts übersehn; mir es gestehn, wenn ich aus Leichtsinn fehlte, nicht stets das Beste wählte.

8. Dann schließ ich froh die

Augen zu, und freu' mich nicht vergebens der stillen, sanften Abendruh und des Gebrauchs des Lebens. In dunkler Nacht wird deine Macht, wird mich dein Schutz bedecken; Gewissensangst nicht schrecken.

391. Wie herrlich strahlt.

Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edeln Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt auf's neue mein Gemüthe: froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu: sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meyne: dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ! O Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm sey deine Gnade; denn, ach! was bin ich ohne dich? ein Irrender; erhalte mich, mein Gott, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten; über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich, Herr! ich werde mich der Erde gern entschwingen, ewig dort dir lobzusingen.

392. Von Gott will ich nicht.

Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir! Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in Todesschlummer des Lebens Licht verlischt, und daß mich, frey von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, dieß dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue: durch sie bin ich auf's neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer meiner Seele! ich traue stets auf dich Was ist's, daß ich mich quäle? du sorgest ja für mich; gibst, was mir heilsam ist. Gott, dem ich alles danke! mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf' er mein Herz bewahren; helf' er mir die Gefahren der Sünde sehn, und fliehn.

5. Beschütze, Herr, die Meinen, nach deiner Gütigkeit; verlaß der Armen keinen; wend' aller Herzen Leid. Du willst ja gern erfreun; eilst Allen beyzustehen: doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Segen ruh' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir! Deß darf mein Herz sich freun. Wer dich nicht kennt, der bebe! Ich sterbe, oder lebe, so bin ich ewig dein.

393. Wer nur den lieben Gott.

Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein; der Schlaf erquickte meine Glieder; nun will ich wieder thätig seyn. Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sey Dank für diesen Schlummer, und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Du weißst es, was mir nützlich ist, und gibst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll, und treib ich redlich mein Geschäfte, so sorg' ich immer für mein Wohl. Bey Treu' und Fleiß gibst du Gedeihn, drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst, damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst; dann hab' ich hier Zufriedenheit und dort vollkommne Seligkeit.

394. So hoff' ich denn mit.

O großer Schöpfer dieser Welt, der alles, was er schuf, erhält, und alles auch regieret! Gott, dessen wunderreiche Hand einst jenen Himmel ausgespannt, den deine Sonne zieret!

2. Noch willst du, daß, nach dunkler Nacht, in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur entzücke. Noch heut seh ich dieß Sonnenlicht, vielleicht nur heut, schon

morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

3. Ich fühle, daß ich sterblich bin: mein Leben welkt wie Gras dahin, hinfällig, gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Wort an mich erschallt: komm wieder Staub zum Staube!

4. Wenn meinen Leib das Grab verschlingt, wenn tiefe Stille ihn umringt, ihn die Verwesung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein glänzend Glück mir keinen Wunsch versaget.

5. Gedanke der Unsterblichkeit, der über Erd' und Welt und Zeit ein frommes Herz erhebet! sprich ernst und laut in meiner Brust, wenn Erdetrug und falsche Lust mich zu verführen strebet.

6. Zerstörend im Genusse sind des Lasters Freuden, die geschwind und stets bereut entfliehen. Ich bin ein Pilger in der Zeit: nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

7. Drum lenk', o Ewiger, mein Herz schon hier auf Erden himmelwärts; entreiß es niedern Lüsten! Mach Andre reich; mich mache du nur weise; gib mir Seelenruh; bild' mich zum wahren Christen!

395. Der du, voll Blut und.

Auch diesen frohen Morgen gabst du, Gott, nach der Nacht, in der mich, frey von Sorgen, dein Vateraug' bewacht; — du, welcher uns erquicket, und unsre Kraft erneut, für uns die Erde schmücket, uns jeden Tag erfreut.

2. Dir will ich mich ergeben, durch den ich leb' und bin. Wie flüchtig eilt dieß Leben zu seinem Ziele hin! Bald ist es ganz verschwunden; doch hängt an seiner Zeit, an ihren schnellen Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. Dieß treibe meine Seele zum Fleiß im Guten an, daß ich nichts denk, noch wähle, das dir mißfallen kann. Dann kann ich nicht verderben; ich fürchte nicht den Tod. Ich werde selig sterben: denn ich bin dein, o Gott!

4. Dann tröstet mich der Glaube: ich werde nicht vergehn, und einst, erweckt vom Staube, zum Himmel auferstehn. Dieß will ich nie vergessen; und, dieser Hoffnung voll, will täglich ich ermessen, was ich dann werden soll.

5. Durch sie gestärkt, ermüde ich auch im Guten nicht: es stärkt mich Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ich sieg' in jedem Streite: des Sieges Lohn ist nah. Wer

weiß? vielleicht ist heute des Kampfes Ziel schon da!

396. Gott des Himmels und.

Dir sey Preis! ich wache wieder, Vater, und empfinde mich. Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich: denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wach auch über meine Tage, Vater! meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey.

3. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens; jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

4. Heute leb ich: o, daß heute nicht umsonst mein Leben sey! Gib, daß nach vollbrachtem Streite ich auch dieses Tags mich freu'. Recht zu handeln, gib mir heut Antrieb, Kraft, Gelegenheit.

5. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, dann ruh' ich im stillen Grabe; keime für die Ewigkeit. Auch in jener langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

6. Aber ich erwache wieder, und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn; ewig schlaf ich nicht mehr ein.

397. Freue dich, o meine Seele.

Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh'; frey von dieses Lebens Kummer, jenen schönern Morgen seh: o, dann wach ich anders auf! schon am Ziel ist dann mein Lauf. Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, dir, dem Richtenden, einst sage, er sey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf: Dank sey dir! Zu dir hinauf müsse jeder Tag mich leiten und zur Ewigkeit bereiten.

3. Daß ich froh gen Himmel sehe, wenn der letzte mir erscheint; wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund einst um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End' ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise.

Morgenlieder eines Kranken.

398. Wer nur den lieben Gott.

Der Morgen kommt, und meine Klage wird wieder mit dem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Pilgerschaft vorbey! Der Sonne neu geschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo Schmerz und Kummer mich umringt, mich täglich größere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Herr, eile doch mir beyzustehen; verlaß den müden Wandrer nicht! O, neige, Vater, auf mein Flehen, zu mir dein freundlich Angesicht; Gib mir Geduld und, bey dem Schmerz, ein hoffend und gelaßnes Herz.

4. Mir ist das Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch, auf dich werf ich meine Sorgen: du, Vater, kennst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen: ich halte deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Wie du, Herr, willst; nicht, wie ich will! O laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn.

6. Einst kommen doch die Ruhestunden; einst rückt mein Ende auch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey; dann folgt auf meine Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, betret' ich meinen Leidenspfad. Nichts soll mir diese Hoffnung rauben; auch dann nicht, wann der Tod sich naht. Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! ich leb', und sterbe dir!

399. Lob, Ehr und Preis.

Nach einer schmerzensvollen Nacht seh ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder! In großer Angst verliehst du mir nicht Trost allein: du schenkest mir, mein Gott, auch Seelenstärke.

2. So trag ich gern der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden: zu dir erhebe sich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! durch Leiden zogst du mich zu dir, und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich

nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet; ihn hält mein Glaube dann noch fest, wenn alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn gleich betrübt die, so mein Herze zärtlich liebt, für meine Tage zittern.

4. Auch sie verläßt mein Vater nicht; er stärket ihre Herzen; gibt Trost und frohe Zuversicht, und lindert ihre Schmerzen. Ja, dir empfehl ich sie, o Herr! sey du ihr Schutz, Allgütiger, und tröckne ihre Thränen.

5. Doch, sollten meiner Tage viel noch hier auf Erden werden; wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gib mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden schafft, und in der Noth mich stärket.

Morgenlied eines Kindes.

400. Der du, voll Blut und.

Ich bin von süßem Schlummer gesund und froh erwacht; es weckte mich kein Kummer, kein Schmerz die ganze Nacht. Sanft ruhten meine Glieder auf weichem Lager hier; jetzt scheint so freundlich wieder die schöne Sonne mir.

2. Und meine Aeltern leben; sie eilen froh herbey, und segnen mich, und geben mir neue Lieb' und Treu. Soll das mein Herz nicht rühren? O Gott, ich danke dir! Wie viel konnt' ich verlieren! Du, du erhieltst es mir.

3. Ich will mit schwachem Munde dir, Herr, mein Loblied weihn, und in der Morgenstunde mich deiner Güte freun! Wenn ich dich gleich nicht sehe, du siehst und hörest mich, du Vater in der Höhe. Wohl mir, dein Kind bin ich!

4. Lenk alle meine Triebe, Allgütiger, zu dir. Gib Demuth, Sanftmuth, Liebe, Treu' und Gehorsam mir, daß ich in früher Jugend mich deinem Dienste weih', und christlichfromme Tugend mein bestes Kleinod sey.

Abend.

401.

Nun ruhet in den Wäldern, in Städten und in Feldern ein Theil der müden Welt. Erhebet euch, Gedanken! erhebt euch, dem zu danken, dem Dank des Herzens wohlgefällt.

2. Preis' ihn, o Seele! sage, wie auch an diesem Tage dein Gott dir wohlgethan! Durch Jesum dir versöhnet, mit Gnad' und Heil gekrönet, bet ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein ist's, daß ich noch

lebe, jetzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu'. Zu jeglichem Geschäfte verliehest du mir Kräfte, und standest mir allmächtig bey.

4. Zwar wank ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel. Doch du hast mich geleitet, und, wenn mein Fuß gegleitet, es nicht gestattet, daß ich fiel.

5. Umsonst sinnt mein Gemüthe, wie es, Herr, deine Güte nach Würden preisen soll. Froh hab ich sie empfunden, denn jede meiner Stunden ist, Vater, deines Wohlthuns voll.

6. Stets bist du hoch zu loben: von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte für uns reich an Erquickung seyn.

7. Wenn wir, im Schlaf vergraben, selbst kein Bewußtseyn haben, umschließet uns dein Schutz. Willst du mich nur beschirmen, so biet ich allen Stürmen und aller List der Bösen Trutz.

8. Ich darf nicht ängstlich beben: du, Gott, bewahrst mein Leben, du selbst, der mir es gab. Bis ich es hier beschließe, dort deines Lichts genieße, ziehst du von mir die Hand nicht ab.

9. Nun, Vater, ich befehle dir Habe, Leib und Seele, und schlaf in sichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade: was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger, mein Schutz bist du.

402. Nun ruhet in den Wäldern.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, die du auch heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn! auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen; ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh entgegen: dein Name sey gepreis't! Mein Leben und mein Ende ist dein: in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

403. Freue dich, o meine Seele.

Auf, o Seele, sey noch munter! Gottes Lob ist deine Pflicht. Seine Sonne gehet unter; aber seine Güte nicht. Heut auch hat sie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeschäfte hast du mir auch heut verliehn; und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten!

3. Angebetet und gepriesen seyst du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine Seele dir. Noch trägst du mich mit Geduld, und vergibst mir meine Schuld, leitest mich mit Vaterarmen, voll Verschonung, voll Erbarmen.

4. Gib auch, bis zum frohen Morgen, meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen: wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir! walt' allgütig über mir, bis ich durch ein seligs Ende meine Tage hier vollende.

404. Wem Gott Gesundheit.

Für alle Güte sey gepreis't, o Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin ihr zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk! Der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, so laß, o Gott, mich vor dir Gnade finden!

405. Lobt Gott, ihr Christen.

So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht!

3. Dir übergeb ich, voll Vertraun, mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte mir denn graun? mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, mein Herr

und Gott, so fürcht' ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld; mit Reue fühl' ich sie. Doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin: du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey meine Gnade; weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist dieß die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir; Dein bin ich auch im Tod. Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

406.

Preis sey dir, meinem Gott, gebracht, jetzt da der Tag sich neiget; jetzt da die sternenreiche Nacht von deiner Allmacht zeuget. Dich, Herr, lobt jeder Stern und ruft: auf! lobt den Herrn! Erheb dich, Seele, lob' erfreut den Herrn der Zeit und Ewigkeit.

2. Wie groß, wie unermeßlich ist, Jehovah, deine Stärke! Daß du der Allerhöchste bist, sagt jedes deiner Werke. Mit göttlichweiser Macht regierst du Tag und Nacht: das was du schufst, thut dein Gebot, und dienet dir, mein Herr und Gott!

3. Was bin ich, Vater, denn vor dir, daß du mich täglich liebest! womit verdien ich's, daß du mir so viele Gaben giebest! Herr, deine Gnad' ist groß! o Seele reiß dich los vom Eiteln, das das Herz beschwert; dein Gott allein ist liebenswerth.

4. Mir ward der Tag, der jetzt vergeht, durch dich zum Gnadentage; dein Arm, dem niemand widersteht, beschützte mich vor Plage; du gabst mir, was ich bat; bey allem, was ich that, ward mir's durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Gib nach der sanften Ruh der Nacht mir einen frohen Morgen. Nun, da dein Vaterauge wacht, so schlaf ich ohne Sorgen. Ich wach' und schlafe dir; ja, du bist stets bey mir. Ach Gott, du meine Zuversicht, verlaß mich auch im Tode nicht!

407. Nun ruhet in den Wäldern.

Die Sonne sinket nieder; die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie bringt uns neue Kräfte, beschließt des

Tags Geschäfte, drückt unsre müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Mit dankbarem Gemüthe lobsing ich seiner Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist die Quell der Güter; er ist mein treuer Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in sanfte Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt uns seine Herrlichkeit.

5. Aus unermeßner Ferne führt er jetzt Mond und Sterne am Firmament herauf: sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet; groß, wenn der Abend thauet; groß, in der stillen Nacht; im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß zeigst du, Vater, deine Macht!

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da! Sobald du riefst: es werde! so stand auch Meer und Erde mit allen Himmeln herrlich da.

8. Du Mächtigster und Größter! du Gnädigster und Bester! du sorgest auch für mich. Ja, Vater, ich befehle dir freudig Leib und Seele; du bist mein Gott: ich trau auf dich!

9. Soll jetzt der Schlaf zum Leben mir neue Kräfte geben, so schlaf ich fröhlich ein; soll er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode seyn.

408. Wer nur den lieben Gott.

Dahin auch dieser meiner Tage! auf ewig, ewig mir dahin! Dächt' ich bey jedem Glockenschlage, wie schnell des Lebens Stunden fliehn! O Gott, der wahre Weisheit gibt, gib du ein Herz mir, das dich liebt!

2. Ein Herz, das seine Tage zählet, und prüft des Sinnes Reinigkeit; ein Herz, das nie mit Vorsatz fehlet, und seine Fehler schnell bereut; ein Herz, das alle Schritte mißt, und jeden Abend reiner ist.

3. Ein Herz, das deine Huld empfindet, und dich mit reiner Freude preis't; das Böse flieht, dich sucht, dich findet; ein Herz, belebt von deinem Geist, das stets von

deiner Liebe brennt, und ausser dir kein Glück sonst kennt.

4. O Vater! deine Huld empfinden, und kindlich dir ergeben seyn; dich finden, und den Himmel finden; dich lieben, ewig dein mich freun: dieß wünsch' ich, eh' mein Aug sich schließt, mein Gott, der du die Liebe bist!

5. Dein ist mein Odem! Dein mein Leben! Dein sey auch jeder Augenblick! Was kann ich durch mich selbst mir geben? Nur du bist's, der mir Freuden schickt! Was ich heut that und gab und nahm, ich fühl's, daß es von dir nur kam.

6. Doch, fühlt' ichs immer? und war stündlich das Liebenswürdigste mir lieb? Hieng ich an dir vertraulich, kindlich? und heiligt' ich dir jeden Trieb? War jedes Wort und jede That gemäß, o Vater, deinem Rath?

7. Ach Vater! nein, mein Herz bekennet dir seine Schwäche! Oft entwich dieß Herz dir, den es Vater nennet, und suchte Freuden ohne dich! O Gott, gib meinem Geiste Kraft, zu zähmen jede Leidenschaft!

8. Gott, du erfreust mit allen Freuden die unzählbare Menschenschaar. O Vater aller, die nun leiden, reich allen Trost und Lind'rung dar! Dem Müden nimm die Lasten ab! gib Segen dem, der fröhlich gab!

9. Nun gib auch mir, o Gott, mir Müden, gib meinem Geist und Körper Ruh! Erquicke mich mit deinem Frieden, und sprich mir Muth und Freude zu! Ohn' allen Kummer schlaf ich ein: wachst du, so kann ich ruhig seyn.

10. Und wenn ich, Herr, den Schlaf nicht finde, so leite dann mein Herz zu dir, daß ich in süßer Ruh empfinde: Gott liebt mich, und Gott ist bey mir; er segnet gerne und erfreut den, der sein Herz ihm täglich weiht.

11. Wenn diese Nacht von meinen Nächten die letzte wär, so flehe ich, du möchtest, Gott, nicht mit mir rechten; erbarmen woll'st du meiner dich, wenn, auf dein Wort, in dieser Nacht mein Geist in jener Welt erwacht.

12. Und gönnst du mir den Morgen wieder; soll ich auf's neu' die Sonne sehn: so laß mit neuer Kraft der Glieder mich froh an meine Arbeit gehn. Ganz dir ergeben sey mein Geist; mein Dank — ein Leben das dich preis't!

409. Freue dich, o meine.

Herr, es ist von meinem Leben abermal ein Tag dahin! könnt' ich mir doch Zeugniß geben, daß ich ihn, nach

deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mir's gemacht, die mir auferlegten Pflichten treu und eifrig zu verrichten.

2. Aber, kann ich dir, dem Zeugen dessen, was ich denk und thu', meine Fehler wohl verschweigen? O, sie alle sahest du! Ach, vielleicht vergieng ich mich diesen Tag auch wider dich! Wer kann's merken, wer es zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Hab', o Vater aller Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden, tilge meiner Sünde Schuld! Deine große Vatertreu werd' auch heute für mich neu: mög' ich künftig deinen Willen redlicher als heut erfüllen!

4. Heilige du mein Gemüthe, daß ich dir ergeben sey; steh mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bey; nimm dich meines Hauses an; wehre dem, was schaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen; dir die neuen Kräfte weihn; jeden Tag mich fertig machen, Bürger jener Welt zu seyn. Freudig geh ich dann von hier, wenn du einst mich rufst zu dir; zittre nicht vor Tod und Grabe, weil ich dir gelebet habe.

410. Freue dich, o meine Seele.

Sink ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner hier erwacht; fall ich, nach so manchem Kummer, Todesruh! in deine Nacht: o dann schlaf ich anders ein; weg aus dieses Lebens Pein, eil' ich hin zu deren Hütten, die vor mir auch standhaft litten.

2. Jetzt hoff ich noch aufzuwachen für das Leben dieser Zeit. Hilf mir doch, mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit, daß ich, als ein Wandrer, sey muthvoll, tugendhaft und frey von den Lasten dieser Erde, wenn ich abgerufen werde.

3. Laß mich meine Tage zählen: wie ein Strom verlaufen sie. Laß das beste Theil mich wählen, daß ich, nach des Lebens Müh, Ruhe, Freude, Sicherheit, Wonne ew'ger Seligkeit dort vor deinem Thron genieße: so wird selbst der Tod mir süße.

Abendlieder eines Kranken.

411. Lobt Gott, ihr Christen.

Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter

und mein Heil; so würd' in meiner Pilgrimschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, vergieng ich in der Noth! Von Trost und aller Hoffnung leer wär' Leben mir nur Tod.

4. Doch, welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott. Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun: auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun: du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollte, Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn; wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein.

412. Wer nur den lieben Gott.

Gott, der du Schmerz und Freuden sendest, mit Weisheit unser Schicksal lenkst, und alles uns zum Besten wendest, was du nur über uns verhängst, du hast nicht Lust an meiner Pein: auch sie soll mir zum Heil gedeihn.

2. Selbst durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand; und deiner Tröstungen wie viele hast du mir schon in's Herz gesandt! Wie oft ruft mir mein Herz nicht zu: Gott ist dein Vater; Kind bist du.

3. O du, mein bester Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O, daß mir doch kein Zweifel raubte den süßen Trost: Gott ist bey mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft ist allem nah, was sie erschaft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich umstürmen, so denk' ich Dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen verleih mir Weisheit und Geduld! Beruhige mein Herz, und sprich: sey nur getrost, und hoff' auf mich!

5. Wie litt' im allerbängsten Leiden so stille duldend Jesus Christ! Leid' ich ihm nach, — ein Meer von Freuden, das ewig unerschöpflich ist, umfließt mich dann vor seinem Thron. Wie meine Leiden, so mein Lohn!

6. Durch Leiden steht mein Herz ihm offen; durch Glauben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen mit Zuversicht, was Gott verheißt. Zu solcher Hoffnung stärke mich, so preis' ich auch in Krankheit dich.

Abendlied eines Kindes.

413. Lobt Gott, ihr Christen.

Schnell, wie ein Strom, entflieht die Zeit! ein Tag ist wieder hin! Wohl

mir, wenn auf die Ewigkeit ich mehr bereitet bin!

2. O du, mein Geist, erforsche dich im Stillen noch vor Gott! Lebt' ich unsträflich, fromm? hab' ich gethan, was er gebot?

3. Hab' ich vom Bösen mich entfernt? nie meinen Gott betrübt? Was hab' ich Gutes heut gelernt? was Gutes ausgeübt?

4. Folgt' ich dem Rath, den man mir gab, und floh ich die Gefahr? Bat ich mit Reu den Fehler ab, wenn er begangen war?

5. Gehorcht' ich jedem Wort und Blick von treuen Lehrern gern? Hielt ich Gehorsam für mein Glück? blieb ich vom Stolze fern?

6. Kann mein Gewissen ruhig seyn? Wo wär' ich, wär ich todt? könnt' ich mich meines Daseyns freun? mich freun in meinem Gott?

7. Wer fromm gelebt, und jede Pflicht mit Treu und Lust vollbracht, der scheut die schärfste Prüfung nicht, der fürchtet keine Nacht.

Am Ende der Woche.

414. Dieß ist der Tag, den Gott.

Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott glieh'n. Auch diese Woche eilet schon unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott! Uns traf kein Gram und keine Noth; denn deine ew'ge Vatertreu ward uns mit jedem Morgen neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt, sich mancher guten That jetzt freut; weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Doch oft verletzten wir die Pflicht; oft fehlten wir, und merkten's nicht. Du siehst, Erbarmer, unsre Reu: um Christi Willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Drum weck' uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir stets dem Tod entgegen sehn, und immer in Bereitschaft stehn.

7. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll; so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Vor und nach Tische.

415.

So weit der Wesen Millionen, Gott, deinen Erdenkreis bewohnen, wird alles satt durch dich. Du gibst mit reichem Ueberflusse; und bey dem segnenden Genusse freut jedes Wesen Deiner sich.

2. Dein ist das Brod: uns zu ernähren, schuf deine Hand die goldnen Aehren, von reifen Körnern schwer. Jetzt, da wir fröhlich sie genießen, sey deine Vaterhuld gepriesen, denn Dein ist unser Brod, o Herr!

3. Dein ist die Frucht an Sträuch, an Bäumen. Du läßst die wilden Knospen keimen und blühen und gedeihn. Die reifen Früchte, die uns laben, was Garten, Forst und Trift uns gaben, was Scheun' und Tenne zollt, ist Dein.

4. Dein sind die traubenvollen Reben! Du gibst den Beeren Saft und Leben, und Kraft gibst du dem Wein. Durch ihn strömt Muth in unsre Glieder, und Fröhlichkeit in unsre Lieder: Herr, du sollst unser Loblied seyn!

5. Dein, Herr, ist Alles! Du beglückest, du segnest, sättigst und erquickest dein gränzenloses Reich! In deinem ganzen Weltgebiete regierest du mit Vatergüte: Wohlthätiger! wer ist dir gleich?

416.

Du Vater Aller! treuer Gott! Du Urquell aller Gaben, von dem wir unser täglich Brod und allen Segen haben.

2. Du stärkest in des Menschen Brust die Liebe zu dem Leben. Mit Weisheit hast du ihm die Lust zu Speis' und Trank gegeben.

3. Du legst Erquickung in den Trank, und Stärkung in die Speisen; und forderst keinen andern Dank als kindlich dich zu preisen.

4. Du, dessen Freundlichkeit uns speis't, ach speis' auch unsre Seelen, und laß uns, sorgsam für den Geist, weit höh're Güter wählen.

5. Zerrinnt einst unsre Pilgerzeit, so laß mit allen Frommen zum Mahle der Unsterblichkeit uns, deine Kinder, kommen.

417. Dieß ist der Tag, den Gott.

Du schenkst uns, Gott, so väterlich jetzt Speis' und Trank: wir preisen dich; denn alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir: o laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar seyn.

418. O Gott, du frommer Gott.

Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit gibst du uns, und Nahrung die erfreut; hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, wie gut du seyst, verkennen; von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen; mach uns gehorsam dir: mach im Beruf uns treu, daß alles unser Thun dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, wie wird uns seyn, wenn uns dein Himmel einst entzücket! Führ uns dahin, um dort dich mehr noch zu erhöhn; von deiner Vaterhuld mehr Proben noch zu sehen.

Gestirnter Himmel.

419. Dieß ist der Tag, den Gott.

O welch ein Blick! welch Silberlicht, das durch die dunkeln Wolken bricht! Du bist ein Bild der Herrlichkeit deß, der die Sterne hingestreut.

2. Ein heil'ger Schauer überfällt mich; nie empfundne Ahndung schwellt die Brust empor; mein Auge starrt. Ich fühle Gottes Gegenwart.

3. Ich sehe keine Sternen mehr; nein, lauter Welten um mich her: es strebt und forscht der kühne Sinn durch alle diese Welten hin.

4. Ich schweb' im gränzenlosen Raum der Schöpfung; als ein Lichtpunkt kaum erscheinet unser Erdenball mir in dem großen Schöpfungsall.

5. Durch Millionen Welten flieht voll Staunen jetzt mein Geist, und sieht in jeder, wie in unsrer Welt, von Gott Bewohner aufgestellt.

6. Und alle sind wie wir beglückt, und Gottes Vaterauge blickt auf alle gütig, wie auf uns, und sorgt für alle, wie für uns.

7. Gott, Gott, wie groß erscheinst du hier dem Staube! Worte fehlen mir, womit ich dich lobpreisen kann! Die Seele betet schweigend an.

420. Wie groß ist des Allmächt.

Hier steh ich unter Gottes Himmel, seh tausend Welten über mir, und, fern vom rauschenden Getümel, weih' ich die heil'ge Stille dir. Dir wirft mein Geist sich betend nieder, auf dessen allmachtsvollen Ruf der Himmel ward; der meine Brüder und mich, wie diesen Himmel, schuf.

2. Dich singt mein Lied, der jene Sterne hinwarf aus seiner Hand, wie Saat; der in der ungemeßnen Ferne,

für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund an Freund; ein großer Chor, der dich zu preisen in seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer zählt die Wesen alle, aus deren Mund dein Loblied steigt, das mit der Welten Jubelhalle bis zu dem Psalm des Seraphs reicht, der in des Himmels höherm Tone von Sonne bis zu Sonn' erklingt, und der geflügelt zu dem Throne des Allerhöchsten freudig dringt!

4. Auch mich schuf Gott in niedrer Sphäre aus Staube, doch mit einem Geist, der, Engeln gleich, sich in die Heere des Himmels mischet, und ihn preis't. Lobsing ihm dann, der dich zum Leben, zum höhern Flug den Geist erkohr. Einst wirst du hoch dem Staub' entschweben zu einer bessern Welt empor.

4. Witterung.

Sonnenschein.

421. Herr, ich bin dein Eigenth.

Schmerz und Klage füllt das Land, traurig stehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, sind sie bald zunichte. Zeig uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen! Hilf, ach hilf uns Armen!

2. Du regierst der Wolken Lauf, und befiehlst dem Regen. Sprich ein Wort: so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh uns bey, und zerstreu mit gewalt'ger Rechte deines Himmels Nächte.

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke, uns von Kummer zu befrey'n, wieder bald zurücke. Guter Gott, gib uns Brod, und, nach mancher Plage, wieder Freudentage.

4. Preis und Ruhm sey dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß die so schwere Zeit nicht zu sehr uns schade. Dir, nur dir wollen wir, Herr, so lang wir leben, unser Herz ergeben.

422. Gott des Himmels und.

Lieblich scheint die Sonne wieder an dem heitern Firmament. Sanft erquickend strahlt sie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Sehet, wie sie neu belebt wieder sich so schön erhebt!

2. Mit erkenntlichem Gemüthe laß uns dankbar fröhlich seyn: ihm, dem Vater, reich an Güte, ewig unsre Liebe weihn. Er, der liebreich uns ernährt, ist der reinsten Liebe werth.

3. Werth ist er, daß wir ihn ehren, und befolgen sein

Gebot; voll Vertraun zu ihm uns kehren, wenn uns eine Trübsal droht; werth, daß ohne Heucheley unser Herz sein eigen sey.

4. Ja dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ew'ge Kraft! dir sey unser Herz ergeben: du bist's, der uns Segen schafft. Ewig müssest du allein, Herr, von uns gepriesen seyn!

Regen.

423. Gott des Himmels und.

Gott, von großer Macht und Güte, deinen Segen suchen wir. Mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Du, du weißt, was uns gebricht: unser Trost, verlaß uns nicht!

2. Längst schon lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich, dürr wie Sand, und es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O, erhalt uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! Gib uns einen milden Regen, und verkürze unsre Noth! Doch, wir trauen dir es zu: was uns gut ist, fügest du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen; unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feste Zuversicht: Du, der helfen will und kann, nimmst dich gnädig unser an.

424. Du mein Erlöser, der.

Herr, unser Herrscher, freudig sey gepriesen! Groß ist die Hülfe, die du uns erwiesen. Wir flehеten zu dir, Gott, reich an Segen, um milden Regen.

2. Er fällt herab: bald wird auf dürrer Erden die matte Frucht durch ihn erquicket werden. Du willst, daß unsre hoffnungsvolle Saaten uns wohl gerathen.

3. So weit nur, Höchster, deine Himmel reichen, vertheilst du sichtbar deiner Liebe Zeichen. Laß jetzt dein Wohlthun, das wir deutlich spüren, uns kräftig rühren;

4. Daß auch das Herz erweicht dir Ehre bringe, und unser Mund dir freudig, Gott, lobsinge, gib Kraft; daß wir in alle Ewigkeiten dein Lob verbreiten.

Gewitter.

425. Lobt Gott, ihr Christen.

Der hohe Himmel dunkelt sich, ein schwarzes Wetter dräut: ich bebe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit!

2. Auch wenn du donnerst, zürnst du nicht; bist Vater, und bist Freund; bist's, wenn der Blitz sich Bahnen bricht, und flammend uns erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, bist du dann fürchterlich: dem, dessen Herz dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen stärkt die Saat; ein frischer, balsamvoller Duft stärkt, was geschmachtet hat.

5. Du kannst wohl tödten; doch es schont viel tausende dein Schutz: wer unter deinen Flügeln wohnt, der beut Gefahren Trutz.

6. O, breit' ihn, Vater, breit' ihn aus! bewahre unser Feld; bewahre uns und unser Haus: du bist ja Herr der Welt.

426. Du, mein Erlöser, der du.

Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben! nicht, Sündern gleich, vor seinem Donner beben! wenn er sich naht in furchtbaren Gewittern, nicht heidnisch zittern!

2. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Fußtritt rollen, und daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist, im Sturm und in der Stille, dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

5. Fruchtbarer wird sie dann; wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edeln Werken sich mehr zu stärken.

6. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünste fliehn, und Seuchen, die uns und unsern Brüdern drohn, entweichen; auch athmen wir, von leichter Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

9. So steigt, wenn einst, am größten aller Tage, für Fromme nicht mehr seyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel, ein neuer Himmel.

10. Weil wir noch hier sind, sey von uns erhoben! Dort werden wir mit neu[...]

Kraft dich loben; dort bringen wir, wie alle deine Heere, dir Dank und Ehre!

427. Wer nur den lieben Gott.

Wie gnädig ist des Höchsten Wille! der Donner schweigt, die Blitze fliehn! Bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel', und opfre Dank.

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine große Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und strafend noch an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Segensspur, zum Labsal jeder Kreatur.

4. Wenn, bey erhitzter Dünste Glühen, sowohl die Menschen als das Vieh, den Odem matt und keuchend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getreide, getränket durch den Regenguß! und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

6. Gott, welchen tausendfachen Segen bringt uns der Donner deiner Hand! mit ihm strömt fruchterfüllter Regen: er strömt und tränkt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, vom Christen freudig Dank gebracht.

428. Allmächtiger, deß Majestät.

Gott, der Gewitter schafft und lenkt! mit fröhlichem Gemüthe lobsingen wir; denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdiensten lohnte? wenn Häuser, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen schonte?

3. Groß bist du. Auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

4. Gelobt sey deine Wunderkraft, die, nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe schenkt, und Segen schafft, nach weisheitsvollen Zwecken!

5. O laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren! laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

6. Du wirst dann ferner

Vater seyn, und gnädig auf uns blicken. Herr, deiner werden wir uns freun: stets willst du uns beglücken.

5. Allgemeine Noth. Krieg.

429. Wer nur den lieben Gott.

O Gott! ein banges Kriegeswetter zieht über unser Haupt einher! doch, bist du unser Schutz und Retter, so beben wir vor keinem Heer, wie sehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gib, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn; und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn; weil Menschenhülfe wenig nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden: du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menschen inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Du, Herr, bist unsre Zuversicht! wir bitten dich, verlaß uns nicht!

4. Je weniger sich oftmals zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt; je mehr oft Noth und Plage steiget, und alles in Zerrüttung bringt: um so viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorsicht schaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? was hilft Gewalt'gen ihre Macht? Der Ross' und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht: er wird allein von deiner Hand, die alles leitet, zugewandt.

6. Dir werfen wir uns in die Arme, o Vater der Barmherzigkeit! und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet je dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut, so fassen wir in frommer Stille zu dir, o Herr, den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

8. Du züchtigest; doch stets mit Maßen, und meynst es immer väterlich. Auch uns wirst du nicht ganz verlassen! auch unsrer Noth erbarmst du dich. Durch dich soll uns Gefahr und Pein ein Segensruf zur Beßrung seyn.

9. Froh werden wir dann rühmen müssen, wie du uns wieder wohlgethan. Gott ist gerecht in seinen Schlüssen; ihn bete dankbar Alles an; Er hilft und er errettet gern: lobsinget ihm! lobsingt dem Herrn.

Friede.

430. Lobt Gott, ihr Christen.

Bringt Gott, ihr Christen Preis und Dank; ihm, der den Frieden schafft. Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft.

2. Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, der so zu rechter Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht zu ruhn gebeut?

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn. Er hört ihr Flehn, und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Kein Krieg, kein feindliches Geschoß droht mehr uns fürchterlich. Wo Menschenblut sich sonst ergoß, ergießt sein Segen sich.

5. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

6. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindeswuth stört der Geschäfte Lauf.

7. Allgütiger! allein von dir fließt dieses Heil uns zu. Dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du.

8. Erweck uns selbst durch deinen Geist zu wahrer Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preis't, und stets sich deiner freut.

9. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn;

10. Daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu', vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

11. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath; und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

12. Getrost sehn wir auf deine Hand: wir warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

431. Wer nur den lieben Gott.

Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, o Gott, der alles weislich lenkt, und der uns nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wieder schenkt! Du heißest die Verwüstung fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Gott, was du segnest und behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn; wenn du, Allmächtiger, gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht, auch uns die Ruh zurück gebracht.

3. Fühlt, Christen, euer

Glück, und preiset den guten Gott, der uns erfreut; der seine hohe Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der Vaterliebe für uns hegt, und Wunden heilet, die er schlägt.

4. Preis't ihn durch freudiges Vertrauen! ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unsrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preis't ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt; daß ihr die Leidenden und Armen speis't, tränket, kleidet und erquickt: damit sich alles mit euch freu', und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preis't ihn mit einem frommen Leben! dieß ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben: o, er verdienet unsern Dank! Laßt euern Sinn und Wandel rein, und ihm ein würdig Opfer seyn.

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch jetzt mit Wohlgefallen an! Froh schallen unsre Tempel wieder von dem, was du an uns gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr, unser Gott, wir danken dir!

Theurung.

432. Von Gott will ich nicht.

Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt! o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! Du, unsre Zuversicht, zu dem wir Alle flehen, auf den wir kindlich sehen, ach Herr, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten schweren Lauf! thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf! Was hier nur Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen: nähr' uns auch; schaff uns Allen, bey unserm Mangel, Rath!

3. Herr, der du auch uns schufest; hör unser Angstgeschrey! Du sprichst ein Wort, und rufest den Ueberfluß herbey! Zu helfen ist dir leicht: du kannst dem Mangel wehren; in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, bald deine Hülf' uns sehn; erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn. Befeuchte du das Land, tränk es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl für Andrer Schmerz und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz; damit sie gern ihr Brod trostlosen Brüdern brechen

nicht unempfindlich sprechen: es helf' und nähr' euch Gott!

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu'! Oft hat uns Noth betroffen: du standst uns mächtig bey. Du hilfst, du rettest gern: so sey denn unser Leben vertrauensvoll ergeben dir, unserm Gott und Herrn!

433. Lob, Ehr und Preis.

Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret! und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrey der Armen: du Vater der Barmherzigkeit sahst auf sie, voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unsre Schuld: noch größer war, Gott, deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf! laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht: so lang die Erde steht, soll nicht ihr Saat und Ernte fehlen.

4. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! Laß uns nur dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun; dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

5. Daß wir, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

6. Ach, möchtest du uns gnädiglich vor Mangel stets bewahren! Wir hoffen, Herr, getrost auf dich: denn du hilfst in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Landplagen. Seuchen.

434.

In unsern Nöthen fallen wir, voll Reu und demuthsvoll vor dir, bey unserm Jammer nieder: denn Seuch und Tod umgibt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So viele sanken schon in's Grab, wie unerwartet schnell hinab! Wie ist um Hülf uns bange! O schone noch! befrey uns doch von unserm Untergange!

3. Der Menschen Vorsicht rettet nicht: wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner

Güte. Dem Tod, o Herr, gebiet', daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe.

4. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand: entferne jede Plage. Erquick' uns, Herr, Allmächtiger, gib wieder heitre Tage.

5. Doch, willst du uns noch nicht befreyn, so laß uns, Gott, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben. Laß — sterben wir — uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

6. Gib allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr beßres Theil im Himmel nicht verlieren. Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

7. Laß unser gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir väterlich gefallen; und froher Dank und Lobgesang wird dann bey uns erschallen.

435. Lobsinget Gott, er schuf.

Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll himmelan jetzt dringen. Du warst mit uns in unsrer Noth; wir sahen überall den Tod nur Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr, sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort, und sahen hier so viele Brüder sterben; und allenthalben waren wir umgeben von Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrie'n der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns: die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld! nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt — o wir preisen dich! — gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyst, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an; es jauchze, wer nur jauchzen kann, und preise deinen Nahmen, und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

436. Wer nur den lieben Gott.

Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist. Bedenk es, auf wie viele Weise d[...]

ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Du bist's, der von der Kindheit Jahren so oft an meiner Seite stand, und so viel nahende Gefahren so oft schon von mir abgewandt. Ja, weit mehr als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

3. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist; und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hülfe widerfährt!

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh' ich mich's versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste; und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so bleibst du doch erbarmungsvoll, und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil! mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Vater, voll. O könnt' ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! doch, meine Kraft reicht nicht dahin: du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Jedoch, du siehst mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit, und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit: du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Melodien.

Melodien-Register

nebst den Numern aller der zu einer Melodie gehörigen Lieder.

1. Ach bleib mit deiner Gnade 206.
2. Ach höchster Gott, verleihe mir (Was mein Gott will das g'scheh allzeit) 108. 172. 248.
3. Ach, was soll ich Sünder machen 38. 106. 290.
4. Alle Menschen müssen sterben; oder: Du, der Herz und Wandel kennet 17. 32. 33. 56. 104. 105. 125. 151 154. 176. 192. 199. 232. 267. 281. 283. 300. 306.
5. Allein Gott in der Höh sey Ehr; oder: Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut; oder: Wenn einst mein sterbend Auge bricht 1. 4. 10. 13. 21. 26. 28. 31. 46. 53. 79. 82. 84. 89. 91. 101. 109. 124. 134. 145. 165. 180. 186. 198. 225. 229. 231. 245. 262. 284. 302. 311. 313. 317. 324. 341. 347. 350. 362. 363. 366. 367. 372. 373. 399. 433.
6. Allmächtiger, deß Majestät; oder: Du, Vater aller, treuer Gott (Ich dank dir, Gott, durch deinen Sohn) 185. 193. 336. 388. 416. 428.
7. Allwissender, vollkommner Geist (Christ, unser Herr, zum Jordan kam; oder: Es woll uns Gott genädig seyn) 2. 153.
8. Am Kreuz erblaßt (O Traurigkeit) 61. 62.
9. Befiehl du deine Wege; oder: Der du voll Blut und Wunden 40. 59. 110. 127. 129. 170. 251. 301. 330. 348. 352. 356. 374. 389. 395. 400.

10. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt 213.
11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht (Vom Himmel hoch, da komm ich her; O Jesu Christ, meins Lebens Licht) 41. 144. 191. 298. 303. 308. 310. 312. 318. 319. 326. 332. 333. 351. 353. 355. 360. 361. 381. 384. 414. 417. 419.
12. Du, mein Erlöser, der du für mich littest (Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen) 203. 216. 252. 286. 288. 289. 309. 424. 426.
13. Ermuntre dich, mein schwacher Geist 44. 45. 70. 167. 328. 329.
14. Freue dich, o meine Seele 12. 75. 94. 99. 103. 128. 142. 155. 215. 221. 235. 238. 247. 254. 279. 320. 397. 403. 409. 410.
15. Gedanke voller Seligkeit (O Ewigkeit, du Freudenwort) 141. 256.
16. Gott des Himmels und der Erden 14. 76. 86. 278. 344. 387. 396. 422. 423.
17. Herr Gott, dich loben wir 78.
18. Herr, ich bin dein Eigenthum (Straf mich nicht in deinem Zorn) 138. 421.
19. Jehova, deinen Namen 208.
20. Jesu, meine Freude 39. 57. 120. 177. 211.
21. In allen meinen Thaten; oder: Nun ruhet in den Wäldern 171. 175. 218. 227. 242. 244. 261. 266. 269. 276. 285. 296. 334. 337. 339. 369. 382. 401. 402. 407.
22. In unsern Nöthen fallen wir (In dich hab ich gehoffet, Herr) 346. 404. 434.
23. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen (Nun lob, mein Seel, den Herren) 5. 8. 15. 20. 35. 68. 87. 181. 234. 377.

24. Liebster Jesu, wir sind hier 3. 7. 204. 205. 207.
25. Lobsinget Gott, er schuf die Welt (An Wasserflüssen Babylon) 23. 58. 74. 93. 152. 250. 273. 383. 435.
26. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch (Nun sich der Tag geendet hat) 19. 29. 42. 48. 178. 183. 184. 190. 357. 371. 379. 405. 411. 413. 425. 430.
27. Meinen Jesum laß ich nicht 67. 90. 123. 136. 210. 277. 321. 359.
28. Nie bist du, Höchster, von uns fern 9. 226. 274. 291. 293. 322. 325. 327. 338.
29. O Gott, du frommer Gott 25. 30. 113. 116. 196. 197. 214. 219. 224. 236. 239. 246. 275. 280. 287. 368. 418.
30. Oft klagt mein Herz, wie schwer es sey 248.
31. Preis sey dir, meinem Gott, gebracht (Der lieben Sonne Licht und Pracht) 406.
32. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine 132. 297.
33. Schicke dich erlöste Seele (Schmücke dich, o liebe Seele) 54. 92. 95. 98. 115. 316.
34. Schwing zu deinem Gott dich auf 85. 102. 164. 263.
35. So hoff ich denn mit vestem Muth (Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn) 111. 230. 394.
36. So weit der Wesen Millionen 415.
37. Sollt ich meinem Gott nicht singen 43. 160. 179. 292. 307. 375.
38. Von Gott will ich nicht lassen 11. 37. 126. 166. 168. 187. 249. 392. 432.
39. Wach auf mein Herz und singe 386.
40. Wachet auf, so ruft die Stimme 6. 36. 64. 66. 69. 71. 90. 114. 135. 139. 140. 146. 150. 158. 182. 188. 253. 354.

41. Warum sollt ich mich dann grämen 24. 47. 264. 345.
42. Was Gott thut, das ist wohl gethan 97. 133. 173. 174. 209. 268. 270. 335. 380. 390.
43. Was sorgst du ängstlich für dein Leben 122.
44. Wenn Christus seine Kirche schüzt 81.
45. Wer nur den lieben Gott läßt walten 16. 27. 51. 63. 83. 88. 96. 100. 107. 112. 117. 121. 130. 137. 143. 147. 149. 156. 157. 159. 161. 162. 163. 169. 189. 194. 195. 200. 201. 202. 217. 220. 222. 223. 228. 233. 237. 240. 241. 243. 255. 258. 259. 260. 265. 299. 304. 305. 315. 323. 331. 340. 342. 349. 358. 370. 378. 393. 398. 408. 412. 427. 429. 431. 436.
46. Wie groß ist des Allmächtgen Güte 18. 119. 257. 271. 272. 282. 294. 364. 365. 420.
47. Wie herrlich strahlt der Morgenstern 22. 34. 49. 50. 65. 73. 77. 80. 118. 131. 148. 314. 343. 391.
48. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen 52. 55. 60. 72. 212. 295. 376. 385.

Lieder=Register.

A.

Seite

Ach, bleib mit deiner Gnade 160
Ach, höchster Gott, verleihe mir 84
Ach! könnt' ich doch mit deinen Gliedern , . 266
Ach, wann werd ich von der Sünde 25
Ach, was soll ich Sünder machen 83
Allein Gott in der Höh sey Ehr 62
Alle Menschen müssen sterben 98
Allen Menschen und auch mir 215
Aller meiner Brüder Rechte 220
Alles, was ich Gutes habe 217
Allgütiger, allein bey dir 149
Allmächtiger, deß Majestät . , ... 151
Allmächtiger, ich hebe 295
Allmächtig großer Gott 24
Allwissender, vollkommner Geist 2
Am Kreuz erblaßt 49
An dich, mein Gott, zu denken 129
Auch außer meinem Vaterland 270
Auch diesen frohen Morgen 297
Auch diesen Tag hab ich vollbracht 306
Auf! Christen, bringet Preis und Ehr . . . 144
Auf dich, Erlöser, stets zu sehen 40

Seite
Auf dich, Gott, voll Güte 138
Auf Erden Wahrheit auszubreiten 39
Auf! erwachet, meine Lieder 238
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath . . . 135
Auf! meine Seele, singe 142
Auf! o Seele, sey noch munter 302
Aus deiner milden Vaterhand 260

B.

Barmherzigkeit ist unsre Pflicht 227
Bedenk, o meine Seele 181
Befiehl du deine Wege 132
Begleite mich, o Christ, wir gehen . . . 47
Beglücke meine Reise 270
Begrabt den Leib in seine Gruft 272
Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt . . . 164
Bester, weisester Regierer 137
Bin ich, wann ich sterben werde 109
Blick auf uns aus deinen Höhen 244
Bringe deinem Gott, dem Größten . . . 143
Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank . 316

D.

Dahin auch dieser meiner Tage 304
Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen . . 78
Dank sey dir, Vater meines Lebens . . . 271
Das Ziel von meinen Tagen 268
Daß ich, Gott, mich selbsten liebe 166
Deines Gottes freue dich 127
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen . 148
Dein ist das Licht, das uns erhellt 242

	Seite
Dein Leben, Jesu, war auf Erden . . .	42
Den Höchsten öffentlich verehren	158
Der du dein Wort mir hast gegeben . . .	64
Der du die Liebe selber bist	212
Der du selbst die Wahrheit bist	66
Der du, voll Blut und Wunden	46
Der frohe Morgen weckt mich wieder . . .	296
Der Herr ist Gott, und keiner mehr	1
Der Herr ist in den Höhen	7
Der hohe Himmel dunkelt sich	312
Der letzte meiner Tage	99
Der Morgen kommt, und meine Klage . .	299
Der Sonne Glut hat wieder	285
Der Stand, in den ich trete	253
Der, welcher Menschenfurcht nicht kennet . .	200
Der Wollust Reiz zu widerstreben	172
Des Leibes warten und ihn nähren . . .	168
Des Todes Graun, des Grabes Nacht . .	111
Dich, Allgütiger, zu lieben	123
Dich, bester Freund, den Gott mir gab . .	255
Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen . . .	125
Dich, Jesu, laß ich ewig nicht	161
Dich kennen, Gott, ist Seligkeit	117
Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets . .	197
Dich seh ich wieder, Morgenlicht	295
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier . . .	209
Die Kinder, deren wir uns freun	246
Die Sonne sinket nieder	303
Die wir hienieden wallen	99
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht . . .	32
Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet .	159
Dir dank ich für mein Leben	279
Dir, dir, du großer Geber	288

Seite
Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht . . 21
Dir hab ich mir ergeben 210
Dir sey Preis! ich wache wieder 298
Dir, Vater, dankt mein Herz und singt . . 58
Du, aller Menschen Vater 230
Du bester Trost der Armen 317
Du bist ein Mensch, und Gott hat dir . . 130
Du bist's, dem Ehr und Ruhm gebührt . . 144
Du, der Herz und Wandel kennet 81
Du, der Menschen Heil und Leben 44
Du, der so gern beglückt 169
Du gabst zum Denken und Empfinden . . 110
Du, Gott, du bist der Herr der Zeit . . 273
Du hast, o gnadenreicher Gott 318
Du, Herr, bist meine Zuversicht 136
Du, Herr von meinen Tagen 257
Du klagst, und fühlest die Beschwerden . . 211
Du lässest, Herr, uns unterweisen . . . 248
Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ . . . 55
Du, mein Erlöser, der du für mich littest . . 224
Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin . . 258
Du schenkst uns, Gott, so väterlich . . . 309
Du sprichst in deinem stolzen Glauben . . 228
Du Vater Aller! treuer Gott 309
Du Vater deiner Menschenkinder 122
Du warst stets meine Zuversicht 257
Du willst, o Herr, mein Gott 166

E.

Edle Freundschaft, Kind des Himmels . . . 237
Eilt, kurze Tage meines Lebens 201

Seite
Ein Fremdling bin ich in der Welt . . . 112
Ein Jahr ist wieder hin 277
Ein ruhiges Gewissen 190
Eins ist noth! ach Herr, dieß Eine . . . 179
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen . . 211
Er eilt, der letzte von den Tagen 203
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit 241
Erhebe dankbar Gottes Ruhm 65
Erhebe dich, mein Lobgesang 17
Erhebt den Herrn, ihr Frommen 29
Er kommt, er kommt, der starke Held . . 33
Ermuntre dich, mein schwacher Geist . . . 34
Erwache fröhlich, mein Gemüthe 279
Erwacht zum neuen Leben 282
Es ist dein Wille, Herr, mein Gott . . . 264
Es ist noch eine Ruh vorhanden 113
Ew'ge Quelle wahrer Güter 59
Ew'ger Vater aller Wesen 155
Ewig sey dir lobgesungen 33

F.

Flieht von mir, ihr bangen Sorgen . . . 262
Freue dich, o meine Seele 100
Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank . 52
Früh, mit umwölktem Angesicht 289
Für alle Güte sey gepreist 302
Für unsern Nächsten bitten wir 240

G.

Gedanke voller Seligkeit 109
Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden . . . 316
Gelobt seyst du, Herr Jesu Christ . . . 35

G

Seite

Gerechter Gott, vor dein Gericht 10
Geweiht zum Christenthume 67
Gib, Gott, daß ich der Wahrheit treu . . . 234
Gib mir ein frommes Herz 153
Gib mir, o Gott, ein Herz 214
Gib, o Herr, daß wir die Gaben 151
Gott, deine Güte reicht so weit 155
Gott, deinen heiligen Befehlen 123
Gott, deinen weisen Willen 258
Gott, der du die Menschen liebest 227
Gott, der du Schmerz und Freuden sendest . 307
Gott, der Gewitter schafft und lenkt . . . 314
Gott des Himmels und der Erden 292
Gott, dir sey mein Dank geweiht 248
Gott, du bist von Ewigkeit 3
Gott, du kennst von Ewigkeit 6
Gott hört der Wittwen Flehen 255
Gott, ich will mich ernstlich prüfen 184
Gott, mein Vater! deine Liebe 121
Gott, mein Vater! ich, dein Kind 79
Gott schuf die Sonne und den Mond . . . 274
Gott sey mit dir! Amen, Amen 269
Gott sey Preis und Dank gebracht 160
Gott sorgt für uns: o singt ihm Dank . . 286
Gott, von großer Macht und Güte 312
Gott, vor dessen Angesichte 9
Gott, wer ist dir zu vergleichen 147
Gott winkt, so stürzen Regengüsse 290
Großer Gott, erhabnes Wesen 25
Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht 246
Gut und heilig ist dein Wille 124

H.

	Seite
Halleluja! jauchzt ihr Chöre	52
Heiland, groß an Huld und Treue . . .	74
Herr, aus deiner Gnadenfülle	198
Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen .	223
Herr, der du mir das Leben	301
Herr, dessen Augen alles prüfen	219
Herr, die Kinder, die ich habe	247
Herr, dir gelob ich neue Treue	244
Herr, du erforschest mich	185
Herr, du wollst sie vorbereiten	69
Herr, es ist von meinem Leben	305
Herr Gott, dich loben wir	61
Herr, ich bin dein Eigenthum	106
Herr, lehre mich gewissenhaft	174
Herr, mache meine Seele stille	207
Herr, meiner Seele großen Werth . . .	178
Herr, nicht zum Müßiggehen	176
Herr, segne mein Bestreben	215
Herr, unser Gott, erbarme dich	245
Herr, unser Herrscher, freudig sey gepriesen .	312
Herr, vor deinem Angesicht	160
Herr, wir singen deiner Ehre	29
Heut öffnet sich die neue Bahn	276
Hier bin ich, Herr! mein ganz Gemüthe . .	274
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	75
Hier steh ich unter Gottes Himmel . . .	310
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe .	222
Hoch werde Gott von dir erhoben	21

Seite
Höchster, denk ich an die Güte 80
Höher hebt sich Gottes Sonne 283

J.

Ich armes, vaterloses Kind 256
Ich bin getauft, nach Jesu Lehren . . . 68
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum 23
Ich bin von süßem Schlummer 300
Ich erhebe mein Gemüthe 81
Ich hab' in Gottes Herz und Sinn . . . 134
Ich hab' in guten Stunden 204
Ich komme, Herr, und suche dich . . . 72
Ich komme vor dein Angesicht 150
Ich lobe dich, und preise 146
Ich singe meiner Seele Lust 15
Ich trete vor dein Angesicht 250
Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält . . 86
Ich weis, daß mein Erlöser lebt 103
Ich will den Bund mit meinem Herrn . . 71
Ich will dich noch im Tod erheben 101
Ich will in stiller Einsamkeit 252
Ich will von meiner Missethat 78
Jehova, Jehova, Jehova 161
Jesu, Freund der Menschenkinder . . . 76
Jesu, meine Freude 162
Jesus ist gekommen 31
Jesus, meine Zuversicht 52
Jesus wird einst wiederkommen 107
Ihm, dem Todesüberwinder 51
Ihr Augen weint 50
Ihr Christen, auf! das Jahr bringt wieder . 286

Seite
Im Stillen wollen wir dich ehren . . . 259
In allen meinen Thaten 133
In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten . . 239
In Gottes Rath ergeben 101
In unsern Nöthen fallen wir 318
Ist Gott für mich, so trete 86

K.

Komm, o komm, du Geist des Lebens . . 60
Kommst du, Jesu, Licht der Heiden . . . 30
Kommt, ihr Menschen, laßt euch lehren . . 199
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen . . 4
Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' . . 313

L.

Laß mich des Menschen wahren Werth . . . 22
Laß mich doch nicht, o Gott 173
Laß mich, Höchster, darnach streben . . . 232
Laß, o Jesu, mich empfinden 218
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank . . . 35
Laßt uns unserm Gott lobsingen 36
Lehre mich, Herr, recht bedenken 182
Lieblich scheint die Sonne wieder 311
Liebster Jesu, wir sind hier 159
Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut . . 141
Lobsinge Gott, und bet ihn an 145
Lobsinge, meine Seele 53
Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr . . 63
Lobsinget Gott! er schuf die Welt 18
Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht . . 231

Seite
Lobt Gott, der uns den Frühling schafft . 281
Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch . . . 36

M.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank . . 292
Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt . . 114
Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh . . . 201
Mein Gott, nach deinen Lehren 222
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe . . . 83
Mein Heiland lebt: er hat die Macht . . 104
Mein Herz, ermuntre dich zum Preise . . . 319
Mein Jesus geht und trägt die Schuld . . 45
Mein Leib ist dein Geschenk 167
Mein Vater, o wie dank ich dir 69
Mein Vater und mein Gott 89
Meine Lebenszeit verstreicht 97
Meinen Jesum laß ich nicht 162
Mensch, suche stets, durch Wort und That . 221
Mich selbst muß ich bezwingen 195
Mit Demuthsvoller Dankbegier 269
Mit dir geh ich an mein Geschäfte 176
Mit dir, o Höchster, Frieden haben . . . 92
Mit Freuden, Gott, lobsing' ich dir . . . 280
Mit freudigem Gemüthe 293
Mit frohem Dank erschein ich hier . . . 76
Mit fröhlichem Gemüthe 16
Mit heil'gem Schauer blick ich hin 145

N.

Nach deinem Rath, o Gott, sind wir . . 177
Nach einer Prüfung kurzer Tage 114
Nach einer schmerzensvollen Nacht 299

Seite
Nach meiner Seele Seligkeit 178
Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte . . . 186
Nicht finster, mürrisch, ungesellig 235
Nicht für der Felder Segen nur 290
Nie bist du, Höchster von uns fern . . . 7
Noch leb' ich. Ob ich morgen lebe 95
Noch liegt des Lebens längre Bahn . . . 249
Nun ruhet in den Wäldern 300

O.

O daß von meinen Lebenstagen 203
Oeffentlich in der Gemeine 77
Oft klagt mein Herz, wie Schwer es sey . . 193
O Golgatha! zu deinen Höhen 50
O Gott, der du mein Schöpfer bist . . . 119
O Gott, du bist die Liebe 11
O Gott, du frommer Gott 154
O Gott, ein banges Kriegeswetter 315
O Gott, wer kann was Gutes haben . . . 152
O großer Schöpfer dieser Welt 296
O heil'ger Geist, kehr bey uns ein . . . 61
O Herr, mein Gott, ich bitte dich . . . 249
O Jesu, Herr der Herrlichkeit 243
O Jesu, meines Lebens Licht 268
O Jesu, Trost und Heil der Welt 64
O Jesu, wahrer Frömmigkeit 41
O könnt ich dich, mein Gott, so preisen . . 12
O stimm auch du mit frohem Dank . . . 37
O welch ein Blick! welch Silberlicht . . . 310
O welch ein Segen ist ein Freund 239
O welch ein Trost für meine Seele . . . 88

Seite
O welch ein unschätzbares Gut 191
O wie unaussprechlich selig 116
O Vater aller Geister! Ehre 231

P.

Preis sey dir, meinem Gott, gebracht . . . 303
Preis't, Christen, mit Zufriedenheit . . . 287

Q.

Quelle der Vollkommenheiten 120

R.

Reif ist nunmehr der Felder Saat . . . 288
Ruhet wohl, ihr Todtenbeine 103
Ruh und sichre Freuden 45

S.

Schaffe doch vor allen Dingen 193
Schau hin in die vergangnen Zeiten . . . 202
Schicke dich, erlöste Seele 71
Schmerz und Klage füllt das Land . . . 311
Schnell rauschen Jahr', auf Jahre hin . . 277
Schnell, wie ein Strom, entflieht die Zeit . 307
Schön ist die Tugend, mein Verlangen . . 180
Schon ist auch diese Nacht dahin 294
Schon wieder ist ein Jahr verschwunden . . 275
Schon wieder ist von meiner Zeit 280
Schwing zu deinem Gott dich auf 205
Schwingt, heilige Gedanken 9
Seele! zu des Himmels Höhen 13
Seelig sind des Himmels Erben 112
Sey, aller Wollust Reiz zu wehren . . . 171

Seite
Sey zufrieden, mein Gemüthe 19
Sink ich einst in jenen Schlummer 306
So fliehen unsre Tage hin 302
So gib denn, fromme Christenschar 272
So hoff ich denn mit festem Muth 88
So jemand spricht: ich liebe Gott 213
So lange wir hie wallen 28
Sollten Menschen, meine Brüder 225
Sollt' ich meinem Gott nicht singen 140
So weit der Wesen Millionen 309
Standhaft sey, o Gott, mein Wille 170
Staub bey Staube ruhst du nun 271
Sterben führet uns zum Leben 116
Stets weiser, besser stets zu seyn 250
Suchst du des Nächsten Ehr' 217

T.

Theuer, wie mein eignes Leben 216
Theures Wort aus Gottes Munde 67
Tief hast du, Höchster, dein Gebot 248
Tugend ist der Seele Leben 90

U.

Ueber aller Himmel Heere 56
Unendlicher! Undenkbar ist 4
Unser Gott ist groß und mächtig 5
Unwiederbringlich schnell entfliehn 308

V.

Verbittre dir dein Leben nicht 226
Viel zu gering bin ich, o Herr 261

Seite
Voll Bewundrung deiner Güte 208
Vollendet ist dein Werk; vollendet 57
Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden . . . 73
Voll reger Dankbegier 20
Vom Geräusch der Welt geschieden 90
Von allen Himmeln tönt dir, Herr. . . . 139
Von dem Grab stand Jesus auf 105
Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden . . . 253
Von dir in diese Welt gerufen 188
Von dir kommt jede gute Gabe 152
Von dir, mein Gott, kommt aller Segen . . 261
Von dir, unendlich Gütiger 249
Von Gott will ich nicht lassen 131
Vorbild wahrer Menschenliebe 41

W.

Wach auf, mein Herz, und singe 291
Wachet auf, so ruft die Stimme 105
Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder 108
Wann einst mein sterbend Auge bricht 97
Warum erbebst du, meine Seele 106
Warum sollt' ich mich denn grämen 206
Warum willst du doch für morgen 263
Was Gott thut, das ist wohl gethan . . . 210
Was ich nur Gutes habe 189
Was ist mein zeitlich Leben 169
Was ists', daß ich mich quäle 207
Was soll ich ängstlich klagen 136
Was sorgst du ängstlich für dein Leben . . . 96
Weh dem, der frech und ungescheut. 234
Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel 11
Weit um mich her ist alles Freude 284

	Seite
Wem Gott Gesundheit hier verleiht	264
Wenn Christus seine Kirche schützt	63
Wenn gleich aus tiefer Mitternacht	205
Wenn ich ein gut Gewissen habe	189
Wenn ich einst von jenem Schlummer . . .	298
Wenn ich, o Gott, von dir geführt	195
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	17
Wenn ich vor dich, mein Schöpfer, trete . .	157
Wenn Menschen streben, dir an Güte . . .	236
Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage	184
Wer, Gott, bey deinem Nahmen schwöret . .	126
Wer Gottes Wege geht	91
Wer ist's, der mit Himmelslichte	54
Wer kann, o großer Gott	183
Wer nur den lieben Gott läßt walten . . .	132
Wer Obrigkeit und Richter ist	241
Wie getrost und heiter	94
Wie gnädig ist des Höchsten Wille	314
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte	14
Wie groß ist unsre Seligkeit	93
Wie groß, wie angebetet ist	27
Wie herrlich, Jesu, starker Held	57
Wie herrlich strahlt der Morgenstern . . .	38
Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte . .	157
Wie mächtig spricht in meiner Seele	93
Wie mannigfaltig sind die Gaben	170
Wie sanft fließt nicht mein Leben hin . . .	128
Wie schnell verfließen sie: wie schnell . . .	266
Wie schwach ist meine Tugend	196
Wie selig ist der Christ	223
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub . . .	267
Wie soll ich dich empfangen	31
Wie sollt' ich dich, mein Gott, nicht lieben .	121

Seite
Wie wichtig ist doch der Beruf 25
Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn . . 102
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen . . 163
Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen . . 229
Willst du der Weisheit Quelle kennen . . . 125
Willst du die Beßrung noch 191
Wir danken freudig dir 310
Wir kommen, Helfer, dir 319
Wir schlossen unsrer Ehe Bund 264
Wohl dem, der beßre Schätze liebt 175
Wohl dem, der richtig wandelt 233
Wohlzuthun und mitzutheilen 230

Z.

Zeit, die ich seufzend zähle 265
Zu Gott, o Seele, schwing dich auf . . . 8

Gebete.

1. Morgenandacht einer christlichen Familie.

Allmächtiger und gütiger Gott! Vater aller deiner Menschen! Mit vereinigtem Herzen danken wir dir, daß du uns diesen neuen Tag gesund hast erleben lassen. Ja, deine Treue ist groß, und deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu.

Gelobt seyst du für die Erquickung, die wir genossen haben, und für die neuen Kräfte, die du uns verlieheſt. Dir wollen wir sie heiligen, und sie mit freudiger Gewissenhaftigkeit, durch Herzens- und Berufs-Treue, ganz zu der Absicht anwenden, warum du sie uns gabst, und sie uns heute aufs neue ertheilest.

Du willst, daß wir heilig und unsträflich vor dir wandeln in Liebe; denn du willst, daß wir hier unter einander, und dort einst ohne Aufhören bey dir glücklich seyen. So laß uns alle fest halten an deinen väterlichen Befehlen, und denn auch an den großen Verheißungen, die du uns so huldvoll durch Jesum Christum gegeben hast. Dein und unsers Gewissens Beyfall seye uns mehr werth, als alles Menschenlob und alles Erdenglück. Du kennst die geheimsten Gedanken unsers Herzens, siehest all' das Gute, das wir wollen und thun, und willst es einstens reichlich vergelten.

Unser fromme Wandel vor dir, unser kindlich redliches Aufsehen auf dich seye denn bey der heutigen Fortsetzung unsers Lebens unser allerernstliches Bestreben, unsre Ehre vor Himmel und Erde, und unsre segensvolle Aussaat auf die uns Allen so nahe Ewigkeit.

Gieb jedem unter uns Lust, Kraft und Gelegenheit, heute recht viel Gutes zu verrichten. Gib Aeltern Weisheit, Kindern Folgsamkeit, Herrschaften Güte, Dienstboten Treue, Allen einen christlichwürdigen Wetteifer in guten

Werken. Jeder von uns seye dem Andern Beyspiel und Ermunterung zum Wohlwollen, zur Sanftmuth, zur Eintracht, zu einem Sinne, wie Jesus Christus gesinnet war.

Aufrichtig seye unser Verlangen, unserm Nächsten, so viel wir's immer vermögen, zu dienen: Mäßigkeit und Dankbarkeit begleite uns in dem Genusse deiner Wohlthaten; Muth und Standhaftigkeit in Ausübung unsrer Pflichten, und in Ertragung der Prüfungen, die du, bester Vater! nicht anders als zu unserm Besten über uns verhängen kannst.

Sey mit allen Armen, Verlassenen, Leidenden, mit den Lebenden und Sterbenden.

Wir vereinigen uns mit allen deinen Kindern, die in dieser Morgenstunde mit uns ihr Herz zu dir erheben. O segne uns alle mit der Fülle deiner Erbarmungen, damit, so lange wir hier wallen, wir dir wohlgefallen mögen! Amen.

2. Abendandacht einer christlichen Familie.

Treuer und barmherziger Gott! Mit Dank haben wir diesen Tag angefangen; mit Dank wollen wir ihn endigen. Du thatst deine milde Hand auf, und sättigtest auch uns mit Wohlthaten und mit Freude. Speise und Trank, Kleidung, Fortgang in unsrer Arbeit, frohen Muth und so manchen andern Segen haben wir aus deiner Vaterhand empfangen. Preis sey dir für alles Gute gesagt, das wir von andern zu erlernen, das wir andern zu erweisen durch dich Gelegenheit hatten. Dank sey dir für die Belehrungen und Tröstungen, die uns durch das Evangelium deines Sohnes Jesu Christi zu Theil geworden.

Ach! haben wir denn aber auch würdig gehandelt? würdig des hohen Berufs, zu dem wir als Christen berufen sind? Haben wir, als Aeltern, Kinder, Herrschaften und Dienstboten — alle, nach den Umständen, in die du jeden von uns gesetzet hast, das wirklich geleistet, was wir dir so oft und auch diesen Morgen erst angelobt haben?

Du gönnest uns ja, Allgütiger, die reinsten, süßesten Freuden des beruhigenden Bewußtseyns, das Gute durch dich gewollt und verrichtet zu haben; du hilfst uns dazu;

dem Redlichen schenkst du Wollen und Vollbringen. Ach, möchten wir uns doch jetzt alle dieses Glückes vor dir zu getrösten haben, daß keiner unsrer Mitmenschen von uns betrübt, kein Anlaß, dich und dein Reich zu verherrlichen, von uns möge verabsäumt worden seyn!

Allwissender! vor dir liegt unser Thun und Lassen aufgedeckt. Gib es jedem unter uns recht lebhaft zu erkennen, was dir an uns mißfällig gewesen. Gib Ernst und Gnade zur Besserung. Unserm unsterblichen Geiste ist ja doch nur wohl, wenn wir deines väterlichen Wohlgefallens gewiß sind. Dann legen wir uns getrost in die Arme des Schlafs, in deine Arme hin, o du, dessen Auge auch in der Finsterniß über uns offen stehet. Ja, dein sind wir, o Allgütiger, in Ewigkeit. Amen.

3. Gemeinschaftliches Morgengebet am Sonntag.

Dir, o Gott, und deiner öffentlichen Verehrung ist der heutige feyerliche Tag gewidmet. Dich kennen und dir dienen ist unsere höchste Seligkeit. O wie glücklich sind wir, daß wir, frey von irdischen Geschäften und Sorgen, uns gemeinschaftlich als Christen versammeln können, um über alles, woran uns am meisten gelegen ist, mit stillem Geiste nachzudenken, uns bis zu dir, unserm Schöpfer und Vater, zu erheben, von deinem Willen uns zu unterrichten, im Glauben an dich und deinen Sohn, Jesum Christum, uns zu stärken, aller deiner großen Wohlthaten und der seligen Unsterblichkeit uns mit einander zu freuen, und uns so durch Rechtschaffenheit in diesem Leben zu einem bessern, höhern Leben vorzubereiten.

Dank sey es deiner weisen und väterlichen Güte, die diesen großen Vorzug des Christenthums, öffentlichen Unterricht und Trost, auch uns gegönnt und wieder geschenkt hat. Laß uns ferne seyn von Kaltsinn und Leichtsinn. Jeder von uns benutze, zu seines eigenen Geistes Belehrung, den Unterricht, welchen die öffentlichen Gottesverehrungen ihm darbieten, und werde zugleich ein Wohlthäter seiner Brüder durch das erbauliche Beyspiel, das er auch hierin ihnen zu geben verpflichtet ist.

Segne, o Gott, alle Prediger deines heiligen Wortes und auch unsere Lehrer; schenke ihnen sämmtlich einen redlichen Eifer für das ewige Wohl ihrer Zuhörer, und erfreue sie und uns durch täglich sich mehrende Früchte eines heiligen Sinnes und Wandels.

Laß uns bey Anhörung der göttlichen Wahrheit immer eingedenk seyn, in welch einer genauen Verbindung der Glaube an sie und ihre Befolgung mit unsrer gegenwärtigen und künftigen Glückseligkeit stehe.

Laß uns mit redlicher Besserungsbegierde die Warnungen, die uns insbesondere betreffen, in der Stille vor dir wiederholen, sie nicht wieder vergessen, sondern vielmehr tief und lebendig unserm Gemüthe einprägen.

Gib uns und allen unsern Mitchristen ein lebendiges Gefühl deiner Allgegenwart, deiner Heiligkeit und deiner Güte, damit wir heute, recht kräftig erweckt und gerührt, zunehmen mögen an Erkenntniß der Wahrheit, an Kraft zur Tugend, an Weisheit zur Führung des gegenwärtigen, und an Fähigkeit zum Genusse des zukünftigen Lebens.

Laß Eintracht und Brudersinn, Wahrheit und Gottseligkeit immer mehr in deiner Welt sich verbreiten, damit sie, so wie das Gotteshaus, wohin wir nun miteinander wallen, ein froher Vorhof der beglückenden Ewigkeit werde. Amen.

4. Gemeinschaftliches Abendgebet am Sonntag.

Großer und anbetungswürdiger Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi! Ehe noch unser müdes Auge in einem sanften Schlummer sich schließt, soll unser dankerfülltes Herz dich mit Innigkeit preisen für all' das Gute, welches du uns heute zu hören, zu lesen, durch christliche Freunde zu lernen, und auf so mannigfaltige Weise zu erfahren Gelegenheit gabst. Du hast uns den erwünschten Anlaß gegönnt, über uns selbst, über unser eigenes Herz und Leben, und über die unaussprechliche Barmherzigkeit nachzudenken, die du uns durch Jesum Christum bereits erzeigt hast, und in alle Ewigkeit zu erzeigen so liebevoll bereit bist.

Könnten wir doch nun alle mit der Ueberzeugung uns niederlegen, daß es jedem unter uns redlich darum zu thun

seye, jede vernommene Ermahnung und Ermunterung zum ewigen Frieden unsrer Seele zu benutzen. Ach! noch immer sind wir die guten Menschen nicht, die wir seyn sollten. Herr! du kennst die besondere Schwäche eines jeden unter uns; laß sie uns mit dem redlichsten Eifer bekämpfen, um Menschen nach deinem Sinne, und so eigentlich beruhigt und beglückt werden zu können. Darum flehen wir jetzt gemeinschaftlich zu dir. Wie oft wir noch, wie itzo, gemeinschaftlich zu dir werden beten können, das wissen wir nicht. Bald oder späte wird eines oder das andere von uns vermißt und von dir abgerufen werden. O wie erheitert uns bey dieser Aussicht deine Trostversicherung, daß noch eine Ruhe vorhanden seye für deine treuen Verehrer: Er ist auferstanden! Dieß Triumphwort rief einst an diesem Tage einer deiner Himmelsboten bey dem leeren Grabe unsers göttlichen Erlösers aus; und dieser Unsterblichkeitstrost ist auch uns durch das uns heute verkündigte Evangelium unsers Herrn geworden. O daß wir denn von nun an es durch unser ganzes Verhalten beweisen möchten, welche große Hofnungen den beleben, der ganz im Glauben an dich lebt und an den, den du uns gesandt hast.

Darum soll von nun an jeder unsrer Prüfungstage uns gleich wichtig und dir geheiligt seyn. Immer bist du uns nahe, o Gütiger!

Höre auch jetzt unsere Bitte um Ruhe des Leibes wie der Seele, und unsre Fürbitte für alle deine leidenden Kinder. Du Gott der Liebe! laß in deiner Liebe sich alle erquicken, die in diesem Augenblick sich glücklich fühlen, und alle, die du durch Trübsale zum Glücke bereiten willst.

5. Morgengebete in der Woche.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens! dir danke ich jetzt mit erfreutem Herzen für die Gnade, daß du mich auch diesen Tag hast erleben lassen. Du hast mich die Nacht über beschützt, und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich nun abermahl die Pflichten meines Berufs und Standes vollbringen kann. Gib mir dieß so lebendig zu erkennen, daß es mir nie aus dem

Sinne komme, wie ich dir ganz angehöre, und dir alles, was ich bin und habe, verdanke. Leite mich nun auch an dem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, damit ich nicht durch eigene Schuld mich unglücklich mache. Mache mich wachsam und stark gegen die Versuchungen, die auch heute zum Bösen mich reizen könnten, damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich und Untreue gegen mein Gewissen mit bitterm Schmerz bereuen darf.

Gib meinen rechtmäßigen Geschäften und Unternehmungen einen guten Fortgang, da ohne dein Gedeihn doch alle unsere Arbeit vergeblich ist. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und denen, die mir angehören. Erbarme dich auch nach deiner väterlichen Güte aller Menschen, die mit mir deine Kinder sind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Ja, dir, mein Gott, übergebe ich auch heute mein Herz, mein Leben und meine Schicksale. Erhalte mich in deinem Wohlgefallen und in deiner Liebe, und laß dann alles, was mir begegnen soll, zu meinem Besten dienen. Du wirst mich gnädig erhören, wie du durch Jesum Christum mir verheißen hast. Amen.

6.

Abermahl bin ich vom Schlafe erwacht! Das Licht der Sonne ist wieder über mich aufgegangen, und mit demselben empfinde ich die Güte des allgemeinen Vaters der Menschen. Dir, mein Schöpfer, Wohlthäter und Vater, dir danke ich von Herzen für die Erhaltung meines Lebens, meiner Kräfte, meiner Gesundheit. Du wachtest über mich, da ich eines sanften Schlafes genoß, und weder über mich noch über die Meinigen wachen konnte. Wie sicher ruhte ich da unter deiner mächtigen Bewahrung! Himmlischer Vater, laß deine Gnade auch heute mich beglücken. Gib mir zur gewissenhaften Vollbringung meiner Berufsgeschäfte deinen Beystand und Segen. Nichts will ich heute thun, nichts unterlassen, waß mir Schaden und Reue verursachen könnte. Ich will über mein Herz, über meinen Mund, über mein Leben wachen, und unter

deiner Aufsicht mich bestreben, ein tugendhafter Mensch zu seyn. Unter deinem Beystande werde ich heute alles, was Pflicht für mich ist, als ein Christ im Namen meines Heilandes verrichten; beten, arbeiten, mich über deine Wohlthaten freuen, mit Mäßigkeit essen und trinken, meinem Nächsten nützlich und mit deinen Führungen zufrieden seyn. Gib mir an irdischen Gütern, so viel mir heilsam ist. Du, bester Vater, weißt allein was zu meinem wahren Wohl dienet. Mein Christenthum und deine Allgegenwart soll mich in die Einsamkeit und in die Gesellschaft begleiten, und mich vor allen Versuchungen zur Sünde, vor den unerkannten Sünden des Uebelredens von meinen Mitmenschen, vor der feinern Ungerechtigkeit, vor dem Neide, wenn andere glücklicher sind, vor der Spottsucht und Heucheley, und allem, was dir mißfällig ist, bewahren. Wenn ich dieß alles unter dem gegründeten Beyfall meines Gewissens vor dir, Allgegenwärtiger, dessen scharfem Auge nichts verborgen bleibt, thue, o, wie vergnügt werde ich am Abend mich in Dank und Anbetung vor dir darstellen! Ja, Herr, bewahre meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

7. Abendgebete in der Woche.

Hier erscheine ich vor dir, mein Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preisen, womit deine Hand auch heute mich überschüttet hat. Deine Gnade ist es, durch die ich war und lebte. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geschäfte; von dir der Segen, der es begleitete; dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Deß danke ich dir, mein Gott, und erhebe deinen Nahmen. Möchte ich dir doch eben so wohlgefällig gewesen seyn, als du mir gnädig warst! Möchte ich doch keine der Gelübde gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen des vergangenen Tages vor deinem Angesichte mit dir auf's neue verband! Aber, Herr, allwissender Gott! wie könnte ich vor dir meine Schwäche verhehlen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenützt gelassen; wie viele meiner Kräfte

nicht so angewandt, daß ich mir getrauen dürfte, dir einst Rechenschaft davon abzulegen! Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meinen Missethaten! Um deines Sohnes, meines Erlösers willen, verzeihe die Uebertretung dieses und aller verflossenen Tage meines Lebens. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle deine vernünftigen Geschöpfe genießen, die sich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagwerk morgen mit Freuden wieder antreten, und mit allem Eifer muthig treiben könne. Laß kein Uebel mir und den Meinigen begegnen, und keine Plage zu unsrer Wohnung sich nahen. Laß mich mit reinem Herzen voll Preis und Dank für deine, auch im Schlaf, mir erzeigte Gnade morgen erwachen. Amen.

8.

Großer Gott! deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. An diesem ganzen Tage war dein Segen über mich ausgebreitet. Herr, du bist würdig, zu nehmen, Preis, Ehre und Anbetung. Wie soll ich dir genug danken für alle Wohlthaten, die ich in dem zurückgelegten Laufe meiner Wallfahrt von dir erhalten habe! Möchte ich doch heute dir in allen Dingen gehorsam gewesen seyn! Hilf mir, daß ich dem Bösen immer stärker widerstehe, und ein Christ seyn möge nach deinem Willen. Laß mich in dieser Nacht unter deinem mächtigen Schutze ruhen, und siehe auf mich in allen übrigen Tagen meines Lebens auf Erden. Gib, daß ich dich im Glück durch einen schuldlosen Gebrauch der Freuden dieses Lebens verehre; und wenn Trübsale über mich kommen, so laß mich auch dadurch immer näher zu dir gezogen und genauer mit dir verbunden werden. Wenn du mir beystehest, fürchte ich kein Unglück. Getrost will ich mich zur Ruhe begeben. Wache du über mich und über alle diejenigen, die mir angehören. Du bist in der Finsterniß mein Licht, in Gefahren mein Erretter, und auch noch im Tode hilfst du mir, wenn ich dir treu

bleibe. Regiere mich, gütiger Gott, durch deinen heiligen Geist, daß ich mich immer sorgfältiger auf die Ewigkeit vorbereite. Deine Weisheit hat mir zwar die Stunde meines Todes verborgen, aber deine wahren Verehrer trifft dieses Schicksal nicht unbereitet. Gib, daß ich wachen und als ein Christ allezeit tugendhaft leben möge, damit ich bereit sey, diese Welt zu verlassen, wenn du es mich heissest, und in die Ewigkeit zu deinen glücklichen Unterthanen überzugehen. Amen.

Gebete und Andachten bey der Feyer des heiligen Abendmahls.

9. Selbstprüfung.

Allwissender Gott! du prüfest die Herzen der Menschen, und kennest auch unsre verborgensten Gedanken und Empfindungen besser, als wir selbst. Ich bitte dich um deinen gnädigen Beystand zu dem wichtigen Werke der Prüfung meiner selbst. Behüte mich dabey vor Heucheley und gefährlichem Selbstbetrug, daß ich mir meine Schwächen und Fehler nicht verhehle. Ich muß ja doch einst vor dein gerechtes Gericht. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich da erst recht kennen lernte, und meine Thorheit zu spät bereuen müßte!

Liebte ich denn stets, und wie es seyn sollte, Gott mehr, als mich und alle andere Geschöpfe?

Dankte ich ihm für alle Wohlthaten, die ich aus seiner milden Vaterhand empfieng?

Redete oder handelte ich nie wider mein Gewissen, weil ich Menschen mehr fürchtete, als Gott? Habe ich an allen Orten mich vor dem allgegenwärtigen Gott gescheuet?

That ich Gottes Willen stets mit kindlicher Bereitwilligkeit?

Entehrte ich nie seinen heiligen Nahmen durch Fluchen oder Schwören?

Erhob ich im Gebet oft genug mein Herz zu ihm? Betete ich nie ohne Andacht?

Hatte ich an seinem göttlichen Worte meine Freude?

Schätzte ich den hohen Werth meiner Religion?

Besuchte ich die heiligen Versammlungen, so oft es seyn konnte?

Hörte ich das Wort des Herrn mit begieriger Aufmerksamkeit?

War ich auch ein treuer und fleißiger Thäter des Worts?

Suchte ich meine (Aeltern und) Vorgesetzte stets durch Hochachtung, willige Folgsamkeit und Liebe zu erfreuen?

Hab ich sie nie erzürnet, nie betrübt, nie ihre Wohlthaten vergessen?

Bin ich meinen Untergebenen nicht zu hart begegnet? habe ich sie nicht zu streng gehalten; zu viel Arbeiten ihnen aufgelegt?

Habe ich nichts gethan oder geredet, wodurch die Glückseligkeit irgend eines meiner Nebenmenschen gestört, oder wohl ihre Tage durch Sorgen und Traurigkeit verkürzt worden wären?

Bin ich den Armen, so viel es seyn konnte, mit Wohlthaten zu Hülfe gekommen?

Habe ich die Betrübten gerne getröstet? Habe ich keinen Menschen geschmäht oder gelästert?

Keinen mit Trotz oder feindseligen Gebehrden betrübt?

Hab ich meinen Zorn stets gemäßigt?

Nie eine unerlaubte Rachgierde im Herzen unterhalten?

War ich stets bereit, mich mit meinem Feinde zu versöhnen?

Habe ich meinem Feinde auch Gutes gewünscht und Gutes gethan?

Habe ich gegen den Nächsten Geduld und Langmuth, wie es seyn sollte, bewiesen?

Habe ich nicht durch Unordnung im Essen und Trinken, durch heftigen Zorn, oder durch allzuviel Arbeit meiner Gesundheit geschadet, und meinen Leib geschwächt?

Habe ich alle unzüchtige Gedanken und Begierden zu unterdrücken gesucht?

Habe ich mich nie durch unkeusche Gebehrden, nie durch Werke der Wollust versündigt?

Gab ich mir alle Mühe, meinen Leib und meine Seele rein und unbefleckt zu erhalten?

(Habe ich meinem Ehegatten stets die gebührende Treue geleistet, demselben mit Liebe begegnet, und sein Wohl wie mein eigenes befördert?)

Habe ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächsten versündigt? der Obrigkeit alle Abgaben richtig geliefert?

Meinen Vorgesetzten nie etwas veruntreuet oder vernachlässigt? Meinen Untergebenen ihren gebührenden Lohn und Kost nie versagt oder geschmälert?

Nie auch den geringsten Betrug im Handel begangen?

Nichts von Gefundenem oder Geliehenem unrechtmäßig bey mir behalten?

Die Wohlfahrt meines Nächsten und seine Nahrung, wie meine eigene zu befördern gesucht?

Alle Billigkeit in meinen Geschäften und Gewerben beobachtet?

Habe ich auch das Meine weislich zu Rathe gehalten, und durch Arbeit zu vermehren gesucht?

War ich mit dem, was Gott mir gab, auch zufrieden?

Bin ich nie auf eine unerlaubte Art von der Wahrheit abgewichen?

Habe ich nie zum Schaden des Nächsten eine Unwahrheit geredet? nie gegen meine Vorgesetzten die Wahrheit geläugnet? nie durch bösen Argwohn mich an dem Nächsten versündigt? nie die Heimlichkeiten des Nächsten unbefugt und zu seinem Schaden entdeckt?

Habe ich keinen Menschen je durch böse Nachreden betrübt?

Nie etwa sogar vor Gericht ein falsches Zeugniß gegeben?

Suchte ich im Reden stets alle Vorsichtigkeit zu beweisen?

Suchte ich durch heilsame Gespräche Andere, so viel es seyn konnte, zu erbauen?

Habe ich alle böse Lüste, welche in mir aufstiegen, durch treue Anwendung der mir von Gott verliehenen Kräfte unverweilt zu unterdrücken gesucht?

Habe ich nie nach den Gütern des Nächsten listig getrachtet, sondern einem jeden das Seine gegönnet?

Habe ich nie durch Ehrgeiz und Hoffahrt mich versündigt?

Habe ich die Demuth in mir stets zu erhalten getrachtet?

Habe ich die Begierde nach irdischen Vergnügungen gemäßigt?

Habe ich aus Liebe zu dir, o mein Gott, allen meinen Begierden Ziel und Maß gesetzt, und mich nach dem Beyspiel meines Erlösers in der Selbstverläugnung geübt?

Habe ich dir, o du treuer Heiland, der du dich für mich in den Tod gabst, für deine Liebe genugsam gedankt? dir einen treuen Gehorsam geleistet? mich in deiner Nachfolge geübt? dem Geist der Gnaden nie muthwillig widerstrebt, und überhaupt den theuren Eid gehalten, den ich dir, o Gott, schon in der Taufe und auch nachher oft feyerlich gethan habe?

Ach du barmherziger Vater! schenke mir Kraft, künftig aus Liebe zu dir, durch den Trieb deines Geistes, das Böse zu meiden und das Gute zu thun; täglich vollkommner, und endlich von aller Sünde befreyt, deinem Bilde ganz ähnlich zu werden.

10. Demüthigung eines Sünders vor Gott.

Mit Betrübniß meiner Seele sehe ich auf so manche übel angewandte Jahre zurück, und beklage die Thorheiten und Ausschweifungen meines verdorbenen Herzens. Ich darf mich nicht mit Unwissenheit oder bloßer menschlicher Schwachheit entschuldigen; denn du hast mir, o mein Gott, deine Gebote frühzeitig bekannt, und durch die mächtigen Wirkungen deines Wortes mich zum Guten tüchtig gemacht. Mit wie vielen Beweisen deiner zärtlichen Vaterliebe hast du mich von meinen ersten Jahren an überhäuft; wie viel Gutes mir durch meine Aeltern und Freunde und Lehrer erwiesen; wie oft mich vor den Verführungen der Welt gewarnet, und durch väterliche Züchtigungen von dem Verderben zurückgezogen! Ach, daß ich diese Stimme zur Besserung nicht eher mit Aufmerksamkeit gehört, dich nicht eher von Herzen geliebt, so oft mich von deinen Geboten entfernt, und durch die bösen Triebe meines Herzens zu so manchen Uebertretungen mich habe hinreissen lassen! Vergib mir doch, um Christi willen, alle diese Verschuldungen, du gerechter Gott! Vergilt mir nicht nach

jenen Werken des Unverstandes und der Eitelkeit; laß mich nie die traurigen Folgen derselben zu heftig erfahren: oder, wenn sie mich treffen, so laß mich sie zu meinem Besten anwenden. Entziehe mir nicht um meiner Sünden willen den göttlichen Trost in den Leiden, die mich vielleicht treffen werden. Mache mich durch deinen Geist geschickt, das Versäumte, so viel nur möglich ist, einzubringen, den bösen Folgen meines Exempels bey Andern Einhalt zu thun, und durch das leuchtende Beyspiel einer wahren Gottseligkeit künftig viel Gutes zu schaffen. Wenn ich aber, mein Gott, bey diesem Ernst meiner Besserung noch immer so mannigfaltig strauchle, ach! so verwirf mich nicht; trage noch ferner Geduld mit mir Schwachen; leite mich von einer Vollkommenheit zur andern, und führe mich durch alle Versuchungen zur Sünde in diesem Leben glücklich dahin, wo ich, von allen bösen Wirkungen meiner vorigen Sünden auf ewig befreyt, dir in unbefleckter Heiligkeit dienen werde. Amen.

11. Gebet eines Christen, der sich aufrichtig befleißigt, immer besser zu werden.

Heiliger Gott! der du durch deinen Geist den guten Entschluß in mir hervorgebracht hast, fromm und rechtschaffen vor dir zu wandeln, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich bisher durch deinen gnädigen Beystand vor groben wissentlichen Sünden bewahrt, und mich auf den Weg christlicher Tugend geleitet hast. Ach! aber wie bekümmert es mich, daß ich noch so manche Schwachheiten an mir wahrnehme, die ich bey besserem Gebrauche der Erkenntniß und der Kräfte, die du mir verliehen hast, längst hätte ablegen können! Wie schmerzt es mich, daß meine Liebe gegen dich noch so unlauter, daß mein Gehorsam gegen deine Gebote noch so unvollkommen, daß meine Trägheit in der Erfüllung der Pflichten, wozu dein Gesetz mich verbindet, noch immer so groß ist! Herr! wenn du die Sünde zurechnen wolltest, wer würde vor dir bestehen?
Reinige mich immer mehr von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Gib, daß ich allem dem ent-

sage, was nicht mit dem Gewissen und der Gottesfurcht bestehen kann; gib, daß ich gegen jede unordentliche Neigung meines Herzens unermüdet kämpfe. Mache mich durch deinen Geist bereitwillig, der Sünde ganz abzusterben und der Gerechtigkeit zu leben. Stärke meinen frommen Entschluß, mich dir von nun an ganz zu weihen, alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste zu verläugnen, züchtig, gerecht und gottselig zu leben, damit ich dir ganz angehören, und dort ewig in deiner Gemeinschaft mich freuen möge. Amen.

12. Erweckung vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu! du hast ein Gedächtniß deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch jetzt einladen, diese feyerliche Handlung gemeinschaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen und zu deinen Erlösten und Freunden mich zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwissend wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und eine ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquickt, alle Hoffnung, die mich belebt, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Wäre ich nicht der undankbarste unter den Sterblichen, wenn ich dich vergäße; wenn ich mit Kaltsinn und Gleichgültigkeit an dich

dächte; wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser! ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn.

Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Glaubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie zu verpflichten.

O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn! laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hofnung dadurch in mir gestärkt, und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten.

13. Empfindungen beym Genusse des heiligen Abendmahls.

Meine Seele erhebe den Herrn, und mein Geist freue sich Gottes, meines Heilandes, der mich vom Verderben der Sünde errettet, mir die Rechte der Kindschaft erworben, und mich zur Gemeinschaft Gottes, des gütigsten Vaters, gebracht hat! Seine Liebe durchdringe mein ganzes Herz, erfülle mich mit Freude und Hofnung, sey mir Trost im Leiden und der kräftigste Antrieb zu allen Tugenden! Ihm will ich leben und sterben! Er sey mein Führer durch die Welt zum seligen Leben in der Ewigkeit! Amen.

14. Dankbare Empfindung nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

So habe ich mich denn feyerlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters,

gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und mit meinem Leibe zu preisen, die beyde sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich diese Zusage vergäße, wenn ich diese Versprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte! Wenn ich eben so träge und nachlässig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin, so würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach, Gott, bewahre mich vor einer solchen Undankbarkeit gegen dich und vor einem solchen Mißbrauch deiner Gnadenmittel! Sey du in meiner Schwachheit mächtig! befestige meine guten Entschließungen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Laß deinen Geist mein Herz und alle meine Gesinnungen regieren, und führe mich durch denselben auf ebener Bahn. Gib, daß ich mich von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen; stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden; so werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in alle Ewigkeit. Amen.

15. Todesbereitung.

Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick, den ich zurücklege, bringt mich meinem Tode immer näher: und was ists, das ich hier noch zu leben habe? Herr, lehre mich meine Hinfälligkeit mit Ernst bedenken, damit ich weislich

die Zeit anwende, welche deine Güte mir hier noch zu meinem Besten gönnet. Du hast mich nicht für die wenigen Tage bestimmt, die ich hier zubringe. Ein anderes und nicht aufhörendes Leben steht mir nach deiner gütigen Einrichtung bevor: und wieviel hat das nicht auf sich, da ich in demselben empfangen soll, nach dem ich hier gehandelt habe, es sey gut oder böse. Preis, Ehre und unvergängliches Wesen wirst du da nur denen geben, die dich hier lieben, und Gutes thun lernen; Trübsal und Angst aber wirst du über alle Seelen kommen lassen, die den Sünden ergeben sind und Böses thun. Laß mich diesen genauen und wichtigen Zusammenhang des jetzigen Lebens mit dem künftigen stets vor Augen haben, und erwecke mich dadurch zur ernstlichen Sorgfalt, in einer dir ergebenen guten Gesinnung, gewissenhaft das in allen Fällen meines Erdenlebens zu beobachten, was vor dir recht ist. Dieß ist die rechte einzige Zubereitung zu einem seligen Tod und zu einer erfreulichen Ewigkeit; und die laß mich doch nicht unbedachtsam, oder verführt durch falsche Hofnungen, versäumen, und das um so weniger, da diese Versäumniß durch nichts ersetzt werden kann. Schneller, als ich denke, kann das Ende meines zeitlichen Lebens kommen. Darum will ich das nie auf den ungewissen Morgen aufschieben, was nach deinem Willen noch heute von mir geschehen kann und soll. Und da ich im Tode alles Irdische gewiß verlassen muß, so bewahre mich, daß ich an das Zeitliche nicht mein ganzes Herz hänge, und mir dadurch meinen Abschied aus der Welt schwer mache. Lehre es mich vielmehr so brauchen, daß ich es mit gutem Gewissen zurücklassen, und auch dann noch, wenn ich es nicht mehr haben kann, mich ewig freuen könne, es einmal gehabt zu haben. Hilf mir nach den bessern Gütern der Seele trachten, die mir kein Tod rauben kann; und regiere mich in meinem ganzen noch übrigen Leben mit deinem guten Geiste so, daß ich eine Seele, voll deiner Erkenntniß und Liebe, gereinigt von Sünden, und deiner Gnade versichert, aus dieser Welt in jene hinüber nehmen könne. Zu was für einer Zeit und in welchen äußerlichen Umständen mich dann

auch immer der Tod treffen möge, so wird er in solcher Verfassung allemal Gewinn für mich seyn. Dazu hilf mir nach deiner Barmherzigkeit durch Jesum Christum! Amen.

16. In Krankheit.

Vater meines Lebens, Gott alles Trostes! du liebest mich doch noch, mein Gott! wenn ich gleich Beschwerden zu tragen habe. Laß mich doch deine Vaterliebe nicht vergessen. Alles Leiden, das von dir herkommt, ist mir heilsam; um so viel heilsamer, je geduldiger ich bin. Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdient! Aber du bist barmherzig, und hast meiner schon tausendmahl geschonet. Lieber will ich danken, als ungeduldig seyn.

Gib mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte, die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnehin kurzen Lebens. Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten. Gib mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich denken, und freudiger sterben zu können. Ja, Herr, mein Vater, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf das ich klug, auf daß ich weise werde zur Seligkeit, durch Jesum Christum. Amen.

Dir, gütigster, liebreichster Vater, dir übergebe ich mich ganz. Ich lebe oder sterbe, so bin ich dein. Herzlich danke ich dir für alle Segnungen und Wohlthaten, womit du mich mein ganzes Leben hindurch begnadigt hast. Verwirf diesen meinen demüthigen Dank und meine innige Reue über die Sünden und Fehler nicht, deren ich mich schuldig gemacht habe. Ich hasse und verabscheue sie alle von Herzen, und wünsche nichts sehnlicher, als immer reiner und vollkommener zu werden. Lehre mich in meiner vielleicht noch kurzen Lebenszeit meine Seligkeit mit ganzem Ernst schaffen. Amen.

Laß dir auch meine Fürbitte für die Meinigen wohlgefallen, und sey du (der Beschützer meines Gatten, der

Vater meiner Kinder,) der Freund meiner Freunde. Ja dir übergebe, dir empfehle ich sie und mich. Sey du mit ihnen und mit mir, wie du bisher mit uns gewesen bist. Laß sie und mich durch Beharrlichkeit in guten Gesinnungen und guten Werken, nach Preis, nach Ehre, nach Unsterblichkeit trachten. Und wenn die Stunde meines Abschiedes da ist, so hilf du mir den letzten Kampf standhaft kämpfen, meinen Lauf getrost vollenden, und laß mich die herrliche Krone erblicken, die am Ende der Laufbahn auf den Sieger wartet. Amen.

17. Trostgedanken für einen sterbenden Christen.

Gelobet seyst du mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, der Unvollkommenheit und der Plage. Ich sehe, im Glauben auf dein Verdienst, den Himmel offen, in den du siegend eingegangen bist, mir daselbst eine Stätte zu bereiten. Ach Herr! ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Wesen ewiglich. Amen.

—— ——

Mein Gott! ich bin dein Kind, dein ausgesöhntes Kind. Mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jesu Christi. Laß mich dich sehen, wie du bist, herrlich, gnädig, als meinen Vater. Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände!

—— ——

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! du hast mich theuer mit deinem Blute und Tod erkauft, daß ich dein eigen sey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit: Ach! schenke mir das ewige Leben!

—— ——

Du höchster Tröster in aller Noth! Du Stärke der Schwachen, du Beystand der Sterbenden, verlaß mich nicht! Jetzt, jetzt stärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hofnung, meine Geduld! Hilf mir meinen Kampf vollenden! Laß mich das verheißene Kleinod erlangen!

Gott Lob! mein Lauf ist vollbracht, mein Kampf gekämpfet! Ich glaube, ich hoffe, ich halte mich vest an dich, mein Gott, mein Erlöser! mein Beystand! Herr Jesu nimm meinen Geist auf!

18. Gebet bey Sterbenden.

Vater und Herr unsers Lebens! wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du diesem Sterbenden vom Anfang seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast, und fassen die Zuversicht, nach dem herrlichen Evangelio Jesu Christi, unsers Herrn, du habest ihn nicht blos für dieses kurze Leben geschaffen, sondern werdest auch an ihm deine barmherzige Absichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtre ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der auf dein größres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem bessern Leben, wo kein Wechsel mehr seyn, und sich alles in Freude verkehren wird.

Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem stets guten Rath und Willen, und erheben uns von diesem niederschlagenden Anblick menschlicher Hinfälligkeit zu dir, der du alles mit und für uns wohl machest. Gib uns Weisheit und Ernst, einen heilsamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen auch einmal, früher oder später, dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieser Welt nichts helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antrieb, stets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unsre Zeit kommt, dieses uns Allen bestimmte Ziel auf Erden mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hofnungen erreichen mögen. Amen.

Gott Lob! mein Lauf ist vollbracht, mein Kampf gekämpfet! Ich glaube, ich hoffe, ich halte mich vest an dich, mein Gott, mein Erlöser! mein Beystand! Herr Jesu nimm meinen Geist auf!

18. Gebet bey Sterbenden.

Vater und Herr unsers Lebens! wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du diesem Sterbenden vom Anfang seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast, und fassen die Zuversicht, nach dem herrlichen Evangelio Jesu Christi, unsers Herrn, du habest ihn nicht blos für dieses kurze Leben geschaffen, sondern werdest auch an ihm deine barmherzige Absichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtre ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der auf dein größres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem bessern Leben, wo kein Wechsel mehr seyn, und sich alles in Freude verkehren wird.

Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem stets guten Rath und Willen, und erheben uns von diesem niederschlagenden Anblick menschlicher Hinfälligkeit zu dir, der du alles mit und für uns wohl machest. Gib uns Weisheit und Ernst, einen heilsamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen auch einmal, früher oder später, dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden dieser Welt nichts helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antrieb, stets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unsre Zeit kommt, dieses uns Allen bestimmte Ziel auf Erden mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hofnungen erreichen mögen. Amen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Gesangbuch zu Beförderung der häuslichen und öffentlichen Andacht

Straßburg 1808

Liturg. 1369 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592420-7